ERSTER AUFZUG

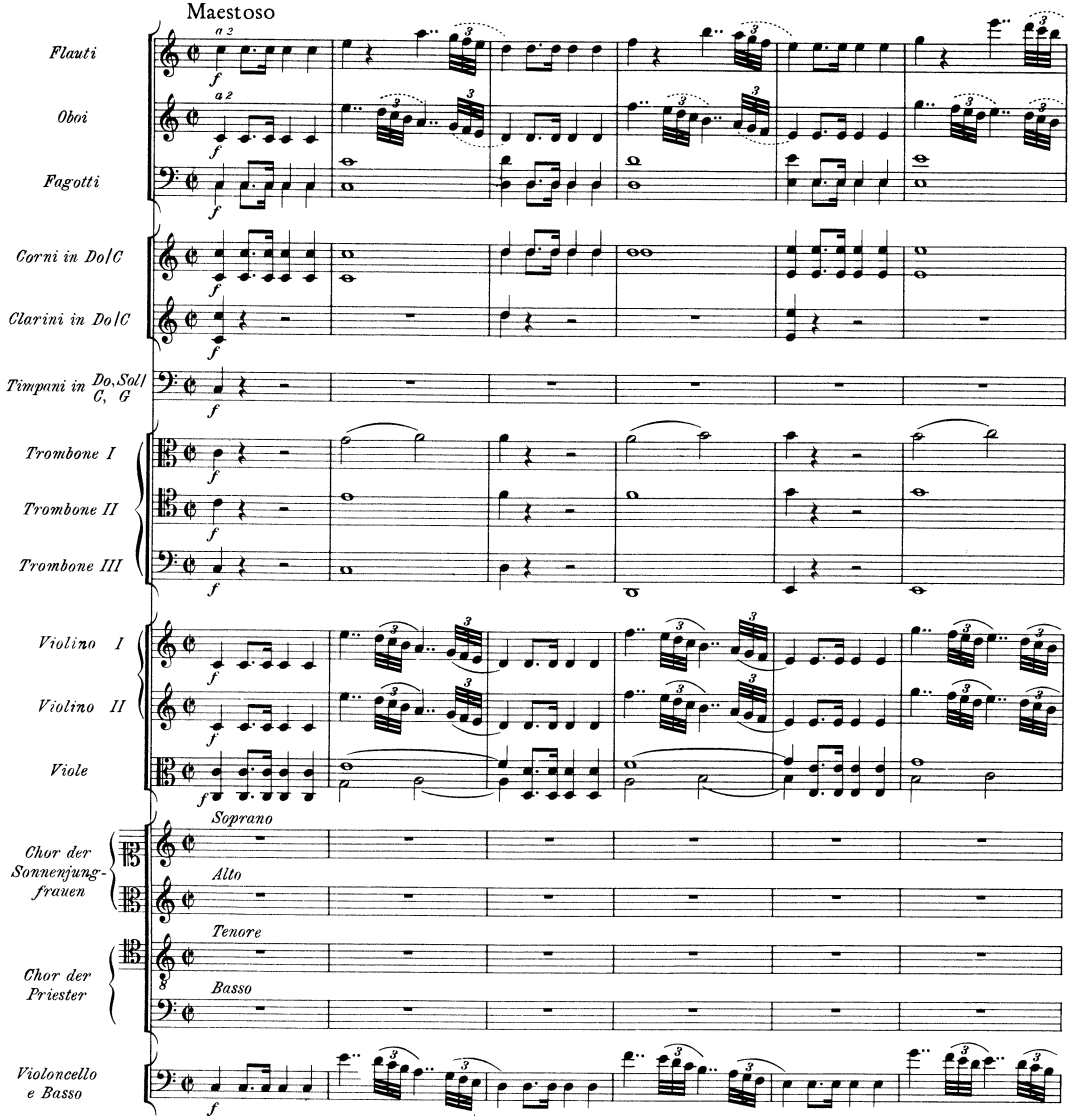
Der Schauplatz stellt das Innere des Sonnentempels zu Heliopolis vor. Im Grunde sieht man das goldene Bildnis der Sonne. Dahinter angebrachte Lampen erleuchten es. Auf dem vor dem Sonnenbildnisse stehenden Altar brennt ein Opferfeuer, in welches der Oberpriester, von zwei andern Priestern umgeben, Weihrauch streut. Zur rechten Seite des Altars steht der Chor der Sonnenjungfrauen und diesem gegenüber der Chor der Priester. Alle sind weiß gekleidet. Auf dem Schleier der Sonnenjungfrauen ist die Abbildung der Sonne eingestickt zu sehen. Bei Aufziehung des Vorhangs wird von beiden Chören eine Hymne, zur Ehre der Gottheit, wechselweise gesungen.

Erster Auftritt

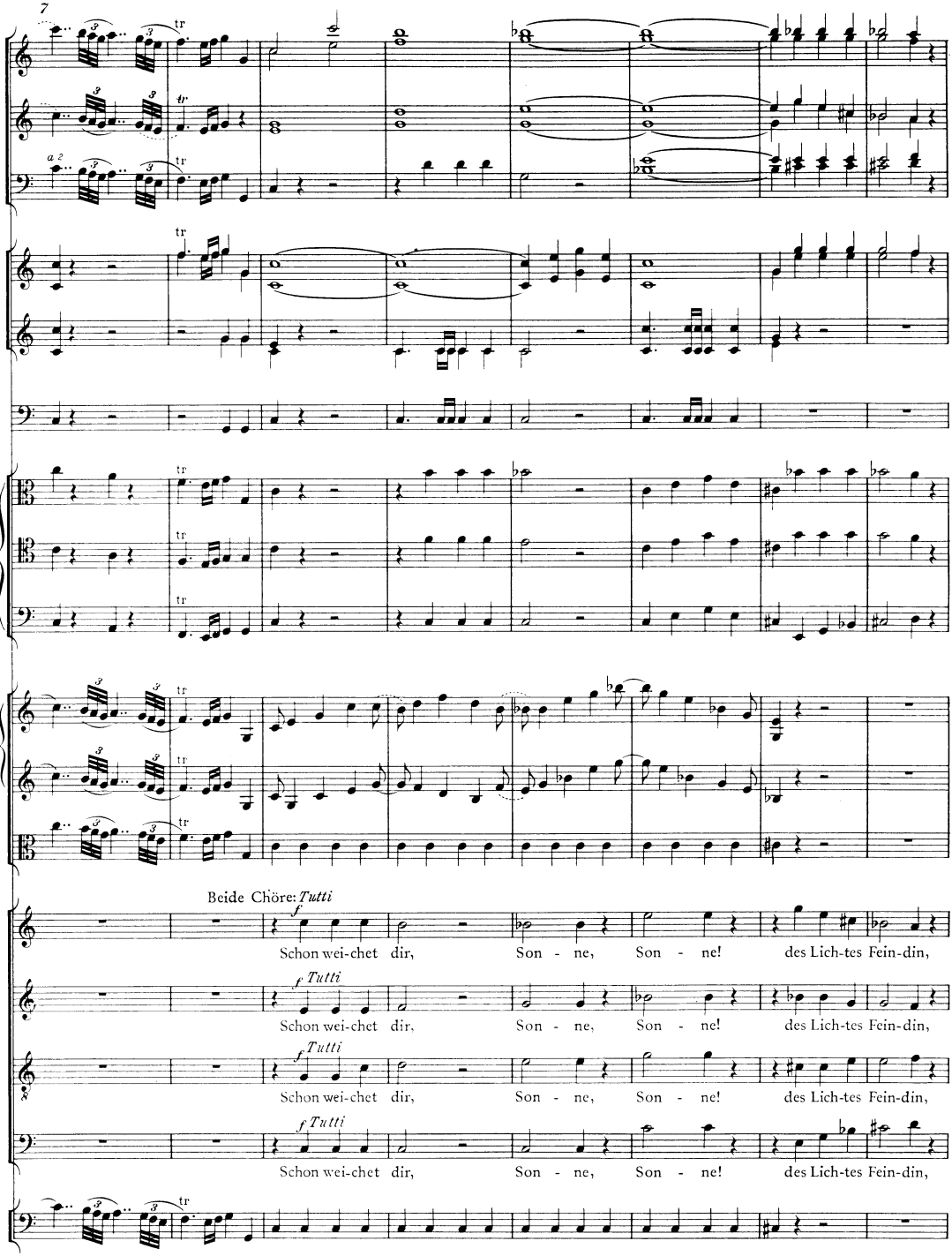
Der Oberpriester SETHOS mit seinem Gefolge, worunter HAMMON.
MIRZA mit den Sonnenjungfrauen.

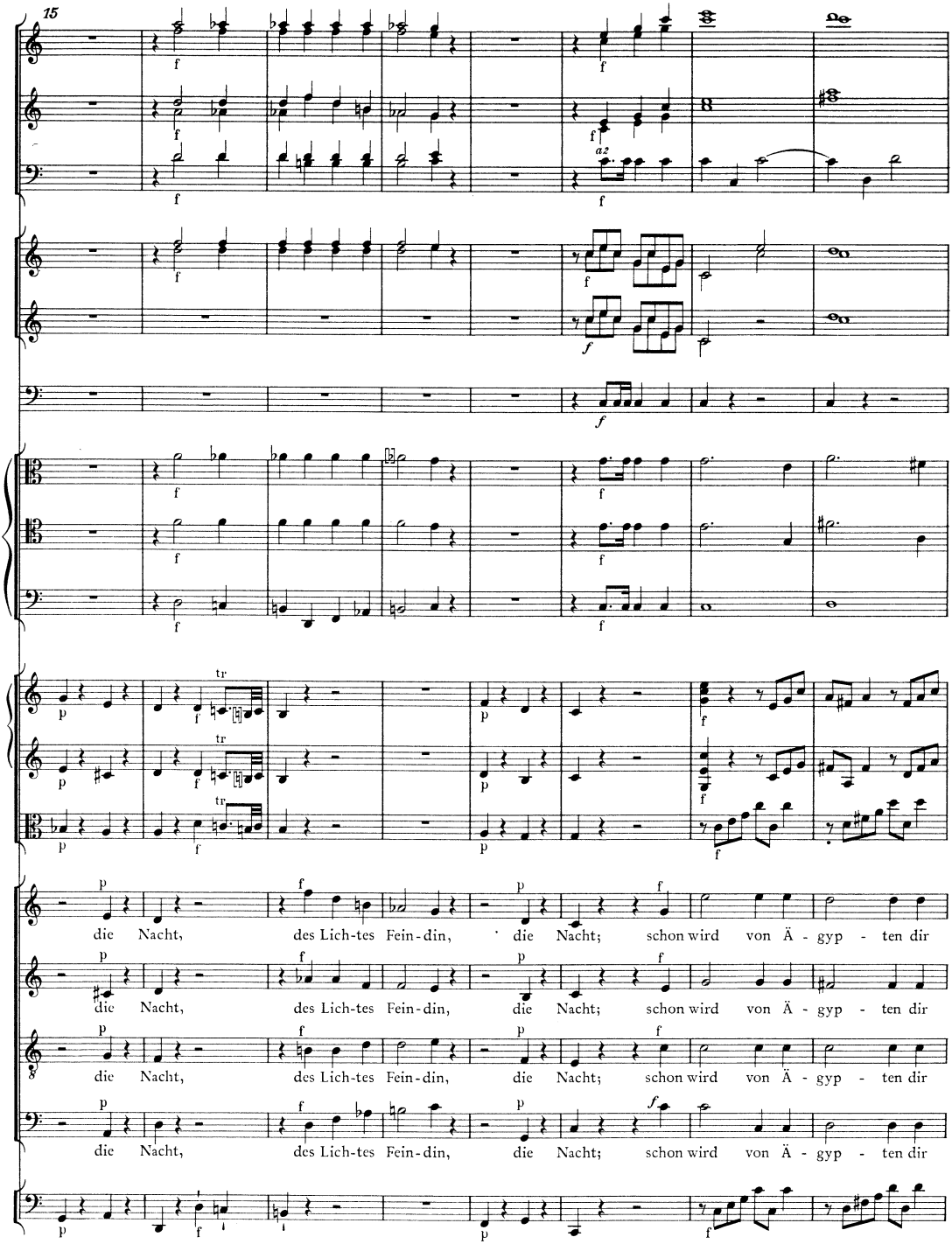
Nr. 1

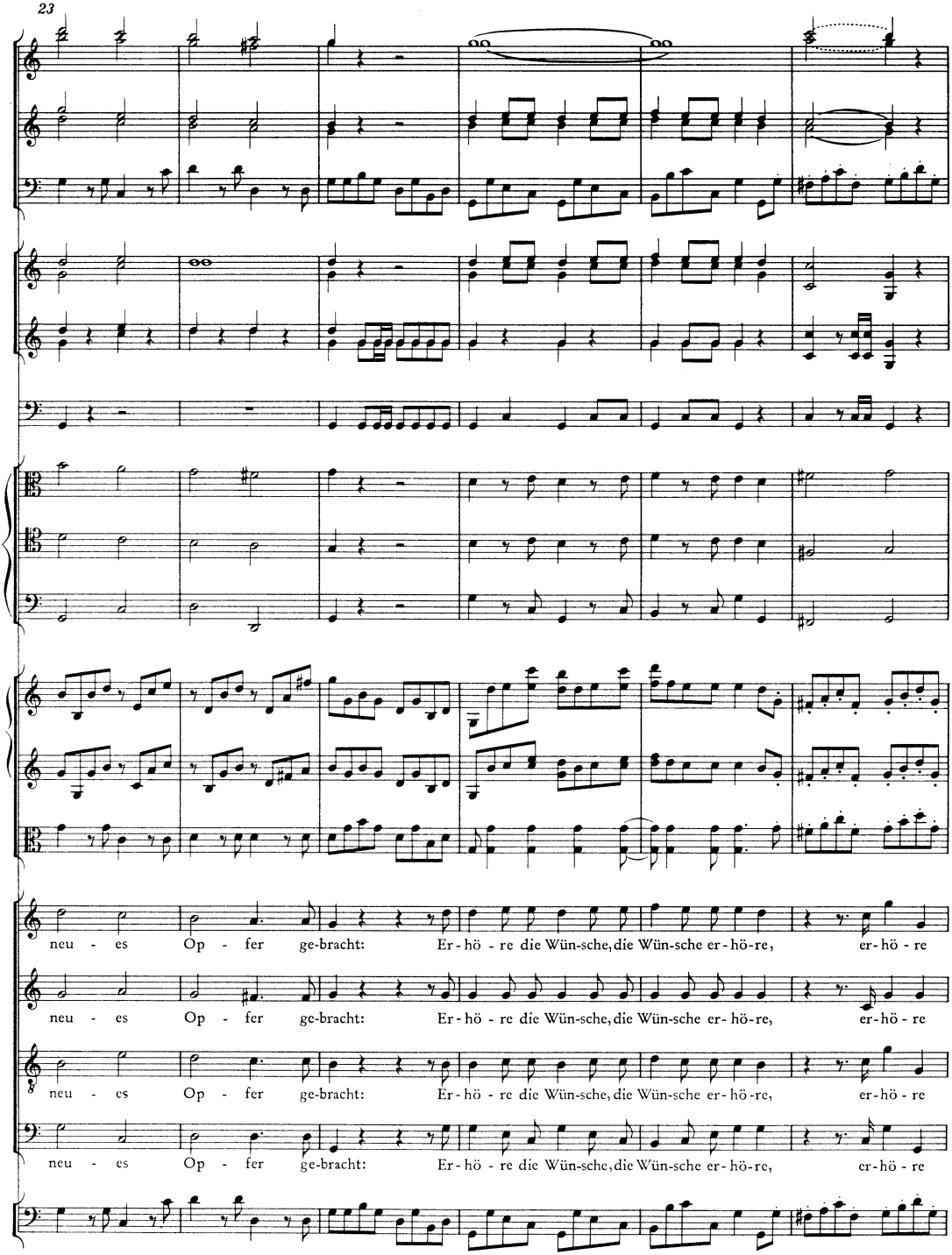
Maestoso

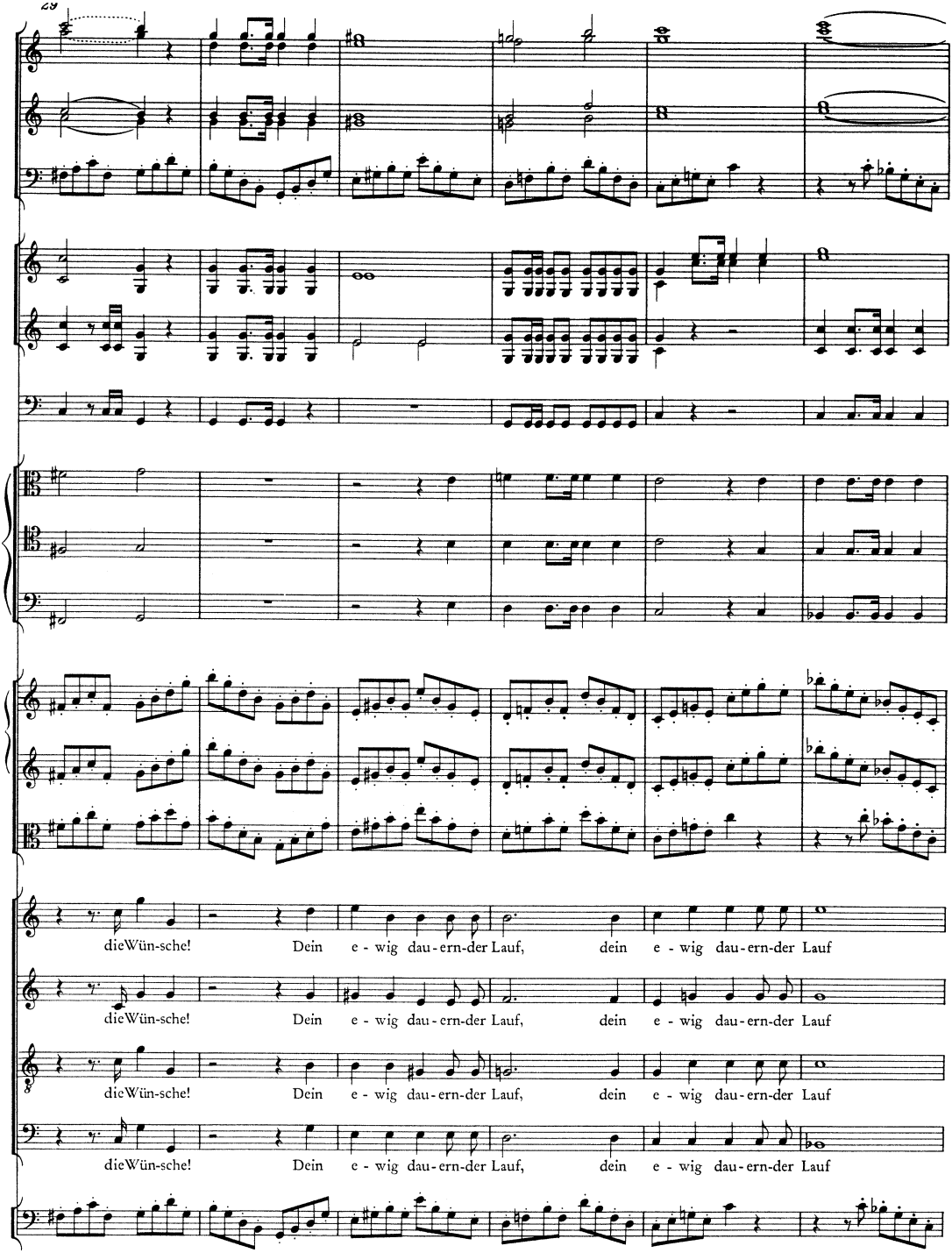


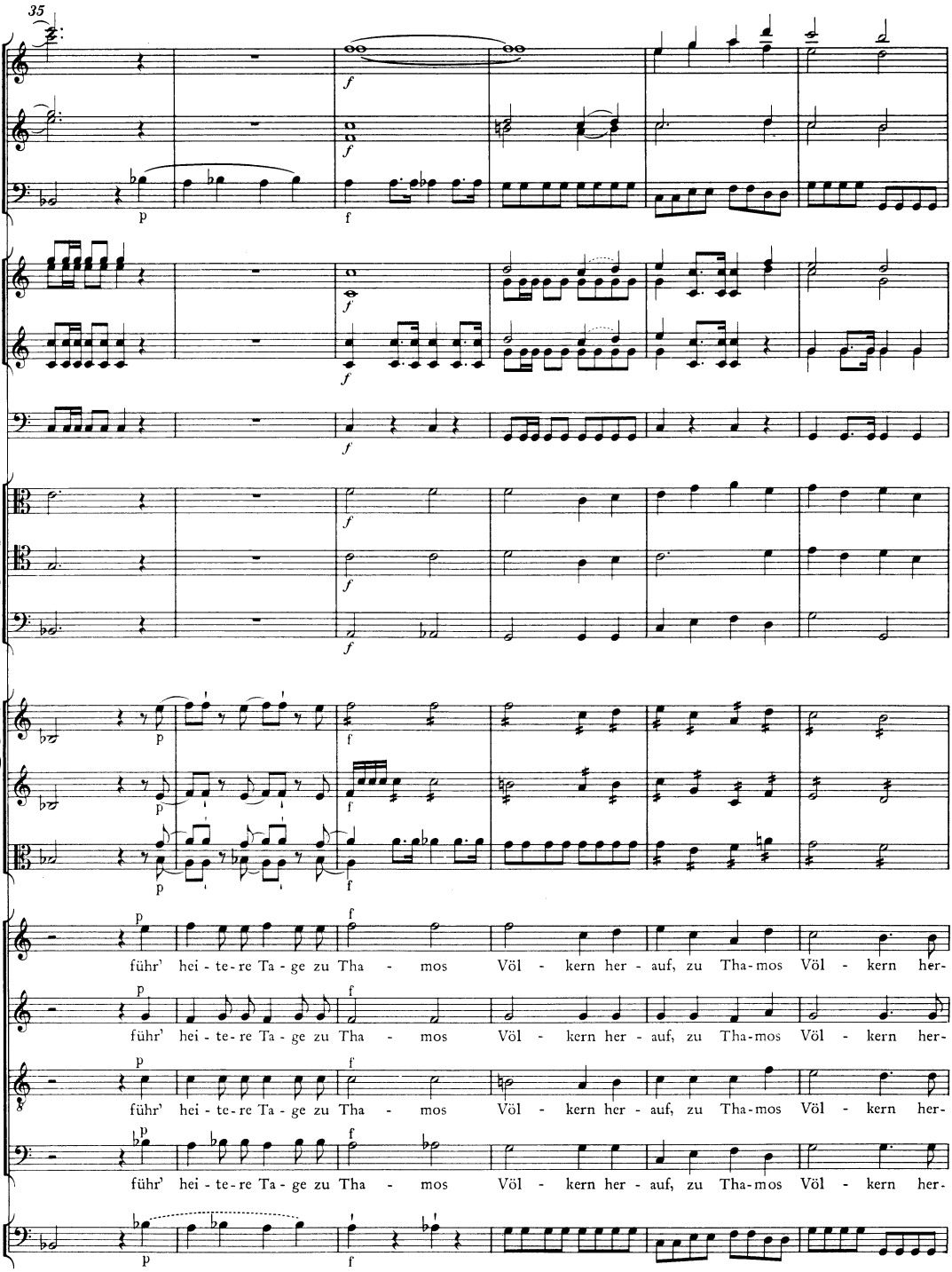
© Copyright 1956 by Bärenreiter-Verlag, Kassel

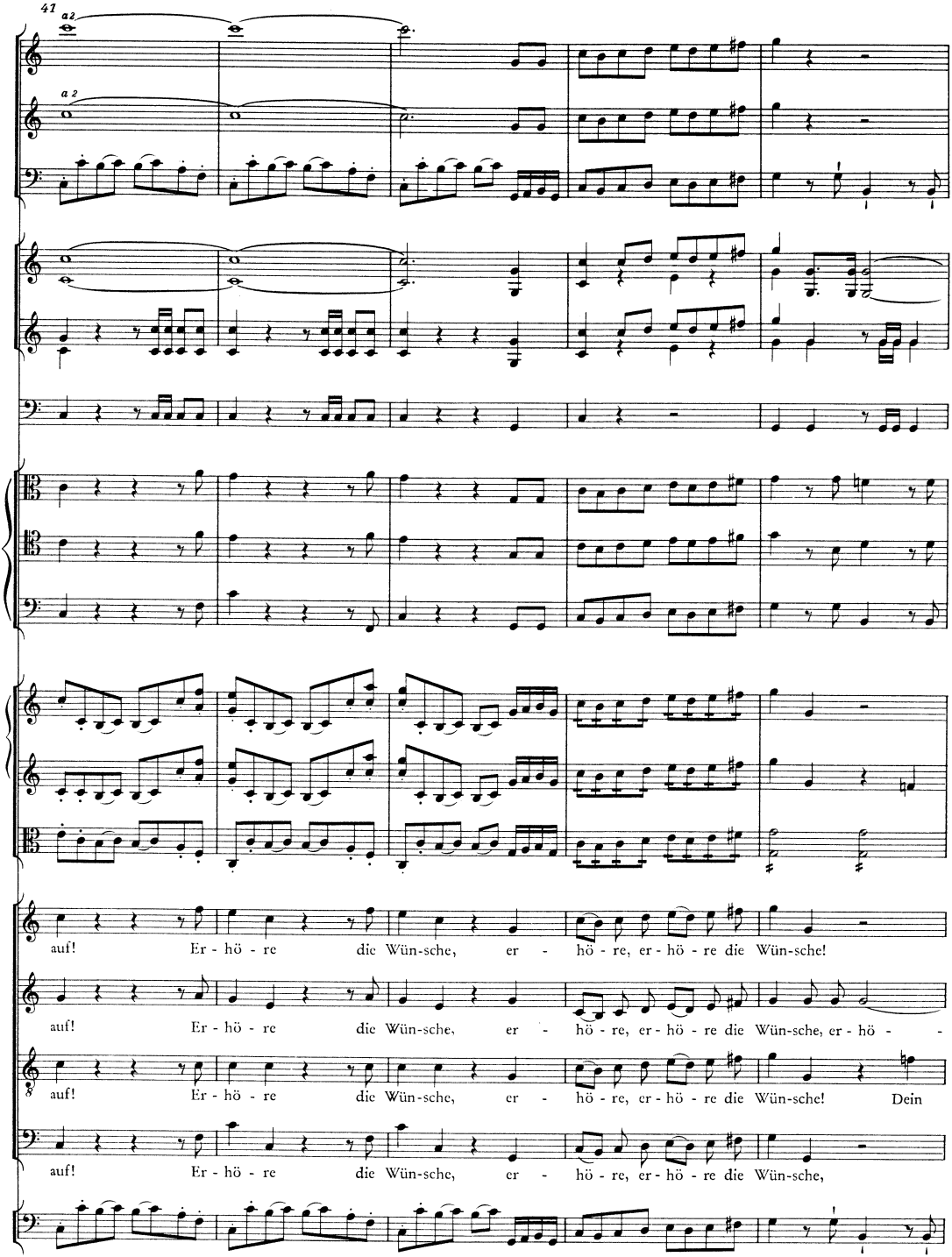

7
a 2
Beide Chöre: Tutti
f Tutti
Schon wei-chet dir, Son - ne, Son - ne! des Lich-tes Fein-din,
Schon wei-chet dir, Son - ne, Son - ne! des Lich-tes Fein-din,
Schon wei-chet dir, Son - ne, Son - ne! des Lich-tes Fein-din,
Schon wei-chet dir, Son - ne, Son - ne! des Lich-tes Fein-din,

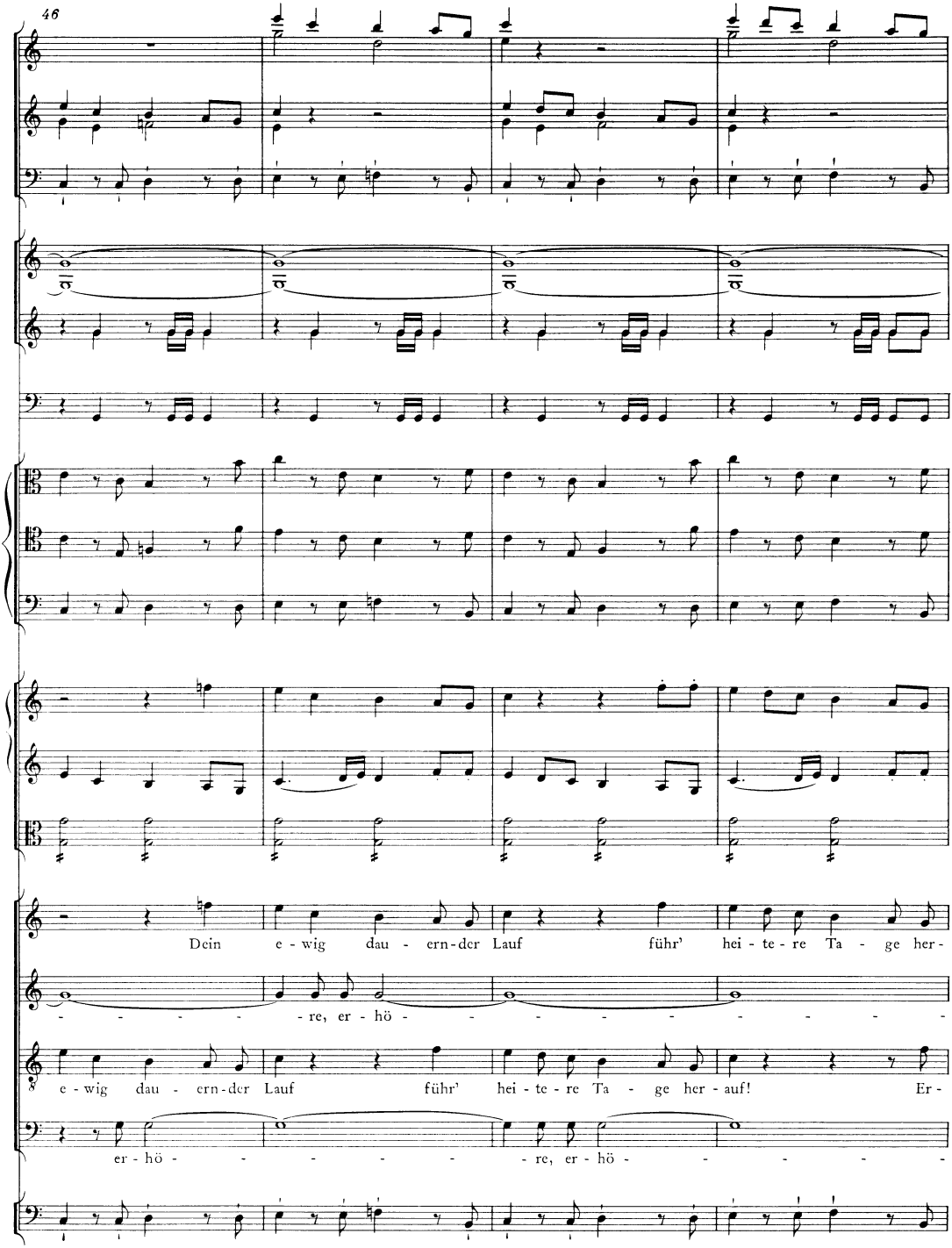

15
a2
die Nacht, des Lich-tes Fein-din, die Nacht; schon wird von Ä - gyp - ten dir
die Nacht, des Lich-tes Fein-din, die Nacht; schon wird von Ä - gyp - ten dir
die Nacht, des Lich-tes Fein-din, die Nacht; schon wird von Ä - gyp - ten dir
die Nacht, des Lich-tes Fein-din, die Nacht; schon wird von Ä - gyp - ten dir

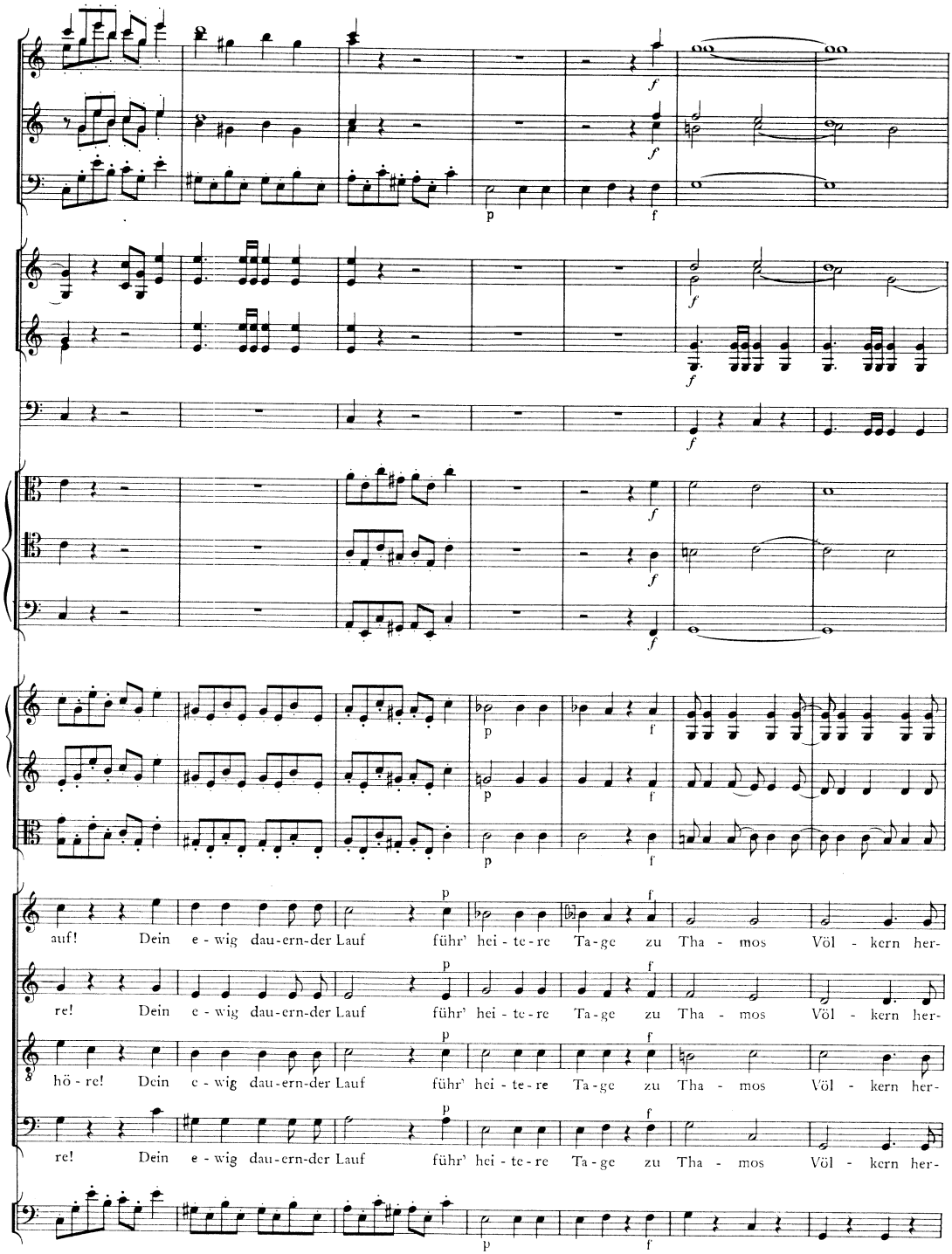

23
neu - es Op - fer ge-bracht: Er-hö - re die Wün-sche, die Wün-sche er-hö-re, er-hö - re
neu - es Op - fer ge-bracht: Er-hö - re die Wün-sche, die Wün-sche er-hö-re, er-hö - re
neu - es Op - fer ge-bracht: Er-hö - re die Wün-sche, die Wün-sche er-hö-re, er-hö - re
neu - es Op - fer ge-bracht: Er-hö - re die Wün-sche, die Wün-sche er-hö-re, er-hö - re

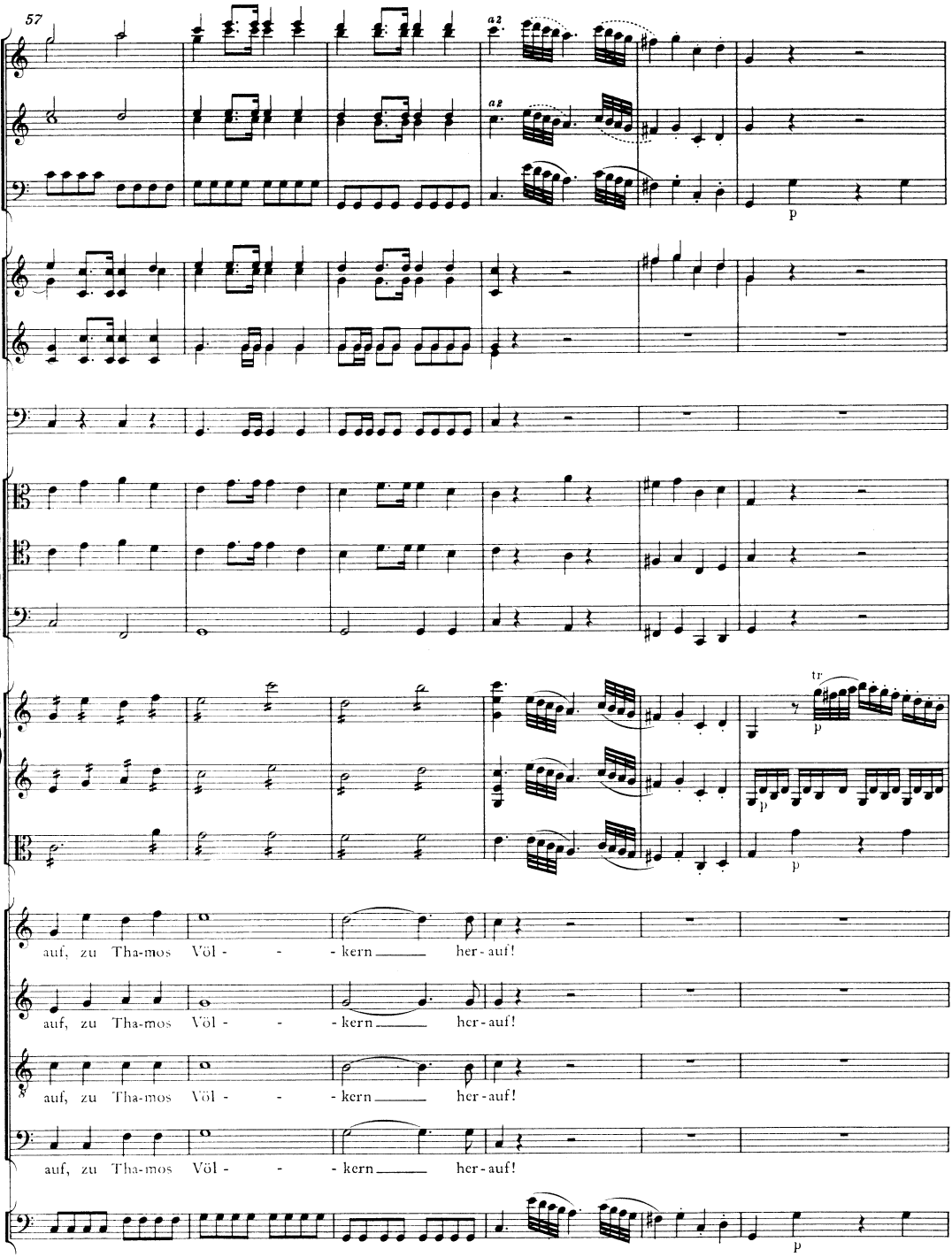

die Wün-sche! Dein e - wig dau-ern-der Lauf, dein e - wig dau-ern-der Lauf
die Wün-sche! Dein e - wig dau-ern-der Lauf, dein e - wig dau-ern-der Lauf
die Wün-sche! Dein e - wig dau-ern-der Lauf, dein e - wig dau-ern-der Lauf
die Wün-sche! Dein e - wig dau-ern-der Lauf, dein e - wig dau-ern-der Lauf

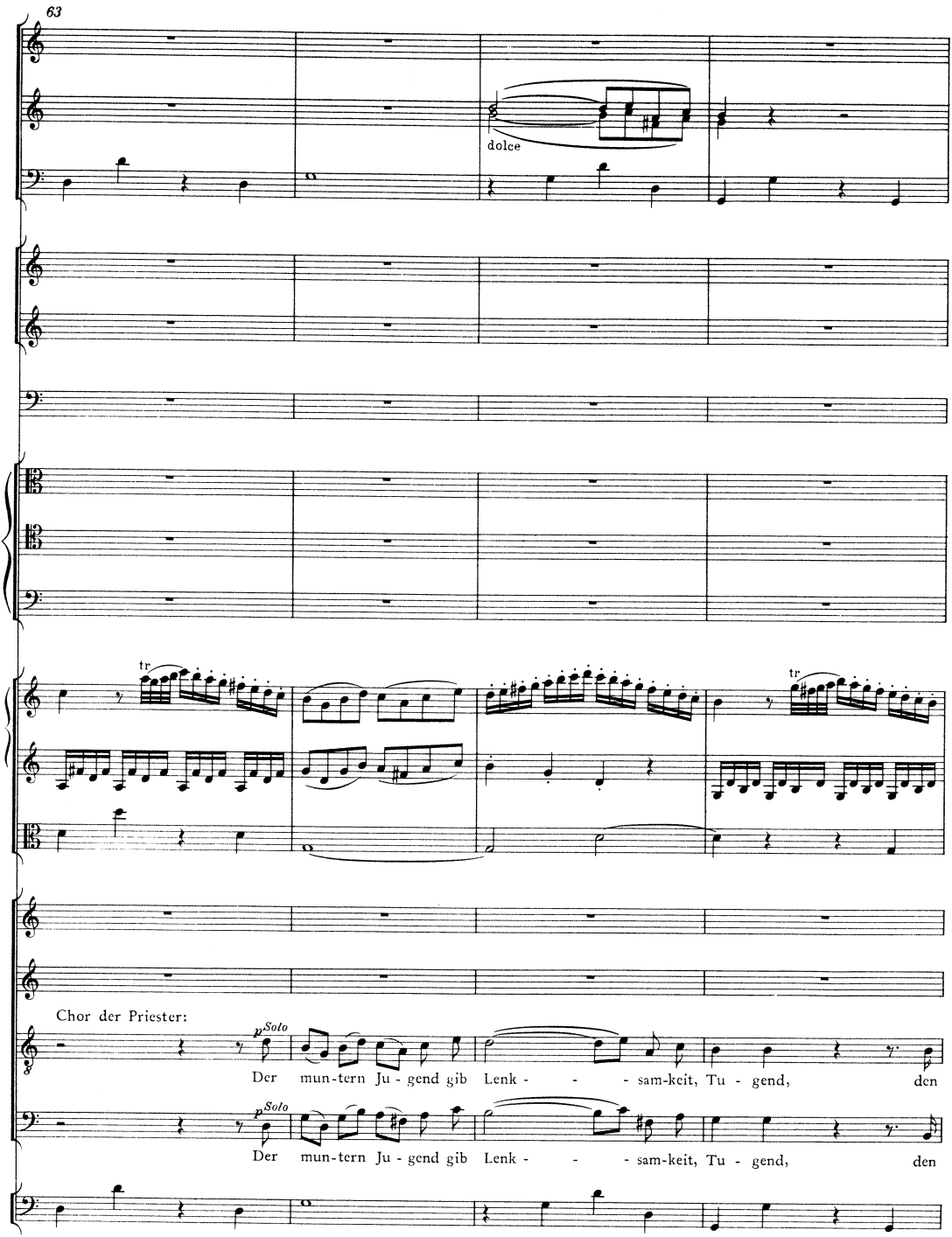

35
führ' hei - te - re Ta - ge zu Tha - mos Völ - kern her - auf, zu Tha-mos Völ - kern her-
führ' hei - te - re Ta - ge zu Tha - mos Völ - kern her - auf, zu Tha-mos Völ - kern her-
führ' hei - te - re Ta - ge zu Tha - mos Völ - kern her - auf, zu Tha-mos Völ - kern her-
führ' hei - te - re Ta - ge zu Tha - mos Völ - kern her - auf, zu Tha-mos Völ - kern her-

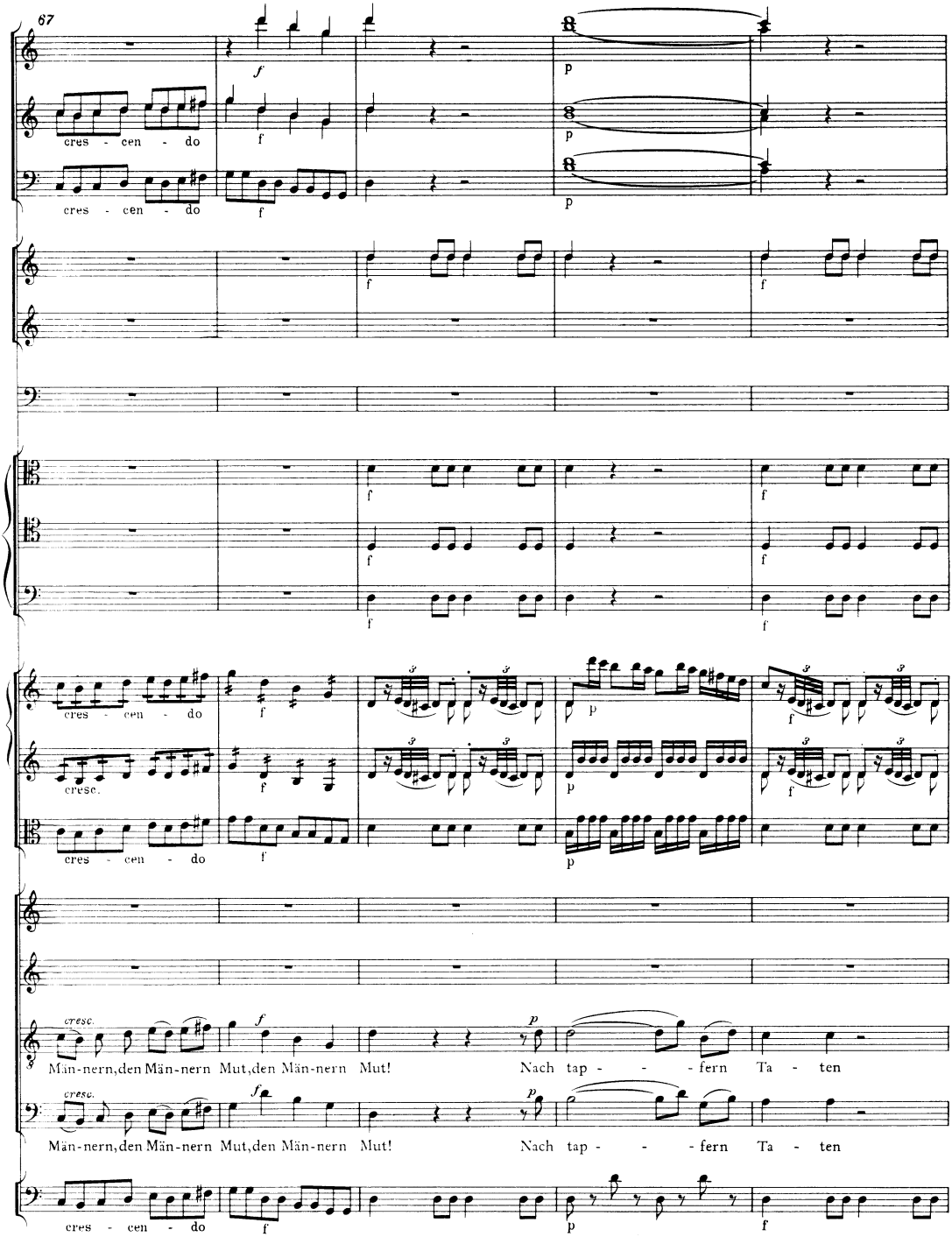

41
a2
a 2
auf! Er - hö - re die Wün-sche, er - hö - re, er - hö - re die Wün-sche!
auf! Er - hö - re die Wün-sche, er - hö - re, er - hö - re die Wün-sche, er - hö - -
auf! Er - hö - re die Wün-sche, er - hö - re, er - hö - re die Wün-sche! Dein
auf! Er - hö - re die Wün-sche, er - hö - re, er - hö - re die Wün-sche,

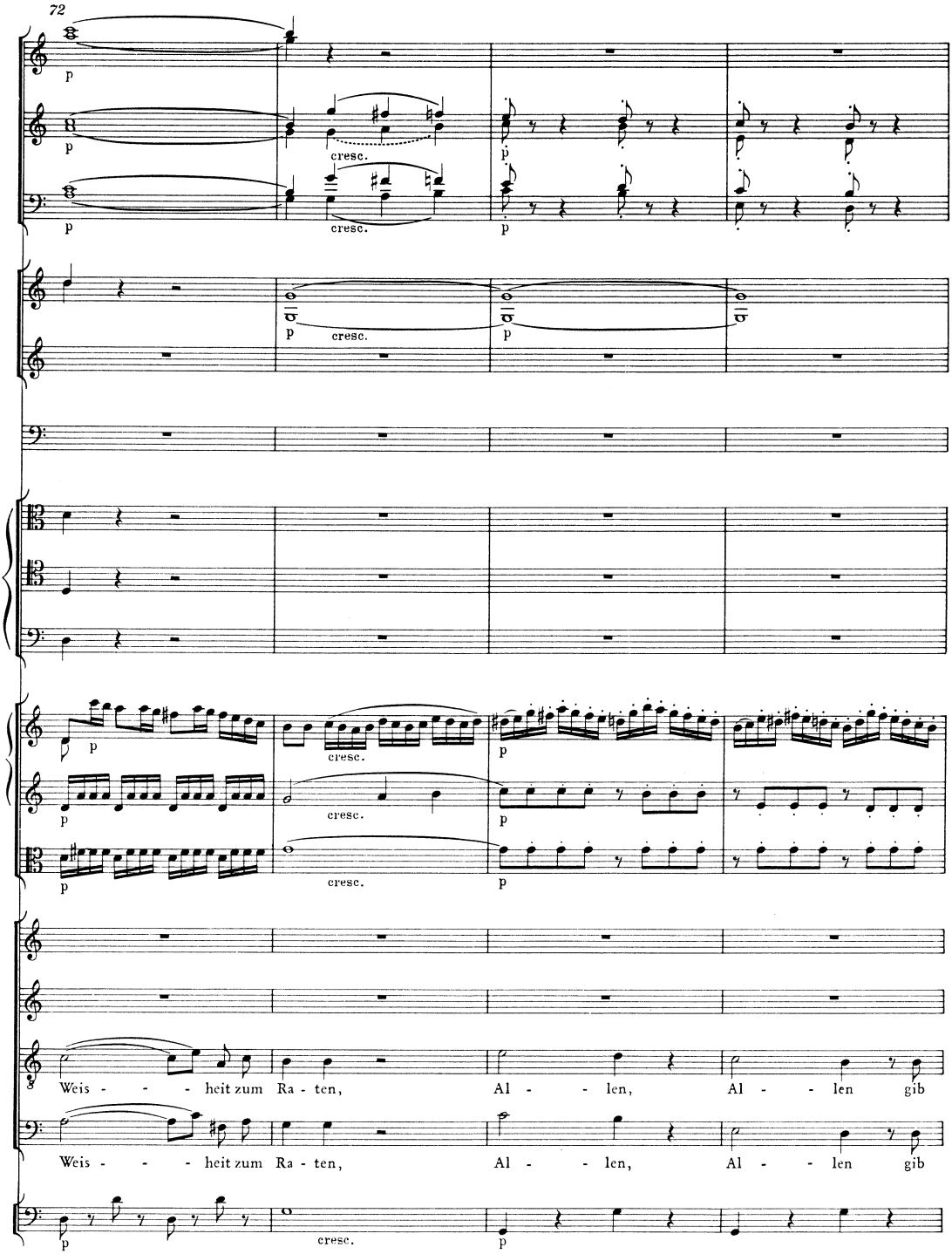

46
Dein e - wig dau - ern-der Lauf führ' hei - te - re Ta - ge her -
- - - - - re, er - hö - - - - - - - - - - -
e - wig dau - ern-der Lauf führ' hei - te - re Ta - ge her - auf! Er -
er - hö - - - - - - re, er - hö - - - - -

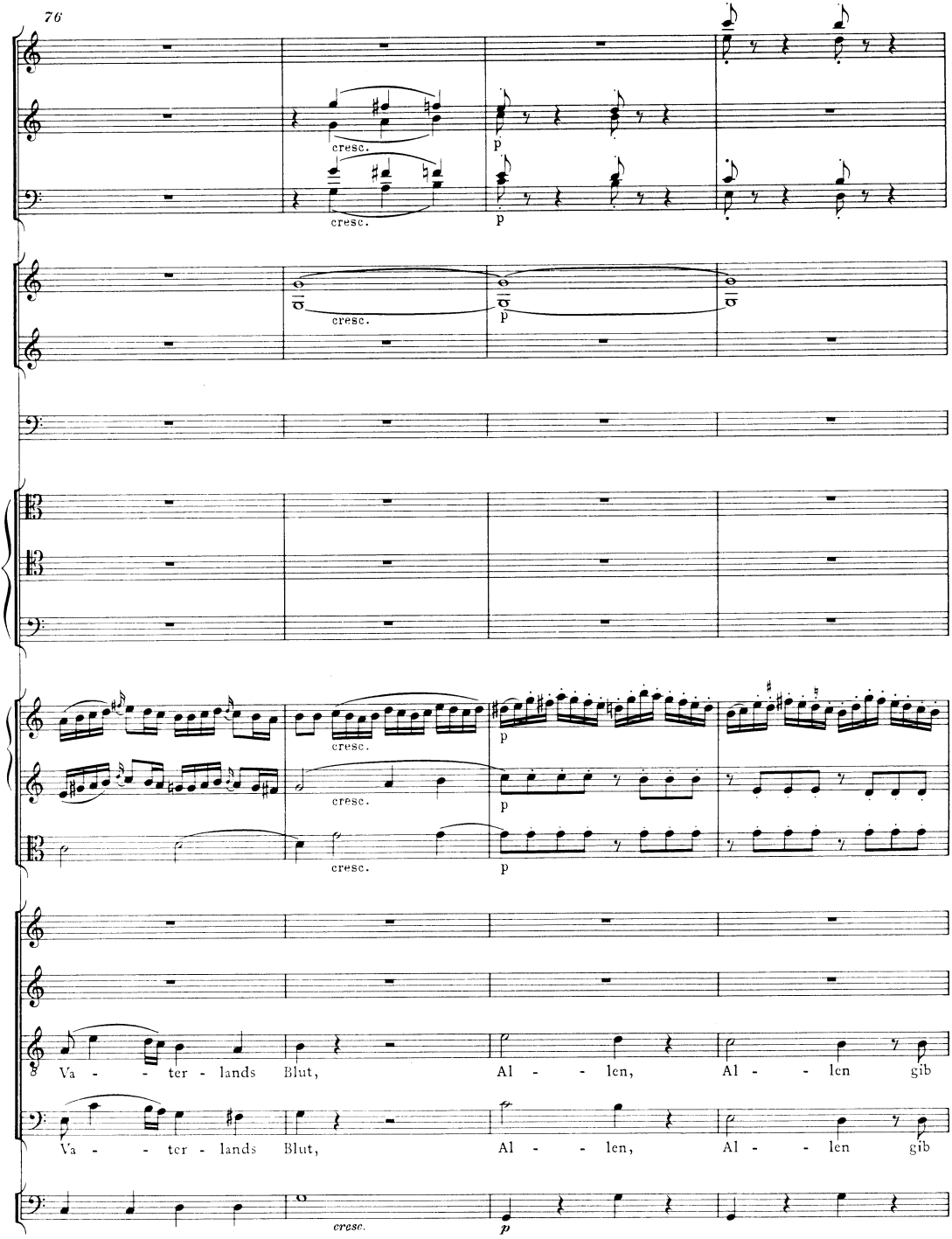

auf! Dein e - wig dau-ern-der Lauf führ' hei - te - re Ta - ge zu Tha - mos Völ - kern her-
re! Dein e - wig dau-ern-der Lauf führ' hei - te - re Ta - ge zu Tha - mos Völ - kern her-
hö - re! Dein e - wig dau-ern-der Lauf führ' hei - te - re Ta - ge zu Tha - mos Völ - kern her-
re! Dein e - wig dau-ern-der Lauf führ' hei - te - re Ta - ge zu Tha - mos Völ - kern her-

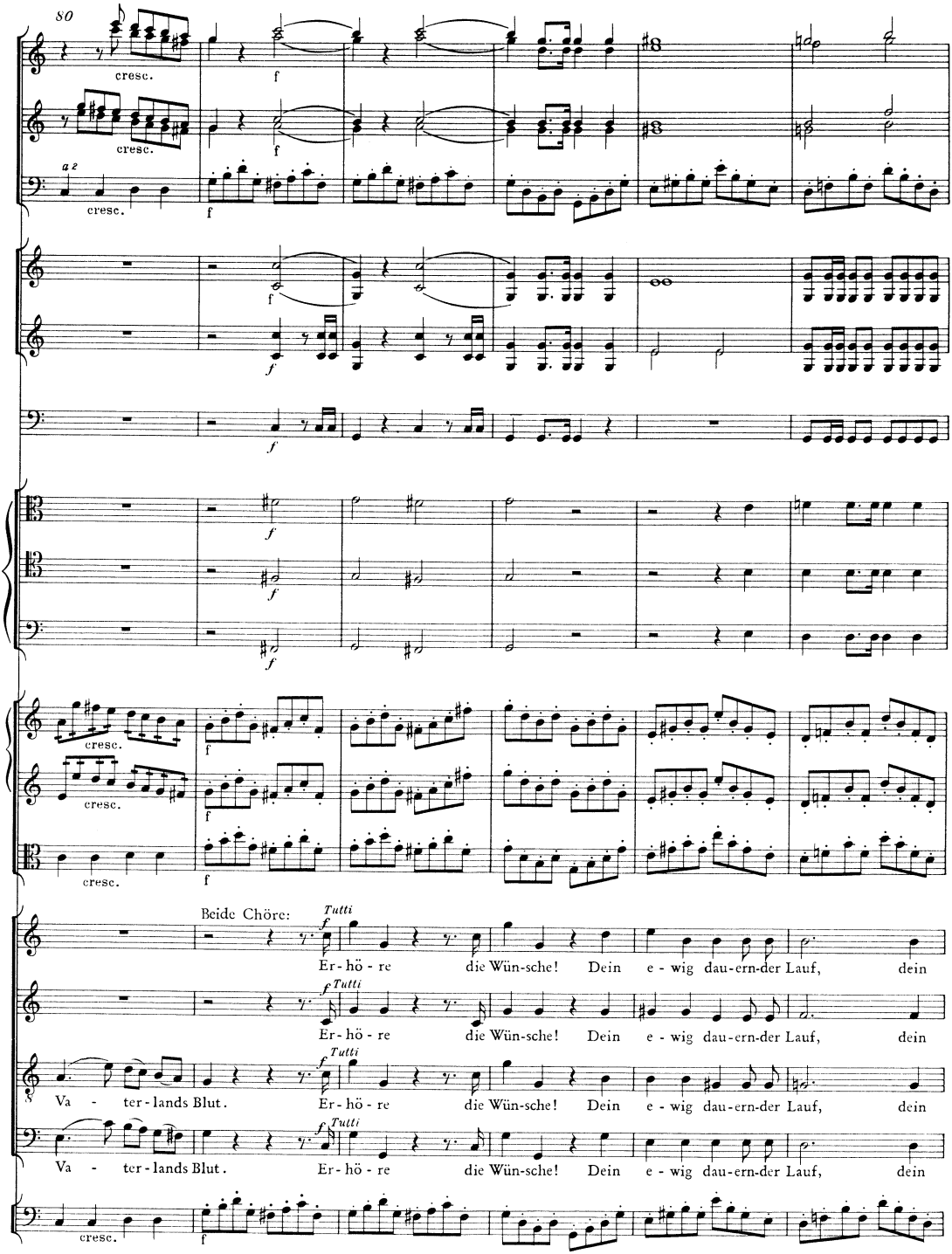

57
a2
a2
p
tr
p
p
p
auf, zu Tha-mos Völ - - - kern her-auf!
auf, zu Tha-mos Völ - - - kern her-auf!
auf, zu Tha-mos Völ - - - kern her-auf!
auf, zu Tha-mos Völ - - - kern her-auf!
p

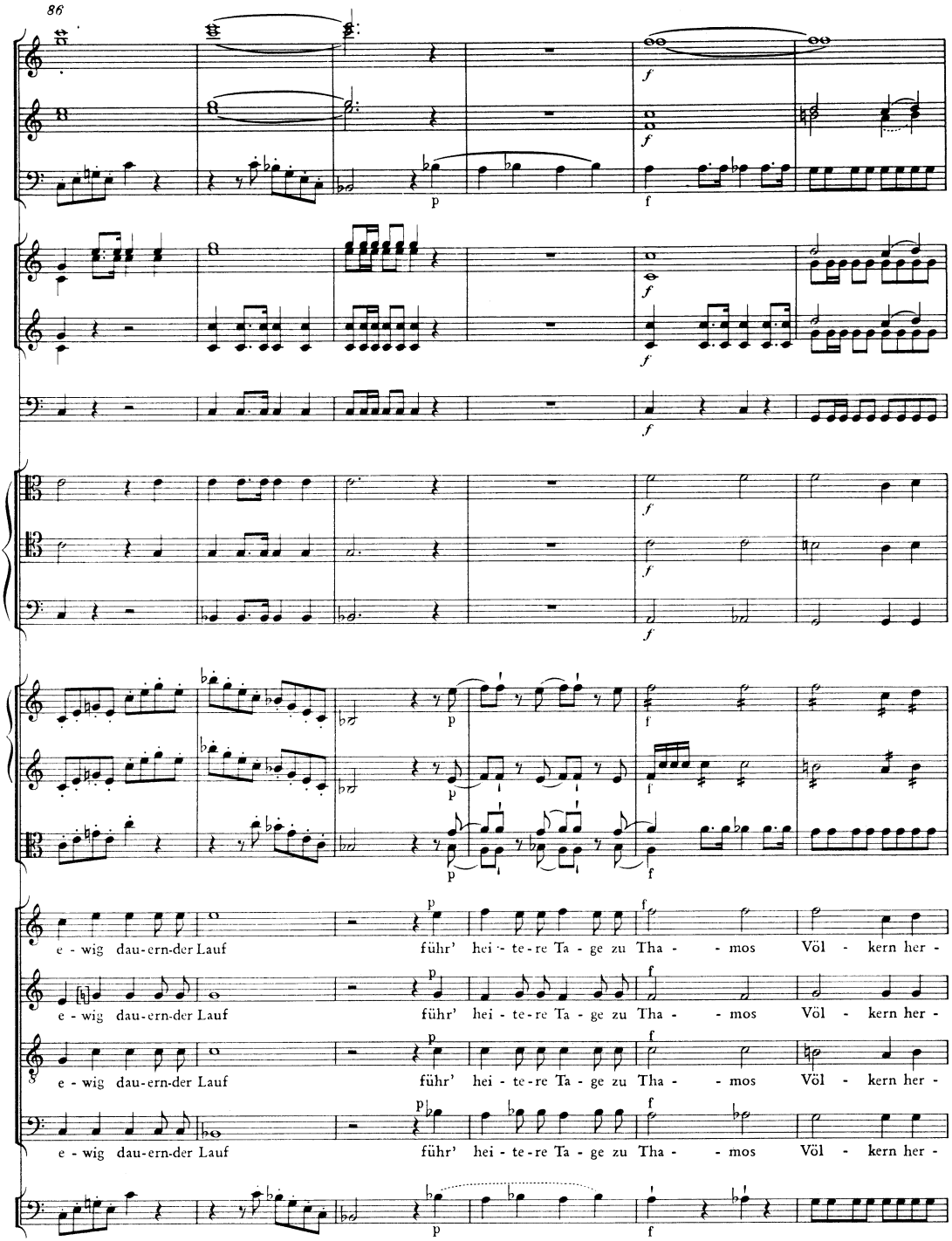

63
dolce
tr
tr
Chor der Priester:
p Solo
Der mun-tern Ju - gend gib Lenk - - - sam-keit, Tu - gend, den
p Solo
Der mun-tern Ju - gend gib Lenk - - - sam-keit, Tu - gend, den

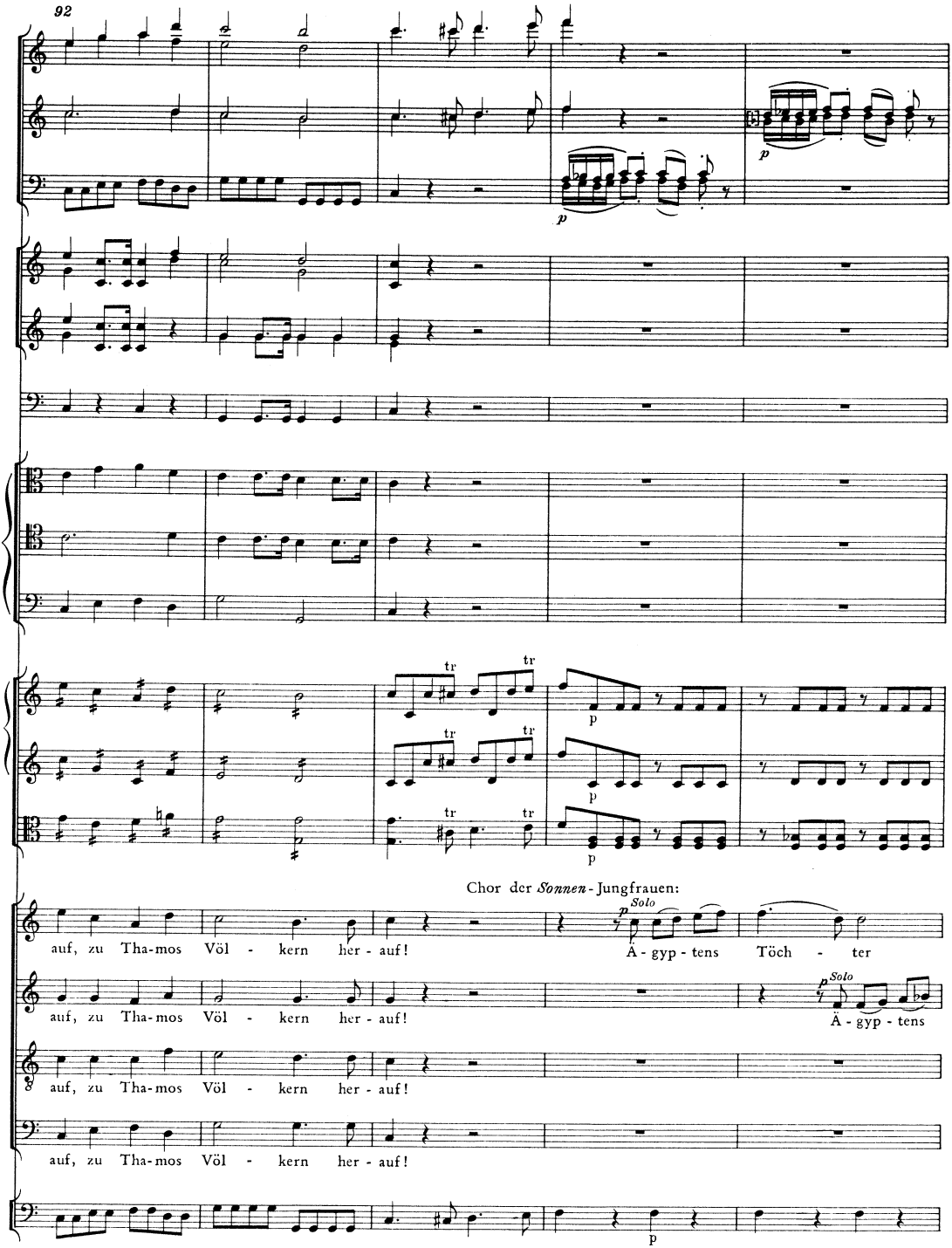

67
cres - cen - do
cres - cen - do
cres - cen - do
cresc.
cres - cen - do
cresc.
Män-nern, den Män-nern Mut, den Män-nern Mut!
Nach tap - - - fern Ta - ten
cresc.
Män-nern, den Män-nern Mut, den Män-nern Mut!
Nach tap - - - fern Ta - ten
cres - cen - do

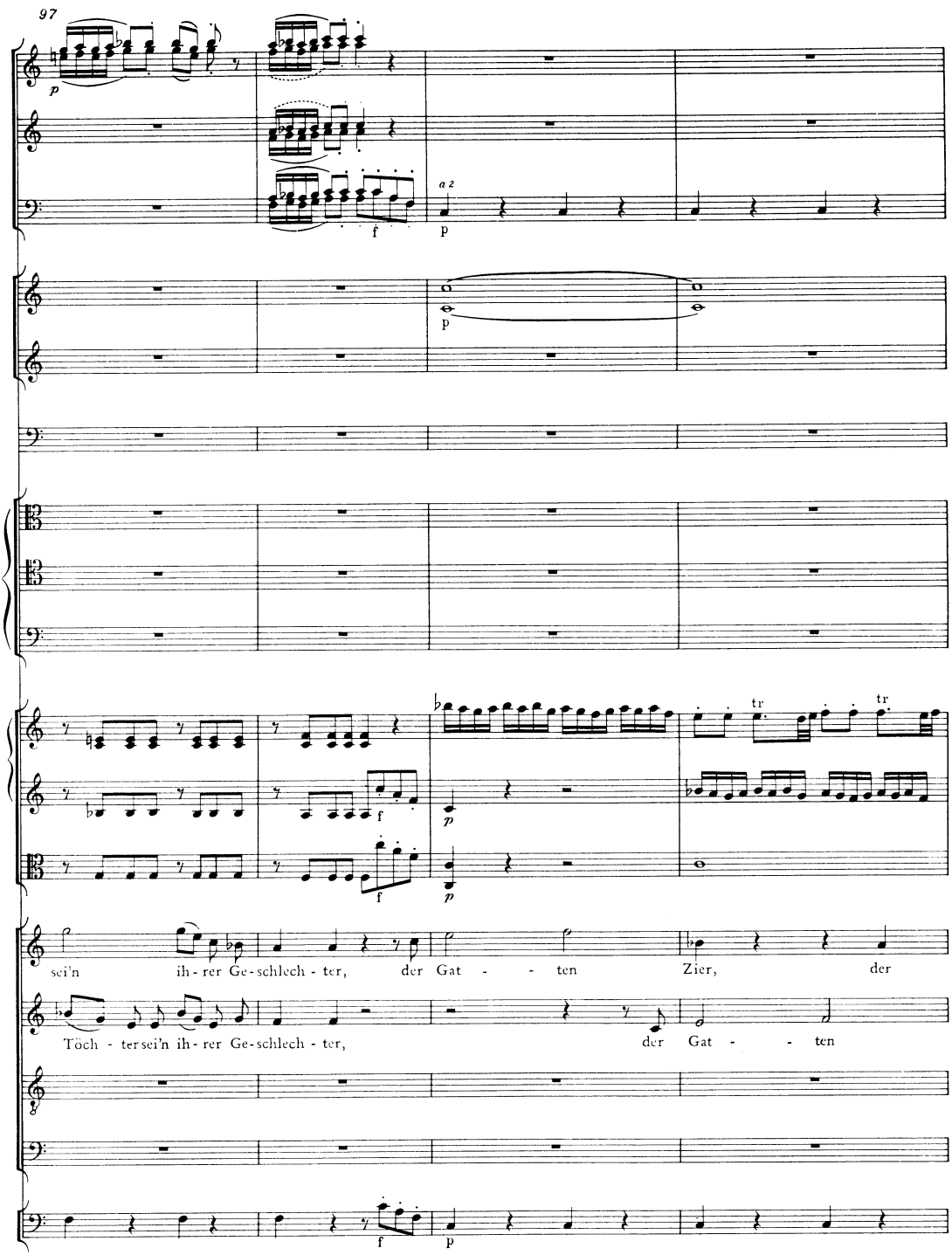

72
p
cresc.
Weis - - - heit zum Ra - ten, Al - - len, Al - - len gib
Weis - - - heit zum Ra - ten, Al - - len, Al - - len gib

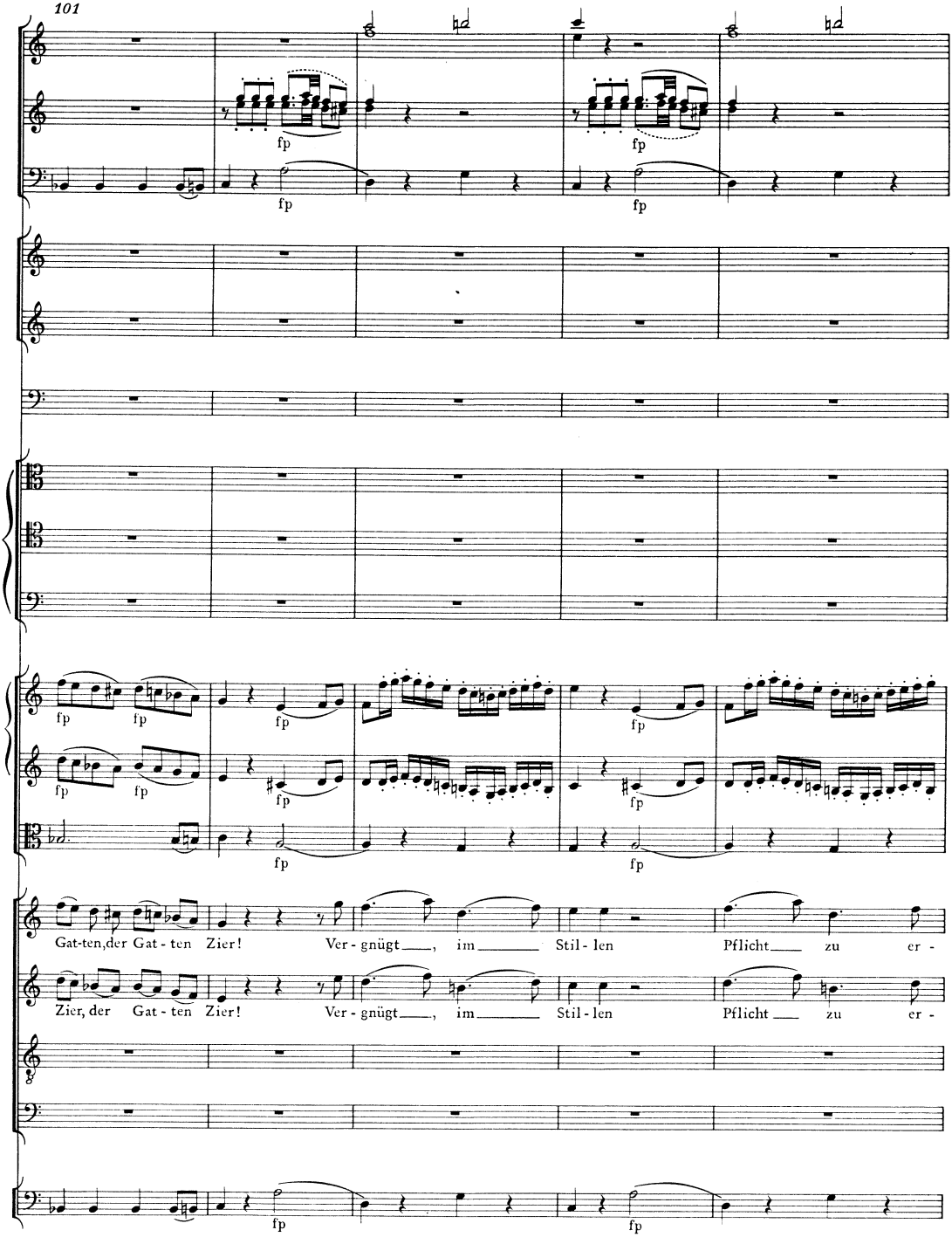

76
cresc.
p
cresc.
p
cresc.
p
cresc.
p
cresc.
p
Va - - ter - lands Blut,
Al - - len,
Al - - len gib
Va - - ter - lands Blut,
Al - - len,
Al - - len gib
cresc.
p

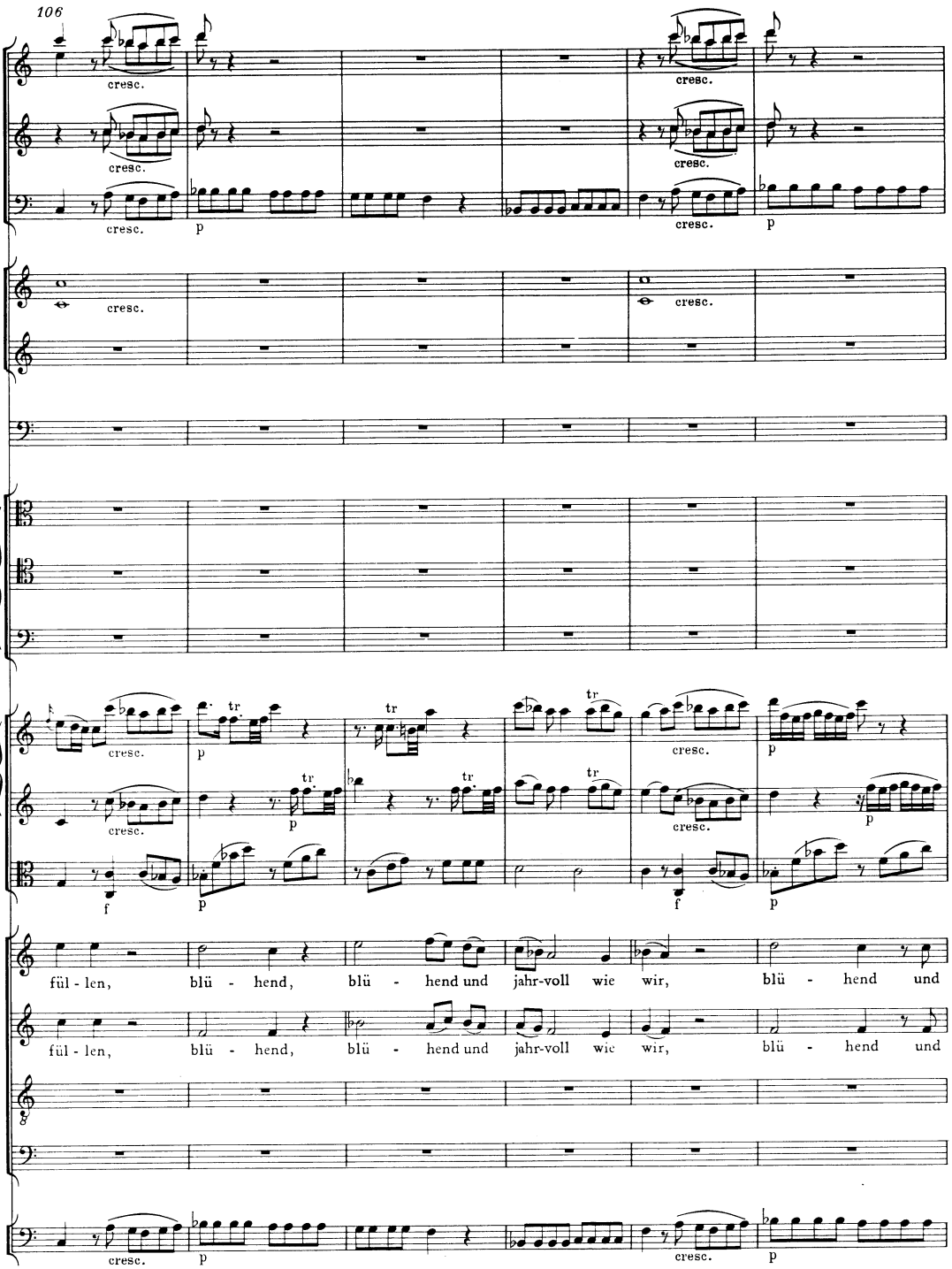

80
a 2
cresc.
f
Beide Chöre:
Tutti
Er - hö - re die Wün-sche! Dein e - wig dau-ern-der Lauf, dein
Va - ter-lands Blut.

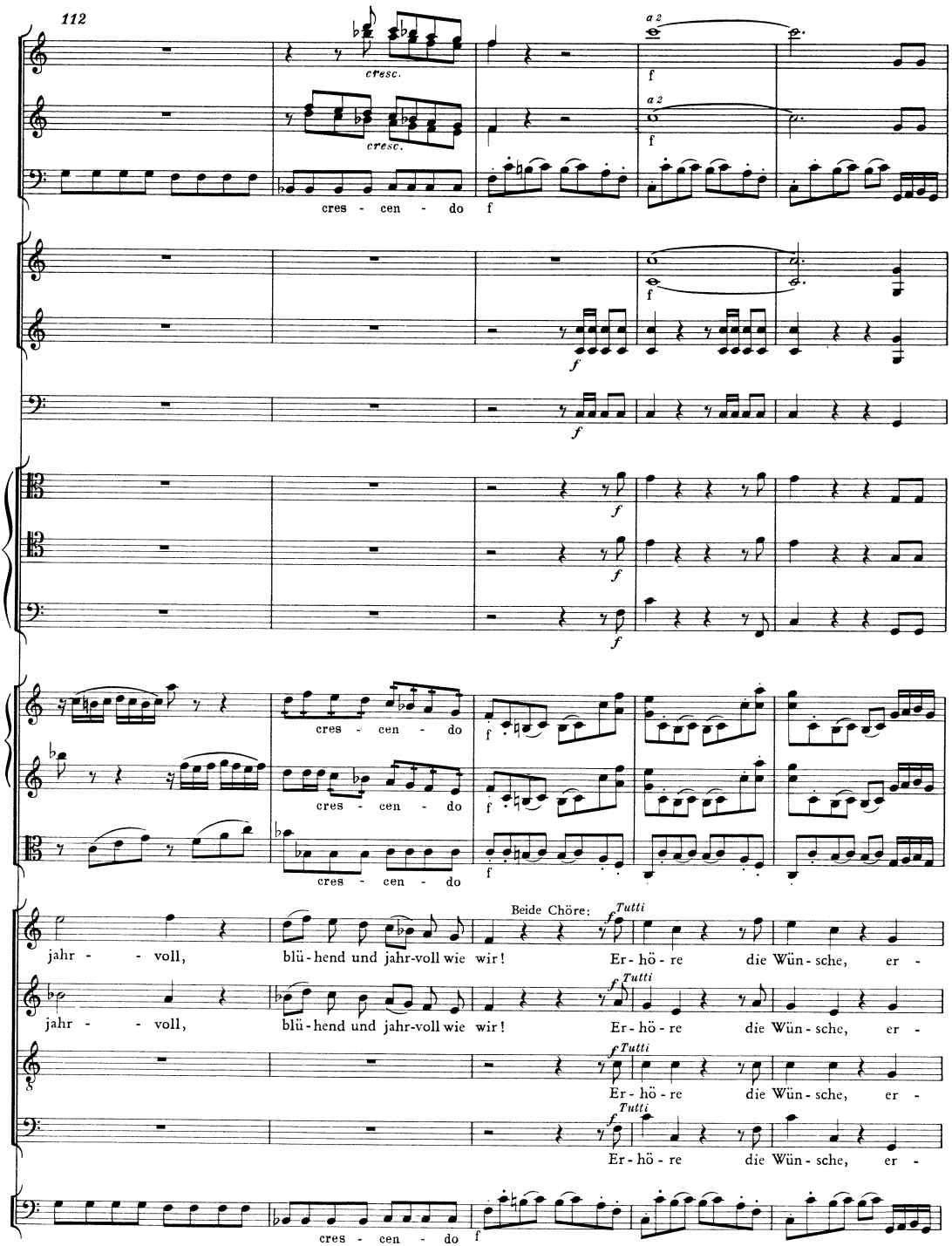

86
e - wig dau-ern-der Lauf führ' hei - te-re Ta - ge zu Tha - - mos Völ - kern her -
e - wig dau-ern-der Lauf führ' hei - te-re Ta - ge zu Tha - - mos Völ - kern her -
e - wig dau-ern-der Lauf führ' hei - te-re Ta - ge zu Tha - - mos Völ - kern her -
e - wig dau-ern-der Lauf führ' hei - te-re Ta - ge zu Tha - - mos Völ - kern her -

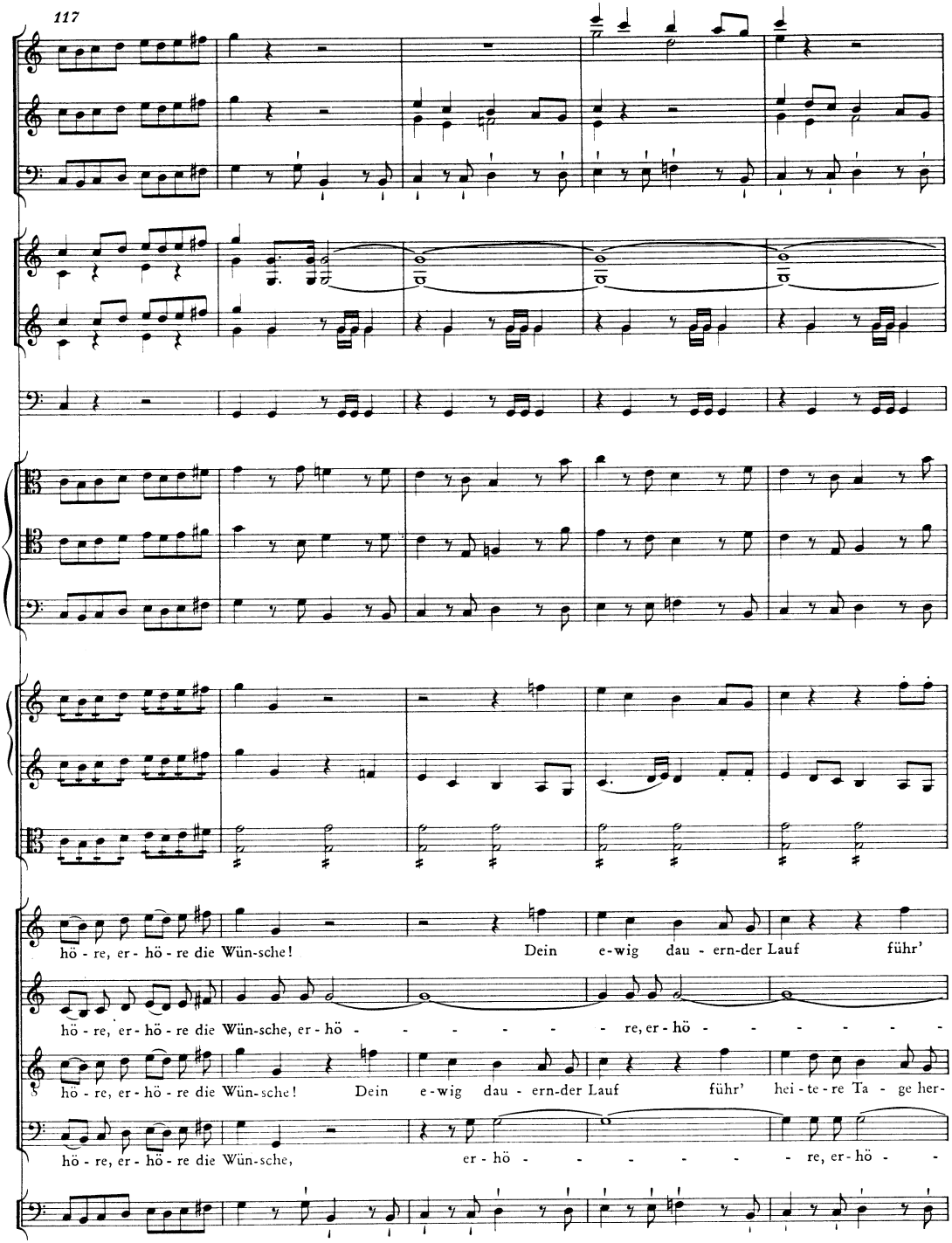

92
Chor der *Sonnen*-Jungfrauen:
auf, zu Tha-mos Völ - kern her - auf!
Ä - gyp - tens Töch - ter
auf, zu Tha-mos Völ - kern her - auf!
Ä - gyp - tens
auf, zu Tha-mos Völ - kern her - auf!
auf, zu Tha-mos Völ - kern her - auf!

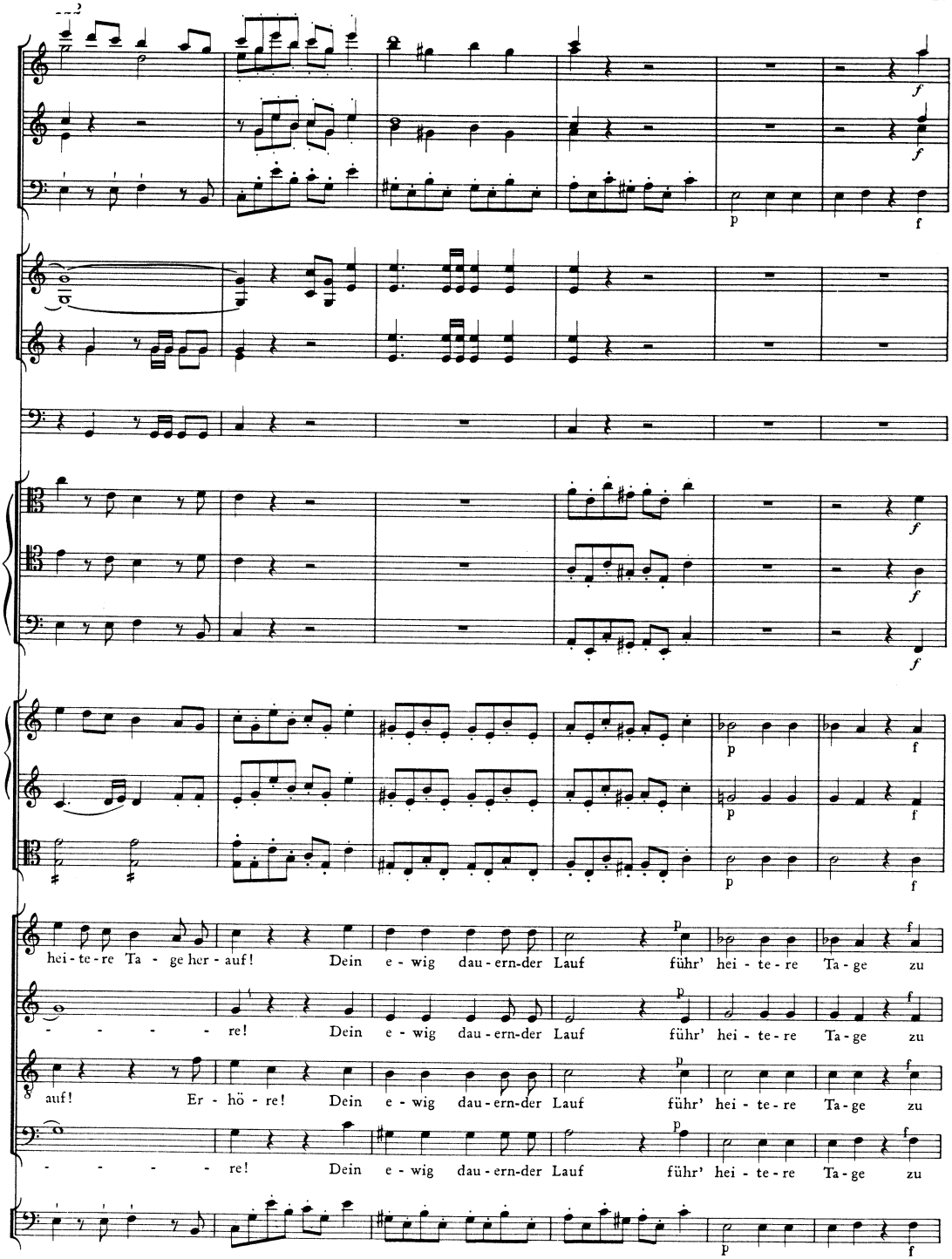

97
a 2
tr
tr
sei'n ih - rer Ge - schlech - ter, der Gat - - - ten Zier, der
Töch - ter sei'n ih - rer Ge - schlech - ter, der Gat - - - ten

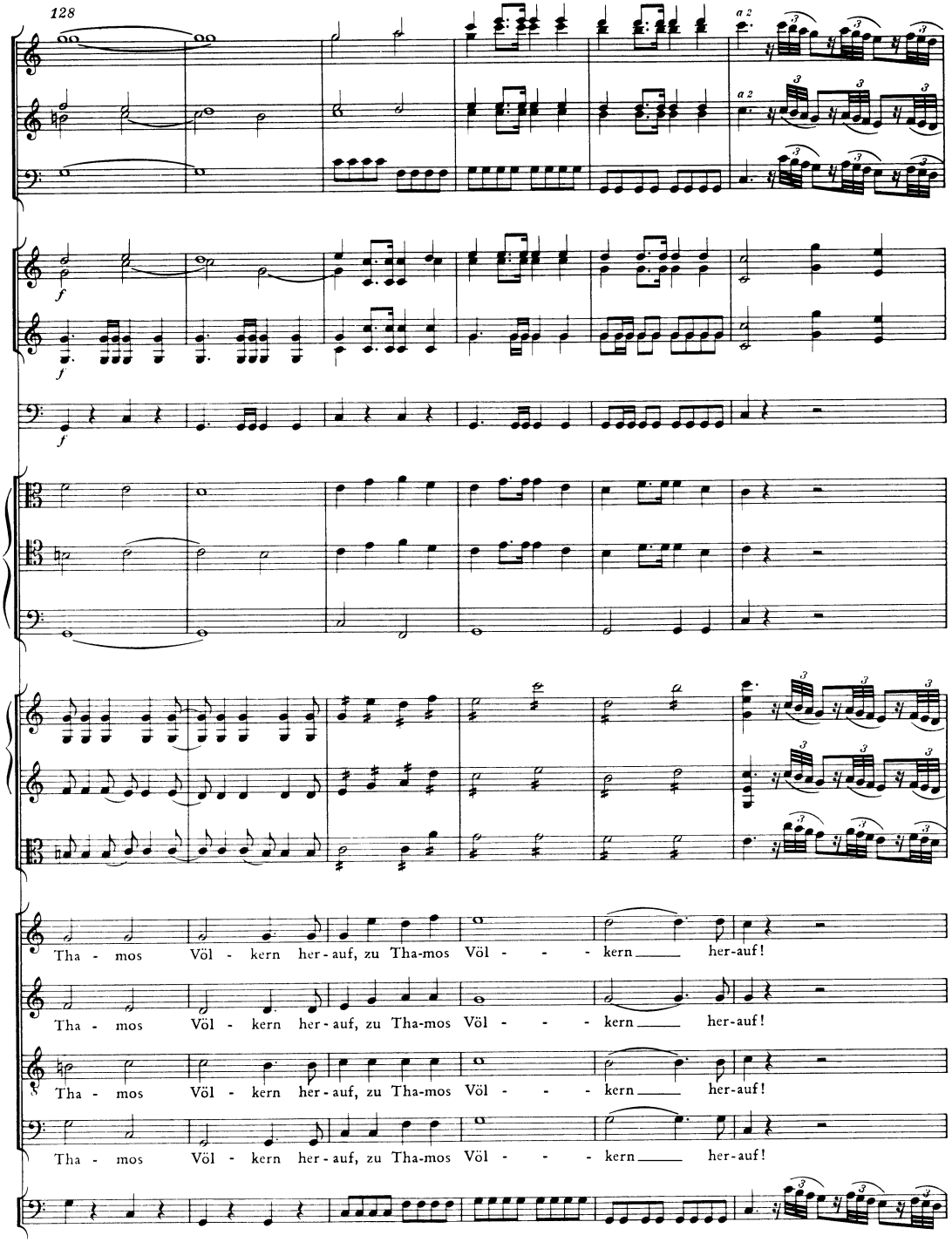

101
fp
Gat-ten, der Gat - ten Zier! Ver - gnügt, im Stil - len Pflicht zu er -
Zier, der Gat - ten Zier! Ver - gnügt, im Stil - len Pflicht zu er -

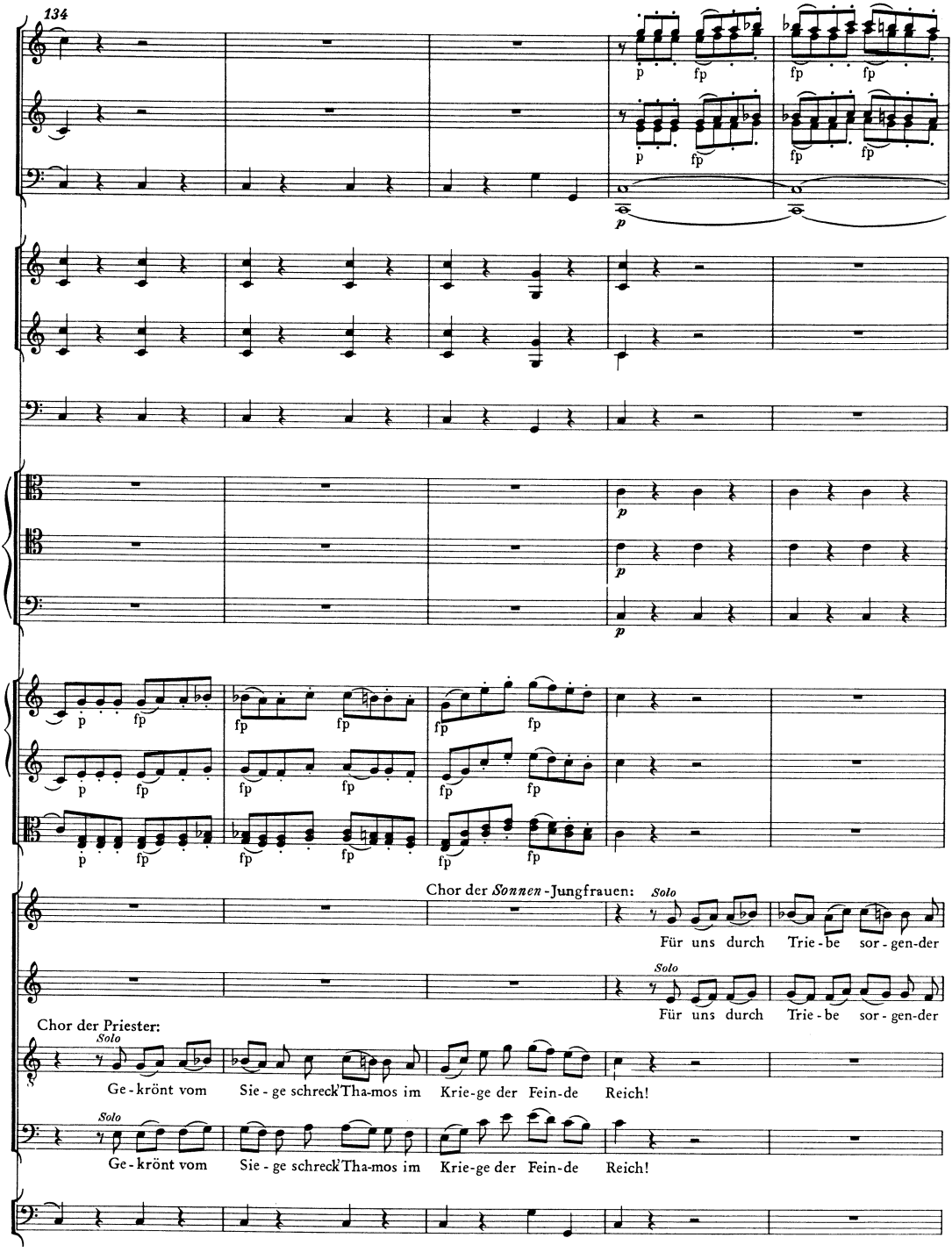

106
cresc.
p
tr
f
fül - len, blü - hend, blü - hend und jahr-voll wie wir, blü - hend und

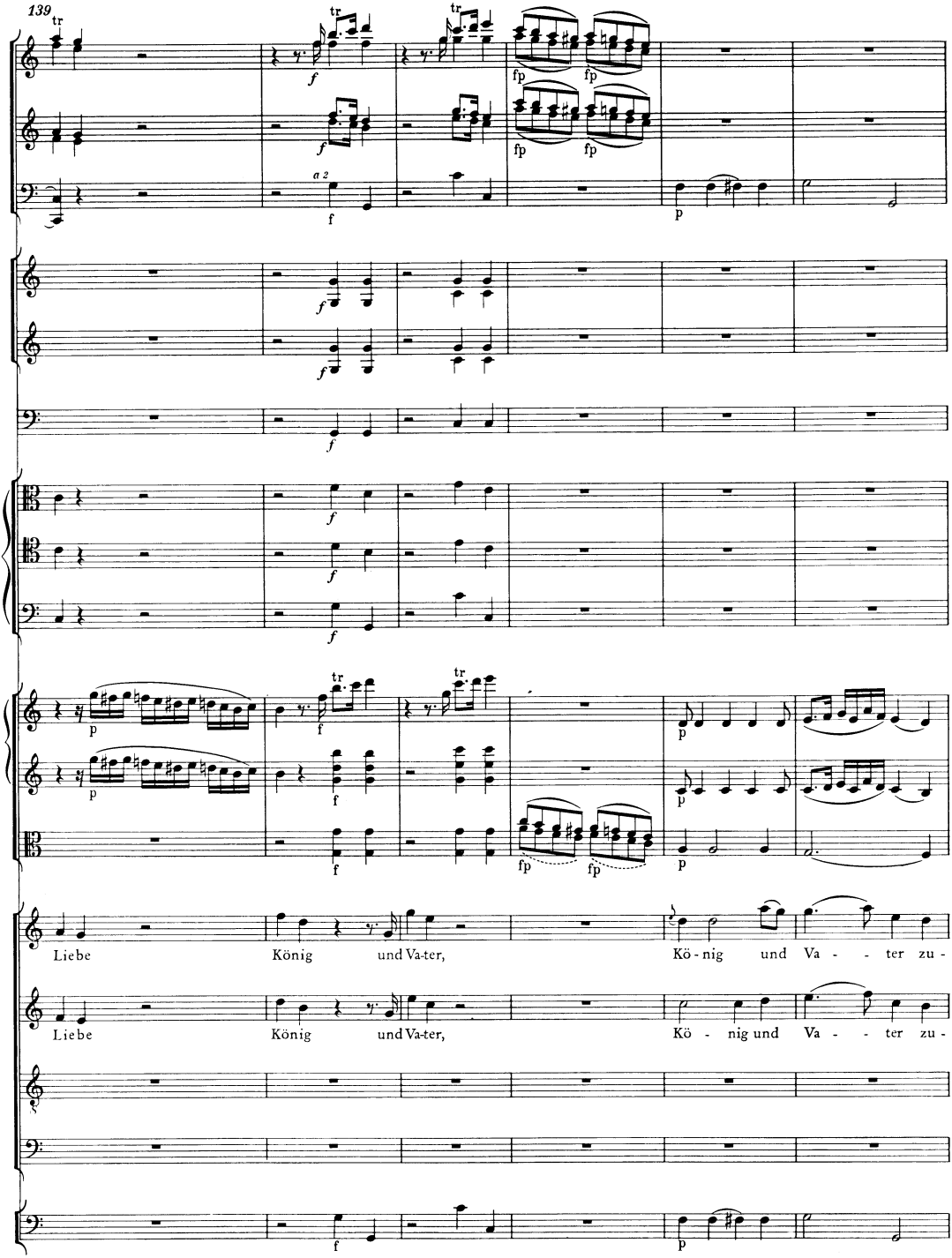

112
cresc.
cresc.
a 2
f
a 2
f
cres - cen - do
f
f
f
f
f
cres - cen - do
f
cres - cen - do
cres - cen - do
f
Beide Chöre:
f Tutti
jahr - - voll,
blü - hend und jahr-voll wie wir!
Er - hö - re die Wün - sche, er -
f Tutti
jahr - - voll,
blü - hend und jahr-voll wie wir!
Er - hö - re die Wün - sche, er -
f Tutti
Er - hö - re die Wün - sche, er -
f Tutti
Er - hö - re die Wün - sche, er -
cres - cen - do
f

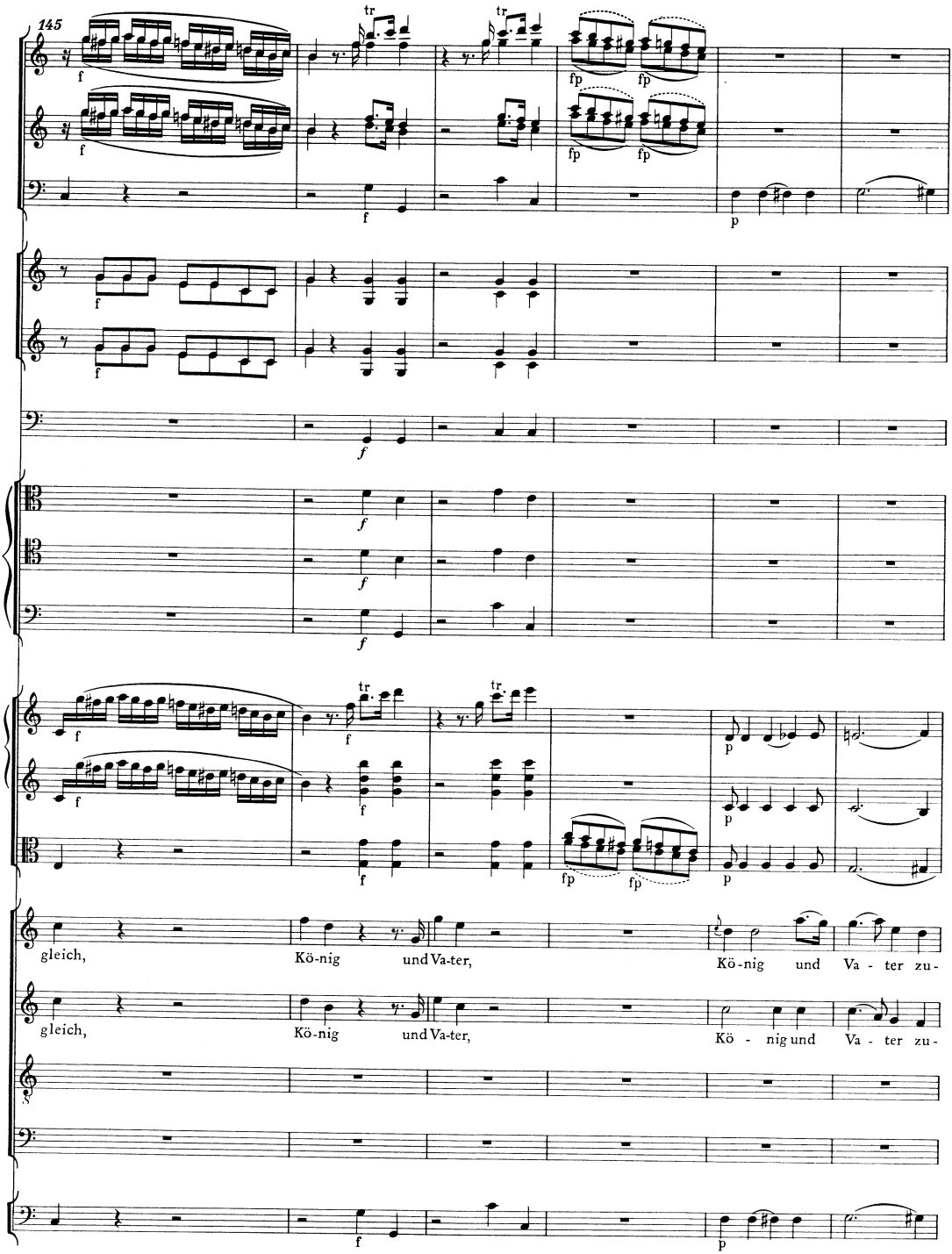

117
hö - re, er - hö - re die Wün-sche! Dein e-wig dau - ern-der Lauf führ'
hö - re, er - hö - re die Wün-sche, er - hö - - - - - - - re, er - hö - - - - - - -
hö - re, er - hö - re die Wün-sche! Dein e-wig dau - ern-der Lauf führ' hei - te - re Ta - ge her-
hö - re, er - hö - re die Wün-sche, er - hö - - - - - - - re, er - hö - -

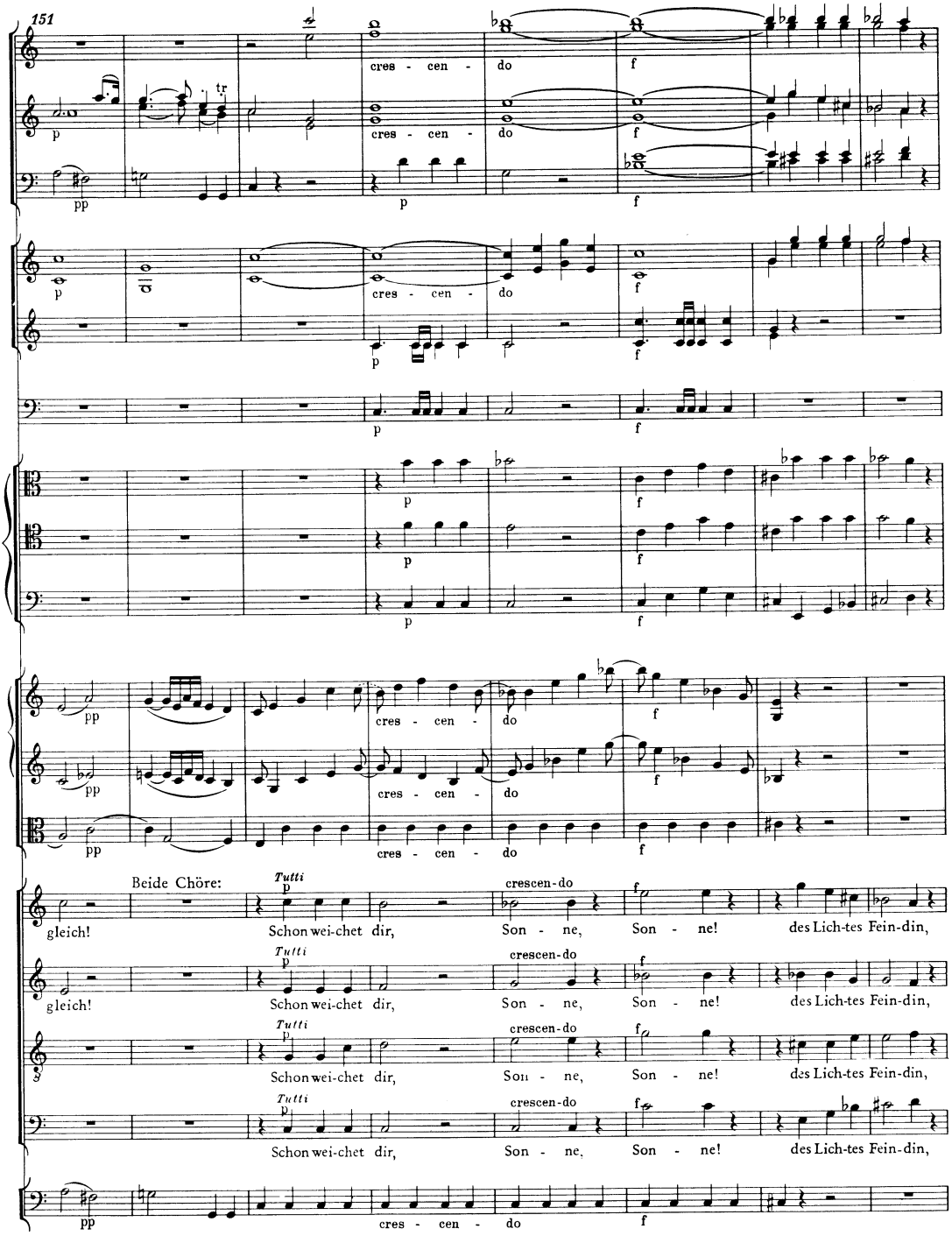

hei - te - re Ta - ge her - auf! Dein e - wig dau - ern-der Lauf führ' hei - te - re Ta - ge zu
- - - - - re! Dein e - wig dau - ern-der Lauf führ' hei - te - re Ta - ge zu
auf! Er - hö - re! Dein e - wig dau - ern-der Lauf führ' hei - te - re Ta - ge zu
- - - - - re! Dein e - wig dau - ern-der Lauf führ' hei - te - re Ta - ge zu

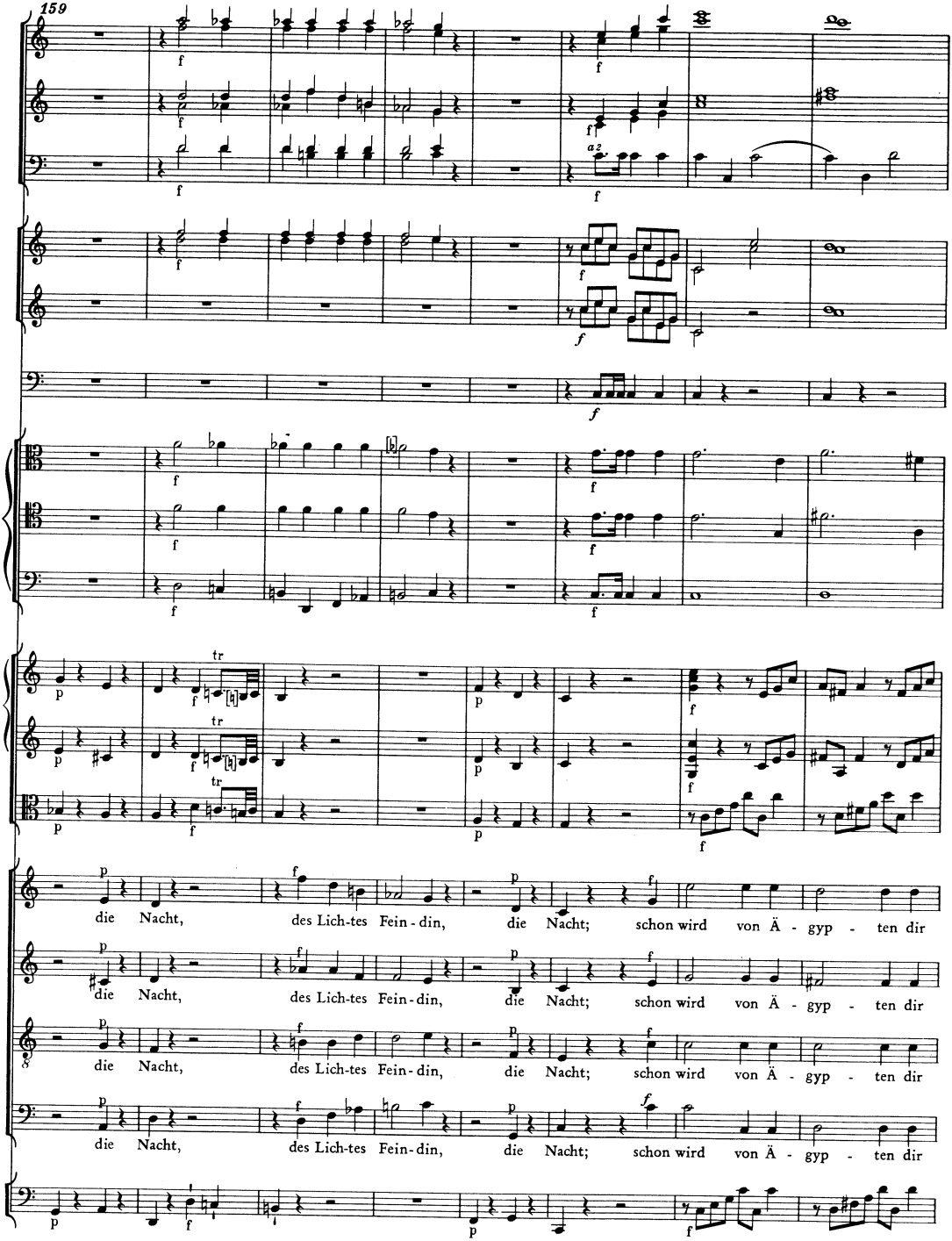

128
a 2
a 2
f
f
f
Tha - mos Völ - kern her - auf, zu Tha-mos Völ - - - kern her-auf!
Tha - mos Völ - kern her - auf, zu Tha-mos Völ - - - kern her-auf!
Tha - mos Völ - kern her - auf, zu Tha-mos Völ - - - kern her-auf!
Tha - mos Völ - kern her - auf, zu Tha-mos Völ - - - kern her-auf!

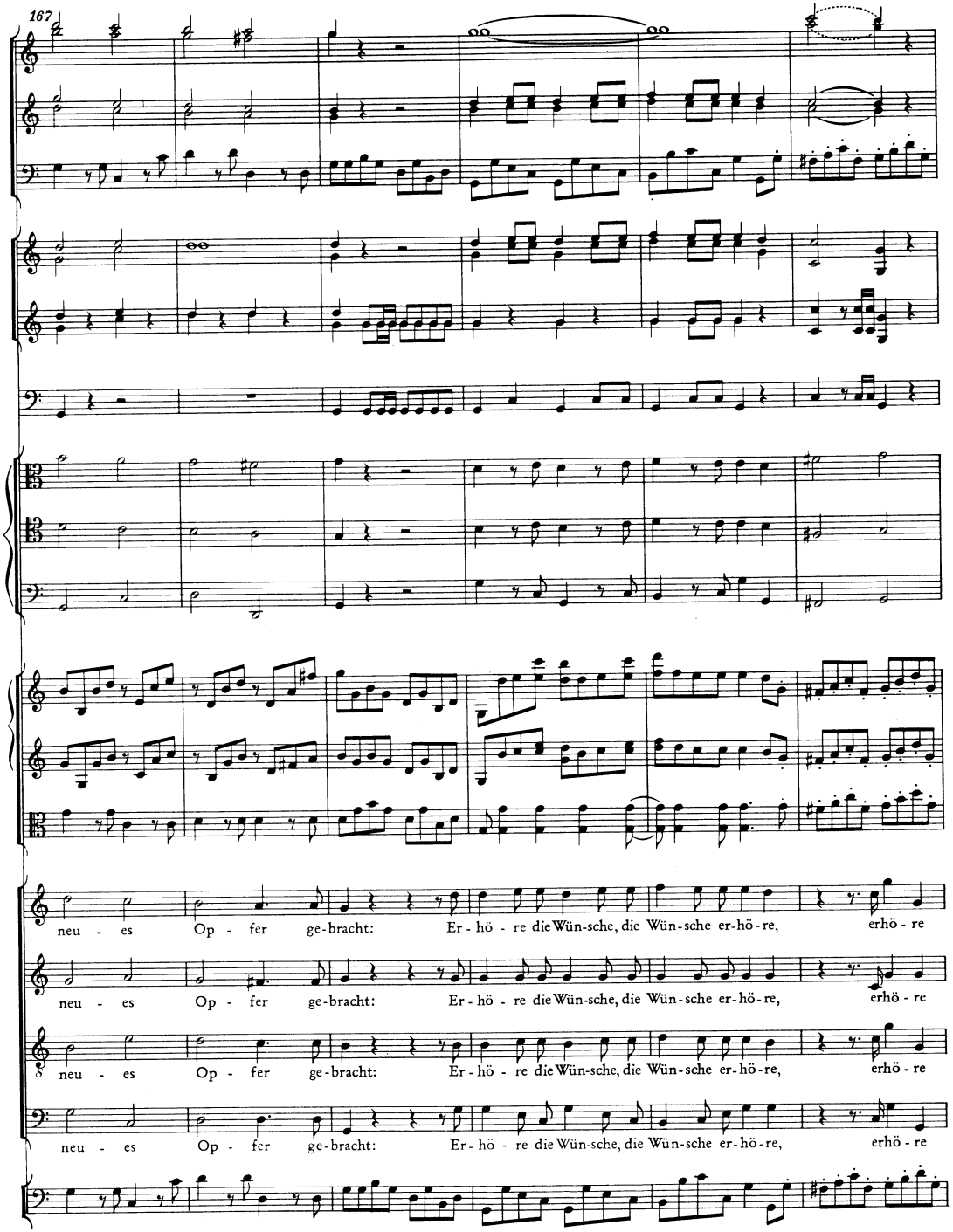

134
Chor der *Sonnen*-Jungfrauen:
Solo
Für uns durch Trie-be sor-gen-der
Solo
Für uns durch Trie-be sor-gen-der
Chor der Priester:
Solo
Ge-krönt vom Sie-ge schreck'Tha-mos im Krie-ge der Fein-de Reich!
Solo
Ge-krönt vom Sie-ge schreck'Tha-mos im Krie-ge der Fein-de Reich!

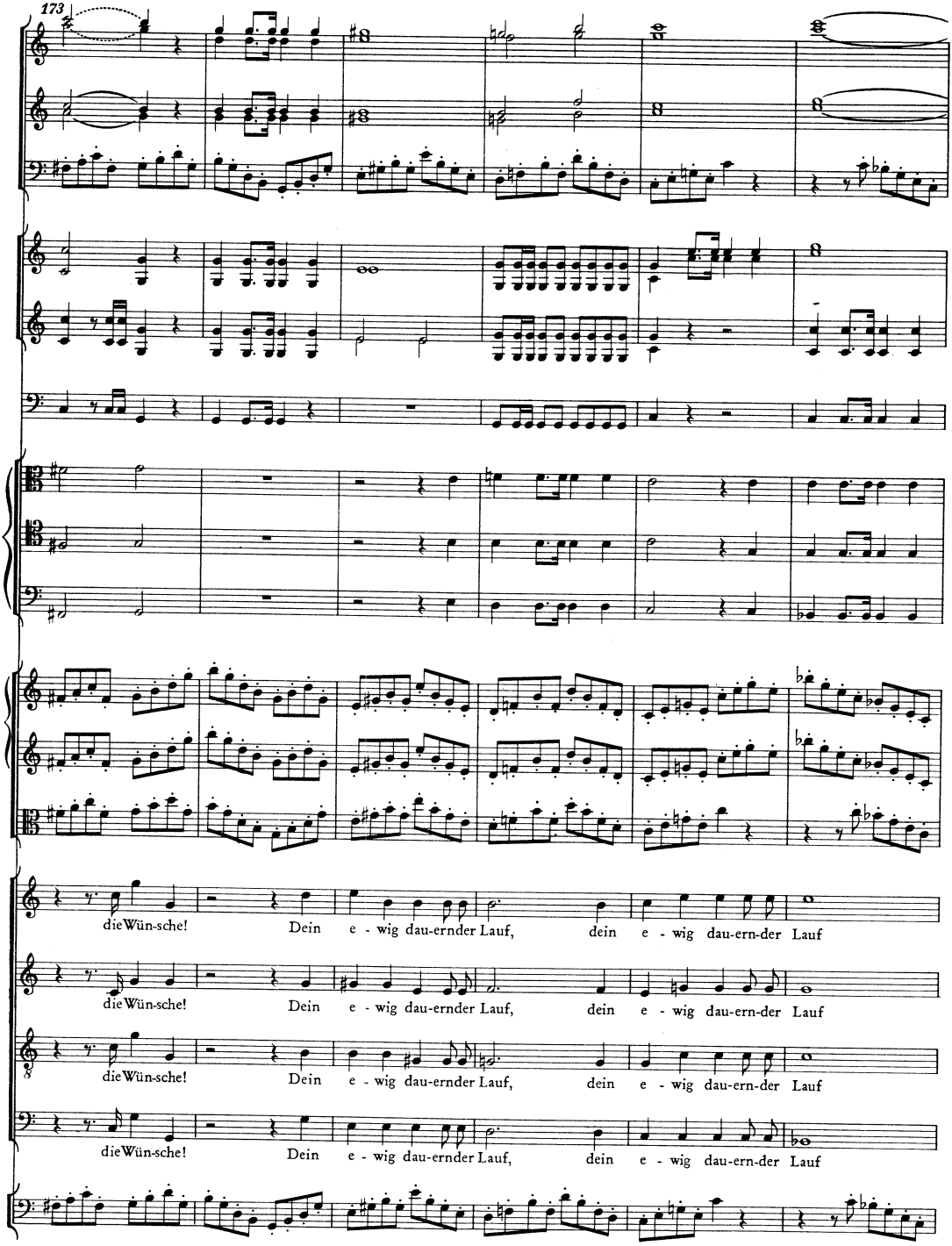

139
tr
f
fp
a 2
p
Liebe König und Va-ter, Kö-nig und Va - - ter zu-
Liebe König und Va-ter, Kö - nig und Va - - ter zu-

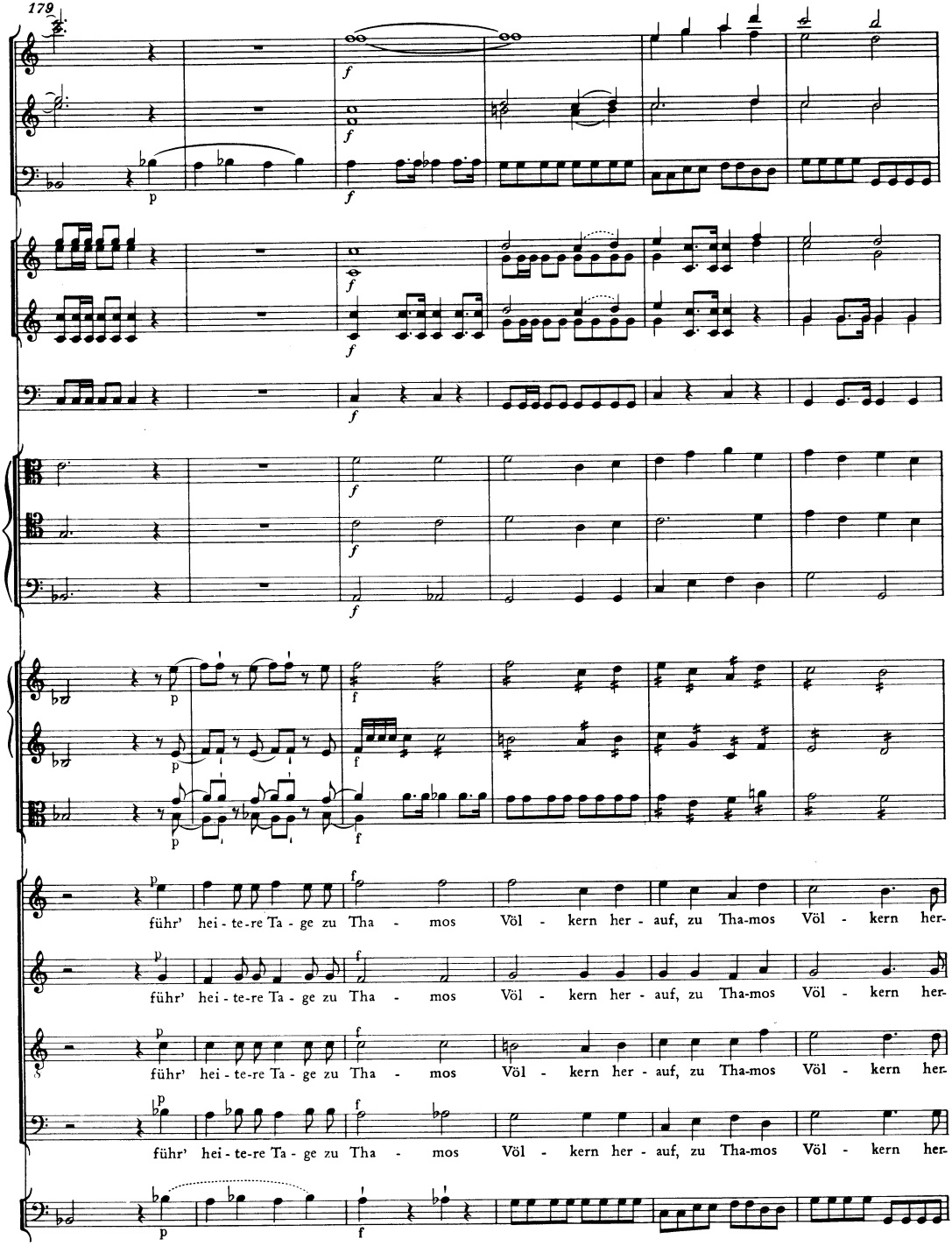

145
gleich, Kö-nig und Va-ter, Kö-nig und Va - ter zu-
gleich, Kö-nig und Va-ter, Kö - nig und Va - ter zu-

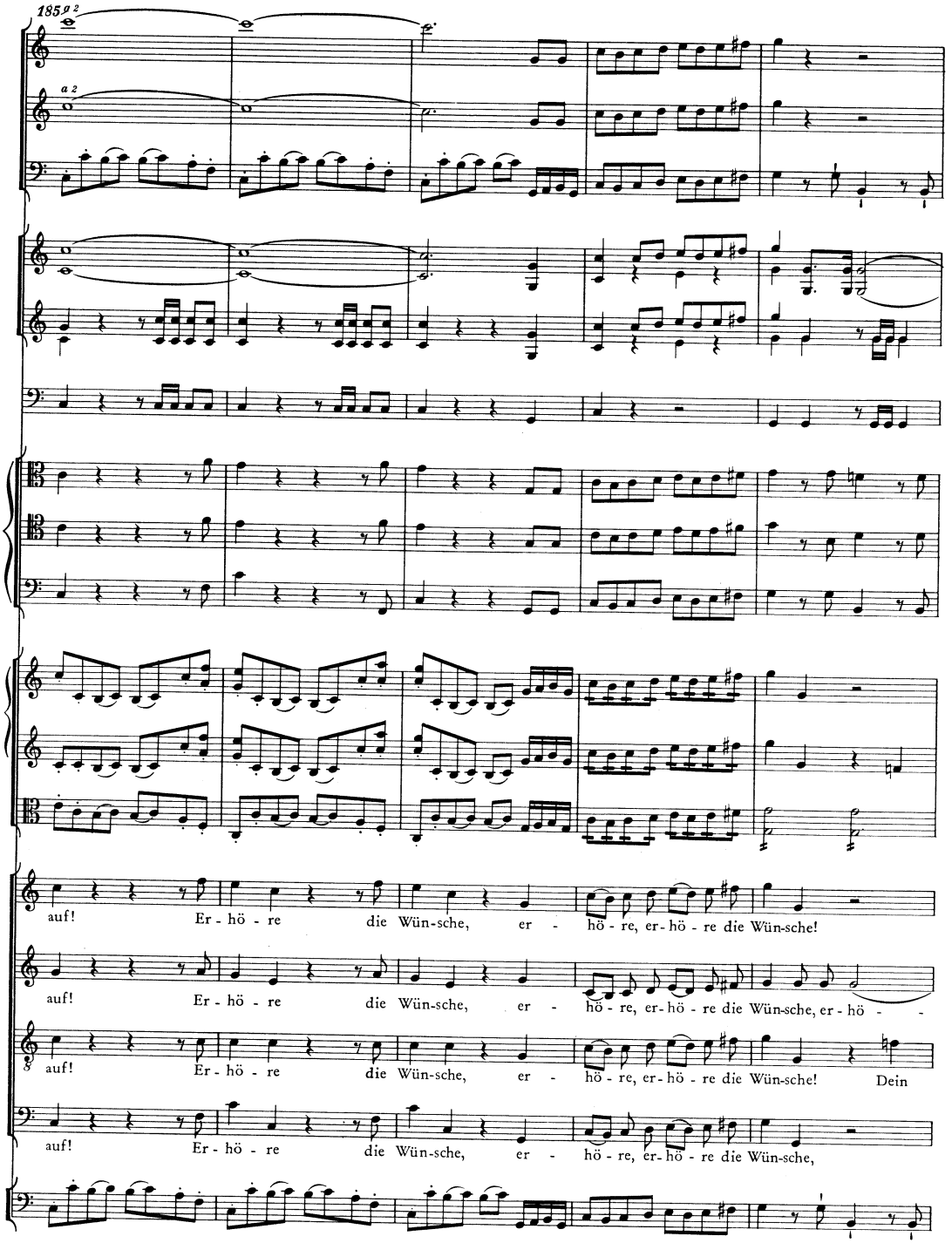

151
cres - cen - do
Beide Chöre:
Tutti
gleich! Schon wei-chet dir, Son - ne, Son - ne! des Lich-tes Fein-din,
crescen-do
pp
p
f

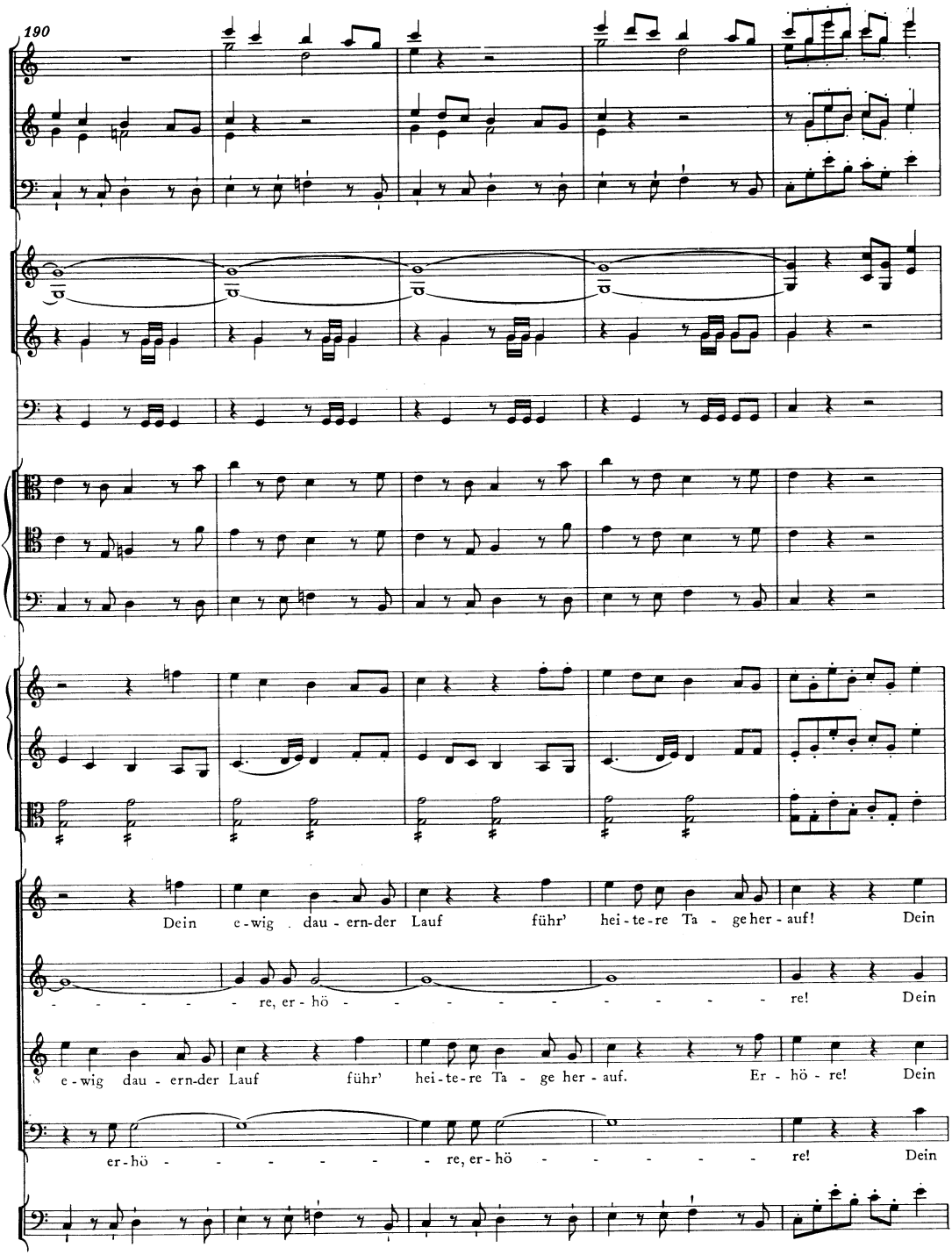

159
a2
die Nacht, des Lich-tes Fein-din, die Nacht; schon wird von Ä - gyp - ten dir
die Nacht, des Lich-tes Fein-din, die Nacht; schon wird von Ä - gyp - ten dir
die Nacht, des Lich-tes Fein-din, die Nacht; schon wird von Ä - gyp - ten dir
die Nacht, des Lich-tes Fein-din, die Nacht; schon wird von Ä - gyp - ten dir

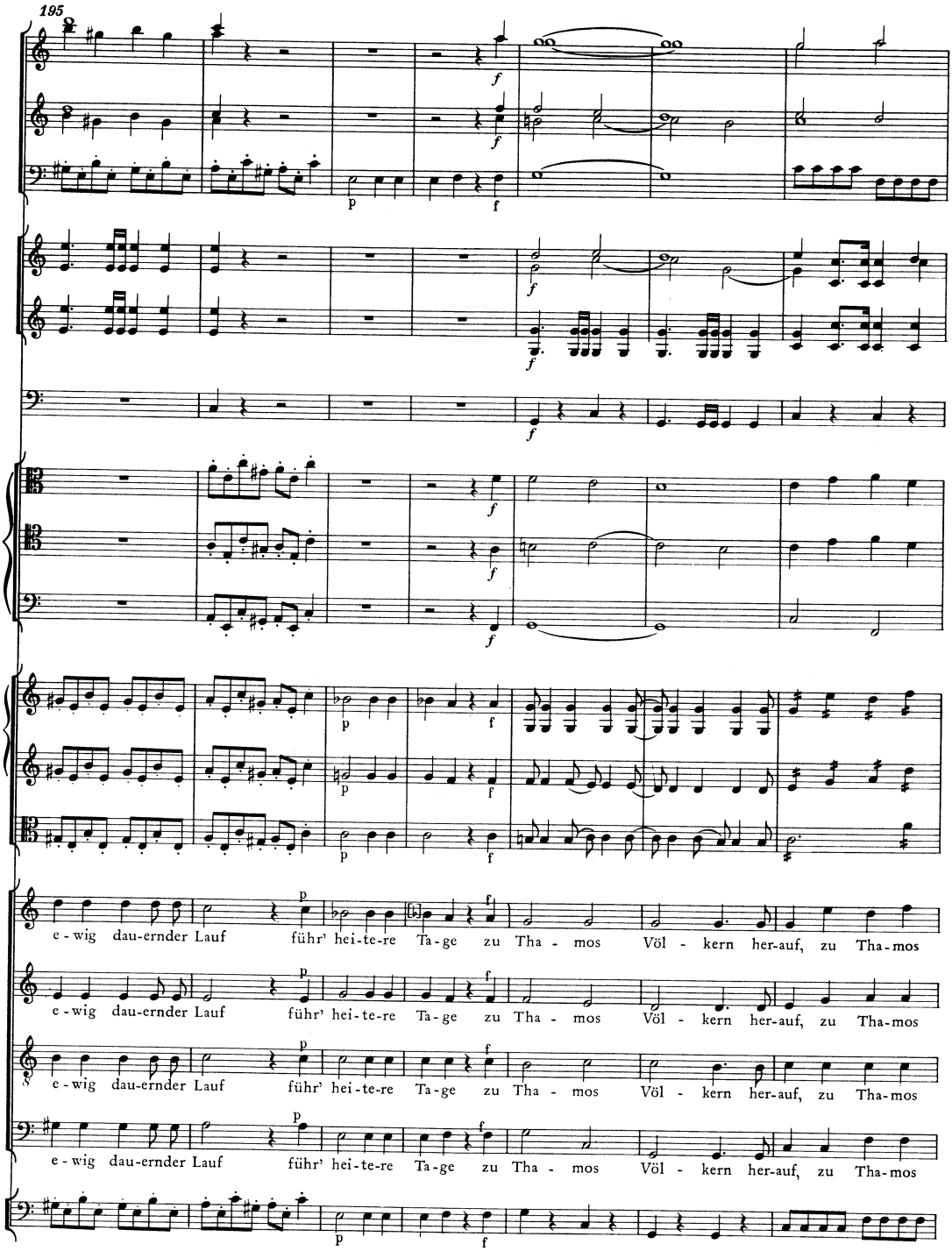

167
neu - es Op - fer ge-bracht: Er - hö - re die Wün-sche, die Wün-sche er-hö-re, erhö - re
neu - es Op - fer ge-bracht: Er - hö - re die Wün-sche, die Wün-sche er-hö-re, erhö - re
neu - es Op - fer ge-bracht: Er - hö - re die Wün-sche, die Wün-sche er-hö-re, erhö - re
neu - es Op - fer ge-bracht: Er - hö - re die Wün-sche, die Wün-sche er-hö-re, erhö - re

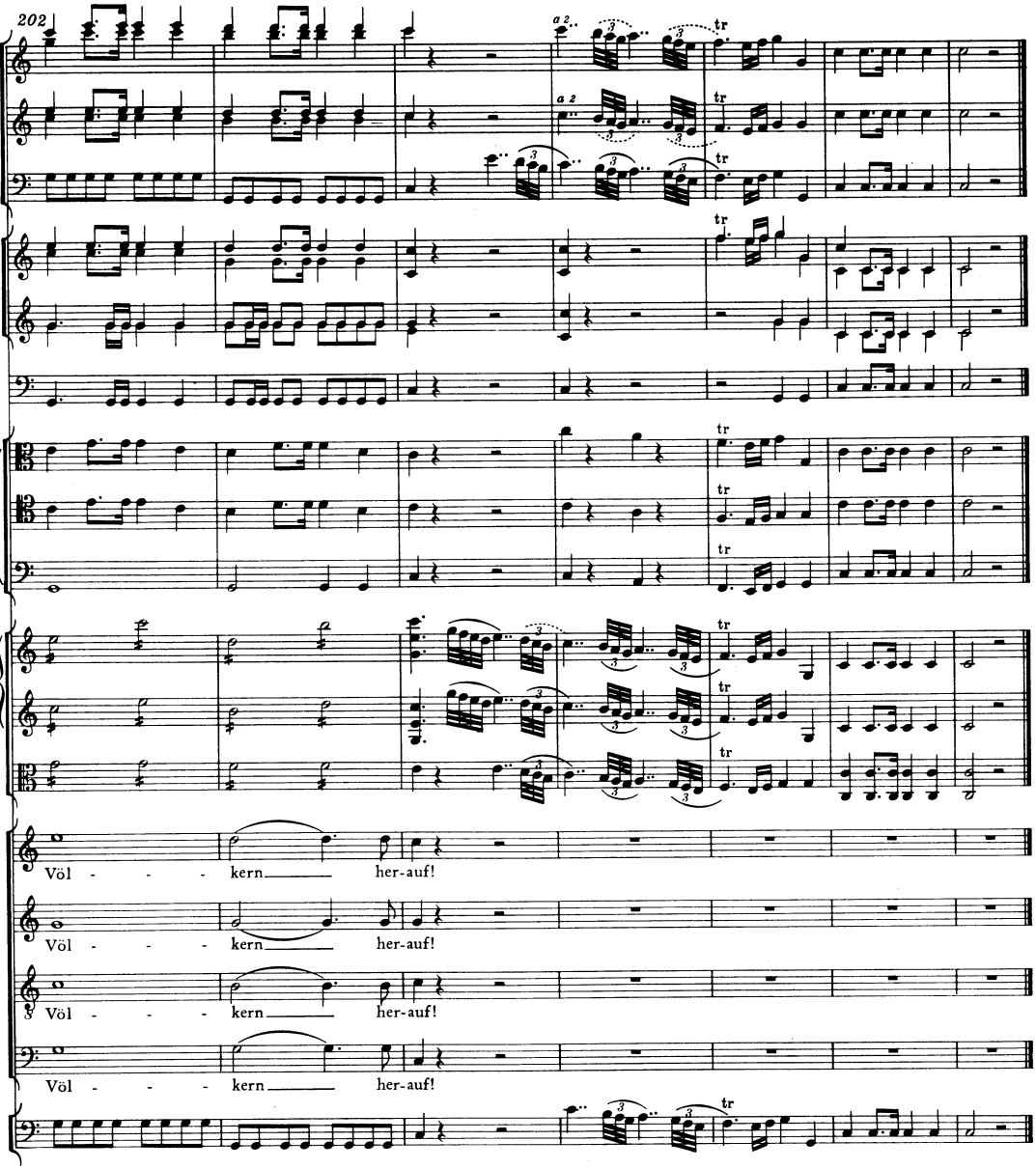

173
die Wün-sche! Dein e - wig dau-ernder Lauf, dein e - wig dau-ern-der Lauf
die Wün-sche! Dein e - wig dau-ernder Lauf, dein e - wig dau-ern-der Lauf
die Wün-sche! Dein e - wig dau-ernder Lauf, dein e - wig dau-ern-der Lauf
die Wün-sche! Dein e - wig dau-ernder Lauf, dein e - wig dau-ern-der Lauf


179
führ' hei - te-re Ta - ge zu Tha - mos Völ - kern her - auf, zu Tha-mos Völ - kern her-
führ' hei - te-re Ta - ge zu Tha - mos Völ - kern her - auf, zu Tha-mos Völ - kern her-
führ' hei - te-re Ta - ge zu Tha - mos Völ - kern her - auf, zu Tha-mos Völ - kern her-
führ' hei - te-re Ta - ge zu Tha - mos Völ - kern her - auf, zu Tha-mos Völ - kern her-


185
a 2
a 2
auf! Er - hö - re die Wün-sche, er - hö - re, er - hö - re die Wün-sche!
auf! Er - hö - re die Wün-sche, er - hö - re, er - hö - re die Wün-sche, er - hö - -
auf! Er - hö - re die Wün-sche, er - hö - re, er - hö - re die Wün-sche! Dein
auf! Er - hö - re die Wün-sche, er - hö - re, er - hö - re die Wün-sche,


190
Dein e-wig dau-ern-der Lauf führ' hei-te-re Ta-ge her-auf! Dein
re, er-hö re! Dein
e-wig dau-ern-der Lauf führ' hei-te-re Ta-ge her-auf. Er-hö-re! Dein
er-hö re, er-hö re! Dein


195
e - wig dau-ernder Lauf führ' hei-te-re Ta-ge zu Tha - mos Völ - kern her-auf, zu Tha-mos
e - wig dau-ernder Lauf führ' hei-te-re Ta-ge zu Tha - mos Völ - kern her-auf, zu Tha-mos
e - wig dau-ernder Lauf führ' hei-te-re Ta-ge zu Tha - mos Völ - kern her-auf, zu Tha-mos
e - wig dau-ernder Lauf führ' hei-te-re Ta-ge zu Tha - mos Völ - kern her-auf, zu Tha-mos



Nach Endigung der Hymne knien alle, jeder auf seinem Platz, vor dem Sonnenbilde nieder und verrichten in feierlicher Stille, die ungefähr eine Minute dauert, ihre Anbetung. Der Oberpriester steht zuerst und nach ihm die andern auf. Er kehrt sich um und redet die Versammlung an.

SETHOS

Immer bedürfen Sterbliche des Beistands der Götter. Nie war er uns nötiger als an dem Tage, der Ägyptens Schicksal auf ferne Zeiten hinaus entscheidet. Thamos, ein junger König, setzt heute das heilige Diadem auf, tritt die Herrschaft über unzählbare Völker an. Sie erwarten von ihm Heil oder Verderben. Doch sie werden glücklich sein: denn Thamos ehrt die Götter und liebt die Menschen.

(Zu den Priestern)

Ihr Priester der Sonne! Richtet alles zu der großen Feierlichkeit zu. Der Tempel bleibe geschlossen. Bloß dem Könige und denen, die von ihm kommen, stehe der Eingang offen.

(Zu den Sonnenjungfrauen)

Ihr geheiligten Jungfrauen! Verdoppelt an diesem Tage in dem Tempel und euren stillen Wohnungen eure Gelübde für Ägyptens Wohl. Reiner Lippen Gebet dringt durch die Wolken und bringt Erhörung zurück.

Die Priester und die Sonnenjungfrauen gehen in ihre Wohnungen ab. Nur Sethos, und mit ihm Hammon, bleiben.

Zweiter Auftritt

SETHOS, HAMMON

SETHOS

Jetzt sind wir allein. – Du weißt, Hammon, daß an mehr als einem Orte sich der Empörungsgeist regt. Vielleicht bricht noch heute das Feuer, das bisher unter der Asche glomm, in helle Flammen aus.

(Er zieht Papiere aus seinem Busen.)

Sieh hier diese Zettel! Man hat sie an den Türen des Tempels angeheftet gefunden.

HAMMON (liest)

„Tharsis, die Tochter unseres großen Menes, lebt. Ihr und ihrem künftigen Gemahl gehört das Reich; Thamos, der Sohn des Rebellen Ramesses, ist ein unrechtmäßiger Besitzer."

SETHOS

Du staunst! – Mit Recht. Wie künstlich ist der Plan der Aufrührer! Nur dieser Weg kann ihr herrschsüchtiges Haupt zum Ziele seines Unternehmens führen. – Ägypten liebt den Thamos. Des Sohnes Tugenden haben den Haß gegen des Vaters Andenken ausgelöscht. Ihm gebührt auch der Thron, als dem nächsten an meinem Stamme. Nur mir, nur der Tharsis, wenn eines von uns wieder zum Vorschein käme, müßte er weichen. – Eine Betrügerin wird die Stelle meiner Tochter vertreten.

(Seufzend)

Ach, Hammon, du weißt am besten, welcher grausame Tod sie mir entriß.

HAMMON

Ja, Herr! Noch immer schwebt das Bild der schrecklichen Nacht vor meinen Augen, wo durch Verräterei der Feind in die Stadt drang; wo ein Teil der Besatzung, erkauft, sich zu ihm schlug; wo der Überrest seine Treue mit dem Leben bezahlte; wo das Feuer Tempel und Paläste, ja die alte Burg der Könige verzehrte; wo, schaudernvolle Erinnerung, dein einziges Kind ein Raub wütender Flamme ward; wo kaum du selbst, allein von mir begleitet, dem feindlichen Schwerte entrannest!

SETHOS

Laß uns nicht unsere Wunden aufreißen! – O möchten die Götter über die Völker des Nils keine neuen Strafen beschlossen haben! – Alles, was ihr wollt, unsterbliche Götter! Nur laßt nicht Bürger gegen Bürger wüten; Brüder, Väter das Eingeweide des Bruders, des Sohnes zerfleischen; nachbarliche Staaten von Nachbarn verheert, durch Ägypter die Altäre der Schutzgötter Ägyptens zertrümmert werden! – Ach, Hammon, erlebt, gesehen haben wir sie, alle diese Greuel. Um sie nicht länger zu sehen, ließ ich das Gerücht von meinem Tode ausstreuen.

HAMMON

Ja, Sethos, so nenne ich dich, weil du es befiehlst; nur du, nur Menes war dieser großen Entschließung fähig. Nubien und Äthiopien boten dir ihre Hilfe an.

SETHOS

Fremde hätte ich in mein Reich führen, Ägypter, zwar ein verführtes Volk, doch immer mein Volk, ihrer Wut preisgeben sollen? Nein, Hammon, tausendmal eher würde ich dem Ramesses meine entblößte Brust dargeboten, zu ihm gesagt haben: Hierher führe den Stoß! Nur diesen ermorde, der deinen Absichten im Wege steht! Regiere, aber schone derer, die du beherrschen willst! – Und wozu hätte ich den Bürgerkrieg verlängern sollen? Ramesses war, seinen Ehrgeiz ausgenommen, des Thrones würdig, nach Erlöschung meines Stamms der nächste Erbe.

HAMMON

Ich leugne es nicht, Ramesses besaß Eigenschaften eines Regenten. Er war tapfer, vorsichtig, sogar gerecht, wenn es nicht auf Herrschen ankam. – Doch immer ein eingedrungener Besitzer! – Dies Bewußtsein machte ihn hart, mißtrauisch, oft grausam. Seinetwegen wurde das Reich mit mancherlei Drangsalen heimgesucht.

SETHOS

Hast du in den Ratschlüssen der Götter gelesen? Würden diese Drangsale unter mir Ägypten weniger getroffen haben? Mehr als einmal war die Regierung der besten Fürsten unglücklich. Hätte ich dieser ungewissen Hoffnungen halber das Blut auch nur eines einzigen Bürgers wagen sollen? – Du selbst, Hammon, als du nach verlorner Schlacht meinen Entschluß bestrittest, gabst mir zuletzt Recht und ließest dich mit mir unter die Sonnenpriester der entfernten Elefantenstadt einweihen.

HAMMON

Dich, meinen König, hätte ich verlassen sollen? Nein! Solange Hammon atmet, geschieht das nicht. Darum folgte ich dir auch hierher, nachdem uns Alter und veränderte Züge unerkenntlich gemacht hatten.

SETHOS

Überbringe jetzt dem Feldherrn Phanes die abgenommenen Zettel. Sag ihm, ich verlangte eine Unterredung mit ihm, ehe er noch den König sieht.

Hammon geht nach der Seite ab, wo vorher der Priester.

Dritter Auftritt

SETHOS allein

Welches Andenken erneuert die listige Ausstreuung der Aufrührer! – Tharsis, ach Tharsis! Du einziges hinterlassenes Pfand meiner Nikoris! Nicht einmal dich gönnte mir das grausame Verhängnis! Möchtest du leben!

(Zu dem Sonnenbildnis sich wendend)

Gottheit, der ich diene! Stelle du sie mir zurück! Nimm mein Leben dafür! Verkürze meine Tage! Laß mich nur, Tharsis, in ihr meine Nikoris noch einmal sehen! – Doch was rede ich! wohin reißt mich die Phantasie?

Vierter Auftritt

PHANES, SETHOS

PHANES (aus den Wohnungen der Priester)

Ich war auf dem Wege zu dir, als Hammon mir begegnete. Herr, die Gefahr wächst. Doch mit einem Worte kannst du der Aufrührer Anschläge zernichten. Stelle dich dem Volke als Menes dar, so beugt sich alles zu deinen Füßen. Thamos selbst, der seinem Vater so unähnliche Thamos, wird mit Freuden dein erster Untertan.

SETHOS

Phanes mir diesen Rat? Phanes, der mein Innerstes kennt? Der Freund, dem meine Seele nie einen Gedanken verhehlte? – Hast du vergessen, wie ungern ich schon das erste Mal das Szepter in die Hände nahm, als des Bruders Tod mich unerwartet zum Throne führte? Nicht, weil ich die Ruhe liebte, weil ich die Bürde scheute, nein! Weil ich fürchtete, so schwere Pflichten nicht erfüllen zu können.

PHANES

Eben weil du sie kanntest, hast du sie erfüllt. Frage Ägypten, frage die Nachbarn, frage die Geschichte. Einem Vertriebenen und für tot gehaltenen König schmeichelt sie nicht. Nur eine Stimme erschallt: Menes war ein weiser, ein großer König, der Vater seines Volks.

SETHOS

Und dennoch fand ein ehrgeiziger Ramesses Anhang?

PHANES

Durch Ränke, durch Bestechungen. Hätte es auch unter deinen Untertanen Mißvergnügte gegeben, wo sind deren nicht? Selbst gegen die Götter murren undankbare Sterbliche.

SETHOS

Alles, was du sagst, Phanes, bewegt mich nicht, meine Schultern aufs neue mit einer Bürde zu beladen, deren die Götter mich entledigt haben. Nur den Fall der äußersten Not, wenn durch kein anderes Mittel das Reich gerettet werden könnte, wenn sonst Bürgerblut fließen müßte, würde ich als einen Wink von ihnen ansehen. Doch hierzu wird es nicht kommen. Thamos und Phanes werden die Anschläge der Boshaften in ihrer Geburt ersticken. – Hat man noch garnichts entdeckt?

PHANES

Alles Nachforschen war bisher vergeblich. Erst jetzt, durch die Ausstreuung des Gerüchts von dem Leben deiner Tochter, entwickelt sich der Plan der Aufrührer. Man strebt nach dem Szepter. Einer unserer Fürsten streckt die Hand danach aus. – Welcher aus ihnen? – Wird er wohl die Betrügerin, die er als Tharsis auftreten läßt, zur Gemahlin nehmen?

SETHOS

O, nach erreichter Absicht schafft man das Werkzeug auf die Seite.

(Nachdenkend)

Unsere Fürsten! – Amosis? – Horus? – Athos? – Keiner aus den dreien. – Pheron? – Noch weniger, der Liebling des Thamos!

PHANES

Pheron hat einen unersättlichen Ehrgeiz. Im letzten Feldzuge gab er davon Beweise.

SETHOS

Unter einem jungen mutigen Könige strebt alles nach Ehre.

PHANES

Aber ohne andere zu unterdrücken, ohne sich fremden Ruhm zuzueignen. Tat nicht Pheron beides? Suchte er nicht auch durch Liebkosungen, durch Freigebigkeit, die Zuneigung des Kriegsheeres zu gewinnen?

SETHOS

Weil er es dereinst nach dir anzuführen hofft. – Zwar auch mir gefällt Pherons Gemütsart nicht. Unter einer scheinbaren Offenherzigkeit, die ihm das redliche Herz des Thamos gewinnt, steckt unergründliche Verstellung verborgen. Nur geübte Augen, wie deine, dringen zuweilen in sein Inneres. – Doch, Phanes, dies alles ist nicht genug, um ihm Verbrechen aufzubürden. Mit Recht hütet man sich vor dem Falschen, setzt der List Gegenlist entgegen: aber ohne Beweise ihn anzuklagen, überschreitet die Grenzen der Verteidigung.

PHANES

Ich werde dennoch auf alle Schritte des Pheron wachen.

SETHOS

Das tue. Nur verbirg dem Thamos deine Mutmaßungen. Sein der Verstellung unfähiges Herz würde in Vorwürfe gegen den untreuen Freund ausbrechen. Hat Pheron keinen Teil an der Empörung, so kränkst du einen Unschuldigen. Ist er der geheime Anstifter, so machst du ihn vorsichtig und vergrößerst die Gefahr.

PHANES

Aber, Herr, wenn du dich dem Fürsten, dem Volke, zu erkennen gäbest! – Der bloße Name Menes!

SETHOS

Ich habe dir die Ursachen gesagt.

PHANES

Warum ließest du mich wegen deines Todes so lange im Irrtum? Warum entdecktest du dich mir nicht eher, als bis wir beide nach des Ramesses Tod den Reichsregenten zugesellt wurden?

SETHOS

Weil ich deinen Eifer kannte. Hättest du nicht mit dem ganzen Reich geglaubt, daß ich in der Schlacht geblieben sei, nie hättest du dich dem Ramesses unterworfen; der Bürgerkrieg hätte noch Ströme Bluts gekostet.

(Ernsthaft)

Erwarte, Phanes, die Zeit, die dein König, du erkennst mich ja noch dafür, zu seiner Entdeckung bestimmt hat. Begnüge dich indessen, daß ihr beide, du und Hammon, die einzigen seid, denen er sich anvertraut.

Fünfter Auftritt

Die Vorigen, THAMOS, PHERON. Der König und Pheron kommen aus der königlichen Burg.

THAMOS (zu dem Phanes)

Es ist mir lieb, daß ich dich antreffe. Ich hatte nach dir geschickt! – Phanes, Sethos, Pheron, alle meine Freunde beisammen! –

(Zu dem Sethos)

Was sagst du, ehrwürdiges Oberhaupt der Diener der Gottheit, zu dem Kunstgriff der Aufrührer? Ohne Zweifel hast du von den Zetteln gehört, die diese Nacht angeheftet worden sind?

SETHOS

Ja, Herr. – Auch die Türen des Tempels haben die Boshaften damit zu entheiligen keine Scheu getragen.

PHANES

Finsternis bedeckt noch ihr schwarzes Gewebe. Doch oft zündet ein Funken Licht an. Die Erdichtung von des Menes Tochter verrät den Plan des Aufruhrs; vielleicht auch bald den Aufrührer.

THAMOS

Wohl sagst du: die Erdichtung. Denn lebte sie wirklich, die Erbin des Reichs, ganz Ägypten würde ihr zurufen: Gegen den Thamos braucht die Tochter des Menes keine andern Waffen als die Beweise ihrer Geburt. Bekannte ich nicht freimütig, bei der Verteidigung meines Vaters vor dem schrecklichen Totengericht*), das dem Menes zugefügte Unrecht? Unverstellte Tränen begleiteten den Wunsch, seiner Nachkommenschaft Ägyptens Szepter zurückstellen zu können. – Noch jetzt denkt Thamos so. Seine Gesinnung wird sich nie ändern, solange ihm die Götter ihr kostbarstes Geschenk, ein edles Herz, lassen.

(Lebhaft)

Doch, meine Freunde, beschuldigt mich darum nicht einer Zaghaftigkeit. Nein! Thamos wird das Recht, das ihm, nach Erlöschung des Stammes des Menes, Geburt und Einstimmung des Volkes gab, bis auf den letzten Blutstropfen zu behaupten wissen.

PHERON

Und deine Freunde werden dir ebenso beistehen. – Lebte auch Tharsis noch, nie gäben wir zu, daß du den Thron verließest. Besteigen sollte sie ihn, aber als Gemahlin des Thamos.

THAMOS

Kann es sein, Pheron, ist dir schon entfallen, was ich dir vertraute? – Nein! Tharsis, wenn sie lebt, wähle dich, wähle einen andern, ist es nur einer aus unseren Fürsten. Thamos wird ebensowenig ihrer Wahl als ihrem Recht sich widersetzen.

SETHOS

Vergeblicher Streit! Nur zu gewiß ist Tharsis tot. Ich werde den Priestern auftragen, das Volk vor dem Betruge zu warnen, es zur Treue gegen dich anzuweisen.

PHANES

Und von mir haben schon die Kriegsobersten Befehl erhalten, mit ihren Völkern auf den ersten Wink fertig zu stehen.

THAMOS

Ich und die Fürsten eilen augenblicklich dorthin, wo sich Gefahr zeigt.

*) Wem ist unbekannt, was Diodor von der Anklage und Verteidigung der Verstorbenen bei ihrer Beerdigung erzählt.

SETHOS

Alles, was du sagst, Phanes, bewegt mich nicht, meine Schultern aufs neue mit einer Bürde zu beladen, deren die Götter mich entledigt haben. Nur den Fall der äußersten Not, wenn durch kein anderes Mittel das Reich gerettet werden könnte, wenn sonst Bürgerblut fließen müßte, würde ich als einen Wink von ihnen ansehen. Doch hierzu wird es nicht kommen. Thamos und Phanes werden die Anschläge der Boshaften in ihrer Geburt ersticken. – Hat man noch garnichts entdeckt?

PHANES

Alles Nachforschen war bisher vergeblich. Erst jetzt, durch die Ausstreuung des Gerüchts von dem Leben deiner Tochter, entwickelt sich der Plan der Aufrührer. Man strebt nach dem Szepter. Einer unserer Fürsten streckt die Hand danach aus. – Welcher aus ihnen? – Wird er wohl die Betrügerin, die er als Tharsis auftreten läßt, zur Gemahlin nehmen?

SETHOS

O, nach erreichter Absicht schafft man das Werkzeug auf die Seite.

(Nachdenkend)

Unsere Fürsten! – Amosis? – Horus? – Athos? – Keiner aus den dreien. – Pheron? – Noch weniger, der Liebling des Thamos!

PHANES

Pheron hat einen unersättlichen Ehrgeiz. Im letzten Feldzuge gab er davon Beweise.

SETHOS

Unter einem jungen mutigen Könige strebt alles nach Ehre.

PHANES

Aber ohne andere zu unterdrücken, ohne sich fremden Ruhm zuzueignen. Tat nicht Pheron beides? Suchte er nicht auch durch Liebkosungen, durch Freigebigkeit, die Zuneigung des Kriegsheeres zu gewinnen?

SETHOS

Weil er es dereinst nach dir anzuführen hofft. – Zwar auch mir gefällt Pherons Gemütsart nicht. Unter einer scheinbaren Offenherzigkeit, die ihm das redliche Herz des Thamos gewinnt, steckt unergründliche Verstellung verborgen. Nur geübte Augen, wie deine, dringen zuweilen in sein Inneres. – Doch, Phanes, dies alles ist nicht genug, um ihm Verbrechen aufzubürden. Mit Recht hütet man sich vor dem Falschen, setzt der List Gegenlist entgegen: aber ohne Beweise ihn anzuklagen, überschreitet die Grenzen der Verteidigung.

PHANES

Ich werde dennoch auf alle Schritte des Pheron wachen.

SETHOS

Das tue. Nur verbirg dem Thamos deine Mutmaßungen. Sein der Verstellung unfähiges Herz würde in Vorwürfe gegen den untreuen Freund ausbrechen. Hat Pheron keinen Teil an der Empörung, so kränkst du einen Unschuldigen. Ist er der geheime Anstifter, so machst du ihn vorsichtig und vergrößerst die Gefahr.

PHANES

Aber, Herr, wenn du dich dem Fürsten, dem Volke, zu erkennen gäbest! – Der bloße Name Menes!

SETHOS

Ich habe dir die Ursachen gesagt.

PHANES

Warum ließest du mich wegen deines Todes so lange im Irrtum? Warum entdecktest du dich mir nicht eher, als bis wir beide nach des Ramesses Tod den Reichsregenten zugesellt wurden?

SETHOS

Weil ich deinen Eifer kannte. Hättest du nicht mit dem ganzen Reich geglaubt, daß ich in der Schlacht geblieben sei, nie hättest du dich dem Ramesses unterworfen; der Bürgerkrieg hätte noch Ströme Bluts gekostet.

(Ernsthaft)

Erwarte, Phanes, die Zeit, die dein König, du erkennst mich ja noch dafür, zu seiner Entdeckung bestimmt hat. Begnüge dich indessen, daß ihr beide, du und Hammon, die einzigen seid, denen er sich anvertraut.

Fünfter Auftritt

Die Vorigen, THAMOS, PHERON. Der König und Pheron kommen aus der königlichen Burg.

THAMOS (zu dem Phanes)

Es ist mir lieb, daß ich dich antreffe. Ich hatte nach dir geschickt! – Phanes, Sethos, Pheron, alle meine Freunde beisammen! –

(Zu dem Sethos)

Was sagst du, ehrwürdiges Oberhaupt der Diener der Gottheit, zu dem Kunstgriff der Aufrührer? Ohne Zweifel hast du von den Zetteln gehört, die diese Nacht angeheftet worden sind?

SETHOS

Ja, Herr. – Auch die Türen des Tempels haben die Boshaften damit zu entheiligen keine Scheu getragen.

PHANES

Finsternis bedeckt noch ihr schwarzes Gewebe. Doch oft zündet ein Funken Licht an. Die Erdichtung von des Menes Tochter verrät den Plan des Aufruhrs; vielleicht auch bald den Aufrührer.

THAMOS

Wohl sagst du: die Erdichtung. Denn lebte sie wirklich, die Erbin des Reichs, ganz Ägypten würde ihr zurufen: Gegen den Thamos braucht die Tochter des Menes keine andern Waffen als die Beweise ihrer Geburt. Bekannte ich nicht freimütig, bei der Verteidigung meines Vaters vor dem schrecklichen Totengericht*), das dem Menes zugefügte Unrecht? Unverstellte Tränen begleiteten den Wunsch, seiner Nachkommenschaft Ägyptens Szepter zurückstellen zu können. – Noch jetzt denkt Thamos so. Seine Gesinnung wird sich nie ändern, solange ihm die Götter ihr kostbarstes Geschenk, ein edles Herz, lassen.

(Lebhaft)

Doch, meine Freunde, beschuldigt mich darum nicht einer Zaghaftigkeit. Nein! Thamos wird das Recht, das ihm, nach Erlöschung des Stammes des Menes, Geburt und Einstimmung des Volkes gab, bis auf den letzten Blutstropfen zu behaupten wissen.

PHERON

Und deine Freunde werden dir ebenso beistehen. – Lebte auch Tharsis noch, nie gäben wir zu, daß du den Thron verließest. Besteigen sollte sie ihn, aber als Gemahlin des Thamos.

THAMOS

Kann es sein, Pheron, ist dir schon entfallen, was ich dir vertraute? – Nein! Tharsis, wenn sie lebt, wähle dich, wähle einen andern, ist es nur einer aus unseren Fürsten. Thamos wird ebensowenig ihrer Wahl als ihrem Recht sich widersetzen.

SETHOS

Vergeblicher Streit! Nur zu gewiß ist Tharsis tot. Ich werde den Priestern auftragen, das Volk vor dem Betruge zu warnen, es zur Treue gegen dich anzuweisen.

PHANES

Und von mir haben schon die Kriegsobersten Befehl erhalten, mit ihren Völkern auf den ersten Wink fertig zu stehen.

THAMOS

Ich und die Fürsten eilen augenblicklich dorthin, wo sich Gefahr zeigt.

*) Wem ist unbekannt, was Diodor von der Anklage und Verteidigung der Verstorbenen bei ihrer Beerdigung erzählt.

PHERON

Herr, setzest du Mißtrauen in uns, so versichere dich unserer Personen. Meiner am ersten, weil ich nach dir der nächste zum Throne bin. Mit Freuden opfert Pheron der Ruhe seines Königs auch die Freiheit auf.

THAMOS

Ich – einer eingebildeten Gefahr durch Ungerechtigkeit vorkommen? – Nein, Pheron! Dem Könige, der es nicht wagen darf, in jedes Untertanen Schoß sein Haupt zu legen, verschaffen auch zehnfache Mauern keine Sicherheit. Sieh, eben dir trag ich heute, an dem Tage, den vielleicht die Aufrührer sich ausersehen haben, die Anstalten zur Erhaltung der Ruhe auf. Phanes wird die Hauptleute des Kriegsvolks an dich weisen.

PHERON (betroffen)

Herr, ich erstaune! –

THAMOS (unterbricht ihn)

Dies sei deine Strafe, daß du von mir anders denken konntest.

(Zu dem Sethos und Phanes)

Ihr, Freunde, folgt mir.

PHERON

Ich bleibe noch in dem Tempel, um die Gottheit für das Wohl des besten Königs anzurufen.

Der König geht mit dem Sethos und Phanes in die königliche Burg zurück.

Sechster Auftritt

PHERON allein. Sieht sich um, ob noch jemand im Tempel ist, geht hernach zu der Tür, welche in das Haus der Sonnenjungfrauen führt, und klopft dreimal an.

Mirza wird auf das Zeichen gewartet haben.

(Nachdenkend)

Doch Thamos ist mein Freund! Er vertraut sich mir an! – War nicht auch sein Vater, Ramesses, der Freund des Menes? Stieß er diesen darum weniger vom Throne?

Siebenter Auftritt

PHERON, MIRZA

MIRZA (aus dem Hause der Sonnenjungfrauen)

So spät, Pheron?

PHERON

Ich konnte den Thamos nicht früher verlassen. – Höre, Mirza. Ich bin heut Befehlshaber der Stadt. Die Bürger, der Soldat gehorcht mir.

MIRZA (freudig)

Welch unerwartetes Glück! Thamos liefert sich dir selbst in die Hände!

PHERON

Du weißt, wie leicht er durch verstellte Offenherzigkeit zu gewinnen ist. Wir redeten von den angeschlagenen Zetteln. Phanes und Sethos waren dabei. Ihr Auge ist scharfsichtig. Ob sie schon die Nachricht von des Menes Tochter für eine Erdichtung hielten, so errieten sie doch die Absicht des Erfinders. Natürlich fiel ihr Argwohn auf einen der Fürsten. Vielleicht traf er mich. Thamos hätte ebenso denken können. – Was tat ich? Ich bat ihn, sich unserer Personen, meiner am ersten, zu versichern. – Der Leichtgläubige! Zur Strafe, daß ich so von ihm dächte, trug er mir die Anstalten zur Erhaltung der Ruhe auf.

MIRZA

Die Götter sind auf unserer Seite! – Stehen aber auch die Anhänger bereit?

PHERON

Sie erwarten meinen Wink. Diesen Abend, in dem Augenblicke, wenn Thamos das Diadem aufsetzt, soll die Tochter des Menes erscheinen.

MIRZA

Versuche noch den Feldherrn und den Oberpriester zu gewinnen.

PHERON

Mit dem Sethos darf ich es wagen. Beide zwar, Sethos und Phanes, sind eifrige Anhänger des Menes; beide, ich weiß es, erklären sich für die Sais, sobald sie in ihr die Tochter ihres geliebten Königs erkennen: allein Phanes, der Feldherr, ist nicht mein Freund. Er wird zu verhindern suchen, daß Sais mir ihre Hand reicht.

MIRZA

Sei unbesorgt! Einen aus den Fürsten muß sie wählen. Wen sonst, als dich? – Den schon vermählten Amosis? – Den Horus, den Athos? – Beide an Jahren ihre Väter! – Etwa den Thamos, den Feind ihres Hauses, der auch schon, wie er gestand, andere Fesseln trägt? – Erhebst du sie nicht auf den Thron? Wagst du nicht alles für sie?

PHERON

Und ich, Mirza, habe dir alles zu verdanken.

MIRZA

Den Sohn meiner Schwester über Ägypten herrschen zu sehen, war mein Plan, von dem Tage an, als Ramesses mir die Geburt der Sais und seine Absicht, sie mit dem Thamos zu vermählen, entdeckte. Diese Verbindung sollte das Reich seinem Stamme versichern. Zum Glück starb er plötzlich.

PHERON

Wenn Thamos die Sais gesehen, wenn er sie geliebt, wenn er ihre Gegenliebe gewonnen hätte!

MIRZA

Beider Jugend hat es verhindert, solange Ramesses lebte. Als König besuchte Thamos das Haus der geheiligten Jungfrauen anfangs nur selten. Auch alsdann verlangte er nicht allzeit die edlen Töchter Ägyptens, die bei uns erzogen werden, zu sehen. Ich stellte es dabei so an, daß Sais nicht zum Vorschein kam. Noch jetzt würde sie ihm unbekannt sein, wenn ich nicht sie dir hätte zeigen wollen. Dies konnte nicht geschehen, ohne daß auch Thamos sie sah: weil selbst den Fürsten nur im Gefolge des Königs unsere Wohnungen offen stehen. Er schien die Sais kaum zu bemerken. Und ob er schon jetzt fleißiger kommt, so redet er doch weniger mit ihr; weit mehr mit ihrer Gespielin Myris. – Fast mutmaße ich, daß ihn diese eingenommen habe. – Ließ Thamos sich gegen dich nicht heraus?

PHERON

Ich wagte es, ihn zu befragen. Er versprach, meine Neugierde zu befriedigen. Zuvor müsse er die Gesinnung derjenigen erforschen, von der er, als Thamos, nicht als König, geliebt sein wolle.

MIRZA

Und ich werde ihn ausforschen. Er besucht uns diesen Morgen.

PHERON

Wann wirst du Sais ihre Geburt entdecken?

MIRZA

Nicht eher, als kurz vor dem Anfang der feierlichen Handlung. Dann soll sie zugleich von mir hören, was du für sie unternimmst Dir selbst verschaffe ich Gelegenheit, mit ihr zu sprechen. Der entscheidende Augenblick naht heran: Alles sei jetzt gewagt!

PHERON

Herr, setzest du Mißtrauen in uns, so versichere dich unserer Personen. Meiner am ersten, weil ich nach dir der nächste zum Throne bin. Mit Freuden opfert Pheron der Ruhe seines Königs auch die Freiheit auf.

THAMOS

Ich – einer eingebildeten Gefahr durch Ungerechtigkeit vorkommen? – Nein, Pheron! Dem Könige, der es nicht wagen darf, in jedes Untertanen Schoß sein Haupt zu legen, verschaffen auch zehnfache Mauern keine Sicherheit. Sieh, eben dir trag ich heute, an dem Tage, den vielleicht die Aufrührer sich ausersehen haben, die Anstalten zur Erhaltung der Ruhe auf. Phanes wird die Hauptleute des Kriegsvolks an dich weisen.

PHERON (betroffen)

Herr, ich erstaune! –

THAMOS (unterbricht ihn)

Dies sei deine Strafe, daß du von mir anders denken konntest.

(Zu dem Sethos und Phanes)

Ihr, Freunde, folgt mir.

PHERON

Ich bleibe noch in dem Tempel, um die Gottheit für das Wohl des besten Königs anzurufen.

Der König geht mit dem Sethos und Phanes in die königliche Burg zurück.

Sechster Auftritt

PHERON allein. Sieht sich um, ob noch jemand im Tempel ist, geht hernach zu der Tür, welche in das Haus der Sonnenjungfrauen führt, und klopft dreimal an.

Mirza wird auf das Zeichen gewartet haben.

(Nachdenkend)

Doch Thamos ist mein Freund! Er vertraut sich mir an! – War nicht auch sein Vater, Ramesses, der Freund des Menes? Stieß er diesen darum weniger vom Throne?

Siebenter Auftritt

PHERON, MIRZA

MIRZA (aus dem Hause der Sonnenjungfrauen)

So spät, Pheron?

PHERON

Ich konnte den Thamos nicht früher verlassen. – Höre, Mirza. Ich bin heut Befehlshaber der Stadt. Die Bürger, der Soldat gehorcht mir.

MIRZA (freudig)

Welch unerwartetes Glück! Thamos liefert sich dir selbst in die Hände!

PHERON

Du weißt, wie leicht er durch verstellte Offenherzigkeit zu gewinnen ist. Wir redeten von den angeschlagenen Zetteln. Phanes und Sethos waren dabei. Ihr Auge ist scharfsichtig. Ob sie schon die Nachricht von des Menes Tochter für eine Erdichtung hielten, so errieten sie doch die Absicht des Erfinders. Natürlich fiel ihr Argwohn auf einen der Fürsten. Vielleicht traf er mich. Thamos hätte ebenso denken können. – Was tat ich? Ich bat ihn, sich unserer Personen, meiner am ersten, zu versichern. – Der Leichtgläubige! Zur Strafe, daß ich so von ihm dächte, trug er mir die Anstalten zur Erhaltung der Ruhe auf.

MIRZA

Die Götter sind auf unserer Seite! – Stehen aber auch die Anhänger bereit?

PHERON

Sie erwarten meinen Wink. Diesen Abend, in dem Augenblicke, wenn Thamos das Diadem aufsetzt, soll die Tochter des Menes erscheinen.

MIRZA

Versuche noch den Feldherrn und den Oberpriester zu gewinnen.

PHERON

Mit dem Sethos darf ich es wagen. Beide zwar, Sethos und Phanes, sind eifrige Anhänger des Menes; beide, ich weiß es, erklären sich für die Sais, sobald sie in ihr die Tochter ihres geliebten Königs erkennen: allein Phanes, der Feldherr, ist nicht mein Freund. Er wird zu verhindern suchen, daß Sais mir ihre Hand reicht.

MIRZA

Sei unbesorgt! Einen aus den Fürsten muß sie wählen. Wen sonst, als dich? – Den schon vermählten Amosis? – Den Horus, den Athos? – Beide an Jahren ihre Väter! – Etwa den Thamos, den Feind ihres Hauses, der auch schon, wie er gestand, andere Fesseln trägt? – Erhebst du sie nicht auf den Thron? Wagst du nicht alles für sie?

PHERON

Und ich, Mirza, habe dir alles zu verdanken.

MIRZA

Den Sohn meiner Schwester über Ägypten herrschen zu sehen, war mein Plan, von dem Tage an, als Ramesses mir die Geburt der Sais und seine Absicht, sie mit dem Thamos zu vermählen, entdeckte. Diese Verbindung sollte das Reich seinem Stamme versichern. Zum Glück starb er plötzlich.

PHERON

Wenn Thamos die Sais gesehen, wenn er sie geliebt, wenn er ihre Gegenliebe gewonnen hätte!

MIRZA

Beider Jugend hat es verhindert, solange Ramesses lebte. Als König besuchte Thamos das Haus der geheiligten Jungfrauen anfangs nur selten. Auch alsdann verlangte er nicht allzeit die edlen Töchter Ägyptens, die bei uns erzogen werden, zu sehen. Ich stellte es dabei so an, daß Sais nicht zum Vorschein kam. Noch jetzt würde sie ihm unbekannt sein, wenn ich nicht sie dir hätte zeigen wollen. Dies konnte nicht geschehen, ohne daß auch Thamos sie sah: weil selbst den Fürsten nur im Gefolge des Königs unsere Wohnungen offen stehen. Er schien die Sais kaum zu bemerken. Und ob er schon jetzt fleißiger kommt, so redet er doch weniger mit ihr; weit mehr mit ihrer Gespielin Myris. – Fast mutmaße ich, daß ihn diese eingenommen habe. – Ließ Thamos sich gegen dich nicht heraus?

PHERON

Ich wagte es, ihn zu befragen. Er versprach, meine Neugierde zu befriedigen. Zuvor müsse er die Gesinnung derjenigen erforschen, von der er, als Thamos, nicht als König, geliebt sein wolle.

MIRZA

Und ich werde ihn ausforschen. Er besucht uns diesen Morgen.

PHERON

Wann wirst du Sais ihre Geburt entdecken?

MIRZA

Nicht eher, als kurz vor dem Anfang der feierlichen Handlung. Dann soll sie zugleich von mir hören, was du für sie unternimmst Dir selbst verschaffe ich Gelegenheit, mit ihr zu sprechen. Der entscheidende Augenblick naht heran: Alles sei jetzt gewagt!

PHERON
Ich bekenne dir es, Mirza! Nicht ganz ohne Furcht sehe ich diesem Augenblick entgegen. Ein Schritt, der entweder zum Throne oder zum Untergang führt! . . .

MIRZA (fällt ihm in die Rede)
Nun aber geschehen ist! – Schon klimmst du den Felsen hinan, bald hast du die Spitze erreicht. Vor dir schweben Szepter und Diadem; unter deinen Füßen ist Abgrund. Aufwärts wende deinen Blick, nicht mehr hinab; sonst bist du verloren. Mirza ist ein Weib und zittert nicht. Du, ein Mann: herrsche oder stirb!

Mirza geht in das Haus der Sonnenjungfrauen zurück und Pheron in die Burg ab.

Ende des ersten Aufzugs

(Der erste Aufzug schließt mit dem genommenen Entschluß zwischen Pheron und Mirza, den Pheron auf den Thron zu setzen.) *)

Nr. 2

Maestoso

Allegro

Oboe I
Oboe II
Fagotto I
Fagotto II
Corni in Mi♭/Es
Clarini in Do/C
Timpani in Do, Sol/ C, G
Violino I
Violino II
Viole
Violoncello e Basso

*) Eintrag von der Hand Leopold Mozarts in der autographen Partitur.

PHERON
Ich bekenne dir es, Mirza! Nicht ganz ohne Furcht sehe ich diesem Augenblick entgegen. Ein Schritt, der entweder zum Throne oder zum Untergang führt! . . .

MIRZA (fällt ihm in die Rede)
Nun aber geschehen ist! – Schon klimmst du den Felsen hinan, bald hast du die Spitze erreicht. Vor dir schweben Szepter und Diadem; unter deinen Füßen ist Abgrund. Aufwärts wende deinen Blick, nicht mehr hinab; sonst bist du verloren. Mirza ist ein Weib und zittert nicht. Du, ein Mann: herrsche oder stirb!

Mirza geht in das Haus der Sonnenjungfrauen zurück und Pheron in die Burg ab.

Ende des ersten Aufzugs

(Der erste Aufzug schließt mit dem genommenen Entschluß zwischen Pheron und Mirza, den Pheron auf den Thron zu setzen.) *)

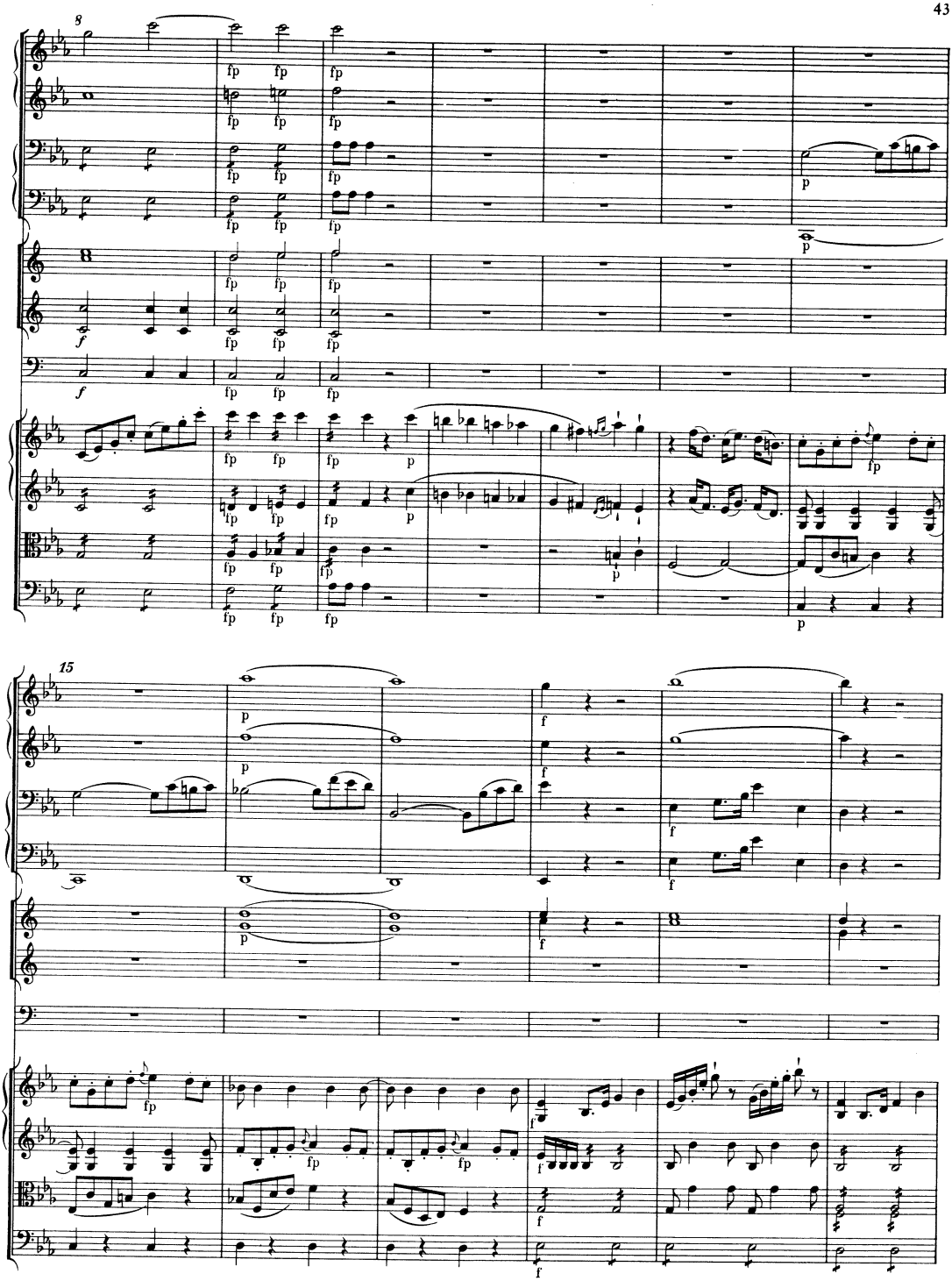
Nr. 2

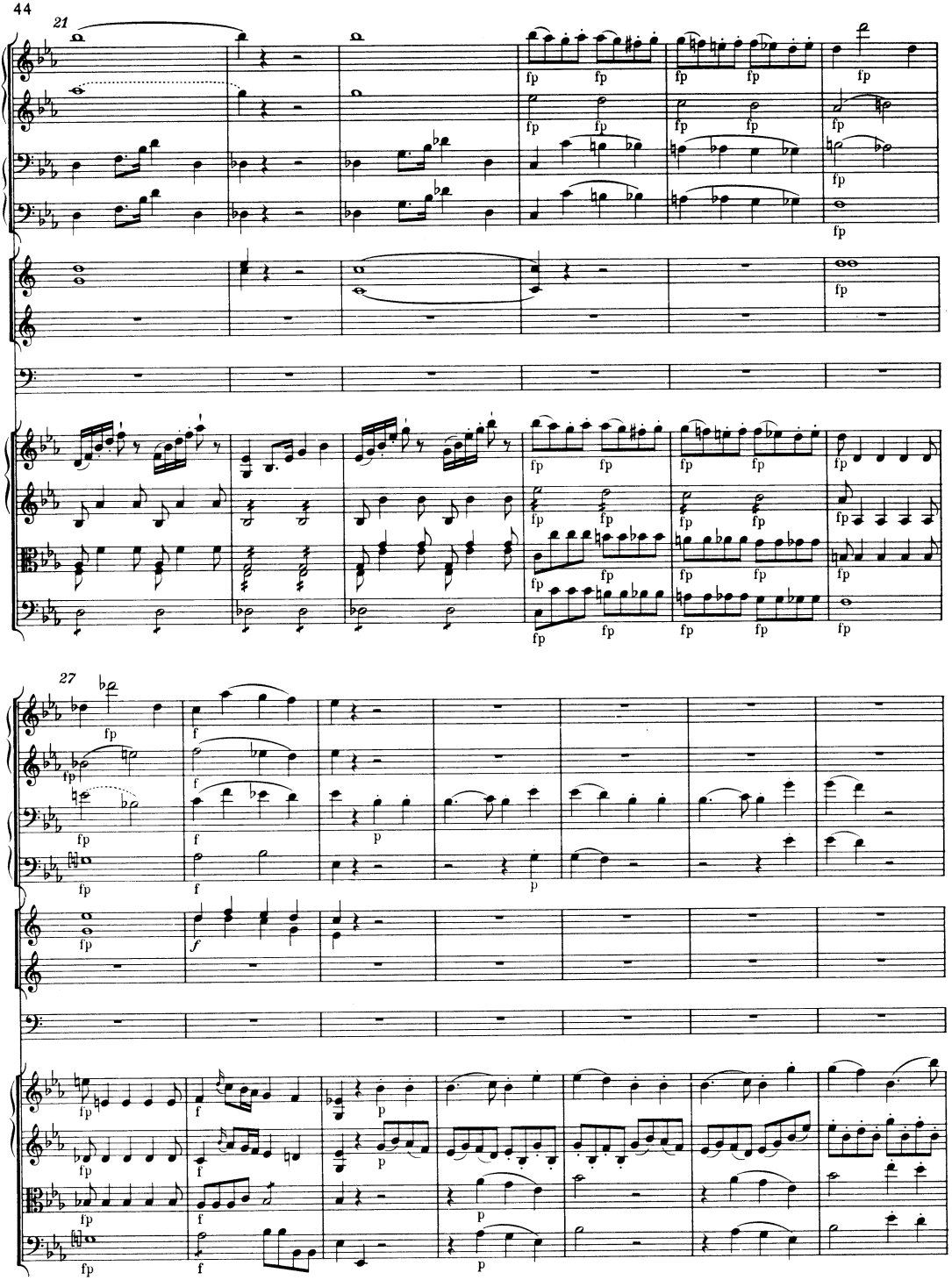
Maestoso

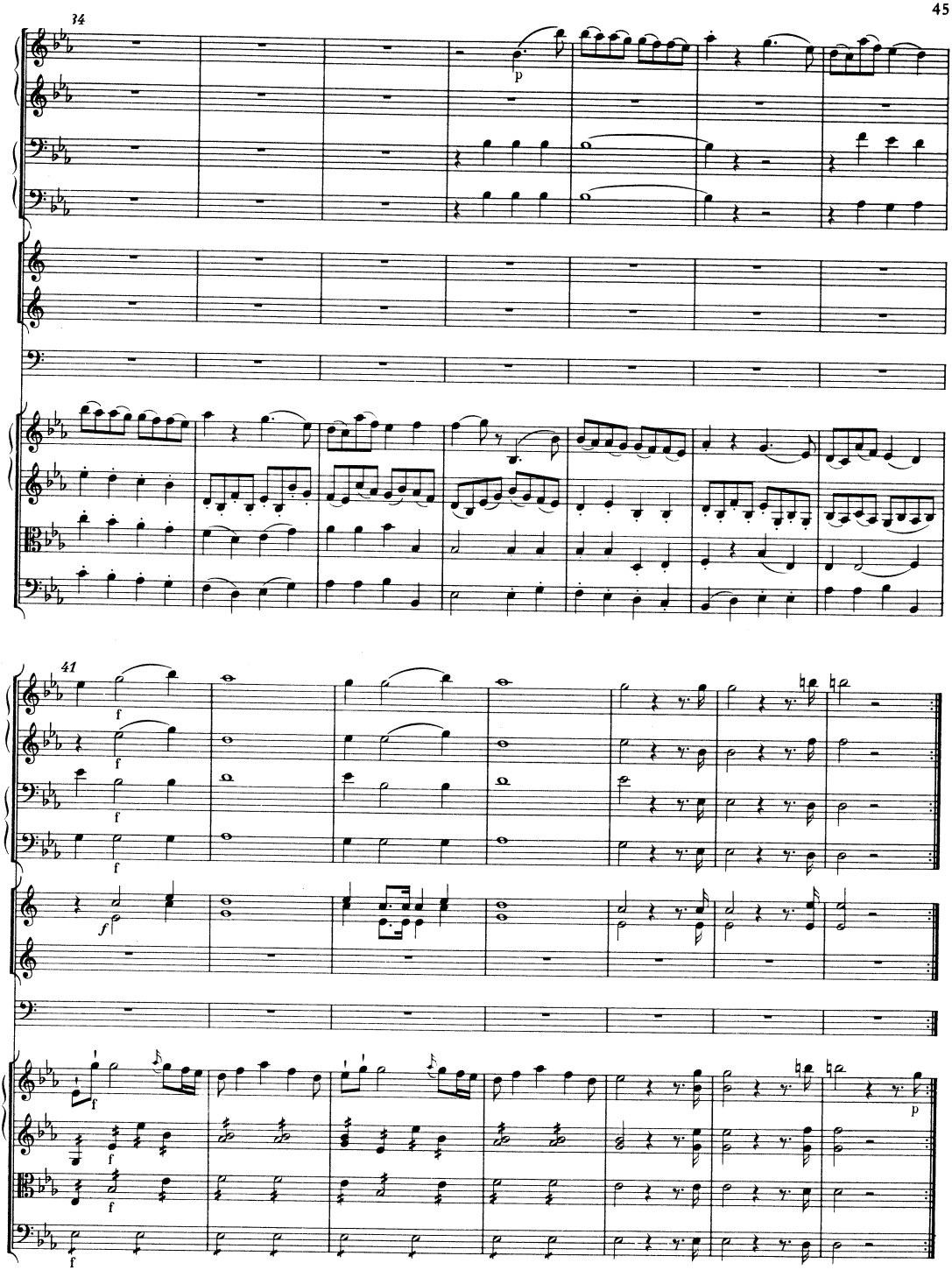
Allegro

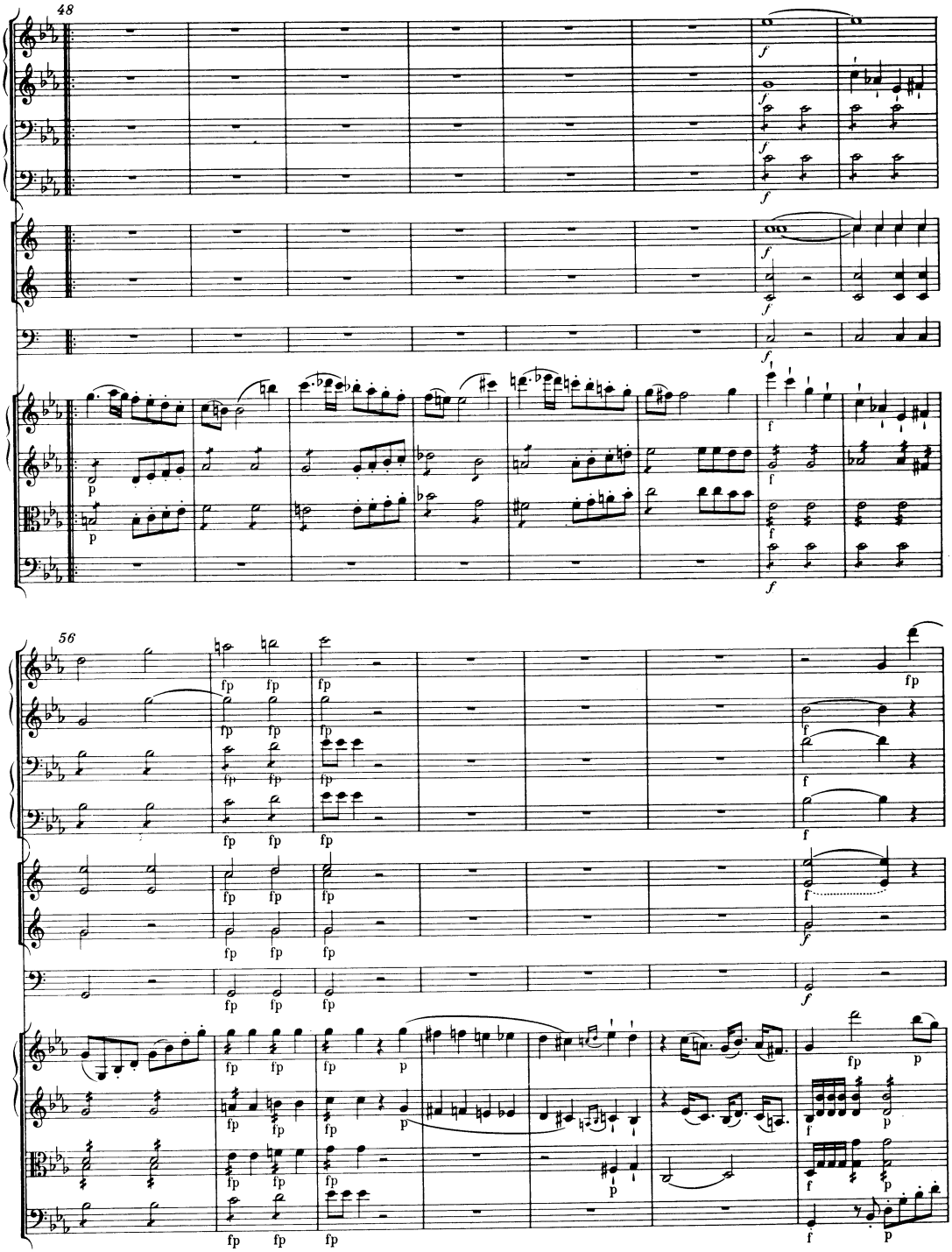
Oboe I
Oboe II
Fagotto I
Fagotto II
Corni in Mi♭/Es
Clarini in Do/C
Timpani in Do, Sol/ C, G
Violino I
Violino II
Viole
Violoncello e Basso

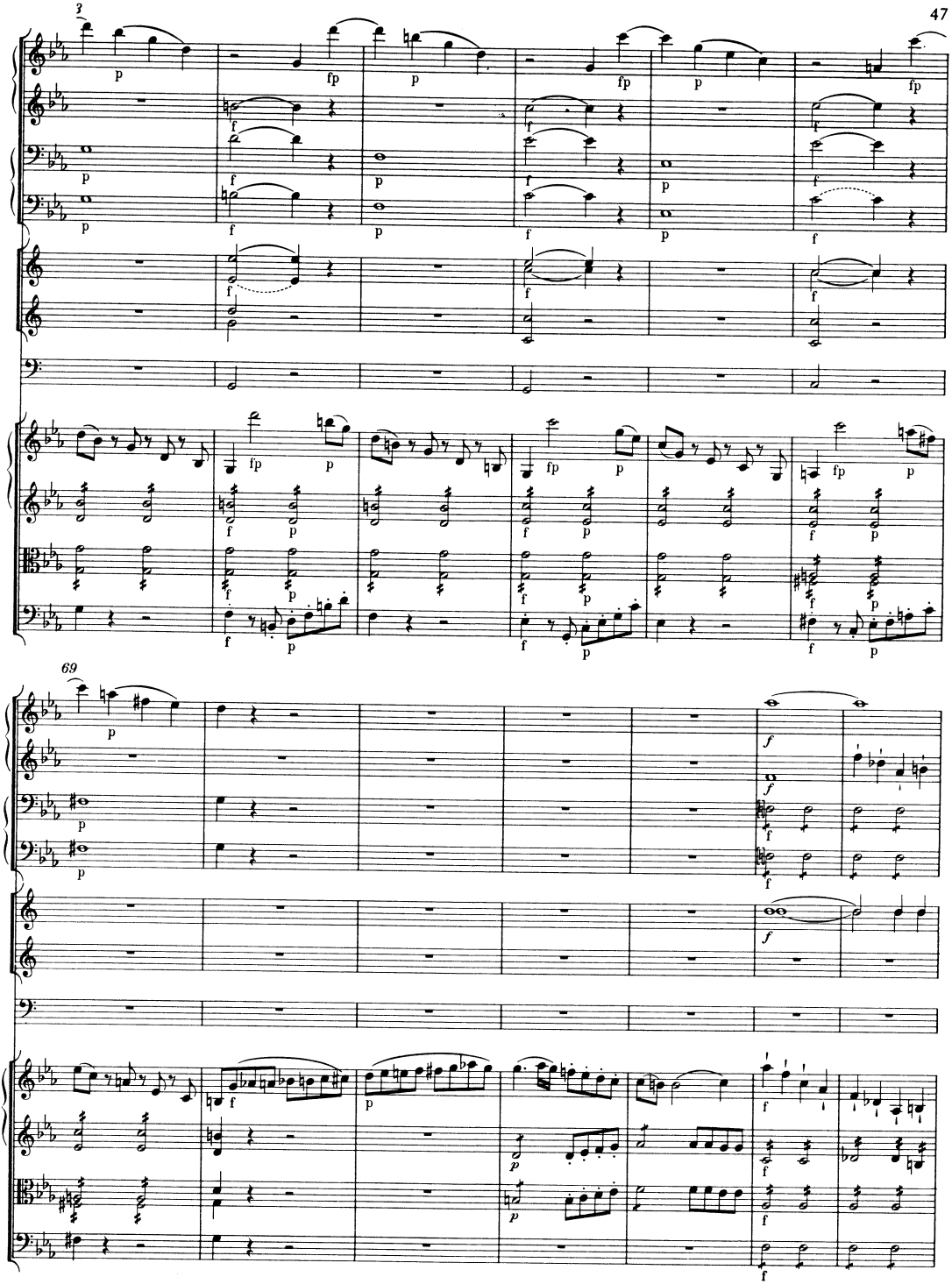
*) Eintrag von der Hand Leopold Mozarts in der autographen Partitur.

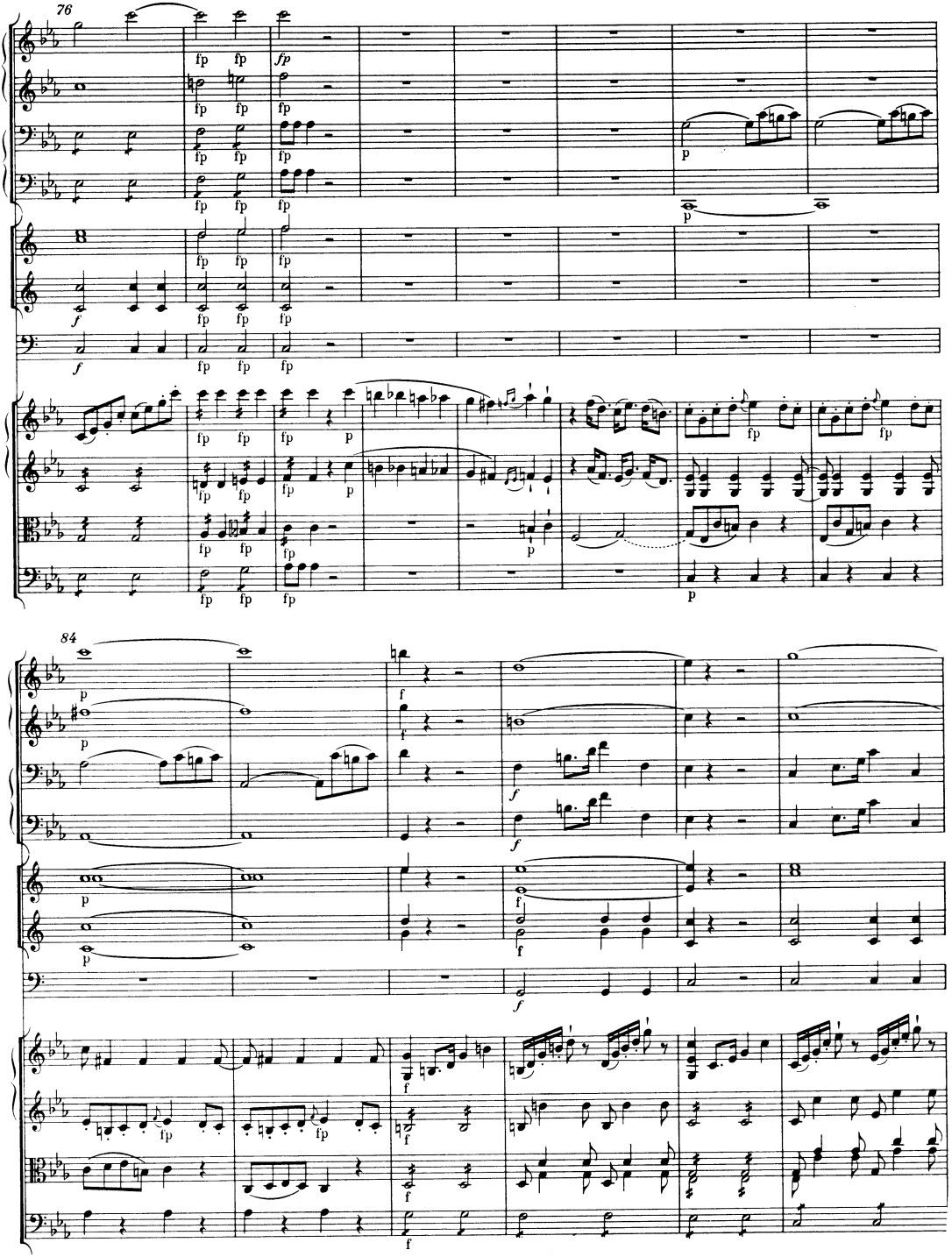

8
15

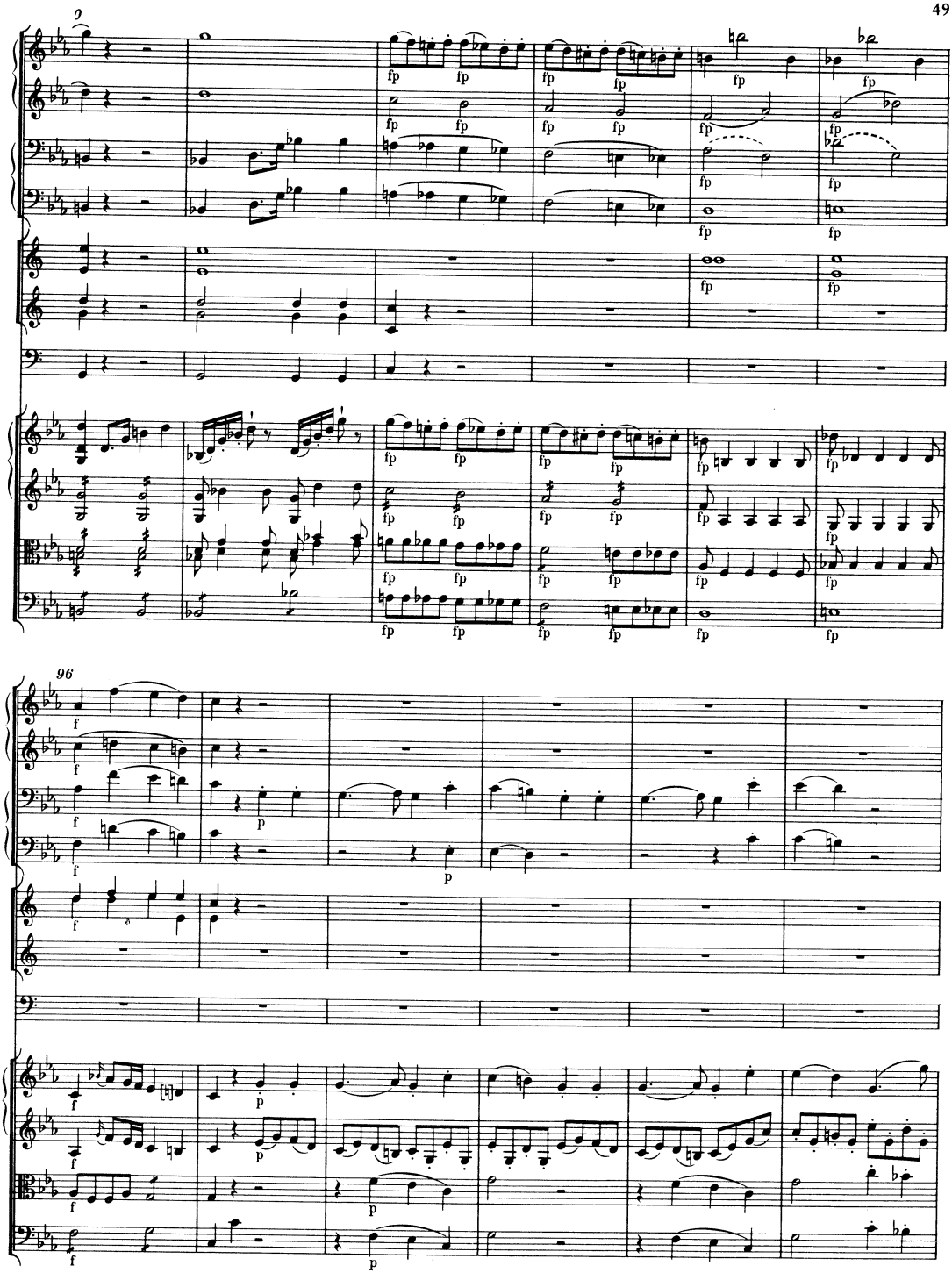

21
fp
27
f
p

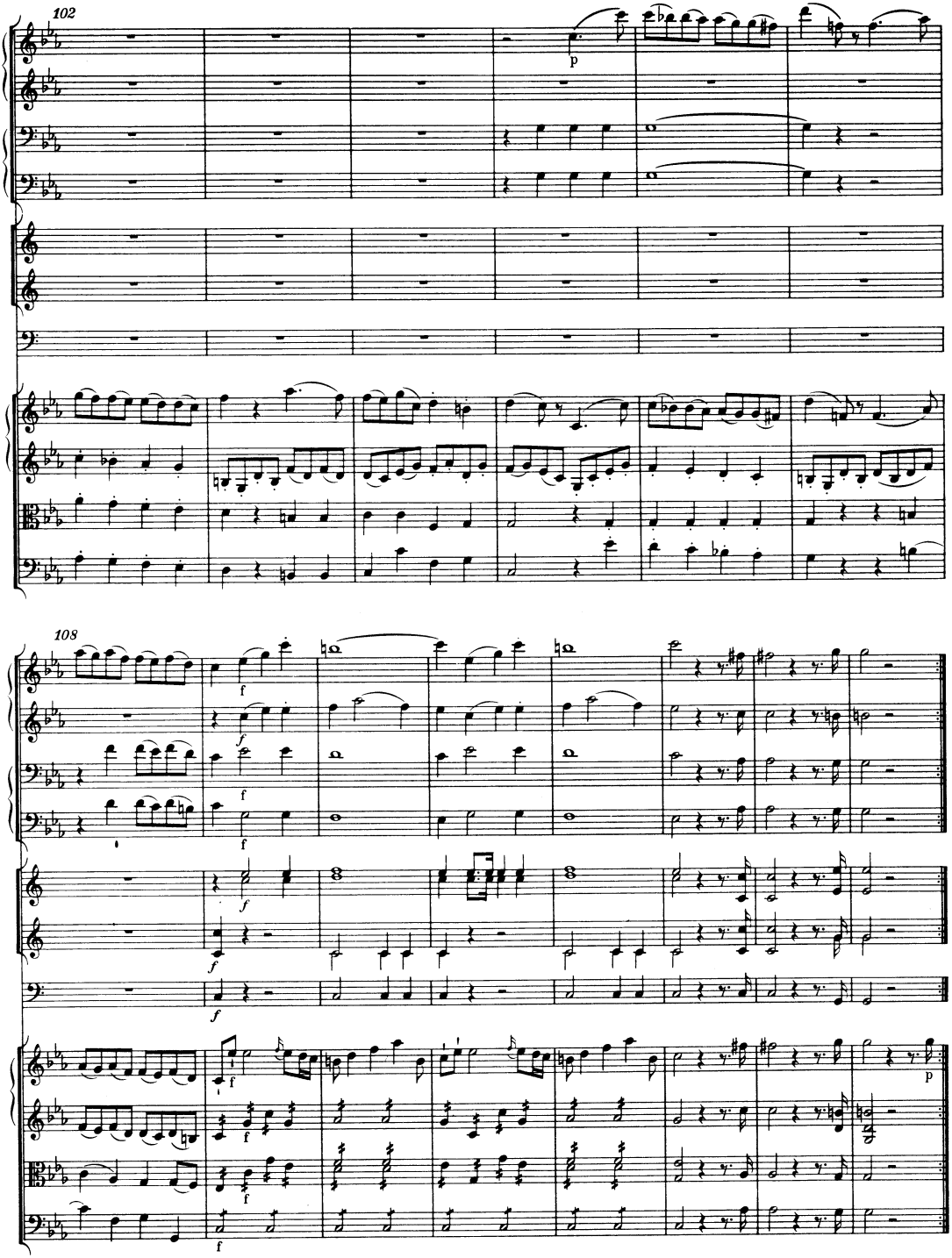

34
41

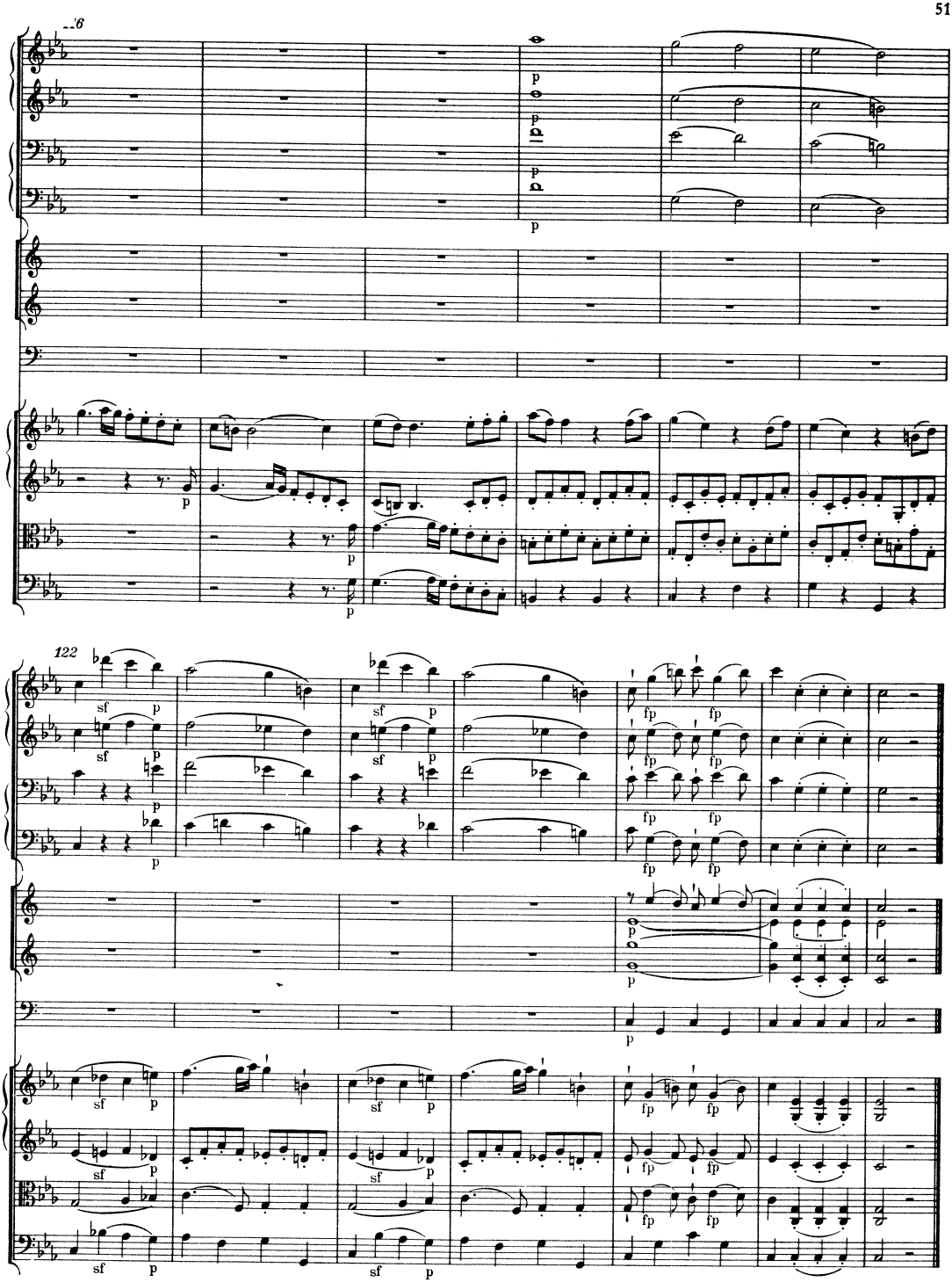

48
56


3
69


76
84


9
96


102
108


116
122

ZWEITER AUFZUG

Der Schauplatz stellt eine Galerie des Hauses der Sonnenjungfrauen vor.

Erster Auftritt

SAIS. MYRIS, wie die Sonnenjungfrauen gekleidet; nur daß in dem Schleier das Bildnis der Sonne nicht eingestickt ist.

MYRIS

Welche Veränderung! – Die muntere Sais, deren jugendliches Herz nur Lachen und Fröhlichkeit kannte, deren stets heiterer Blick auch um sie herum alles Gewölk zerstreute, ist seit drei Monden tiefsinnig, zurückhaltend gegen ihre beste Freundin, sucht die Einsamkeit!

SAIS

Du tust mir Unrecht, Myris! Deine Sais ist noch die, die sie stets war. Was könnte mich traurig machen? Welches Geheimnis sollte ich dir verhehlen? Und – warum das alles seit drei Monden?

MYRIS

Fragen, die du allein beantworten kannst. Die Sache selbst, – willst du sie leugnen?

(Lächelnd)

Darf ich erraten? – Thamos . . .

SAIS (betroffen)

Thamos? – Glaubst du etwa? . . .

MYRIS

Ich glaube nichts. Doch dreimal wechselte der Mond, seitdem des Königs Besuche bei uns häufiger geworden sind. Und eben solange ist es, daß Sais ihre Munterkeit verloren hat.

SAIS

Genug, Myris! – Nicht deine Freundin, du – hast Geheimnisse. Sais will sie nicht erforschen; aber man spotte auch ihrer nicht! Welcher Gegenstand zieht den Thamos hierher? Auf wen ist seine Aufmerksamkeit gerichtet? Mit wem sind die Gespräche?

MYRIS

Und du leugnest noch, daß du liebst?

SAIS (schnell)

Ihn, der dich anbetet?

MYRIS

Zur Strafe sollte ich dich im Irrtum lassen. Doch nein, dein Zustand rührt mich. Wisse also, Thamos empfindet für dich, was du für ihn. – Du errötest. Keine Verstellung weiter, liebste Sais! Dein Herz schließe sich nur auf. Vom ersten Tage an bemerkte ich den Eindruck, den die Eigenschaften des jungen Helden bei dir machten. Ich sah den Fortgang deiner Neigung, ich sah deine Unruhe, als Thamos meinen Umgang zu suchen anfing. Leicht hätte ich sie stillen können, ich erwartete aber von dir den ersten Schritt.

SAIS

Was für ein Geständnis verlangst du? – Einer Schwachheit, die deine Freundin gern sich selbst verbärge.

MYRIS (umarmt die Sais)

Schütte dein Herz in meinen Schoß aus. Es hat Erleichterung nötig.

SAIS

Hätte ich je geglaubt daß Thamos, daß der Sohn desjenigen, gegen den mein Vater zur Verteidigung des Menes sein Leben aufopferte, mir andere Regungen als des Hasses und der Verabscheuung einflößen könnte? – O Mirza! Mirza! Wie geschwind löschte seine Gegenwart deine schwarzen Abschilderungen aus!

MYRIS

Dir allein entdeckt Mirza ihre Abneigung gegen das Haus des Ramesses! Was für Absichten mag sie haben?

SAIS

War es, um mir ihre Gesinnungen mitzuteilen, o wie sehr schlug die Hoffnung fehl! – Thamos erscheint. Ich finde in ihm nicht den Erben des Stolzes, der Herrschsucht, der Grausamkeit seines Vaters, das Gemälde der Mirza: nein! Güte, Leutseligkeit, sanftes Wesen mit Hoheit vereint; einen König, wie Ägypten ihn in dem Andenken des Menes verehrt. – Ach, Freundin! Und dieser König, dessen jugendliche Stirne schon Lorbeer umkränzt, wirft auf die Sais seine Blicke! Sie glaubt darin mehr als Huld, – Zärtlichkeit zu lesen. Noch andere Merkmale, unbedeutend für Gleichgültige, und alles sagend, wenn das Herz der Ausleger ist, bestärken sie in ihrer Meinung. – Zu leicht, zu viel schmeichelte sie sich!

MYRIS

Dein Herz betrog dich nicht. Thamos war von dir gerührt, er ist es noch.

SAIS

Du mir diese Versicherung?

MYRIS

Ungerechte Freundin! Wüßtest du den Inhalt der Gespräche, die dich in Unruhe setzen! Du – bist der Gegenstand. Thamos kennt unsere Freundschaft. Diese allein zieht mir seine Aufmerksamkeit zu.

SAIS

Eine Frage, Myris! Die Antwort entscheidet unsern Streit. – Hat dir Thamos seine Neigung zu mir entdeckt?

MYRIS

Nein! Ob ich ihm schon Gelegenheit gab.

SAIS (schnell)

So empfand er nie eine, oder sie ist schon erloschen. Ach Myris! Meine Furcht betrog mich nicht. –

MYRIS (unterbricht sie)

Mirza nähert sich uns.

Zweiter Auftritt

Die Vorigen, MIRZA

MIRZA

Ihr werdet diesen Abend bei der feierlichen Handlung mit den Jungfrauen der Sonne im Tempel erscheinen.

(Zu der Sais)

Melde es deinen Gespielinnen.

(Zu der Myris)

Du, Myris, verweile hier.

Sais geht ab.

Dritter Auftritt

MIRZA, MYRIS

MIRZA

Schon lange nehme ich wahr, daß zwischen dir und Sais enge Freundschaft herrscht.

MYRIS

Umgang von Kindheit auf, gleiches Alter und gleiche Neigungen haben das Band geknüpft.

MIRZA

Was ich dir jetzt sagen werde, darf Sais noch nicht wissen. Schwöre, ihr davon nichts zu entdecken.

MYRIS

Wenn das Geheimnis meiner Freundin zu keinem Schaden gereicht.

MIRZA

Zu keinem.

MYRIS

So schwöre ich.

MIRZA

Kennst du die Gesinnungen der Sais gegen den Thamos?

MYRIS (betroffen)

Gegen den König? – Was für andere Gesinnungen kann sie haben, als die uns allen gemein sind, der Ehrfurcht und des Gehorsams?

MIRZA

Weiche nicht meiner Frage aus. Thamos ist zugleich König und ein liebenswürdiger Jüngling. Hat er auf ihr Herz Eindruck gemacht?

MYRIS

Du weißt, Mirza, daß dergleichen Empfindungen selbst Freundinnen einander nicht anvertrauen.

MIRZA

Ja, aber ich weiß nicht weniger, daß der Gespielinnen Augen scharfsichtig sind. – Ohne Zurückhaltung, Myris! Du hast für deine Freundin nichts zu fürchten.

MYRIS

Wenn nun Thamos der Sais nicht gleichgültig wäre?

MIRZA (erschrickt, sucht es aber zu verbergen)

Hast du Grund, es zu vermuten?

MYRIS

Noch mehr, auch Thamos liebt sie.

MIRZA

Eine wechselweise Zuneigung? – Myris! Entweder bist du selbst im Irrtume, oder du willst mich hintergehen. – Thamos liebte die Sais? Er, den du gefesselt hast? – Ägyptens Könige wählten mehr als einmal, wenn keine Töchter der Fürsten vorhanden waren, ihre Gemahlinnen aus den edlen Ägypterinnen. Dies Los kann auch dir zuteil werden.

MYRIS (voller Verwunderung)

Wie! Hätte Sais recht gehabt? –

MIRZA

Selbst der Sais Augen ist des Thamos Neigung zu dir nicht entgangen? Und du zweifelst noch?

MYRIS

Weil Thamos diese Gesinnungen gegen mich nie zu erkennen gab. Gleichgültige Dinge oder Fragen, welche die Sais betrafen, waren der Inhalt unserer Gespräche.

MIRZA

Entdeckte er dir seine Liebe zu der Sais?

MYRIS

Ebensowenig. Ich versuchte zwar bisweilen, ihm das Geständnis zu entlocken, aber vergebens.

MIRZA

Ein Beweis, daß Sais ihn nicht gerührt hat! Leidenschaft, die das Herz erfüllt, blickt durch alle Verstellung hervor. – Glaube mir, glaube deinen Gespielinnen! Wir alle sehen, was du allein nicht siehst. Dich liebt der König, deinen Umgang sucht er, wenn er mit dir von deiner Freundin spricht.

MYRIS

Was kann ihn zurückhalten, mir seine Liebe zu erklären?

MIRZA

Vielleicht geheime Ursachen. Ich will mich bemühen, sie zu erforschen. Myris soll, Myris wird unsere Königin werden.

MYRIS

Hüte dich, wenn er die Sais liebt, ihr sein Herz zu rauben. Mein Glück sei nicht auf die Qual meiner Freundin gebaut!

MIRZA

Ist Sais wirklich für den Thamos eingenommen?

MYRIS

Du entreißest mir das Geheimnis meiner Freundin. – Ja, Mirza! Sais liebt den Thamos. Sie schmeichelt sich, auch von ihm geliebt zu sein. Ich selbst glaubte es noch, als ich schon die Ursache ihres Kummers war. Sie verbarg mir ihn. Erst heute in dem Augenblick, als du kamst, ergoß sie ihr gepreßtes Herz in meinen Busen.

MIRZA

Höre, Myris! Sais kann nie des Thamos Gattin werden. Die Hindernisse wirst du erfahren. Eben dies war das Geheimnis, das ich dir anvertrauen wollte. Schon lange besorgte ich, Sais möchte sich durch eitle Hoffnungen blenden lassen: darum suche ich ihr gegen das Haus des Ramesses Abneigung einzuflößen. – Ist dir deine Freundin wert, so hilf die in ihrer Brust auflodernde Flamme ersticken.

MYRIS

Was wird Sais von mir denken? – Kaum habe ich sie der Gegenliebe des Thamos versichert, ihre Zweifel zu zerstreuen gesucht: nun soll ich mir widersprechen. Wird nicht eine so schnelle Änderung bei ihr Verdacht erwecken? Verlangt sie die Ursache zu wissen, was soll ich ihr antworten?

MIRZA

Sag ihr: Du hättest von mir gehört, der König liebe eine andere. Du redest die Wahrheit. Des Thamos Wahl ist getroffen. Auf dich ist sie gefallen. Mirza ist Bürge dafür. – Willst du nun noch deine Freundin im Argwohn lassen? Willst du nicht lieber sie zu einer Nachricht vorbereiten, die sie erfahren muß? Und wenn sie dann vernimmt, daß Myris Ägyptens Königin wird, hast du nicht Vorwürfe von ihr zu erwarten?

MYRIS

Du stürzest mich in eine Verlegenheit. –

MIRZA

Sais kommt zurück. Erinnere dich deines Eides.
Mirza geht ab.

Vierter Auftritt

MYRIS, SAIS

SAIS (munter)

Auf des Königs Befehl erscheinen wir im Tempel. – Myris, höre meine Mutmaßung. Thamos, indem er heute Ägyptens Diadem umwindet, stellt vielleicht zugleich dem Volk seine Königin dar.

MYRIS (sich zwingend)

Woraus dieser Schluß?

SAIS
Weil sonst nur die Sonnenjungfrauen dem Opfer beiwohnen. – Freundin! Für dich hat Sais kein Geheimnis mehr. – Wie schlägt ihr das Herz! Wird Thamos sie, wird er eine andere wählen? – Wenig Stunden entscheiden ihr Schicksal.

MYRIS
Ja, noch dieser Abend!

SAIS
Du warst es, die meine schon erloschene Hoffnung wieder anfachte. Je mehr ich nachdenke, je mehr belebt sie sich. Dem Thamos sind meine Empfindungen nicht verborgen geblieben. Er gab es zu erkennen:
(Über der Myris Stillschweigen betroffen, nach einer kurzen Pause)
Aber Myris! Du schweigst! Du wendest deine Augen weg! Was soll ich urteilen? – Ihr Götter! Wenn meine Freundin mich hinterginge!

MYRIS
Nein, Sais! Das sei fern von mir. Gäben meine Wünsche Ägypten seine Königin, du würdest es in diesem Augenblick. – Allein, wo ist die Sicherheit, daß sie erfüllet werden? Schlagen nicht oft scheinbare Hoffnungen fehl?

SAIS (immer mehr betroffen)
Myris! Myris, die noch vor kurzem ihrer Freundin Trost zusprach, jetzt selbst voller Zweifel!
(Mit Empfindung)
Was hältst du lang zurück? Sag es frei heraus. Keine Hoffnung ist für die Sais übrig. – Aber Grausame! Was bewog dich, meiner zu spotten?

MYRIS
Ungerechte Freundin! Findest du mich geändert, so höre zuvor die Ursache, und dann verurteile mich. Sais! – Ich durchbohre dir das Herz, allein ich darf nicht schweigen. – Mirza behauptet, Thamos habe schon eine andere gewählt. – Sieh die Größe meiner Aufrichtigkeit! Ich – soll es sein.

SAIS (die ganze Rede mit Empfindung)
Du, Myris? – Meine Freundin Ägyptens Königin? Ja, sie, sie verdient es. Ihr opfert Sais ihre Wünsche auf. – Wünsche,
(seufzend)
nicht nach dem Thron! – Sich weihet sie dem Dienst der Sonne. Ein Vorsatz, den sie längst hatte, und den erst – Nichts mehr! – Nur eine Bitte noch, Myris! Begrabe das Geheimnis deiner unglücklichen Freundin in deine Brust, und – hasse mich nicht.

MYRIS (umarmt sie)
Ich dich hassen? – Keinen übereilten Schritt, Sais! Gelübde vor den Altären sind schnell ausgesprochen, aber nichts löst sie wieder auf. Vielleicht betrügt sich Mirza, vielleicht ist es eine Erdichtung von ihr.
Man sieht in der Entfernung den Thamos kommen.

SAIS
Ich sehe den Thamos. Laß mich fliehen.
Geht auf der anderen Seite ab.

Fünfter Auftritt

THAMOS, MYRIS

THAMOS (zu der Myris, die ebenfalls abgehen will)
Wohin eilt Sais?

MYRIS
Zurück in ihre Wohnung. Wir alle haben uns auf große Feierlichkeit zuzubereiten.

THAMOS
Hat euch nicht der Befehl befremdet?

MYRIS
Mit Freuden bringen auch wir der Gottheit für dein Wohl unsere Gelübde.

THAMOS
Erratet ihr die Absicht?

MYRIS
Uns geziemt nicht, in die Geheimnisse unsers Königs einzudringen.

THAMOS
Er ist jung und unvermählt. Die Gesetze gebieten ihm, Ägypten eine Königin zu geben. Wenn seine Wahl auf eine aus euch gefallen wäre!

MYRIS
Glücklich diejenige, die ein so herrliches Los trifft!

THAMOS
Habt ihr nichts gemutmaßt?

MYRIS
Ich bekenne dir, Herr, daß, als du kamst, Sais und ich eben davon sprachen.

THAMOS
Entdecktet ihr vielleicht einander eure Gedanken, auf wen meine Wahl sich lenken würde?

MYRIS
Wie können wir erraten, was du in deinem Herzen verbirgst?

THAMOS
Thamos wird keine andere wählen, als die ihn liebt.

MYRIS (schnell)
So hat er schon gewählt.

THAMOS (lebhaft)
Von wem redest du?

MYRIS
Herr, ich sagte zuviel.
(Die Mirza kommen sehend)
Erlaube, daß ich der Sais folge.

Sechster Auftritt

THAMOS, MIRZA

MIRZA
Diesen Augenblick höre ich, daß du hier seist. – Aber wie! Thamos ohne den Pheron?

THAMOS
Weil ich dir etwas zu eröffnen habe, wovon dein Neffe noch nichts weiß.

MIRZA
Mirza erwartet ihres Königs Befehle.

THAMOS
Du hast wahrgenommen, daß unter den edlen Jungfrauen, die deiner Aufsicht anvertraut sind, Myris und Sais von mir ihren Gespielinnen vorgezogen werden.

MIRZA
Ja, Herr. Und wenn Mirza Mutmaßungen wagen darf, so wird eine aus beiden Ägyptens Königin.

THAMOS
Und die andere die Gemahlin des Pheron.

MIRZA (lebhaft)
Welche? – Herr! Verzeih die Kühnheit.

THAMOS
Erteil mir deinen Rat.

MIRZA
Wenn du vielleicht schon beschlossen hast?

THAMOS
Setze voraus, es sei noch nicht geschehen. Niemand kennt beide genauer als du.

MIRZA
Sais wurde mir von deinem Vater im zweiten Jahr ihres Alters übergeben. Der ihrige, eifriger Anhänger des Menes, war in dem Treffen geblieben, das den Ramesses auf Ägyptens Thron befestigte.

THAMOS
Ein Glück, daß sie die Abneigung gegen mein Haus nicht erbte!

MIRZA
Ich habe mir alle Mühe gegeben, das Vorurteil bei ihr auszurotten. Ob es mir ganz glückte –

THAMOS
Wie! Sais haßte mich?

MIRZA
Nein, dessen beschuldige ich sie nicht. Begnügt sich aber Thamos damit, daß man ihn nicht haßt? Verlangt er nicht auch Gegenliebe?

THAMOS
Ja, Mirza! Diejenige, die an meiner Seite auf dem Thron sitzt, soll ihre Blicke nicht hinab, sondern neben sich, nicht auf den König, sondern auf den Thamos wenden; ebenso freudig mit ihm den Thron wieder verlassen, als sie dessen Staffeln besteigt.

MIRZA
Bei der Myris findest du diese Gesinnungen.

THAMOS (schnell)
Nicht auch bei der Sais?

MIRZA
Herr, ich hätte schweigen sollen. –

THAMOS
Wäre Sais für einen andern eingenommen! – Pheron allein begleitet mich hierher.

MIRZA
Ich habe ihr Geheimnis noch nicht erforscht. Wenn aber mein Urteil mich nicht betrügt, so hat Pheron auf ihr junges Herz Eindruck gemacht. Sie, wir alle, hielten Myris für die Glückliche, der Thamos seine Hand bestimme.

THAMOS
Liebt Pheron die Sais?

MIRZA
Er sprach nie mit mir davon. Wenn aber auch schon seine Augen scharfsichtig gewesen wären, wenn ihn selbst der Sais Reizungen gerührt hätten, so weiß er doch, was er seinem König schuldig ist.

THAMOS
Noch glaube ich, Mirza, daß du irrst; so wie du wegen meiner Neigung zu der Myris dich betrogen hast. – Sais war es, die beim ersten Anblick mich fesselte. Ihre edle Gestalt, ihr hoher Geist, der aus ihrem ganzen Wesen hervorstrahlt, schienen sie für den Thron zu bestimmen. Von jener Stunde an war meine Wahl entschieden: ich wollte aber vorher der Sais Gesinnungen versichert sein. – Ich gestehe dir es, Mirza, ich glaubte in ihren Augen Gegenliebe zu lesen. So oft ich mit ihrer Gespielin sprach, nahm ich eine Unruhe bei ihr wahr. Um sie noch mehr auf die Probe zu stellen, verdoppelte ich meine Unterredungen mit der Myris. Ihr alle glaubtet, meine Wahl wäre auf diese gefallen. Heute wollte ich meine Neigung entdecken, und eben heute höre ich von dir, daß Sais den Pheron liebt. – Ist es so, liebt auch Pheron die Sais, so opfere ich meine Neigung auf, so knüpfe ich selbst das Band.

MIRZA
Wie edel, Herr, wie deiner würdig!

THAMOS
Rede du mit der Sais. Verschweige aber, daß es auf mein Geheiß geschieht. Ist ihr Herz für einen andern eingenommen, so soll sie aus meinem Munde nie das Wort Liebe hören. Wählt es den Thamos, – als Thamos, nicht als König, so wird dieser selbst ihr Hand und Thron anbieten.

Siebenter Auftritt

Die Vorigen, PHANES

PHANES
Du erlaubtest mir, dir hierher zu folgen.

THAMOS
Geh, Mirza, und richte meinen Auftrag aus.
Mirza geht ab.

Achter Auftritt

THAMOS, PHANES

PHANES (nachdem Mirza sich entfernt hat)
In der Mirza Gegenwart durfte ich nicht reden. Die Sache betrifft ihren Neffen. – Herr! Dieser Pheron, dem du heute die Stadt und deine Person anvertraust, ist vielleicht selbst der Aufrührer oder weiß um den Verrat.

THAMOS
Was sagst du? – Pheron, der mit mir aufwuchs! Mein Freund! Mein Vertrauter!

PHANES
Noch will ich ihn nicht für schuldig erklären; aber verdächtig machen ihn seine Schritte.

THAMOS
Wie, Phanes! Ein bloßer Schein ist dir genug, um die Ruhe deines Königs, das Vertrauen, das er in einen Freund setzt, zu stören? – Wenn ich nun durch deine Übereilung mich hinreißen ließe, wenn ich zu schnell gegen den Pheron etwas beschlösse, und Pheron zeigte dann seine Unschuld: was hättest du getan! Wie könnte ich das Unrecht ersetzen!

PHANES
Höre meine Gründe und tue alsdann was du willst. Man hat Briefe des Pheron nach Memphis aufgefangen, mit unbekannten Charaktern geschrieben, und an Mißvergnügte gerichtet.

THAMOS
Weiß man gewiß, daß sie von ihm kamen? Können nicht Boshafte sich seines Zeichens bedient haben?

PHANES
Diese Nacht ist bei ihm eine geheime Versammlung gehalten worden.

THAMOS
Wer war dabei?

PHANES
Man hat nach Mitternacht vermummte Leute aus seinem Palast herausgehen sehen.

THAMOS
Man kennt also die Personen nicht? Pheron ist jung und liebt jugendliche Ergötzungen. – Willst du allen Handlungen deiner Mitbürger nachspähen? Da Verbrechen suchen, wo vielleicht nur unschuldige Freuden sind?

THAMOS
Erteil mir deinen Rat.

MIRZA
Wenn du vielleicht schon beschlossen hast?

THAMOS
Setze voraus, es sei noch nicht geschehen. Niemand kennt beide genauer als du.

MIRZA
Sais wurde mir von deinem Vater im zweiten Jahr ihres Alters übergeben. Der ihrige, eifriger Anhänger des Menes, war in dem Treffen geblieben, das den Ramesses auf Ägyptens Thron befestigte.

THAMOS
Ein Glück, daß sie die Abneigung gegen mein Haus nicht erbte!

MIRZA
Ich habe mir alle Mühe gegeben, das Vorurteil bei ihr auszurotten. Ob es mir ganz glückte –

THAMOS
Wie! Sais haßte mich?

MIRZA
Nein, dessen beschuldige ich sie nicht. Begnügt sich aber Thamos damit, daß man ihn nicht haßt? Verlangt er nicht auch Gegenliebe?

THAMOS
Ja, Mirza! Diejenige, die an meiner Seite auf dem Thron sitzt, soll ihre Blicke nicht hinab, sondern neben sich, nicht auf den König, sondern auf den Thamos wenden; ebenso freudig mit ihm den Thron wieder verlassen, als sie dessen Staffeln besteigt.

MIRZA
Bei der Myris findest du diese Gesinnungen.

THAMOS (schnell)
Nicht auch bei der Sais?

MIRZA
Herr, ich hätte schweigen sollen. –

THAMOS
Wäre Sais für einen andern eingenommen! – Pheron allein begleitet mich hierher.

MIRZA
Ich habe ihr Geheimnis noch nicht erforscht. Wenn aber mein Urteil mich nicht betrügt, so hat Pheron auf ihr junges Herz Eindruck gemacht. Sie, wir alle, hielten Myris für die Glückliche, der Thamos seine Hand bestimme.

THAMOS
Liebt Pheron die Sais?

MIRZA
Er sprach nie mit mir davon. Wenn aber auch schon seine Augen scharfsichtig gewesen wären, wenn ihn selbst der Sais Reizungen gerührt hätten, so weiß er doch, was er seinem König schuldig ist.

THAMOS
Noch glaube ich, Mirza, daß du irrst; so wie du wegen meiner Neigung zu der Myris dich betrogen hast. – Sais war es, die beim ersten Anblick mich fesselte. Ihre edle Gestalt, ihr hoher Geist, der aus ihrem ganzen Wesen hervorstrahlt, schienen sie für den Thron zu bestimmen. Von jener Stunde an war meine Wahl entschieden: ich wollte aber vorher der Sais Gesinnungen versichert sein. – Ich gestehe dir es, Mirza, ich glaubte in ihren Augen Gegenliebe zu lesen. So oft ich mit ihrer Gespielin sprach, nahm ich eine Unruhe bei ihr wahr. Um sie noch mehr auf die Probe zu stellen, verdoppelte ich meine Unterredungen mit der Myris. Ihr alle glaubtet, meine Wahl wäre auf diese gefallen. Heute wollte ich meine Neigung entdecken, und eben heute höre ich von dir, daß Sais den Pheron liebt. – Ist es so, liebt auch Pheron die Sais, so opfere ich meine Neigung auf, so knüpfe ich selbst das Band.

MIRZA
Wie edel, Herr, wie deiner würdig!

THAMOS
Rede du mit der Sais. Verschweige aber, daß es auf mein Geheiß geschieht. Ist ihr Herz für einen andern eingenommen, so soll sie aus meinem Munde nie das Wort Liebe hören. Wählt es den Thamos, – als Thamos, nicht als König, so wird dieser selbst ihr Hand und Thron anbieten.

Siebenter Auftritt

Die Vorigen, PHANES

PHANES
Du erlaubtest mir, dir hierher zu folgen.

THAMOS
Geh, Mirza, und richte meinen Auftrag aus.
Mirza geht ab.

Achter Auftritt

THAMOS, PHANES

PHANES (nachdem Mirza sich entfernt hat)
In der Mirza Gegenwart durfte ich nicht reden. Die Sache betrifft ihren Neffen. – Herr! Dieser Pheron, dem du heute die Stadt und deine Person anvertraust, ist vielleicht selbst der Aufrührer oder weiß um den Verrat.

THAMOS
Was sagst du? – Pheron, der mit mir aufwuchs! Mein Freund! Mein Vertrauter!

PHANES
Noch will ich ihn nicht für schuldig erklären; aber verdächtig machen ihn seine Schritte.

THAMOS
Wie, Phanes! Ein bloßer Schein ist dir genug, um die Ruhe deines Königs, das Vertrauen, das er in einen Freund setzt, zu stören? – Wenn ich nun durch deine Übereilung mich hinreißen ließe, wenn ich zu schnell gegen den Pheron etwas beschlösse, und Pheron zeigte dann seine Unschuld: was hättest du getan! Wie könnte ich das Unrecht ersetzen!

PHANES
Höre meine Gründe und tue alsdann was du willst. Man hat Briefe des Pheron nach Memphis aufgefangen, mit unbekannten Charaktern geschrieben, und an Mißvergnügte gerichtet.

THAMOS
Weiß man gewiß, daß sie von ihm kamen? Können nicht Boshafte sich seines Zeichens bedient haben?

PHANES
Diese Nacht ist bei ihm eine geheime Versammlung gehalten worden.

THAMOS
Wer war dabei?

PHANES
Man hat nach Mitternacht vermummte Leute aus seinem Palast herausgehen sehen.

THAMOS
Man kennt also die Personen nicht? Pheron ist jung und liebt jugendliche Ergötzungen. – Willst du allen Handlungen deiner Mitbürger nachspähen? Da Verbrechen suchen, wo vielleicht nur unschuldige Freuden sind?

PHANES

Herr, dein Zutrauen führt dich zu weit. Weil dein edles Herz auch nicht den Schatten einer Arglist kennt, urteilst du nach dir von allen andern. Auch Phanes dachte einst so; aber schmerzliche Erfahrungen haben ihn argwöhnisch gemacht. Nur zu oft fand er Menschen, die gütigen Dämonen glichen und Herzen nubischer Tiger im Busen verbargen.

THAMOS

Möchten die Götter des Thamos Tage verkürzen, ehe seine Augen dergleichen Ungeheuer erblicken!

PHANES

Glaube mir, Herr! Pheron geht mit großen Absichten schwanger. Man hat aus seinem Munde gehört, dein Thron wanke. Die Worte entfuhren ihm. Er erschrak darüber, er suchte ihnen eine unschuldige Auslegung zu geben, und eben dadurch machte er sich verdächtig.

THAMOS

Können sie nicht auch einen unschuldigen Verstand gehabt haben? Der Same des Aufruhrs keimt an vielen Orten des Reichs.

PHANES

Achtest du deine eigene Sicherheit wenig, so denke daran, was du Ägypten schuldig bist. Soll ein neuer Bürgerkrieg entstehen? – Herr, einen Thamos darf man frei an Zeiten erinnern, die bei andern Fürsten der Schmeichler in Dunkelheit verhüllen würde. Hätte Menes dem Ramesses weniger getraut, so wäre er auf dem Thron geblieben.

THAMOS

Was soll ich also tun?

PHANES

Wenn du dich der Person des Pheron nicht gleich jetzt versichern willst – dies wäre mein Rat –, ihn unvermerkt von Personen umgeben zu lassen, die seine Tritte beobachten.

THAMOS

Werden nicht diese Personen allem, was sie sehen, eine schwarze Ausdeutung geben, und eben dadurch ihre Pflicht zu erfüllen glauben? – Nein! Ich selbst will dem Pheron die Anzeige eröffnen. Ich will ihm dabei sagen, daß ich keinen Argwohn schöpfe; ich will von ihm weder Rechtfertigung fordern noch annehmen. – Ist Pheron, wie ich hoffe, unschuldig, so wird ihn mein Zutrauen rühren. Hegt er in seiner Brust, ihr Götter verhütet es! treulose Anschläge, so wird ihn die Nachricht, daß er entdeckt ist, schrecken, von der Ausführung abhalten.

PHANES

Herr, dein Plan ist gefährlich.

THAMOS

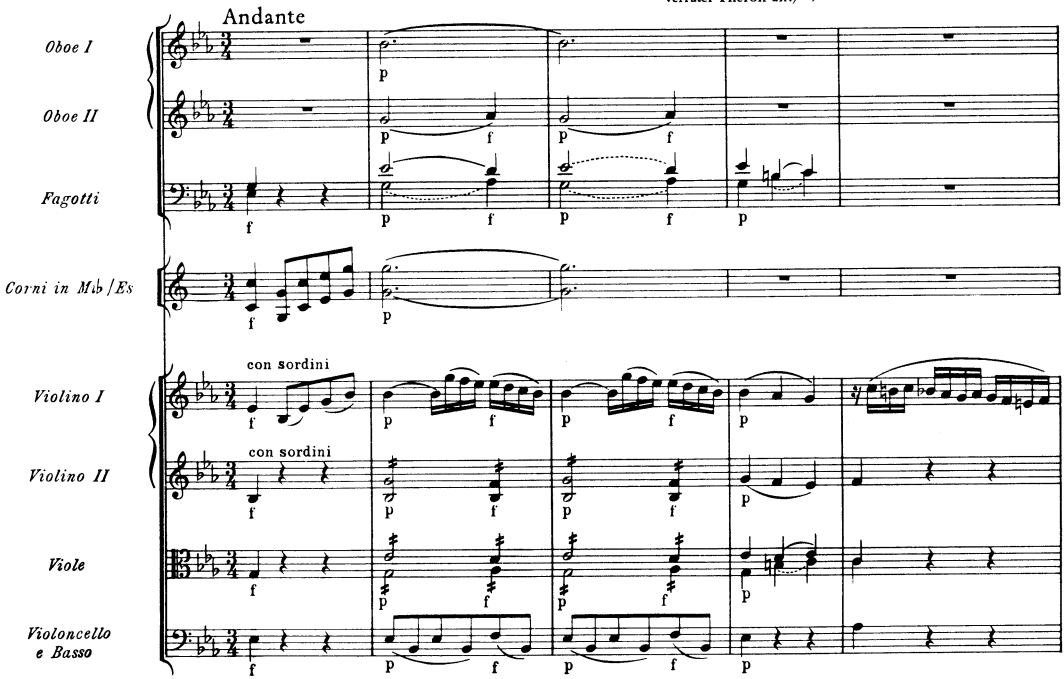
Sei er es! Um einen Freund zu retten, wagt Thamos alles.

Geht mit dem Phanes ab.

Ende des zweiten Aufzugs

Nr. 3

(Thamos guter Charakter zeigt sich am Ende des zweiten Aufzugs. Der dritte Aufzug fängt sich mit Thamos und dem Verräter Pheron an.) *)



*) Diese und die folgenden eingeklammerten Bemerkungen sind von Leopold Mozart in die autographe Partitur eingetragen.

PHANES

Herr, dein Zutrauen führt dich zu weit. Weil dein edles Herz auch nicht den Schatten einer Arglist kennt, urteilst du nach dir von allen andern. Auch Phanes dachte einst so; aber schmerzliche Erfahrungen haben ihn argwöhnisch gemacht. Nur zu oft fand er Menschen, die gütigen Dämonen glichen und Herzen nubischer Tiger im Busen verbargen.

THAMOS

Möchten die Götter des Thamos Tage verkürzen, ehe seine Augen dergleichen Ungeheuer erblicken!

PHANES

Glaube mir, Herr! Pheron geht mit großen Absichten schwanger. Man hat aus seinem Munde gehört, dein Thron wanke. Die Worte entfuhren ihm. Er erschrak darüber, er suchte ihnen eine unschuldige Auslegung zu geben, und eben dadurch machte er sich verdächtig.

THAMOS

Können sie nicht auch einen unschuldigen Verstand gehabt haben? Der Same des Aufruhrs keimt an vielen Orten des Reichs.

PHANES

Achtest du deine eigene Sicherheit wenig, so denke daran, was du Ägypten schuldig bist. Soll ein neuer Bürgerkrieg entstehen? – Herr, einen Thamos darf man frei an Zeiten erinnern, die bei andern Fürsten der Schmeichler in Dunkelheit verhüllen würde. Hätte Menes dem Ramesses weniger getraut, so wäre er auf dem Thron geblieben.

THAMOS

Was soll ich also tun?

PHANES

Wenn du dich der Person des Pheron nicht gleich jetzt versichern willst – dies wäre mein Rat –, ihn unvermerkt von Personen umgeben zu lassen, die seine Tritte beobachten.

THAMOS

Werden nicht diese Personen allem, was sie sehen, eine schwarze Ausdeutung geben, und eben dadurch ihre Pflicht zu erfüllen glauben? – Nein! Ich selbst will dem Pheron die Anzeige eröffnen. Ich will ihm dabei sagen, daß ich keinen Argwohn schöpfe; ich will von ihm weder Rechtfertigung fordern noch annehmen. – Ist Pheron, wie ich hoffe, unschuldig, so wird ihn mein Zutrauen rühren. Hegt er in seiner Brust, ihr Götter verhütet es! treulose Anschläge, so wird ihn die Nachricht, daß er entdeckt ist, schrecken, von der Ausführung abhalten.

PHANES

Herr, dein Plan ist gefährlich.

THAMOS

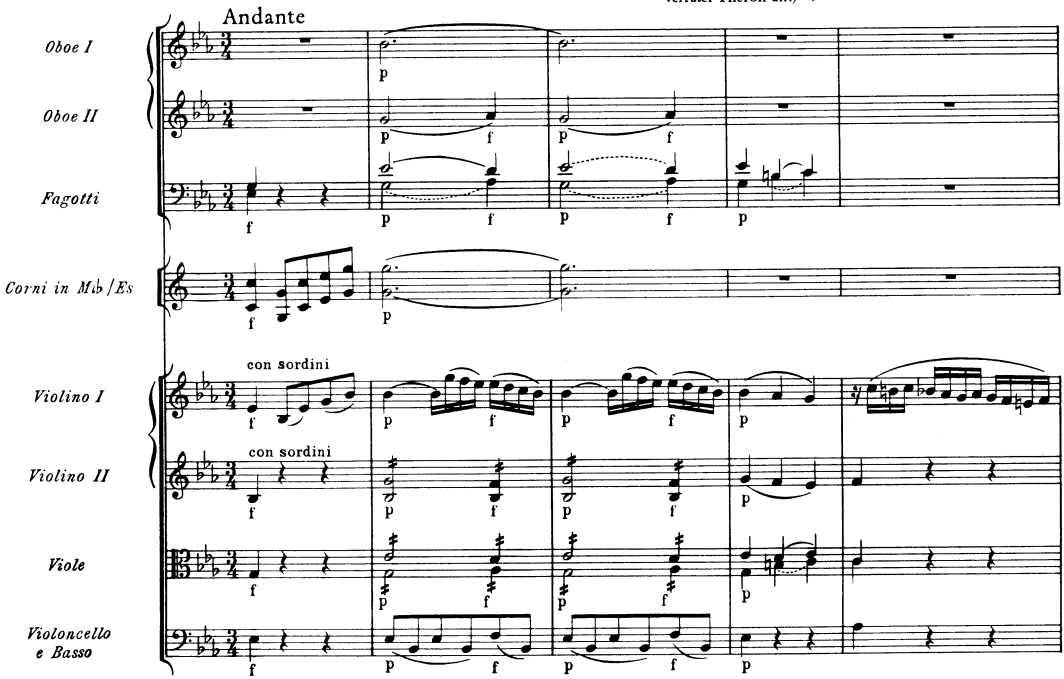
Sei er es! Um einen Freund zu retten, wagt Thamos alles.

Geht mit dem Phanes ab.

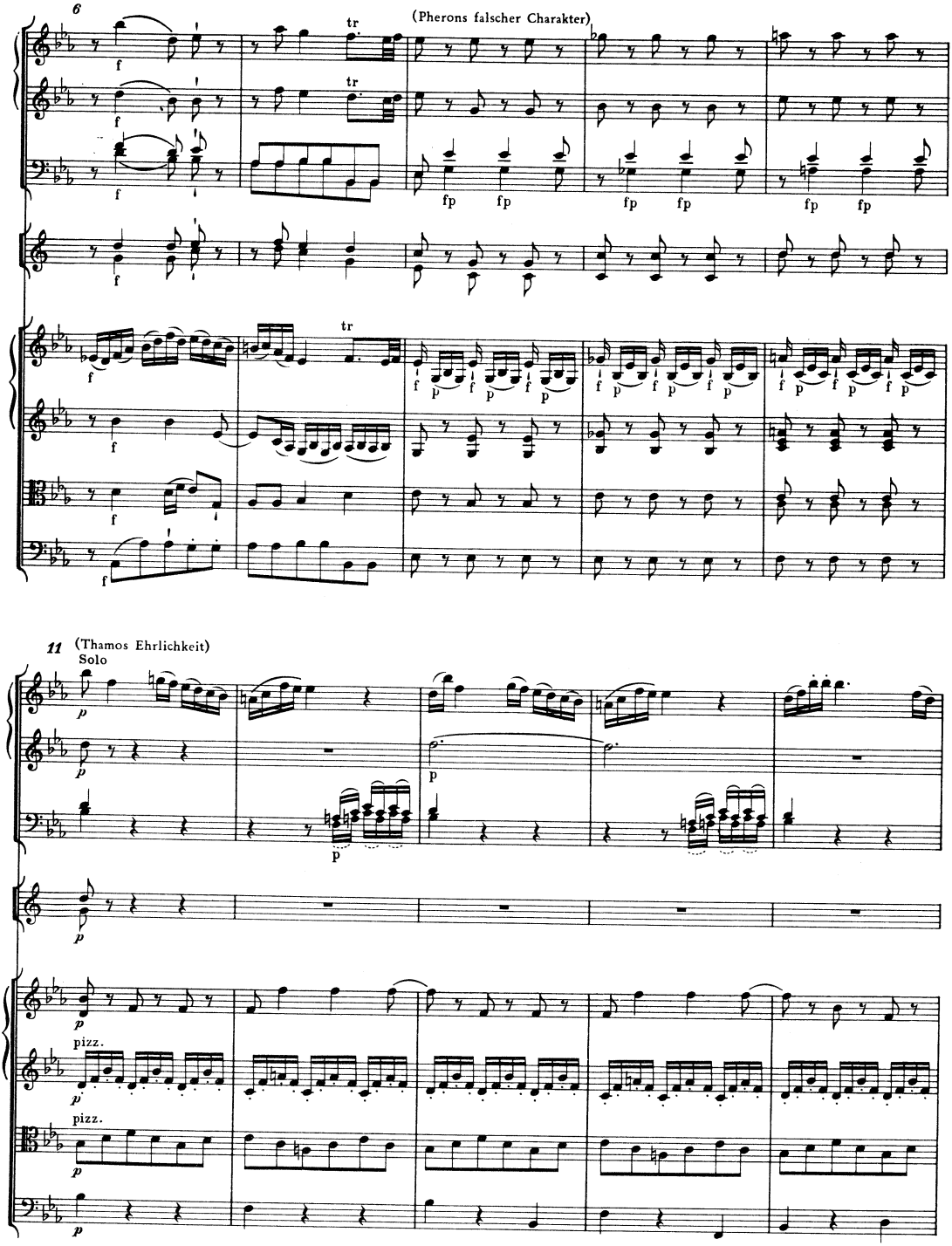
Ende des zweiten Aufzugs

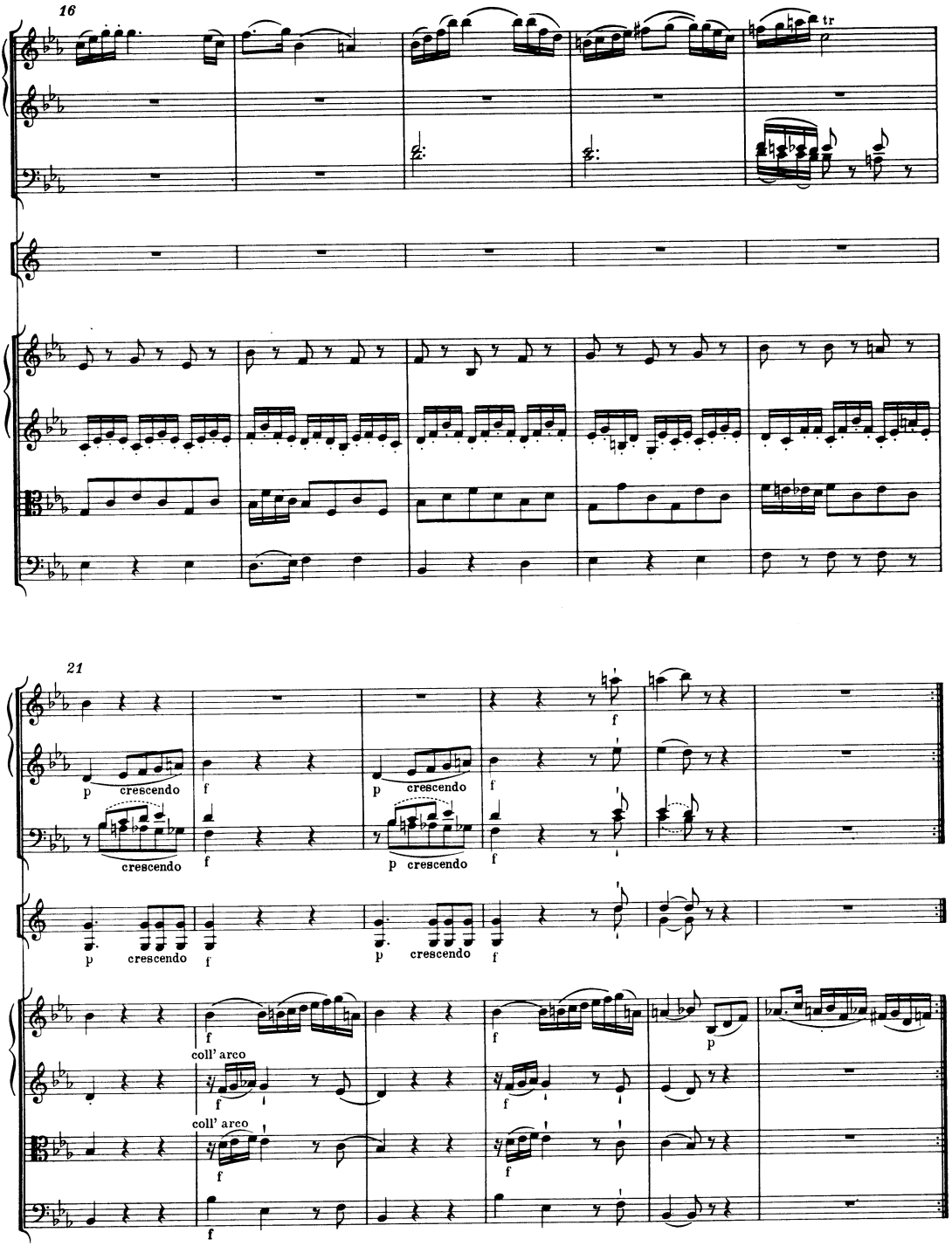
Nr. 3

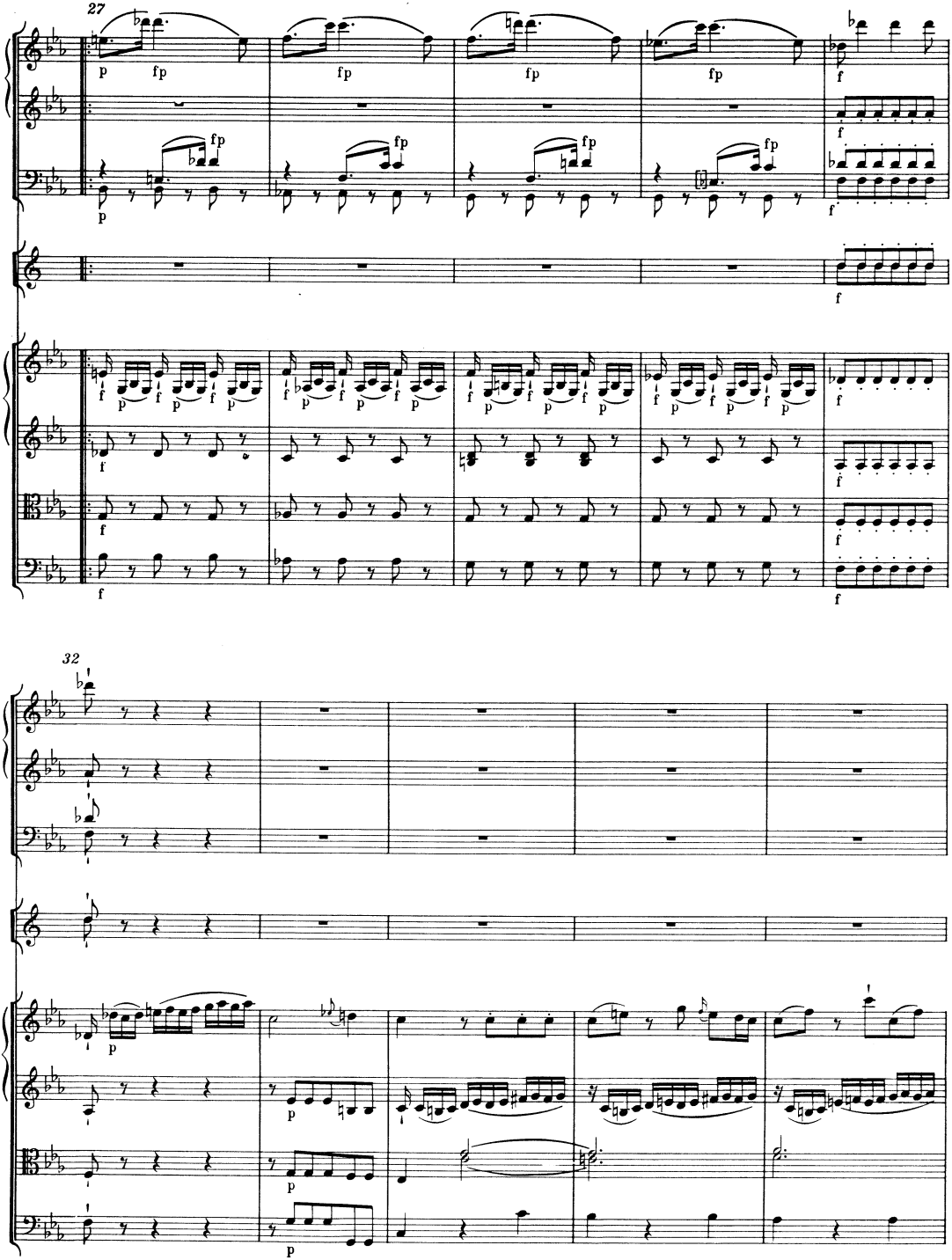
(Thamos guter Charakter zeigt sich am Ende des zweiten Aufzugs. Der dritte Aufzug fängt sich mit Thamos und dem Verräter Pheron an.) *)

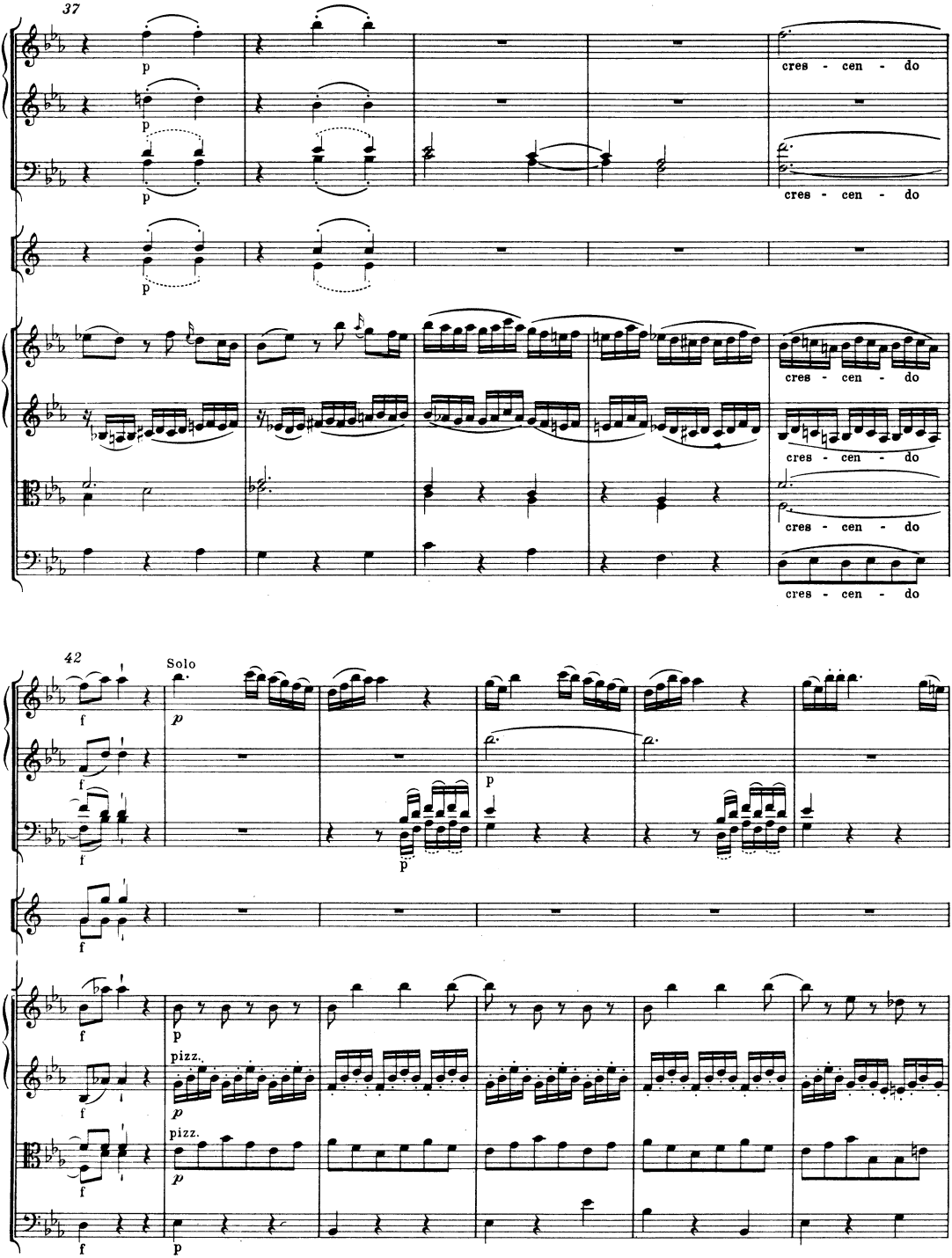


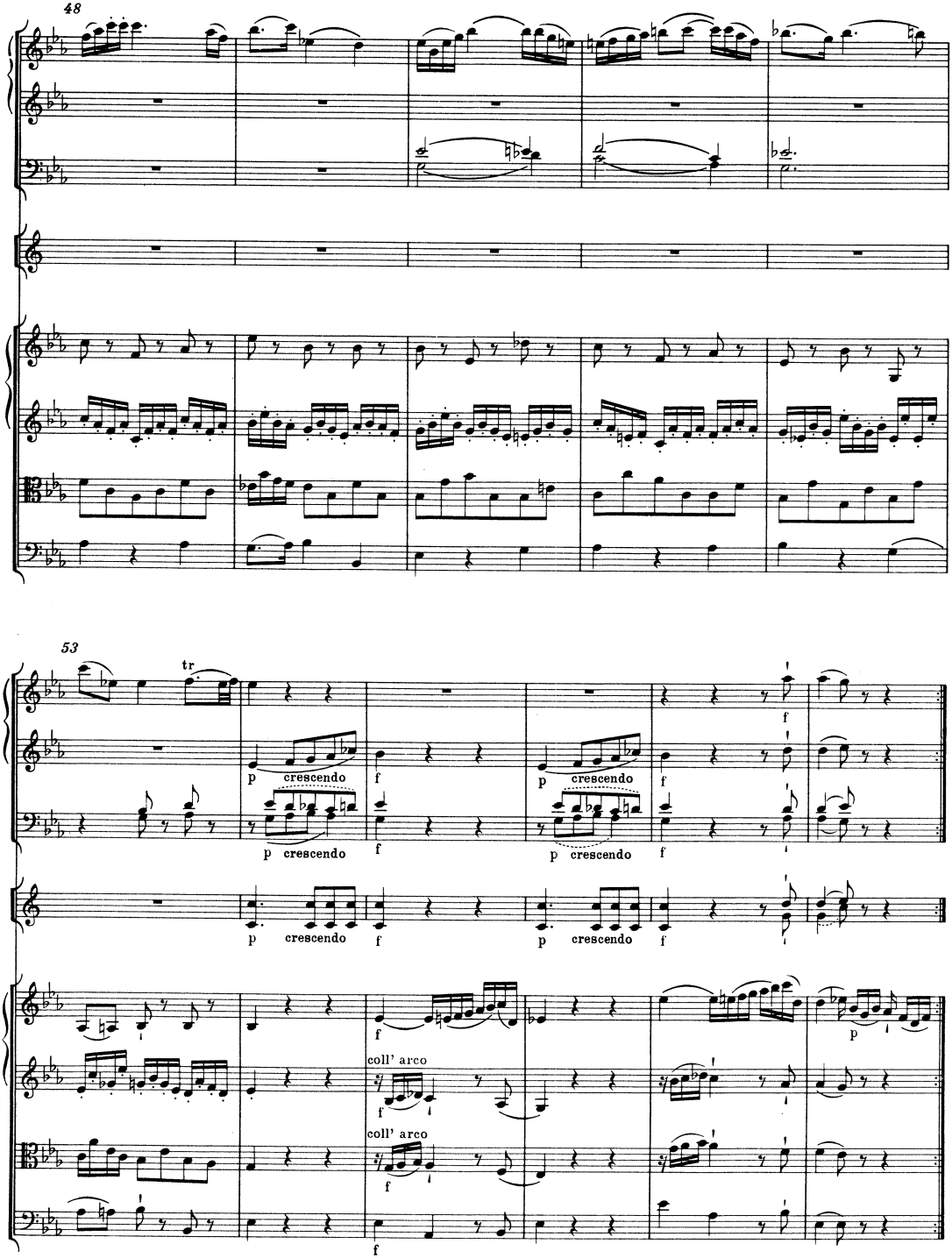
*) Diese und die folgenden eingeklammerten Bemerkungen sind von Leopold Mozart in die autographe Partitur eingetragen.

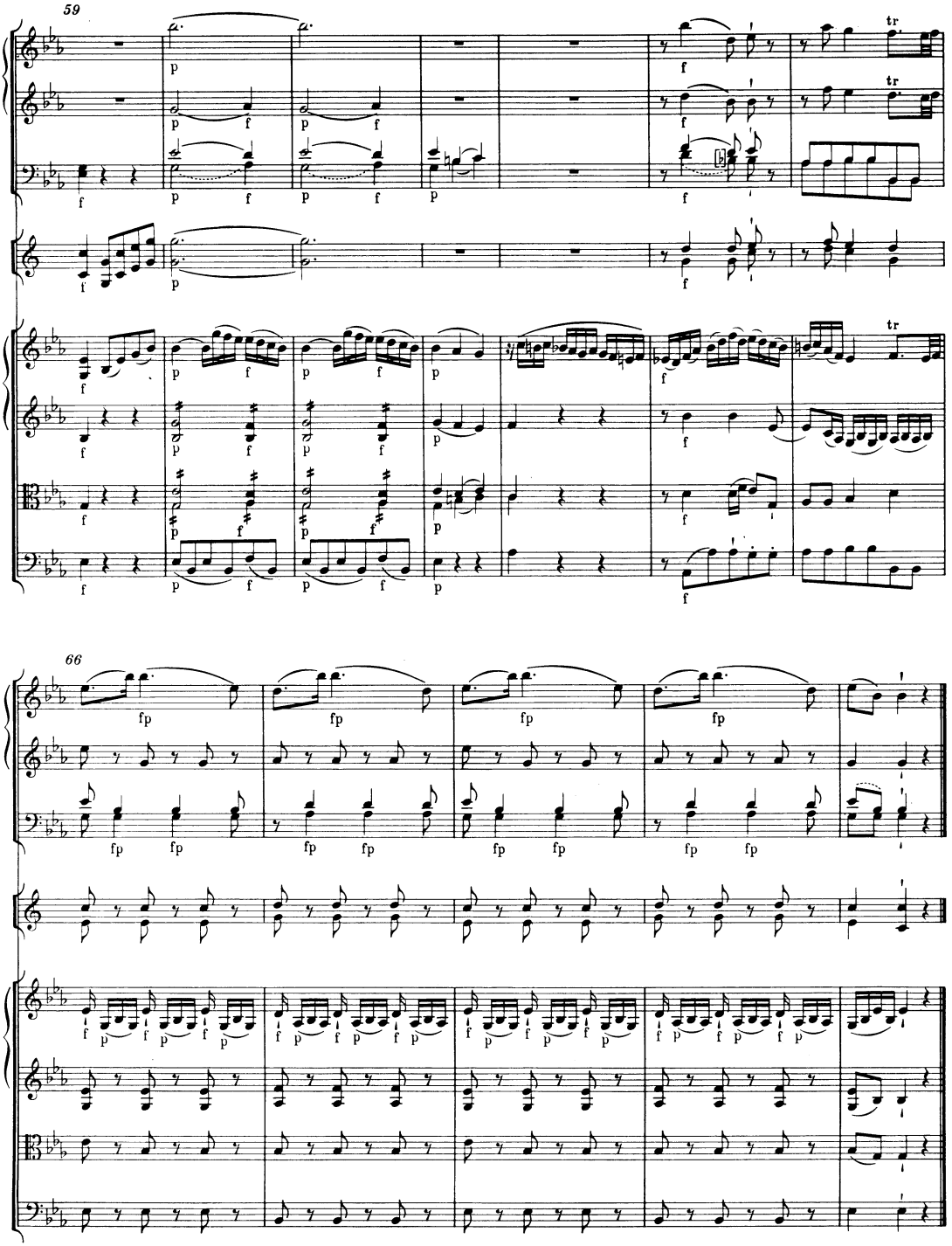

6
(Pherons falscher Charakter)
11
(Thamos Ehrlichkeit)
Solo
pizz.
pizz.


16
tr
21
p
crescendo
f
coll' arco


27
32


37
cres - cen - do
42
Solo
pizz.


48
53
tr
p crescendo
f
coll' arco


59
66

DRITTER AUFZUG

Der Schauplatz stellt wieder den Tempel vor.

Erster Auftritt

THAMOS, PHERON

THAMOS

Hier in dem Tempel, wo uns niemand hört, vor Ägyptens Gottheit, schließt Thamos seinem Freunde sein Herz auf. – Man will Mißtrauen in dich bei mir erwecken. Du – sollst der Anstifter der Unruhen sein. Deinen Fuß sollst du auf die Staffeln des Thrones gesetzt haben, um mich herunterzustürzen. – Erschrick nicht, Pheron! Keinen Augenblick schlich sich Argwohn in diese Brust ein. Thamos liebt dich wie alle Zeit. Vielleicht ein unbedachtsamer Schritt, dem Feindschaft oder Übermaß des Eifers eine ungleiche Ausdeutung gab!

PHERON

O hätten diese Feinde lieber geradezu ihren Haß in meinem Blut gekühlt! – Pheron in Gefahr, vor deinen Augen als ein Treuloser zu erscheinen! Gedanke, unerträglicher als der Tod! Herr, gewähre noch die Bitte, welche ich diesen Morgen tat! Versichere dich meiner Person!

THAMOS

Sie komme nicht mehr in deinen Mund! – Thamos sollte einen Argwohn, den er verabscheut, eine Furcht, die er nie empfand, dem ganzen Reich zu erkennen geben? – Höre, Pheron! Hielt ich dich für untreu, so würde ich dich nicht fürchten, nein! – verachten. Das Herz des Verräters zittert. Bei jedem Schritt sieht er zurück, glaubt, es strecke die Strafe schon ihre Hand nach ihm aus. Und dieser Elende könnte Schrecken einjagen?

PHERON

Aber, Herr, werden nicht diejenigen, die meinen Untergang geschworen haben, neue Beschuldigungen erdichten, falsche Beweise dazu schmieden, – und endlich ihr Ziel erreichen?

THAMOS

Das werden sie nicht, wenn du unschuldig bist. Thamos wird dich hören.

PHERON (streckt die Hand gegen das Sonnenbildnis aus)

Herr, bin ich untreu, so strafe Ägyptens –

THAMOS (unterbricht ihn)

Halt ein! – Glaubte ich nicht deinen Worten, so würde ich ebensowenig deinen Schwüren trauen. Wer das Verbrechen nicht scheut, den schreckt auch kein Zorn der Götter. – Nichts mehr davon! Unser Gespräch lenke sich auf angenehme Gegenstände. – Liebst du, Pheron?

PHERON (betroffen)

Ob ich liebe?

THAMOS

Beantworte meine Frage!

PHERON

Was soll ich dir sagen?

THAMOS

Das, was Mirza weiß und du mir verbirgst.

PHERON

Mirza! – Der ich nichts entdeckte?

THAMOS

Konnte sie es nicht selbst wahrnehmen? – Du siehst mit mir die edlen Töchter Ägyptens. Hat keine auf Pherons Herz einen Eindruck gemacht?

PHERON

Des Knechts Auge erkühnt sich nicht, dorthin verwegene Blicke zu werfen, wo er seines Herren Wahl erwartet. Doch, wenn Pheron sich nicht irrt, so ist sie schon getroffen. Die glückliche Myris –

THAMOS (fällt ihm in die Rede)

Ich verstehe dich. Wenn ich also die Myris wählte, so würdest du mich um die Sais bitten?

PHERON

Ich sagte schon, daß mein Auge –

THAMOS

Genug! – Glaubst du von der Sais geliebt zu sein?

PHERON

Wenn ich nie mit ihr von Liebe sprach!

THAMOS

Höre, Pheron, wenn sie dich liebt, so soll sie dir zuteil werden.

PHERON (verwirrt)

Herr! – Wie kann ich –

THAMOS (reicht ihm die Hand)

Keine Danksagung! Thamos ist dein Freund. Er hält dich für seinen. – Hast du schon alle Anstalten zur Erhaltung der Ruhe getroffen?

PHERON

Ja, Herr! Die Wachen unter den Toren sind verstärkt. Auf den Plätzen versammeln sich die Scharen des Kriegsvolks.

THAMOS

Welcher kränkende Schmerz! An dem Tage, wo Thamos sich ganz Ägyptens Wohl weiht, empören Ägypter sich gegen ihn!

PHERON

Die Undankbaren werden in sich gehen oder dieser Arm wird sie bestrafen.

THAMOS

Ihr Götter, eher einem anderen Ägyptens Szepter, als daß ihn in meiner Hand Bürgerblut bespritze!

Geht in den Palast zurück.

Zweiter Auftritt

PHERON allein

Schwacher! Wie wenig kennst du den Wert des Herrschens! – Thron, durch Schwert erkämpft oder von den Händen des Volks aufgebaut, bleibt immer Thron.

(Nach einer Pause)

Jetzt wage ich bei dem Sethos einen Versuch. – Vorher mit der Mirza. –

Er will gegen die Türe zu gehen, die in das Haus der Sonnenjungfrauen führt, wird aber den Sethos gewahr und bleibt.

Dritter Auftritt

PHERON, SETHOS von hinten hervor, wo der Eingang zu den Wohnungen der Priester ist.

SETHOS
Du allein, Pheron? Man sagte mir, auch der König sei da.

PHERON
Eben ist er in den Palast zurückgegangen. Ich blieb, um dir etwas zu entdecken.

SETHOS
Was?

PHERON
Ein Geheimnis, das dich in Verwunderung setzen und entzücken wird. – Du warst stets ein Verehrer des Menes.

SETHOS
Sein Andenken konnte von mir nicht vergessen werden.

PHERON
Tharsis, seine einzige Tochter, wird auch für tot gehalten.

SETHOS
In der Nacht, als Ramesses durch Verräterei die Sonnenstadt einnahm, ward sie wütenden Flammen zur Beute.

PHERON
Wenn sie gerettet worden wäre?

SETHOS
Glaubst du den Ausstreuungen der Aufrührer?

PHERON
Keine Ausstreuungen. Wahrheit.

SETHOS (mit Empfindung)
Wie! Tharsis lebte? Menes hätte noch eine Tochter? – Du träumst, Pheron, oder du bist selbst der Erfinder des Gerüchts.

PHERON
Nicht der Erfinder einer falschen Zeitung; aber derjenige, der die Tochter des Menes auf den väterlichen Thron setzen will. – Tharsis lebt. Diese Mauern schließen sie ein.
(Auf das Haus der Sonnenjungfrauen zeigend)

SETHOS (freudig)
Diese Mauern? Das Haus der heiligen Jungfrauen? – Ach, Pheron, nenne, zeige sie mir!

PHERON
Sais.

SETHOS
Was sagst du, Sais?
(Nachdenkend)
Sais! – Ja, sie ist es. Längst empfand ich eine geheime Ahnung. Längst bemerkte ich bei ihr Züge, die mich rührten; Züge der göttlichen Nikoris. Aber, Pheron, noch kann ich der Freude mich nicht überlassen. Wie ist's möglich? Wer entriß sie den Flammen?

PHERON
Als das Feuer überhand nahm, stürzte sich die Wärterin der Prinzessin mit dem Kind hinab in den Garten. Sie selbst bezahlte ihre Treue mit dem Leben, aber Tharsis ward erhalten. Ein feindlicher Soldat empfing das Kind von der Sterbenden und brachte es dem Ramesses. Ramesses befahl dem Soldaten zu schweigen und ließ ihn bald darauf umbringen. Die Prinzessin übergab er der Mirza. Unter dem Namen der Tochter eines Kriegsobersten wurde Tharsis bei den Sonnenjungfrauen erzogen. Ramesses hatte sie für den Thamos bestimmt. Er starb aber, ehe er seinen Vorsatz ausführen konnte. – Forderst du Beweise? Mirza hat sie in Händen, auch das Kleinod, das Tharsis bei ihrer Rettung am Halse trug.

SETHOS (voll freudiger Empfindung)
Ihr Götter, so ist es Wahrheit, so werden diese Augen sie noch sehen, die Tochter der Nikoris sehen! – Ach, Pheron, mit welcher Wonne erfüllst du mein Herz!

PHERON
Sagte ich nicht, daß die Nachricht entzücken würde? Ich kannte deinen Eifer für das Haus des Menes.

SETHOS (sucht wegen der Betrachtungen, die sich ihm darstellen, den Ausbruch seiner Freude zu mäßigen)
Wann hat dir Mirza die Geburt der Sais entdeckt?

PHERON
Erst vor sechs oder sieben Monden, als unser Heer gegen die Nubier zu Felde zog.

SETHOS
Und Sais! Weiß auch sie schon, wer sie ist?

PHERON
Nein, aber bald wird sie es erfahren. – Jetzt, Sethos, enthüllt sich deinen Augen das Geheimnis der angeschlagenen Zettel und der Bewegungen in den Provinzen. Noch heute wird die Tochter des Menes auf den Thron ihrer Väter steigen. Du, Sethos, sollst dazu helfen. Wirst du es tun?

SETHOS
Ja, Pheron! Tharsis soll Ägyptens Königin werden. – Doch warum offenbartest du mir die Sache nicht früher? War es Mißtrauen?

PHERON
Nicht in dich. Deine Freundschaft mit dem Phanes hielt mich zurück. Dieser durfte vor der Zeit nichts erfahren. Jetzt ist er, ist Thamos selbst, zu schwach, das Unternehmen zu hindern. Doch besser ist's, daß ihnen die Sache bis auf den Augenblick der Ausführung verborgen bleibe. – Wenn dann diesen Abend Sais als Tharsis erscheint, wenn du, Mirza und ich, bekräftigen, daß sie die Tochter des Menes sei, so werden beide vom Erstaunen betäubt, an keinen Widerstand denken; und wagten sie es, sich umringt in unserer Gewalt sehen.

SETHOS
Mißtrauen in den Phanes! – Du weißt doch, wie eifrig er dem Menes anhing; daß er nicht eher, als nach erschollener Zeitung von seinem Tode, sich dem Ramesses unterwarf; daß er ohne Scheu stets ein öffentlicher Verehrer des Menes blieb!

PHERON
Dies alles weiß ich, doch Phanes ist nicht mein Freund.

SETHOS
Wird er darum weniger die Tochter des Menes beschützen?

PHERON (schnell)
Sich aber ihrer Verbindung mit mir widersetzen.

SETHOS
Liebt dich Sais?

PHERON
Wenn auch ihr Herz nichts empfände, so kann doch Pheron alles von der Dankbarkeit hoffen. – Du siehst, Sethos, das Vertrauen, das Mirza und ich in dich setzen. Sie wartet hier in dem Gang. Auf ein Zeichen von mir erscheint sie.

Pheron geht auf der Seite ab, wo das Haus der Sonnenjungfrauen ist.

Vierter Auftritt

SETHOS allein

Welcher Tag! – Für mich, für Ägypten! – Euren Beistand, ihr Götter! – Eher verliere Menes zum zweiten Mal seine Tochter, als daß ein Treuloser durch sie herrsche!

Fünfter Auftritt

SETHOS, PHERON, MIRZA

MIRZA (hat ein zusammengerolltes Pergament, Briefe und ein Halskleinod in den Händen)
Hier sind die Beweise, von denen du gehört hast! Das goldene Bildnis der Göttin Isis, das Tharsis bei ihrer Rettung am Hals trug, die Aussage des Soldaten, der das Kind von der sterbenden Wärterin empfing, durch einen Geheimschreiber des Ramesses aufgezeichnet und von dem Ramesses selbst bekräftigt! Befehle des Ramesses, an mich erlassen.

SETHOS (greift begierig nach dem Kleinod und küßt es)
Ja! Ich kenne das Kleinod, die heiligen Zeichen, die Nikoris,
(seufzend)
der Königinnen frömmste, darauf stechen ließ.
(Er entrollt das Pergament, hernach einige der Briefe)
Auch das Übrige so, wie du sagst. – Kein Zweifel! Sais ist die Prinzessin. Ich selbst will es vor dem Volk bestätigen.

MIRZA
Dürfen wir dem Freund des Thamos trauen?

SETHOS
Weicht nicht Thamos selbst der Tochter des Menes, so ist er meiner Freundschaft unwürdig.

PHERON
Aber meine Absichten!

SETHOS
Ägyptens Gesetze binden die Wahl der Königinnen an einen der Fürsten ihres Stammes. Du bist ein Sproß unserer Könige. Reicht Tharsis dir die Hand, so beugt sich alles zu deinen Füßen.

PHERON
Wer mir widersteht, der zittere! Das Kriegsheer ist auf meiner Seite. Keine Gegend Ägyptens, wo nicht meine Anhänger sich bereit halten. Die Hauptstadt gibt das Zeichen, und alles greift zu den Waffen.

SETHOS
Die Tochter des Menes bedarf ihrer nicht. Ich gehe jetzt, um die Vertrautesten meiner Priester zu der großen Begebenheit vorzubereiten.

MIRZA
Wir verlassen uns auf dich, Sethos! Bleibst du getreu, so fordere alle Belohnungen, die du willst.

PHERON
Wirst du zum Verräter, so zittere für dich und für deine Freunde!

SETHOS
Sethos fürchtet keine Drohungen, er erfüllt aber, was er verspricht.

Sechster Auftritt

PHERON, MIRZA

MIRZA
Wir können ihm trauen. Der eifrigste Anhänger des Menes! Zwar auch des Thamos und des Phanes Freund. Doch, um sie nicht in Gefahr zu setzen, wird er schweigen.

PHERON
Vergebliche Vorsicht! Beide, er selbst, werden Opfer meiner Sicherheit.

MIRZA
Des Sethos schone! Das Volk verehrt ihn. Es glaubt, die Götter reden durch seinen Mund. Aber Phanes und Thamos müssen aus dem Weg. – Thamos ist dein Nebenbuhler.

PHERON
Er, welcher glaubt, mich liebe Sais?

MIRZA
Dieser Wahn ist eine Wirkung meiner List. Zwar geradezu sagte ich es ihm nicht. Nur als eine Vermutung brachte ich die Sache vor. Er trug mir auf, der Sais Gesinnungen zu erforschen.

PHERON
Kennst du sie?

MIRZA
Sais liebt den Thamos.

PHERON
Entsetzlicher Streich!

MIRZA
Beruhige dich. Sais empfand bloß Gegenneigung, weil sie den Thamos für ihren Anbeter hielt. Vielleicht blendete sie auch der Schimmer des Diadems! – Jetzt, da man sie beredet hat, des Thamos Wahl sei auf eine andere, auf ihre Freundin Myris, gefallen, wird sich ihre Liebe bald in Haß verwandeln, die Abneigung, die ich ihr gegen des Ramesses Haus einflößte, wieder erwachen.

PHERON
Bestärke sie darin, ich beschwöre dich. Entdecke ihr ihre Geburt, kein Augenblick werde versäumt!

MIRZA
Sie erwartet meiner an der inneren Tür. Ich rufe sie hierher. Verbirg dich.
Pheron tut es, und Mirza ruft der Sais.
Sais!

Siebenter Auftritt

MIRZA, SAIS

SAIS
Was befiehlt Mirza?

MIRZA
Ich habe mit dir von großen Dingen zu sprechen. Der heutige Tag entscheidet dein und unser aller Schicksal. Du weißt, Sais, daß ich dir stets geneigt war, und daß ich dich allen deinen Gespielinnen vorzog. Jetzt wirst du die Ursache vernehmen.

SAIS
Welche es immer sei, deine Gesinnungen wurden von mir durch gleiche vergolten.

MIRZA (betrachtet sie)
Wie kann Thamos Vorzüge verkennen, die beim ersten Anblick dich zum Thron bestimmen!

SAIS (sucht ihre Verwirrung zu verbergen)
Sais, wenn sie auch alle die Vorzüge besäße, womit deine Freundschaft ihr schmeichelt, würde nie ihre Augen so hoch erheben.

MIRZA
Lange Zeit hat er mich betrogen. Seine Aufmerksamkeit schien ganz auf dich gerichtet, sein Herz von dir gefesselt zu sein. Du selbst, ist es nicht wahr? urteiltest ebenso. – Und jetzt wählt er die Myris!

SAIS
Meine Freundin ist des Thrones würdig.

MIRZA
Auch für dich hat Thamos gewählt.

SAIS
Für mich?

MIRZA
Er will dich dem Pheron geben.

SAIS (schnell)
Sag ihm, ich begehre von ihm nichts anderes, als daß er mir meine Freiheit lasse.

MIRZA
So gering wird Pheron von dir geschätzt?

SAIS
Nein! Ich verehre den Neffen der Mirza.

MIRZA
Höre mich, Sais! Vernimm ein Geheimnis, an dessen Bewahrung Ägyptens Wohl hängt, und das nur ich, Pheron und Sethos wissen. Zwar diesen Abend wird alles kund werden: aber bis dahin verschließe es in deiner Brust. Dich selbst geht die Sache an. Schwöre bei der Sonne, daß du es nicht entdecken willst.

SAIS (die Hand ausstreckend)
Für Ägyptens Wohl schwöre ich.

MIRZA
Gut, Sais, bald wirst du von mir einen andern Namen empfangen. – Das Andenken unseres großen Menes war dir alle Zeit wert?

SAIS (mit Empfindung)
Teuer, verehrungswürdig, gleich der Erinnerung an eine wohltätige Gottheit! Hätte ich auch nicht das Lob des besten Königs jeden Tag aus deinem Mund gehört, so würde ganz Ägypten mir es entgegengetönt haben. Nie erscholl in meinen Ohren der Name Menes, wo er mir nicht in die Seele drang, wo ich nicht Regungen empfand, deren Ursache ich selbst nicht begreife.

MIRZA
Jetzt wird sie sich dir aufklären. Du weißt, daß auch Tharsis, des Menes Tochter, für tot gehalten wird.

SAIS
Sie kam in den Flammen um.

MIRZA
Nein, die Götter haben sie erhalten. Tharsis, Ägyptens rechtmäßige Königin, lebt noch.

SAIS (lebhaft)
Was sagst du? Wo ist sie?

MIRZA
Hier vor meinen Augen; du!

SAIS (äußerst erstaunt)
Ich! – Die Tochter des Menes!

MIRZA
Ja, du bist es! Noch heute wird dich Ägypten dafür erkennen.

SAIS
Unglaublich, unmöglich! – Wo sind die Beweise meiner Geburt, meiner Erhaltung?

MIRZA
Man wird sie diesen Abend den Fürsten und dem Volk vorlegen. Sethos, der Oberpriester, wird alles bekräftigen.

SAIS
Auch er kannte mich! – Ich bin außer mir. – O Menes, göttlicher Menes, den ich den Unsterblichen gleich verehrte, du mein Vater!

MIRZA
Zweifle nicht. Du wirst deinen Thron besteigen, Pheron erhebt dich darauf.

Pheron tritt hervor.

Achter Auftritt

Die Vorigen, PHERON

PHERON
Ja, Sais, Pheron tut es. Er wagte viel, er wagte sein Leben. Doch jetzt hat er nichts mehr zu fürchten. Thamos ist in seiner Gewalt, sobald er will.

SAIS
Unglücklicher Thamos!

MIRZA
Du bedauerst den Feind deines Hauses?

SAIS
Sein Vater war es, er nie.

MIRZA
Könntest du wohl gar ihm deine Hand reichen? Noch heute wird das Volk von dir einen Gemahl fordern.

SAIS
Nein, Mirza! Wer die Sais nicht als Sais wählte, den wählt auch sie als Tharsis nicht.

PHERON
Darf also Pheron hoffen?

MIRZA
Ja, er darf. – Ich antworte für die Tochter des Menes. Dem, der alles für sie tut, sollte sie einen andern vorziehen?

SAIS
Ich erkenne, Pheron, was ich dir schuldig bin. Doch du siehst meine Verwirrung. Vor einigen Augenblicken noch Sais; jetzt Tharsis, die Erbin des Reichs! Laßt mich zu mir selbst kommen!

MIRZA
Deine Wahl ist auf einen unserer Führer beschränkt. Auf wen sonst kann sie fallen?

PHERON
Was hält dich noch zurück?

SAIS
Laßt mir einige Zeit!

MIRZA
Du mußt dich jetzt erklären.

SAIS
Ihr dringt zu stark in mich.

MIRZA
Wir müssen deinen Entschluß wissen.

SAIS (mit Würde)
Bin ich, wie ihr sagt, Tharsis, bin ich eure Königin, so erwartet ihn.

Geht zurück.

Neunter Auftritt

PHERON, MIRZA. Beide betroffen, schweigen einige Augenblicke

MIRZA
Schon gebeut sie!

PHERON
Du warst zu heftig. Wenn sie jetzt den Thamos vorzöge!

MIRZA
Nein, das läßt ihr Stolz nicht zu. Ihn, der eine andere liebt?

PHERON
Der Betrug kann entdeckt werden.

MIRZA
In so kurzer Zeit? Sei unbesorgt!

PHERON
Thamos trug dir auf, der Sais Gesinnungen zu erforschen. Er wird kommen, Nachricht einzuholen. Was wirst du ihm sagen?

MIRZA
Daß Sais für dich eingenommen ist.

PHERON
Wenn er aber sie selbst befragt?

MIRZA
Er tut es nicht. Das Wort Liebe kommt gegen sie nicht mehr aus seinem Munde.

PHERON
Sais kann ihm ihre Geburt entdecken.

MIRZA
O! Sie fürchtet zu sehr die Götter. Sie bricht ihren Schwur nicht.

PHERON
Pheron ist auf alles bereit. Führen ihn nicht Hochzeitsfackeln zum Thron, so soll ihm das Schwert den Weg bahnen.

Mirza gibt durch Reichung der Hand zu verstehen, daß sie ebenso denkt. Beide gehen ab: Mirza in das Haus der Sonnenjungfrauen, Pheron gegen die königliche Burg.

Ende des dritten Aufzugs

VIERTER AUFZUG

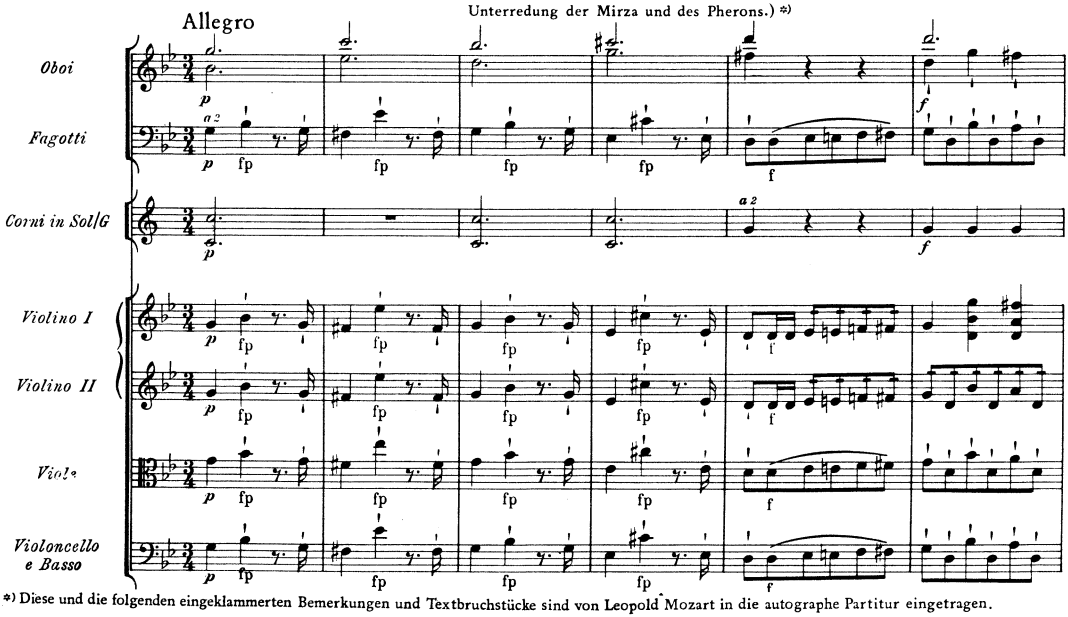
Noch der Sonnentempel, wie beim vorigen Aufzug.

Die folgende Musik (Nr. 4) leitet unmittelbar zum 4. Aufzug über. Die in der Handschrift eingestreuten Textbruchstücke deuten darauf hin, daß Mozart die erste Szene der Sais als Melodram gedacht hat. Ihr voller Wortlaut ist im Anschluß an die Musik wiedergegeben. (Vgl. Krit. Bericht.)

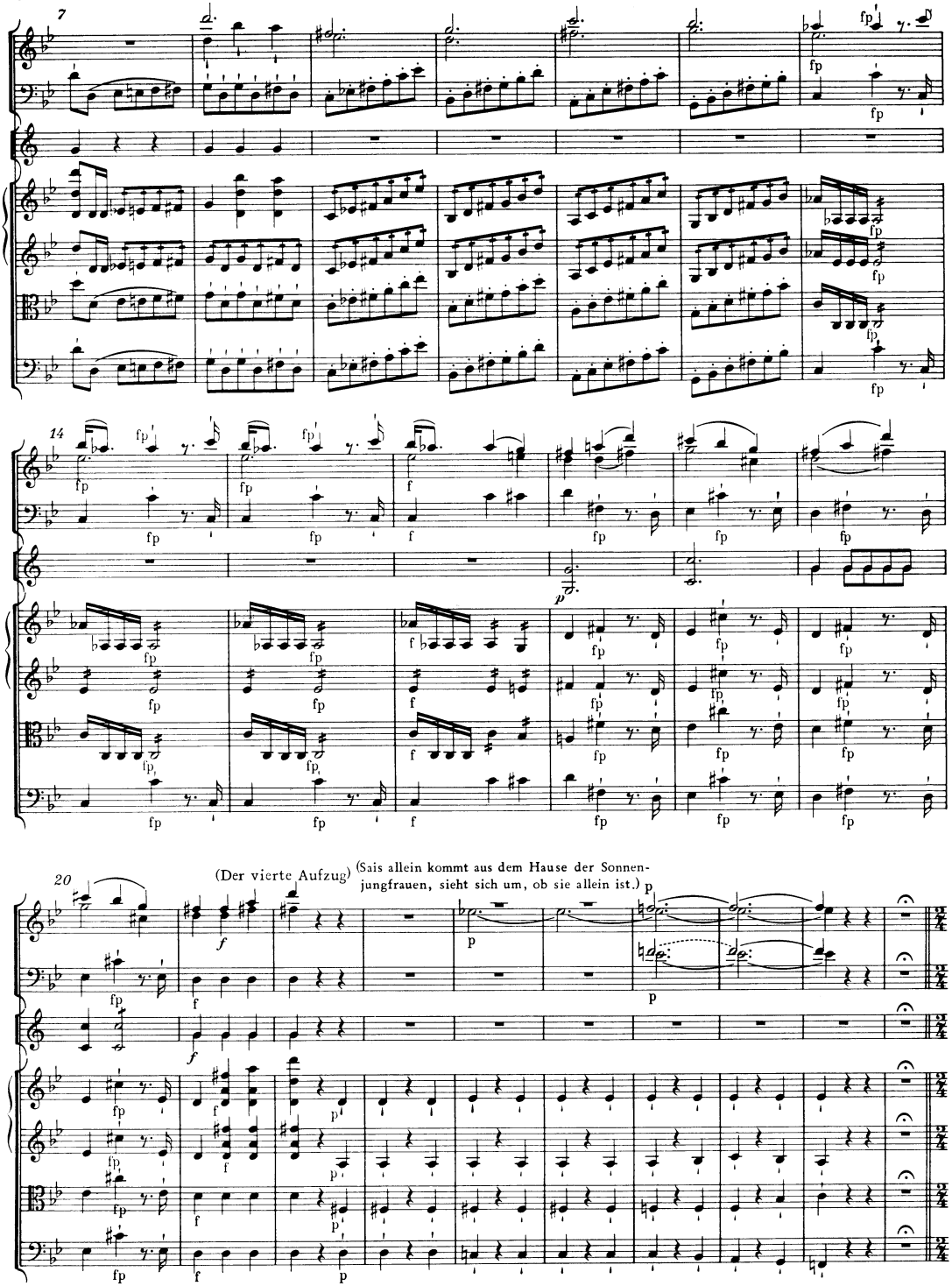
Nr. 4

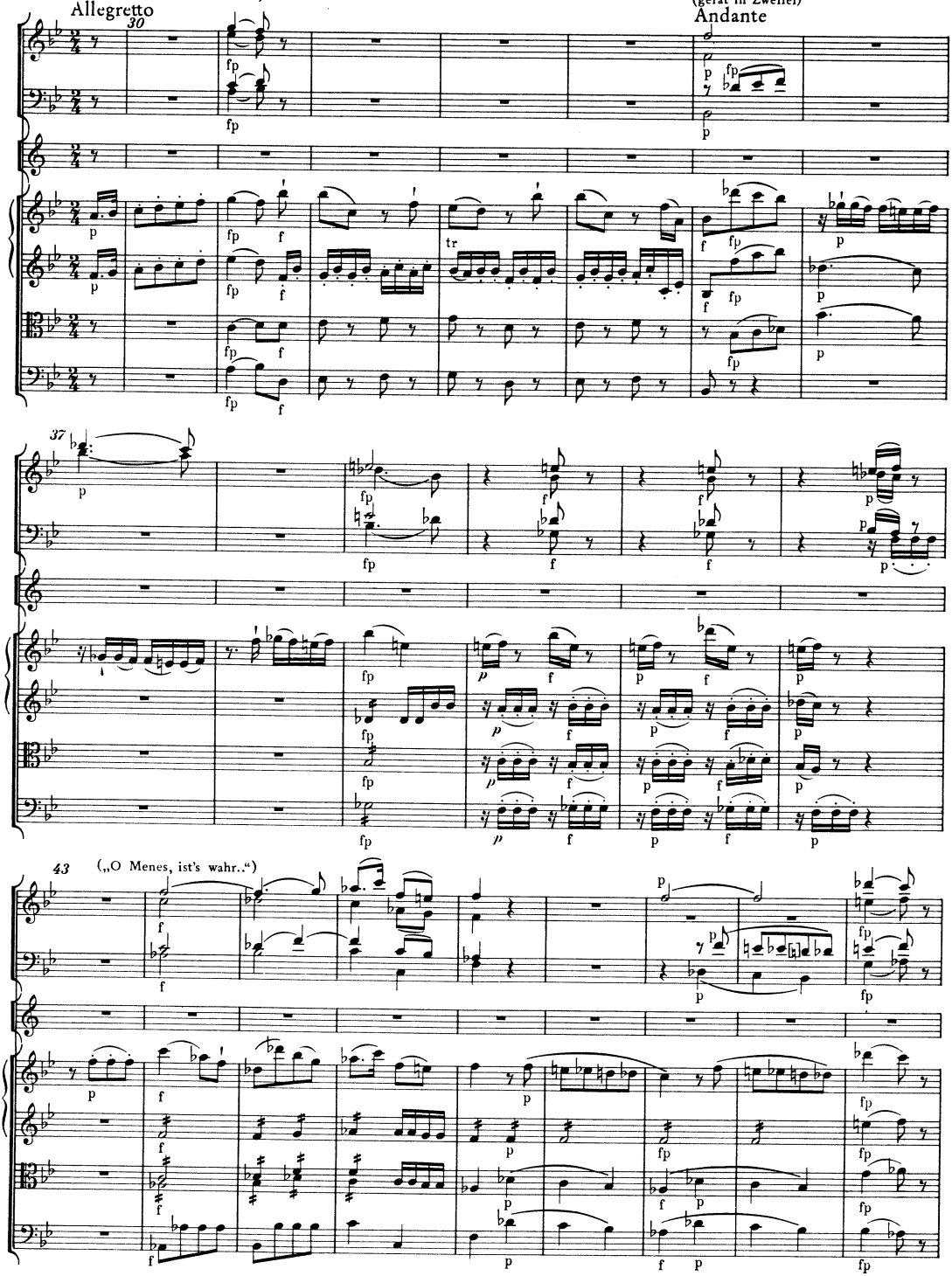
(Der dritte Aufzug schließt mit der verrätherischen Unterredung der Mirza und des Pherons.) *)

Allegro



*) Diese und die folgenden eingeklammerten Bemerkungen und Textbruchstücke sind von Leopold Mozart in die autographe Partitur eingetragen.


7
14
20
(Der vierte Aufzug)
(Sais allein kommt aus dem Hause der Sonnen-
jungfrauen, sieht sich um, ob sie allein ist.)


Nichts hindert ihren Vorsatz..)
Allegretto
30
(gerät in Zweifel)
Andante
37
43
(„O Menes, ist's wahr..“)

52

(„Ja! schon hörst du mich!..“)

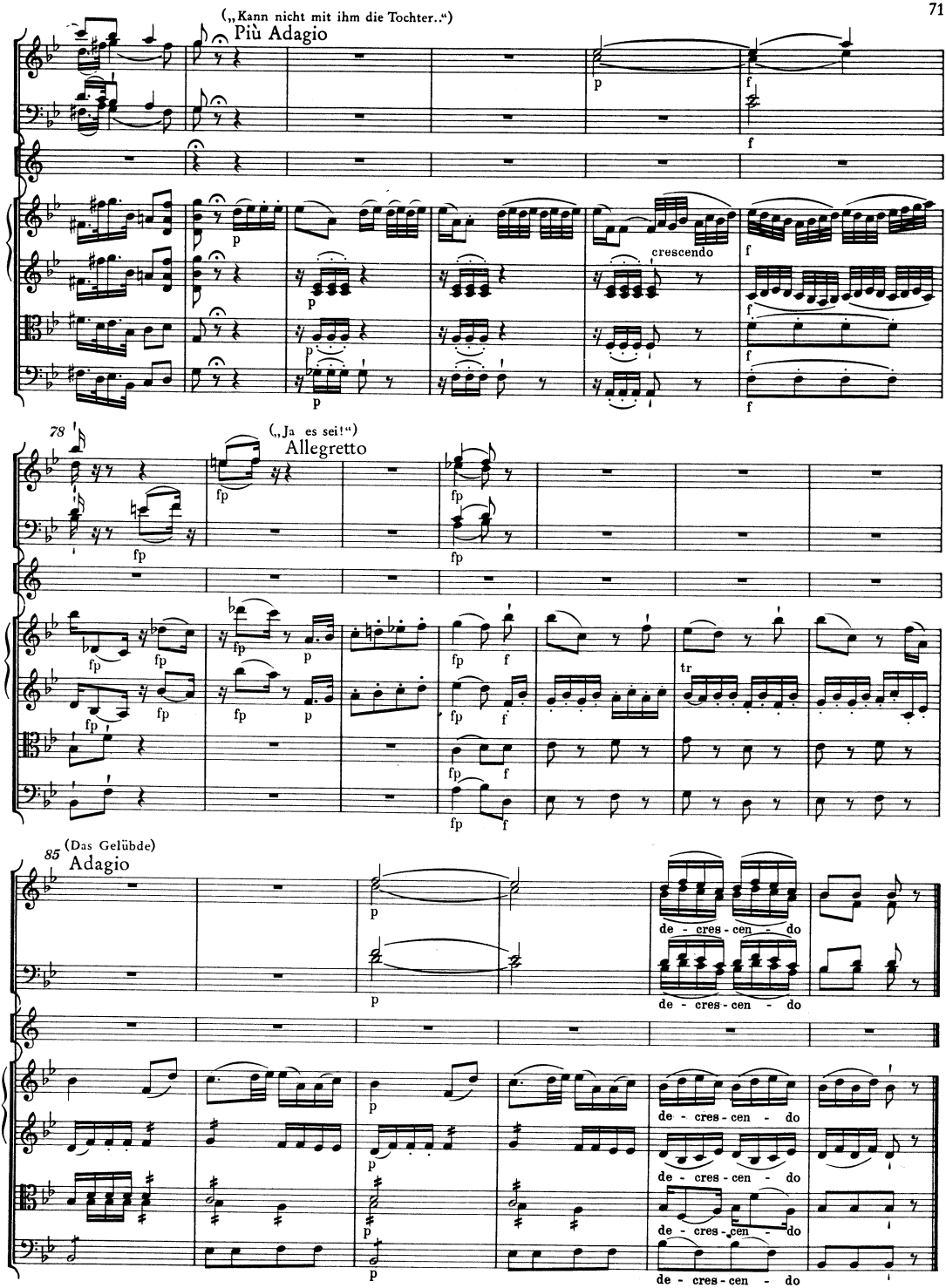
60

(„Ich das Werkzeug..“)

Più Andante

66

(„Nein, er bleibe in seinen Händen!..“)


(„Kann nicht mit ihm die Tochter..“)
Più Adagio
crescendo
78
(„Ja es sei!“)
Allegretto
85
(Das Gelübde)
Adagio
de - cres - cen - do

Erster Auftritt

SAIS allein. Aus dem Hause der Sonnenjungfrauen. Sieht sich um, ob sie allein ist.

SAIS

Niemand ist da. Des Tempels Türen sind geschlossen. Nichts hindert den Vorsatz.

(Nachdenkend)

Aber darf ich ihn vollziehen? Gehört Sais sich selbst zu? – O Menes, ist's wahr, daß dein Blut in diesen Adern strömt, so wirf jetzt von den Wohnungen der Unsterblichen einen Blick auf deine Tochter herab. Zerteile die Dunkelheit, die sie umgibt! Zeige ihr, was Ägyptens Wohl von ihr fordert! – Ja! Schon hörst du mich! Schon belebt sich mein Vorsatz aufs neue. Du selbst, ja, du flößest mir ihn ein. – Ich! Das Werkzeug treuloser Verräter? Durch mich dem besten Fürsten der Szepter entrissen? – Nein, er bleibe in seinen Händen! – Kann nicht mit ihm die Tochter des Menes auf dem Thron sitzen, so soll kein anderer sie darauf erheben.

(Schnell gegen das Sonnenbildnis gerichtet, niederkniend)

Ja, es sei! Ich lege das feierliche Gelübde ab! Ägyptens Gottheit, nimm es auf!

(Mit ausgestreckten Händen und lauter Stimme)

Sonne! Ich weihe mich zu deiner Priesterin.

Thamos tritt in dem Augenblick, als Sais das Gelübde ablegt, von der Seite der königlichen Burg herein. Verwunderung und Erstaunen lassen ihn nicht gleich reden.

Zweiter Auftritt

SAIS, THAMOS

THAMOS (auf sie zueilend)

Sais! Sais! Was hast du getan?

SAIS (über die Erscheinung des Thamos und daß er ein Zeuge ihres Gelübdes war, ebenfalls äußerst betroffen, steht auf)

Herr! –

THAMOS (läßt sie nicht vollenden)

Das große, das unwiderrufliche Gelübde! Eher als dem Thamos deine Hand!

SAIS (erstaunend)

Dir meine Hand!

THAMOS (unterbricht sie wieder)

Fürchtest du von ihm Gewalt? – Zog schon dein Herz einen andern vor, verdiente er darum so wenig Zutrauen?

SAIS

Ich erstaune –

THAMOS

Er, der eine verworfene Neigung aufzuopfern schon bereit war?

(Diese vier Reden des Thamos folgen schnell aufeinander, mit dem Ausdruck einer starken Empfindung)

SAIS

Ihr Götter!

THAMOS

Hat nicht Mirza mit dir gesprochen?

SAIS

Ja! Sie sagte mir – Herr! Laß mich schweigen.

THAMOS

Nein! Rede!

SAIS

Daß du die Myris gewählt hättest, daß du mich dem Pheron geben würdest.

THAMOS

Entsetzlich! – Das Mirza, der ich meine Absicht offenbart, ihr aufgetragen hatte, deine Gesinnungen zu erforschen! Ach Sais, unbedachtsame Sais! Und du glaubtest dem Betrug?

SAIS (seufzend)

Hätten wir ihn nie entdeckt!

THAMOS

Gaben dir nicht vom ersten Tag an meine Blicke, mein ganzes Betragen den Eindruck zu erkennen, den du auf meine Seele gemacht hattest? Glaubte ich nicht in den deinigen Gegenneigung zu lesen?

SAIS

Ach, Thamos, bedaure die unglückliche Sais!

THAMOS

O ihr Götter! Zur einzigen Versüßung der Sorgen, die den Thron umgeben, zum Lohn der Bemühungen für das Wohl meiner Völker erbat ich mir von euch eine Gattin wie Sais: und ihr versagt sie mir!

SAIS

Sie werden dir eine andere geben, die deiner auch würdig ist.

THAMOS

Wo ist sie? Und ist sie Sais?

SAIS

Thamos! Es ist geschehen, es war der Wille der Götter. Kann Sais nicht die deinige sein, so widmet sie ihr Gelübde für dein Wohl.

(Schnell gegen das Sonnenbildnis niederkniend, mit größter Empfindung)

Mächtige Gottheit, der ich jetzt angehöre! O schütze ihn, schütze den besten der Fürsten! Zernichte die Anschläge der Boshaften. Heischt dein Zorn von Ägypten ein Opfer, Sais sei es!

THAMOS (richtet sie auf, äußerst gerührt)

O Sais! Du durchbohrst mein Herz! Du, ein Opfer für den Thamos! – Götter, grausame Götter! Warum stellt ihr meinen Augen die vollkommenste der Sterblichen dar, wenn ihr sie mir entreißen wollt! – Doch was macht dich so unruhig, Sais? Warum flehst du Ägyptens Gottheit mit solcher Inbrunst für meine Erhaltung an? – Schreckt dich die Kühnheit der Aufrührer? – Fürchte nichts. Man hat ihr Dämme entgegengesetzt, woran sie scheitern wird.

SAIS

Ach, Thamos! Die Gefahr ist größer als du glaubst. – Traue keinem! O, keinem!

THAMOS

Wie, Sais, weißt du noch mehr?

SAIS

Bände nicht ein Eid meine Zunge!

THAMOS (betroffen)

Ein Eid! Wer forderte ihn von dir? – Ihr Götter! Welches schreckliche Licht! Welcher schwarze Verdacht! – Pheron! Mirza –! – Der Betrug, durch den ihr uns unglücklich machtet! – Doch was konnte euren herrschsüchtigen Absichten unsere Verbindung schaden? Würde Sais mich auf dem Thron geschützt haben? Kann sie einem anderen den Weg dahin bahnen?

SAIS

Ach, Thamos, wie bald würde sich dir alles aufklären! – Nicht ein arglistig entlockter Eid hält mich zurück. Aber die Wunden, die schon jetzt dein Herz zerreißen! – Soll ich dir noch tiefere schlagen?

– Nein, Thamos! Verlange nichts von mir zu wissen. Der Grund, auf den die Treulosen ihr Gebäude aufgeführt hatten, ist untergraben. Beschämt werden sie es in Trümmern zerfallen sehen. – Nur gegen offenbare Gewalt stehe auf deiner Hut.

THAMOS

Schweige nicht! Was schonst du meiner? Kann Thamos nach den Worten, die du aussprachst, als er hereintrat, noch schrecklichere aus deinem Munde hören?

Dritter Auftritt

Die Vorigen, SETHOS

SETHOS (aus den Wohnungen der Priester kommend, hat die letzte Rede des Thamos gehört)

Herr, was soll dir Sais noch sagen? Was hat sie dir entdeckt? –

THAMOS

O Sethos! Für mich ist keine Sais mehr. Du weißt, daß sie Ägyptens Königin werden sollte. Dir hatte ich meine Absicht vertraut. Du priesest die Wahl. Und nun – raubt sie mir ein unwiderrufliches Gelübde. – Die Grausame! Ich kam dazu, als sie es ablegte. Zu spät! Es war schon vollendet.

SETHOS (der sich den ganzen Auftritt hindurch Gewalt antut, um den Ausbruch seiner Zärtlichkeit gegen die wiedergefundene Tochter zurückhalten)

Sais! Liebste Sais! Warum übereilst du dich? Warum zogst du nicht deinen Vater zu Rate? – Du gabst mir ja stets diesen Namen.

SAIS

Mit welcher Inbrunst tat es mein Herz! Deine Lehren waren für mich Aussprüche der Götter. – O, hätte man mir Zeit gelassen! Wäre nicht schon der heutige Abend! – Du kennst mich, Sethos! Du weißt alles. – Ich die Gespielin des schändlichen Verrats! – Was blieb mir übrig?

THAMOS (zu dem Sethos)

Dir ist das Geheimnis bekannt? Bindet auch dich ein Eid?

SETHOS (zu der Sais)

Man nötigte dir Schwüre ab? – Sie haben keine Kraft.

THAMOS (zu der Sais)

Hält dich noch etwas zurück?

SETHOS (zu der Sais)

Er muß dich kennen. Ägyptens Wohl hängt daran.

(Zu dem Thamos)

Sais ist nicht die Tochter eines Kriegsobristen.

THAMOS (lebhaft)

Wer ist sie? Ich brenne vor Ungeduld.

SETHOS

Tharsis, die totgeglaubte Tochter des Menes.

THAMOS (mit größter Empfindung)

Götter! Die, die ich anbete, Tharsis?

(Wirft sich der Sais zu Füßen)

O Tharsis! Ägyptens und meine Königin! Thamos ist der erste, der dir huldigt. Empfange aus seinen Händen das Szepter des Menes zurück. Dein gehört es. Ohne Schuld maßte er sich dessen an, weil er dich für tot hielt. Verzeih ihm, und hasse den Sohn des Ramesses nicht!

SAIS (richtet ihn auf)

O Thamos! Du weißt, ob ich dich hasse! Würde ich sonst getan haben, was ich tat? – Ägyptens Szepter bleibe in deinen Händen. Du allein bist würdig, es zu führen.

(Seufzend)

Zwar hätte Thamos an meiner Hand den Thron besteigen können – nichts mehr davon! Der Rat der Götter hatte es anders beschlossen. Auch die Tochter des Menes sollte unglücklich sein.

THAMOS (schnell)

Nein, Tharsis, du bist und bleibst Königin. Dein Gelübde ist kraftlos: das Reich hat auf dich ältere Rechte.

SETHOS

Du irrst, Thamos! Nur dem letzten Zweig des königlichen Stamms, wenn auch kein Seitensproß mehr übrig ist, verwehren die Gesetze, sich durch Gelübde zu binden.

THAMOS (mit großer Empfindung)

Ha, so schwindet die letzte Hoffnung! – Gut! Konnte Tharsis dem Thron entsagen, so kann es auch Thamos. Ohne sie hat das Diadem für ihn keinen Glanz. Es schmücke die Stirn des danach strebenden Pheron.

SETHOS

Wie, Thamos, weil die Götter dir deinen Wunsch nicht gewähren, soll das Vaterland dafür büßen? – Tharsis tritt ihre Rechte einem würdigen Nachfolger ab. Du – dem Unwürdigsten, einem Herrschsüchtigen, einem Tyrannen, dessen Opfer wir alle, Tharsis selbst vielleicht noch heute sein würden.

THAMOS

Auch Tharsis? Auch du? – Wäre es Thamos allein! Nun, so bleibe er darum noch auf dem Thron, um euch zu schützen. Die Götter werden ihn bald von seiner Qual befreien. Keine andere Belohnung erbittet er jetzt von ihnen. – Aber Tharsis! Grausame Tharsis! Du kanntest deine Geburt; Sethos kannte sie auch, und beide entdecktet ihr mir sie nicht früher!

SAIS

Konnte ich entdecken, was mir selbst vor wenig Stunden noch ein Geheimnis war?

SETHOS

Auch dem Sethos. – Hätten Mirza und Pheron meines Beistandes entbehren zu können geglaubt, noch jetzt würden sie mir ihre Absichten verborgen halten. – Sie wollen dem Volk die Beweise der Geburt der Tharsis vorlegen. Mein Zeugnis soll alles bekräftigen. Ich versprach es, und ich werde es tun! Denn ich bekräftige die Wahrheit. Doch wie sehr wird der Erfolg ihre Hoffnung täuschen! – Dein Gelübde, Tharsis, bleibe für sie noch ein Geheimnis.

THAMOS (zu der Tharsis)

Wenn man dich wahrgenommen hätte, als du in den Tempel gingst!

SAIS

Es hat mich niemand gesehen.

SETHOS

Du wagtest viel.

SAIS

Nichts erschreckte mich bei der Gefahr, die dem Thamos drohte. In der Mirza Gegenwart, vor allem Volke, hätte ich, wenn es nicht anders sein konnte, den feierlichen Schwur getan.

THAMOS

Ach, Tharsis, und das zu jener Zeit, als du verschmäht zu sein glaubtest? Du, des Menes Tochter, meine Königin? –

(Zu dem Sethos)

O Sethos! Sethos! Kann denn nichts das schreckliche Gelübde entkräften? Ist Tharsis für den Thamos auf ewig verloren? – Rührt dich nicht der Schmerz, der unsere Herzen zerreißt?

SETHOS (sehr gerührt)

Mehr als ihr glaubt. Du schweigst, Tharsis! Aber Sethos liest in deiner Seele. Sein Herz fühlt deine Pein, es leidet mit dir. – Faßt Mut! Vielleicht schicken die Götter eine Hilfe, die ihr nicht erwartet.

SAIS (kniet vor dem Sethos nieder und ergreift seine Hand)

O mein Vater! Erbitte du sie uns.

THAMOS (eben dasselbe)

Ja, Sethos, tu es, tu es, wenn Thamos, wenn Ägypten dir wert sind!

SETHOS

Beide zu meinen Füßen! – O, meine Kinder, wie rührt ihr mich! – Wüßtet ihr – (er hebt sie auf) steht auf! Hofft alles von den Göttern! Für die Tugend wirken sie Wunder. – Du, Thamos, versäume zu den Gegenanstalten keine Zeit. Schon neigt sich der Tag. Die große Stunde rückt heran. – Und du, Tharsis, kehre in deine Wohnungen zurück. Man könnte dich suchen.

SAIS

Ach, Sethos, wie zittert mein Herz! – Wenn Pheron seine Anschläge zerstört sieht, wohin wird ihn die Wut, die Verzweiflung bringen. Schon stellt sich mir der gräßliche Anblick dar. Schon sehe ich den Boshaften und seine Anhänger die Spitzen ihrer Schwerter gegen euch kehren. Schon höre ich wildes Geschrei. Schon fließen Ströme Bluts!

THAMOS

Fürchte nichts, Tharsis! Macht die Aufrührer ihre Wut schreckbar, uns für sie tausend Mal mehr das Recht und der Beistand der Götter. Wird alles den Thamos, die Priester, die Tochter des Menes verlassen? Nein, Tharsis! Getreue Ägypter in größerer Anzahl als die Rebellen, ich an ihrer Spitze, werden dich, werden unsern Vater hier umgeben. Durch diese Mauern dringt keiner.

SAIS (mit größter Empfindung)

Nur sie, nur sie beide, erhaltet, ihr Götter. Oder Tharsis sterbe mit ihnen!

Geht in das Haus der Sonnenjungfrauen zurück.

Vierter Auftritt

THAMOS, SETHOS

THAMOS

O, Sethos! Wenn ihre Ahnung einträfe, wenn der Tag, der der glücklichste meines Lebens sein sollte, ein Tag des Mordens und der Verheerung würde!

SETHOS

Ich habe bessere Hoffnungen. Sie werden mich nicht trügen. Doch Vorsicht fordern die Götter von uns.

THAMOS

Treuloser Pheron! Deinem Freund den Dolch in die Brust zu stoßen, selbst der Götter zu spotten! – Hier, Sethos, hier an der heiligen Stätte, beschwor der Boshafte Ägyptens Gottheit, ihre Blitze auf sein Haupt zu schleudern, wenn er an mir zum Verräter würde.

SETHOS

Sie werden ihn treffen. Fehltritte, Verbrechen der Sterblichen, verzeihen die Götter: Aber des Rasenden, der seine Hand gegen den Himmel aufhebt, schont ihr Grimm nicht.

THAMOS

Weiß Phanes, der Feldherr, daß Tharsis lebt?

SETHOS

Hammon hat ihm von allem Nachricht gegeben. Bald wird er hier sein.

THAMOS

Pheron darf die Gewalt, die ich ihm über die Stadt, über die Besatzung einräumte, keinen Augenblick länger behalten.

SETHOS

Laß sie ihm, Thamos! Ändere nichts! Er glaube sicher zu sein, die Tochter des Menes und Ägyptens Diadem schon in Händen zu haben. Nur ein Wink, eine Vermutung, daß er entdeckt ist, so ergreift er die äußersten Mittel. Eher begräbt er sich mit uns allen unter blutenden Leichenhaufen und unter rauchenden Ruinen, als daß er seinen herrschsüchtigen Absichten entsagte.

THAMOS

Geheime Gegenanstalten – –

Thamos sieht den Phanes von hinten hervorkommen.

Fünfter Auftritt

THAMOS, SETHOS, PHANES

THAMOS

Bringst du Nachrichten, Phanes?

PHANES

Ja, Herr, die dich in Erstaunen setzen werden. Nicht allein nach dem Thron, auch nach deinem Leben strebt der Verräter.

SETHOS

Sagte ich es nicht? Was ist der Herrschsucht heilig?

PHANES

Arpas, einer der Freunde des Pheron, wie sie die Verräter haben, entdeckte es mir. Pheron traut den Gesinnungen der Sais nicht. Wenn sie, als Tharsis erkannt, nicht auf der Stelle ihm die Hand reicht, so wird sein Anhang diese Wahl mit Ungestüm fordern. Man wird zu den Waffen greifen, und in dem Getümmel werden erkaufte Bösewichter dich niedermachen. Läuft aber auch im Tempel alles gut ab, so werden noch du und ich die Nacht nicht überleben. In unseren Wohnungen wird man uns überfallen. Dem Sethos ist Gift bestimmt.

THAMOS

Ungeheuer! Und Thamos verkannte dich so sehr? Wählte dich zu seinem Freunde?

SETHOS

Verwundere dich nicht darüber. Des Rechtschaffenen Auge erblickt keine anderen als Rechtschaffene. Nur den Göttern ist das Vorrecht zu eigen, nicht betrogen werden zu können.

PHANES

Herr, wirst du dem Boshaften nicht zuvorkommen? Ein Wort von dir, und es finden sich tausend deiner Getreuen, die ihn aus dem Wege räumen. Verlieren die Aufrührer ihr Haupt, so ist die Ruhe befestigt.

THAMOS

Aber des Thamos Name in den Tagebüchern Ägyptens geschändet. Ein Fürst des Reichs, ein Sproß des Königsstammes, ungehört dem Tode überliefert!

PHANES

Braucht es einer Untersuchung? Hast du nicht Beweise genug? Man wird sie hernach kund machen; sie werden die Tat rechtfertigen.

THAMOS

Phanes, wolltest du auf Beweise verurteilt sein, deren Gültigkeit man nach deinem Tode prüft? – Entschuldigten auch die Umstände deinen Rat, wird jedermann diese Umstände ebenso genau, so in ihrem ganzen Umfange einsehen als wir? Der Fürsten Handlungen sind die Richtschnur ihrer Völker! Kein Schein der Ungerechtigkeit darf sie beflecken.

SETHOS

Ich bewundere dich. Glücklicher Staat, dessen Fürst durch solche Grundsätze geleitet wird!

THAMOS

Sie sind die Frucht deiner Lehren.

(Zu dem Phanes)

Erwäge auch, Phanes, daß Mirza die Beweise der Geburt der Sais in Händen hat. Aus Rache würden sie von ihr vertilgt.

THAMOS (eben dasselbe)
Ja, Sethos, tu es, tu es, wenn Thamos, wenn Ägypten dir wert sind!

SETHOS
Beide zu meinen Füßen! – O, meine Kinder, wie rührt ihr mich! – Wüßtet ihr – (er hebt sie auf) steht auf! Hofft alles von den Göttern! Für die Tugend wirken sie Wunder. – Du, Thamos, versäume zu den Gegenanstalten keine Zeit. Schon neigt sich der Tag. Die große Stunde rückt heran. – Und du, Tharsis, kehre in deine Wohnungen zurück. Man könnte dich suchen.

SAIS
Ach, Sethos, wie zittert mein Herz! – Wenn Pheron seine Anschläge zerstört sieht, wohin wird ihn die Wut, die Verzweiflung bringen. Schon stellt sich mir der gräßliche Anblick dar. Schon sehe ich den Boshaften und seine Anhänger die Spitzen ihrer Schwerter gegen euch kehren. Schon höre ich wildes Geschrei. Schon fließen Ströme Bluts!

THAMOS
Fürchte nichts, Tharsis! Macht die Aufrührer ihre Wut schreckbar, uns für sie tausend Mal mehr das Recht und der Beistand der Götter. Wird alles den Thamos, die Priester, die Tochter des Menes verlassen? Nein, Tharsis! Getreue Ägypter in größerer Anzahl als die Rebellen, ich an ihrer Spitze, werden dich, werden unsern Vater hier umgeben. Durch diese Mauern dringt keiner.

SAIS (mit größter Empfindung)
Nur sie, nur sie beide, erhaltet, ihr Götter. Oder Tharsis sterbe mit ihnen!
Geht in das Haus der Sonnenjungfrauen zurück.

Vierter Auftritt

THAMOS, SETHOS

THAMOS
O, Sethos! Wenn ihre Ahnung einträfe, wenn der Tag, der der glücklichste meines Lebens sein sollte, ein Tag des Mordens und der Verheerung würde!

SETHOS
Ich habe bessere Hoffnungen. Sie werden mich nicht trügen. Doch Vorsicht fordern die Götter von uns.

THAMOS
Treuloser Pheron! Deinem Freund den Dolch in die Brust zu stoßen, selbst der Götter zu spotten! – Hier, Sethos, hier an der heiligen Stätte, beschwor der Boshafte Ägyptens Gottheit, ihre Blitze auf sein Haupt zu schleudern, wenn er an mir zum Verräter würde.

SETHOS
Sie werden ihn treffen. Fehltritte, Verbrechen der Sterblichen, verzeihen die Götter: Aber des Rasenden, der seine Hand gegen den Himmel aufhebt, schont ihr Grimm nicht.

THAMOS
Weiß Phanes, der Feldherr, daß Tharsis lebt?

SETHOS
Hammon hat ihm von allem Nachricht gegeben. Bald wird er hier sein.

THAMOS
Pheron darf die Gewalt, die ich ihm über die Stadt, über die Besatzung einräumte, keinen Augenblick länger behalten.

SETHOS
Laß sie ihm, Thamos! Ändere nichts! Er glaube sicher zu sein, die Tochter des Menes und Ägyptens Diadem schon in Händen zu haben. Nur ein Wink, eine Vermutung, daß er entdeckt ist, so ergreift er die äußersten Mittel. Eher begräbt er sich mit uns allen unter blutenden Leichenhaufen und unter rauchenden Ruinen, als daß er seinen herrschsüchtigen Absichten entsagte.

THAMOS
Geheime Gegenanstalten – –
Thamos sieht den Phanes von hinten hervorkommen.

Fünfter Auftritt

THAMOS, SETHOS, PHANES

THAMOS
Bringst du Nachrichten, Phanes?

PHANES
Ja, Herr, die dich in Erstaunen setzen werden. Nicht allein nach dem Thron, auch nach deinem Leben strebt der Verräter.

SETHOS
Sagte ich es nicht? Was ist der Herrschsucht heilig?

PHANES
Arpas, einer der Freunde des Pheron, wie sie die Verräter haben, entdeckte es mir. Pheron traut den Gesinnungen der Sais nicht. Wenn sie, als Tharsis erkannt, nicht auf der Stelle ihm die Hand reicht, so wird sein Anhang diese Wahl mit Ungestüm fordern. Man wird zu den Waffen greifen, und in dem Getümmel werden erkaufte Bösewichter dich niedermachen. Läuft aber auch im Tempel alles gut ab, so werden noch du und ich die Nacht nicht überleben. In unseren Wohnungen wird man uns überfallen. Dem Sethos ist Gift bestimmt.

THAMOS
Ungeheuer! Und Thamos verkannte dich so sehr? Wählte dich zu seinem Freunde?

SETHOS
Verwundere dich nicht darüber. Des Rechtschaffenen Auge erblickt keine anderen als Rechtschaffene. Nur den Göttern ist das Vorrecht zu eigen, nicht betrogen werden zu können.

PHANES
Herr, wirst du dem Boshaften nicht zuvorkommen? Ein Wort von dir, und es finden sich tausend deiner Getreuen, die ihn aus dem Wege räumen. Verlieren die Aufrührer ihr Haupt, so ist die Ruhe befestigt.

THAMOS
Aber des Thamos Name in den Tagebüchern Ägyptens geschändet. Ein Fürst des Reichs, ein Sproß des Königsstammes, ungehört dem Tode überliefert!

PHANES
Braucht es einer Untersuchung? Hast du nicht Beweise genug? Man wird sie hernach kund machen; sie werden die Tat rechtfertigen.

THAMOS
Phanes, wolltest du auf Beweise verurteilt sein, deren Gültigkeit man nach deinem Tode prüft? – Entschuldigten auch die Umstände deinen Rat, wird jedermann diese Umstände ebenso genau, so in ihrem ganzen Umfange einsehen als wir? Der Fürsten Handlungen sind die Richtschnur ihrer Völker! Kein Schein der Ungerechtigkeit darf sie beflecken.

SETHOS
Ich bewundere dich. Glücklicher Staat, dessen Fürst durch solche Grundsätze geleitet wird!

THAMOS
Sie sind die Frucht deiner Lehren.
(Zu dem Phanes)
Erwäge auch, Phanes, daß Mirza die Beweise der Geburt der Sais in Händen hat. Aus Rache würden sie von ihr vertilgt.

PHANES

Ja, zu allem ist sie fähig. – Jetzt, da ich weiß, daß Ramesses ihr das Geheimnis wegen der Tochter des Menes anvertraut hatte. – Ohne Zweifel war sein plötzlicher Tod ihr Werk. – Er kommt aus dem Sonnenhause krank zurück. In wenigen Stunden ist er tot! – Du erinnerst dich, Sethos, daß unser Verdacht alsbald auf beigebrachtes Gift fiel; daß die Ärzte, die den Leichnam einbalsamierten, es bestätigten.

SETHOS

Doch nie hätten wir geglaubt, daß Ramesses da seinen Tod holen sollte, wo die Gottheit für das Heil der Könige angerufen wird. Heimlichen Mißvergnügten gab man die Schuld. Denn leider, Thamos, war dein Vater gehaßt.

THAMOS

Unglücklicher Vater! Hätte auch der ganze Erdkreis deinem Szepter gehorcht! – Freunde und die Liebe meines Volkes, ihr Götter, oder Thamos herrsche nicht.

Sechster Auftritt

Die Vorigen, HAMMON, eilig aus den Wohnungen der Priester.

HAMMON (zu dem Sethos)

Pheron sucht dich in unseren Wohnungen. Wenn er dich nicht findet, kommt er hierher.

SETHOS

Er darf euch nicht antreffen.

(Zu dem Thamos)

Deine Offenherzigkeit, Herr,

(zu dem Phanes)

und deine Hitze, Phanes, würden ihm alles verraten.

THAMOS

Folge mir, Phanes! Des Arpas Anzeige diene uns zu Gegenanstalten. Du, Sethos, rufe die Götter für die Tharsis, und mit ihr – mit ihr – für mich an.

Thamos und Phanes gehen in die königliche Burg ab.

Siebenter Auftritt

SETHOS, HAMMON

SETHOS

Du, Hammon, bringe zu dem Opfer das alte Diadem der Könige Ägyptens mit. Verbirg es in deinem Busen, bis ich es von dir fordere.

HAMMON

Ich gehorche. Die Zettel von deinem Leben sind auch schon ausgestreut worden. – Hast du dich der Tharsis und dem Thamos entdeckt?

SETHOS

Nein, ich durfte es nicht wagen. Sie hätten ihre Freude nicht verbergen können. Was für Gewalt mußte mein Herz sich antun!

Pheron kommt aus den Wohnungen der Priester, wohin Hammon abgeht.

Achter Auftritt

SETHOS, PHERON

PHERON

Sethos, soll ich dir noch trauen? Oder bist du ein Verräter?

SETHOS

Ich!

PHERON

Lies hier diese Zettel!

(Er überreicht einige dem Sethos.)

SETHOS (liest)

Nicht allein Tharsis, sondern auch Menes selbst lebt noch. Ägypter, erwartet seinen Befehl!

PHERON

Man hat sie auf den Plätzen und unter dem Kriegsvolk ausgestreut, um meinen Absichten zu schaden, um die Wahl der Tharsis aufzuschieben.

SETHOS

Woher fällt dein Verdacht auf mich?

PHERON

Einer der Verwegenen, den man angehalten hat, sagt: die Nachricht komme aus dem Haus der Sonnenpriester.

SETHOS

Vielleicht, um den wahren Urheber zu verbergen.

PHERON

Wer weiß besser als du, daß es eine Erdichtung ist? Kann dich aber nicht die Freundschaft für den Thamos blenden?

SETHOS

Weder Freundschaft noch Furcht verleiten den Sethos zur Unterstützung eines Betrugs. Lebt aber Menes, so mußt du, so muß Thamos, so muß ganz Ägypten ihm gehorchen.

PHERON

Ich will dir glauben. Ich muß es jetzt tun. Doch warne ich dich, Sethos, und du, warne deine Priester. Pheron hat seinen Fuß zu den Staffeln des Thrones erhoben. Die Tochter des Menes soll ihn darauf führen. Wer ihn zurückhält, wer ihm in den Weg tritt, es sei Thamos, es sei du, es sei Menes selbst, wenn er wieder erwachte, dessen schont er nicht: und fällt Pheron, so sollen mit ihm Tausende fallen.

Geht wütend gegen die königliche Burg ab.

Neunter Auftritt

SETHOS allein

Welche Wut! – In eurem Tempel, vor euren Augen, ihr Götter! – Doch ohnmächtig gegen euren Schutz!

Geht in die Wohnungen der Priester zurück.

Ende des vierten Aufzugs.

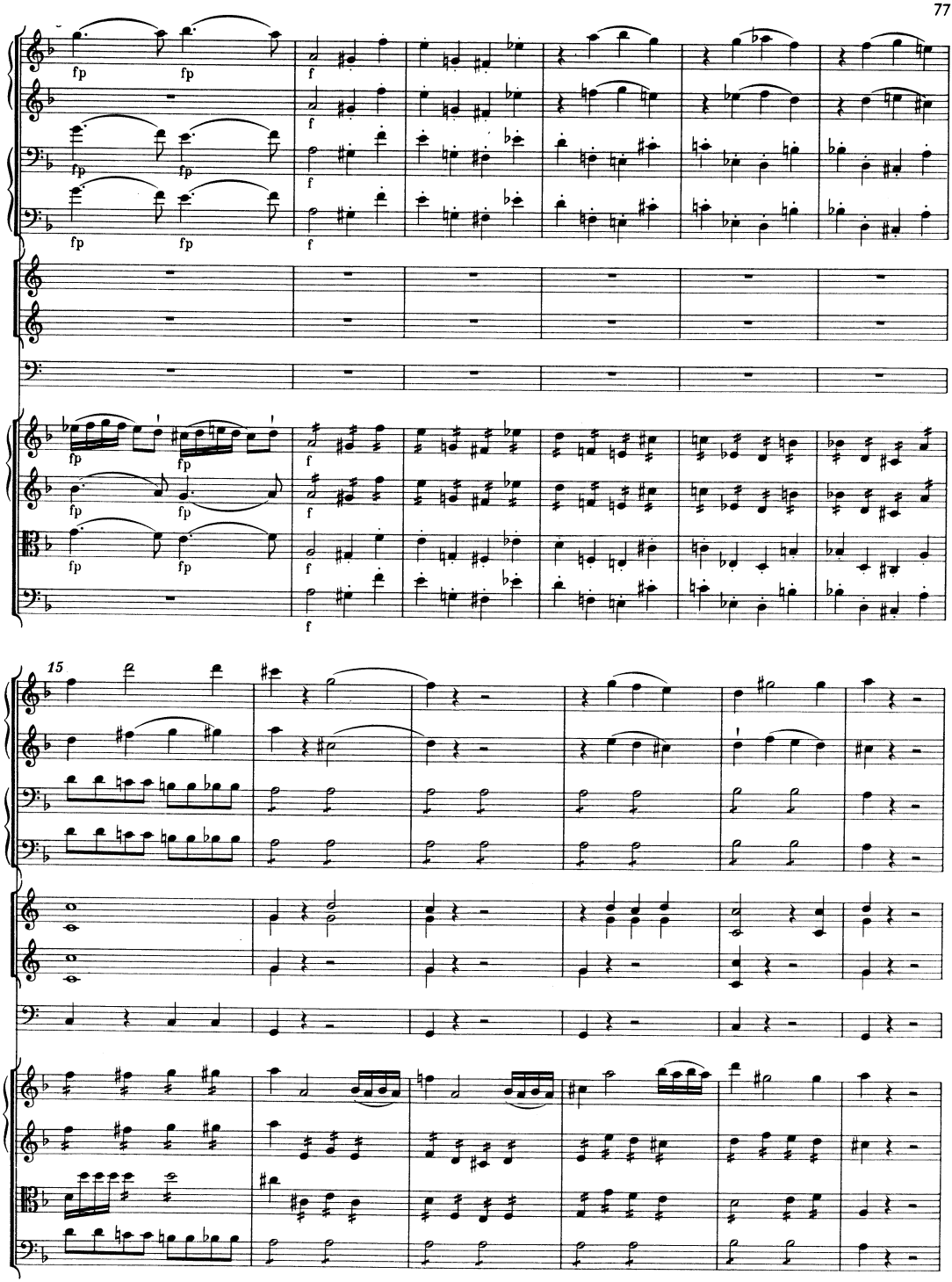
Nr. 5

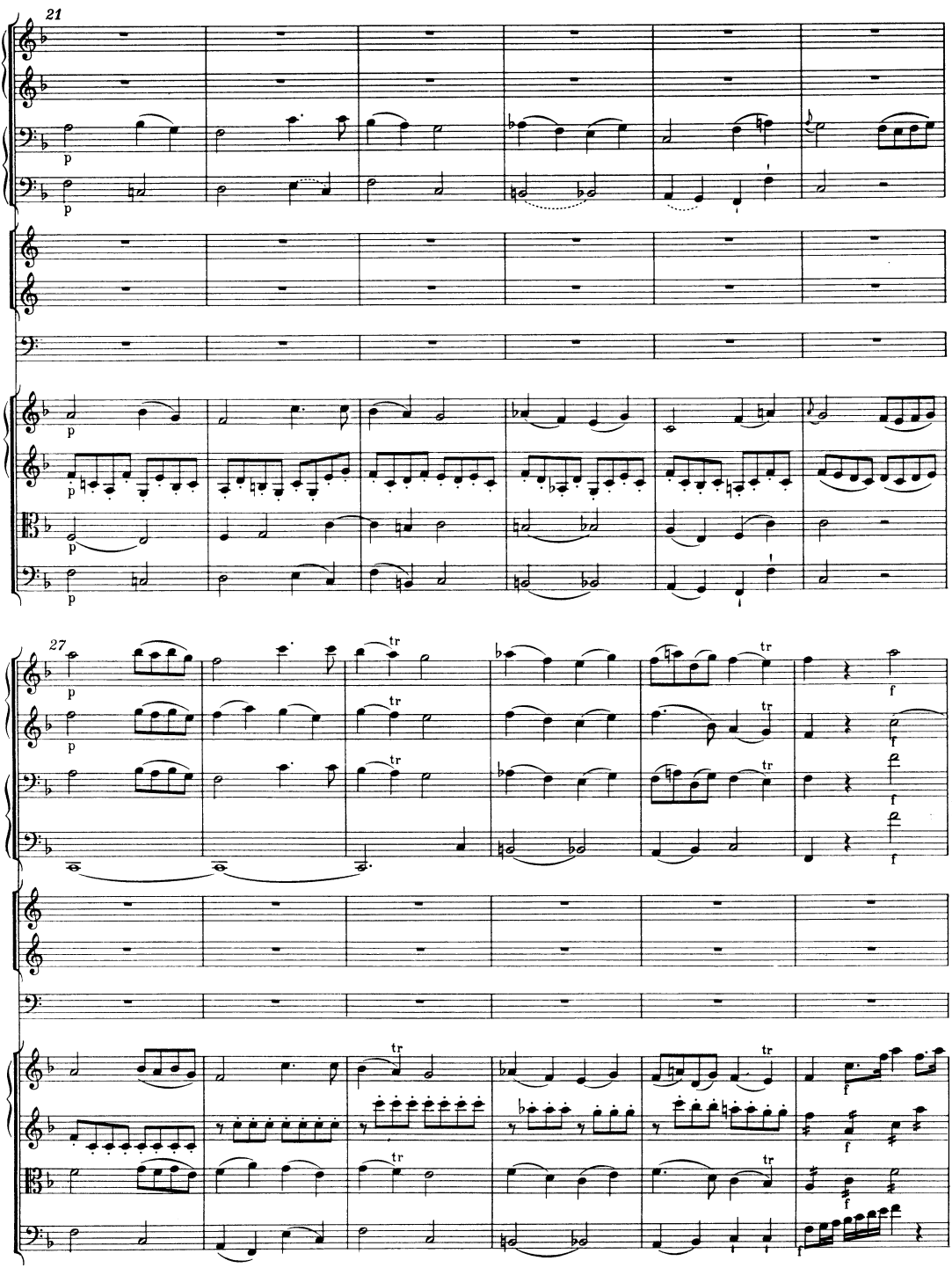
Allegro vivace assai (Der vierte Akt schließt mit der allgemeinen Verwirrung[a])

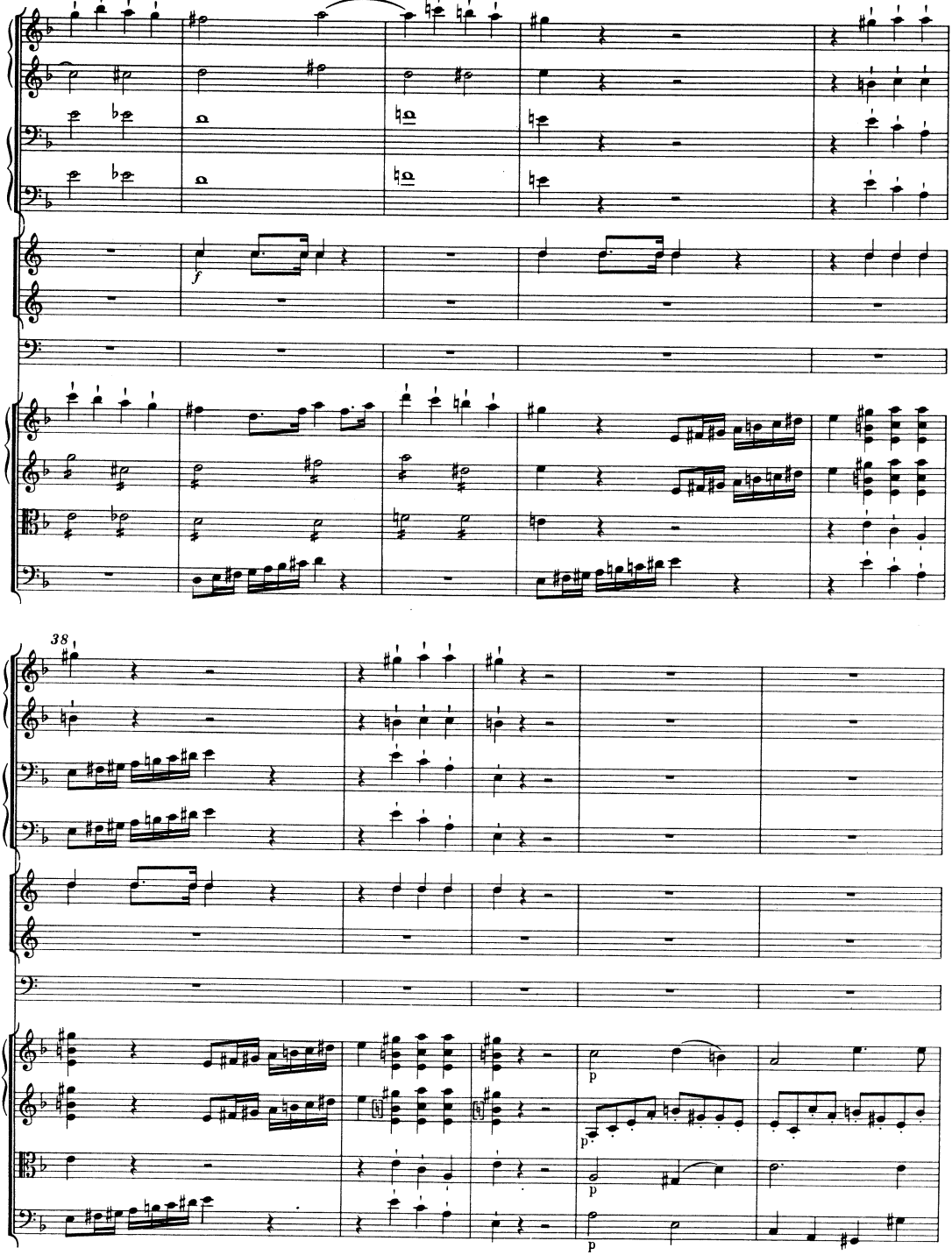
Oboe I
Oboe II
Fagotto I
Fagotto II
Corni in Re/D
Clarini in Re/D
Timpani in Re, La/D, A
Violino I
Violino II
Viola
Violoncello e Basso

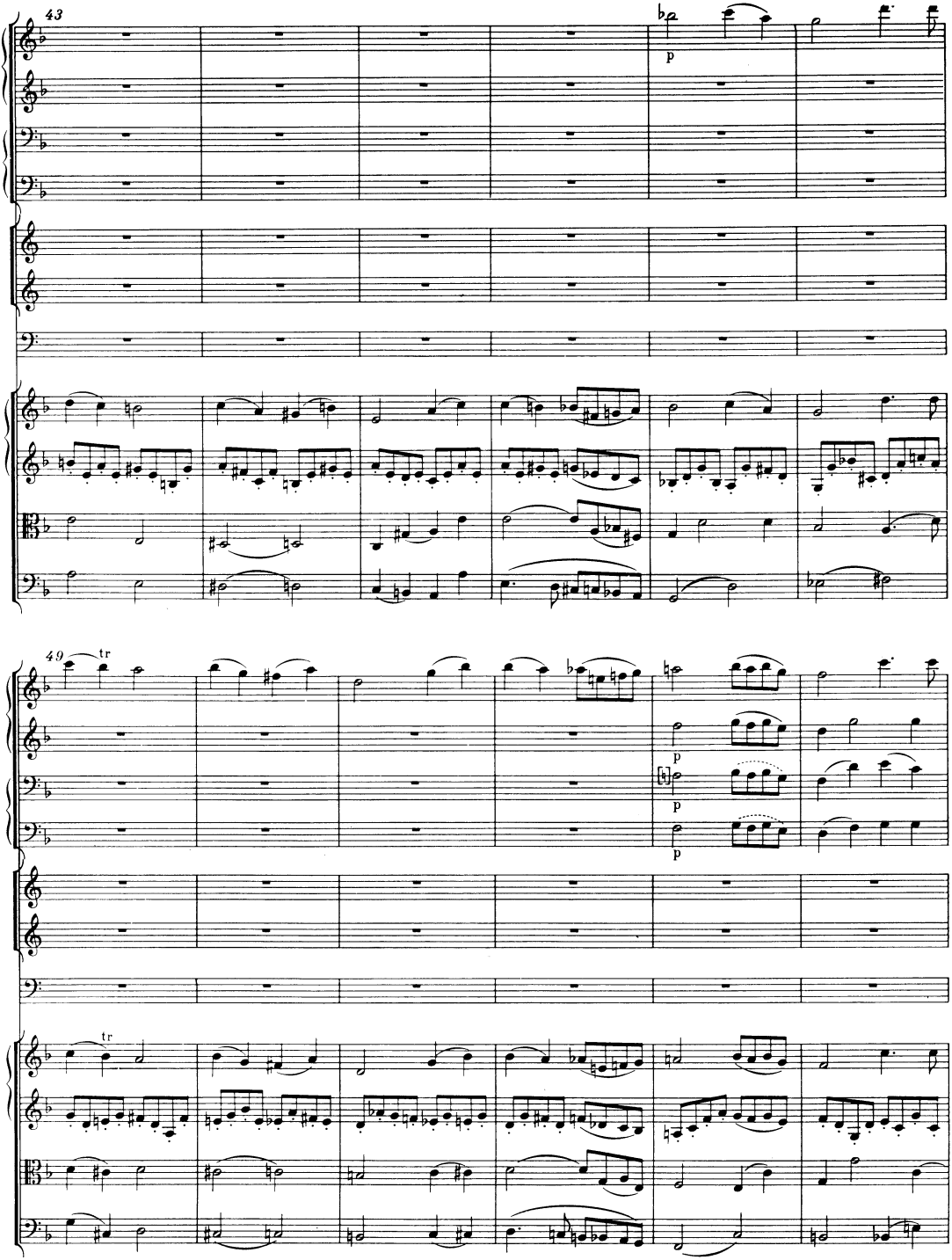
5

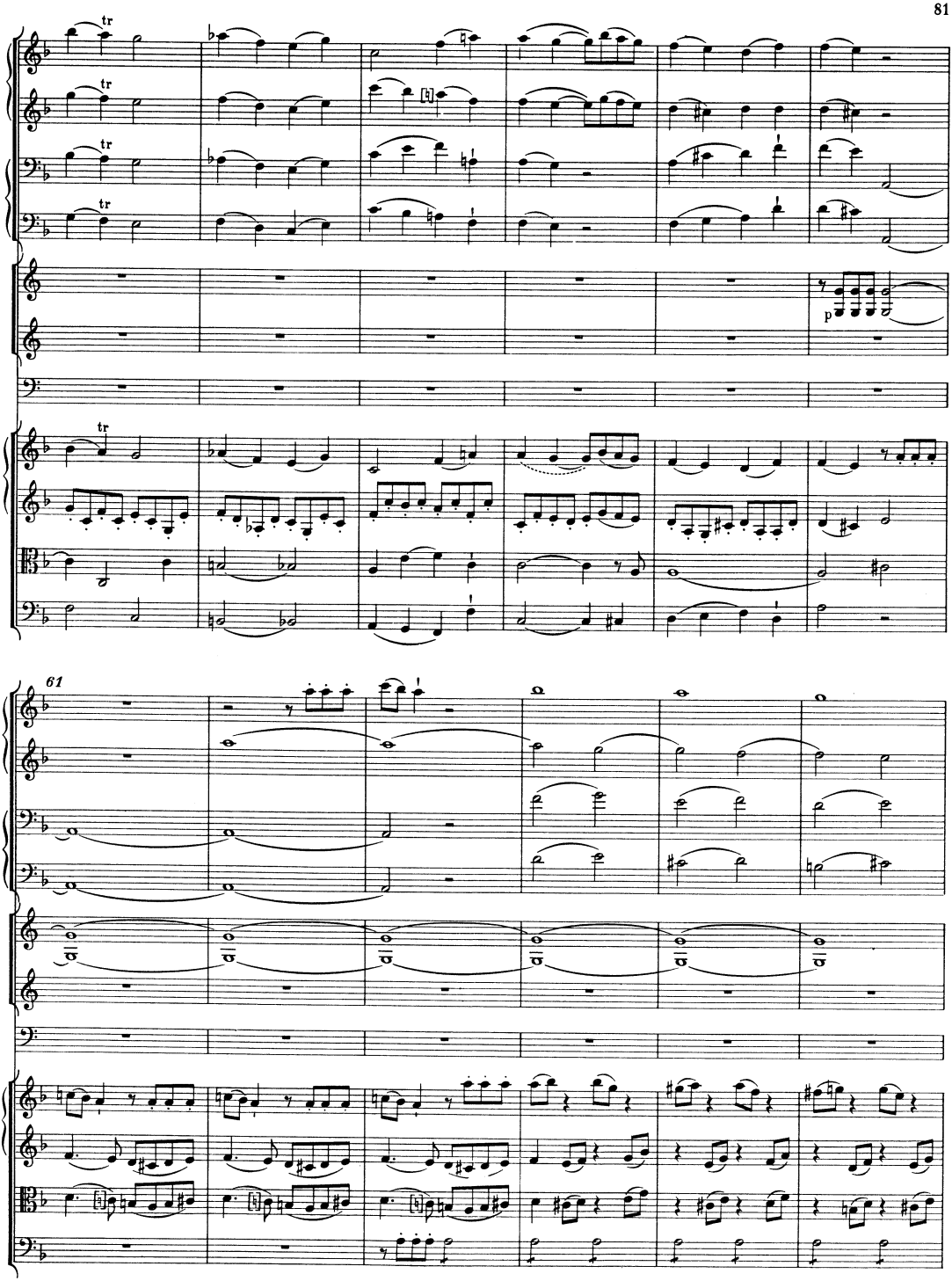
[a] Eintrag von der Hand Leopold Mozarts in der autographen Partitur.

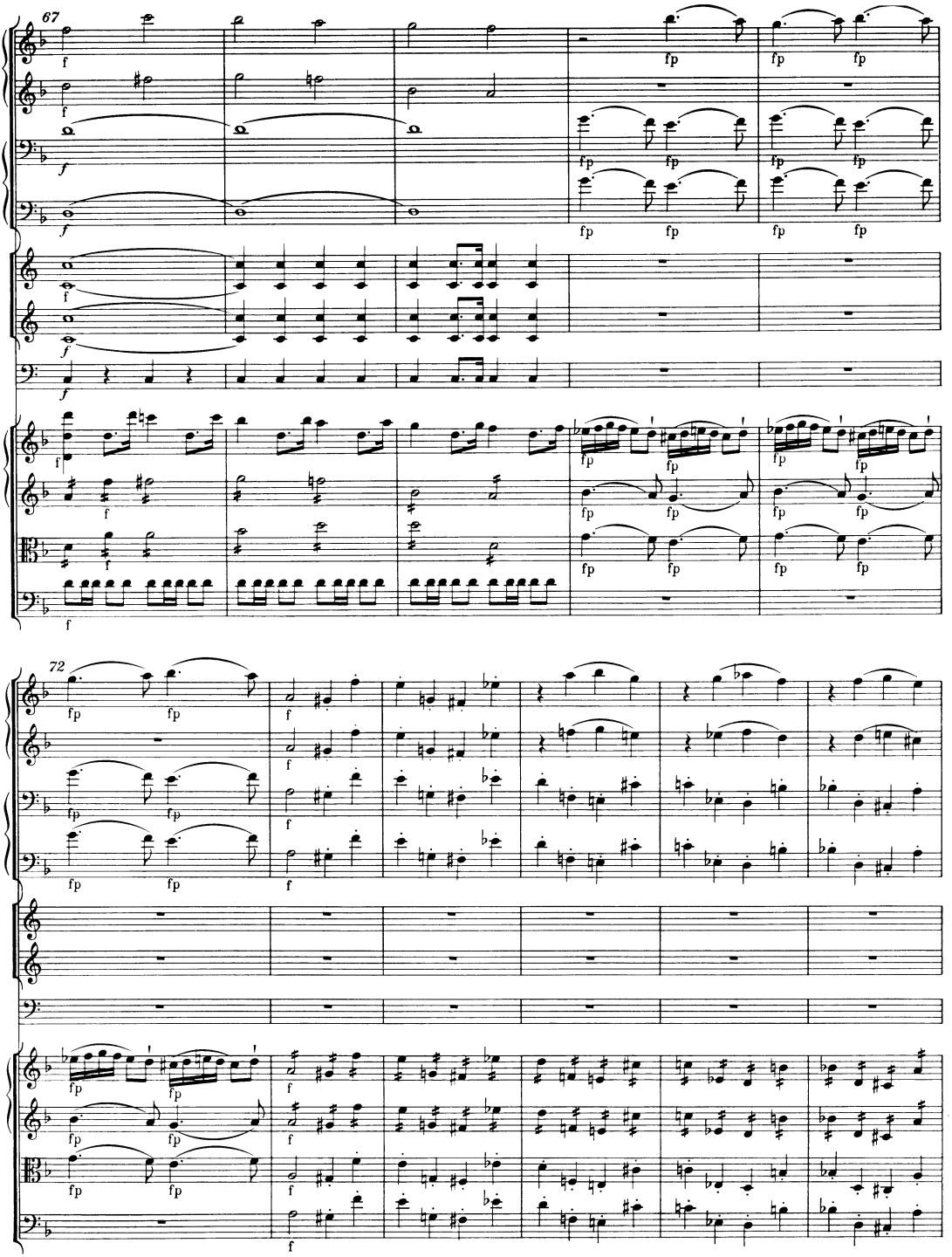

15

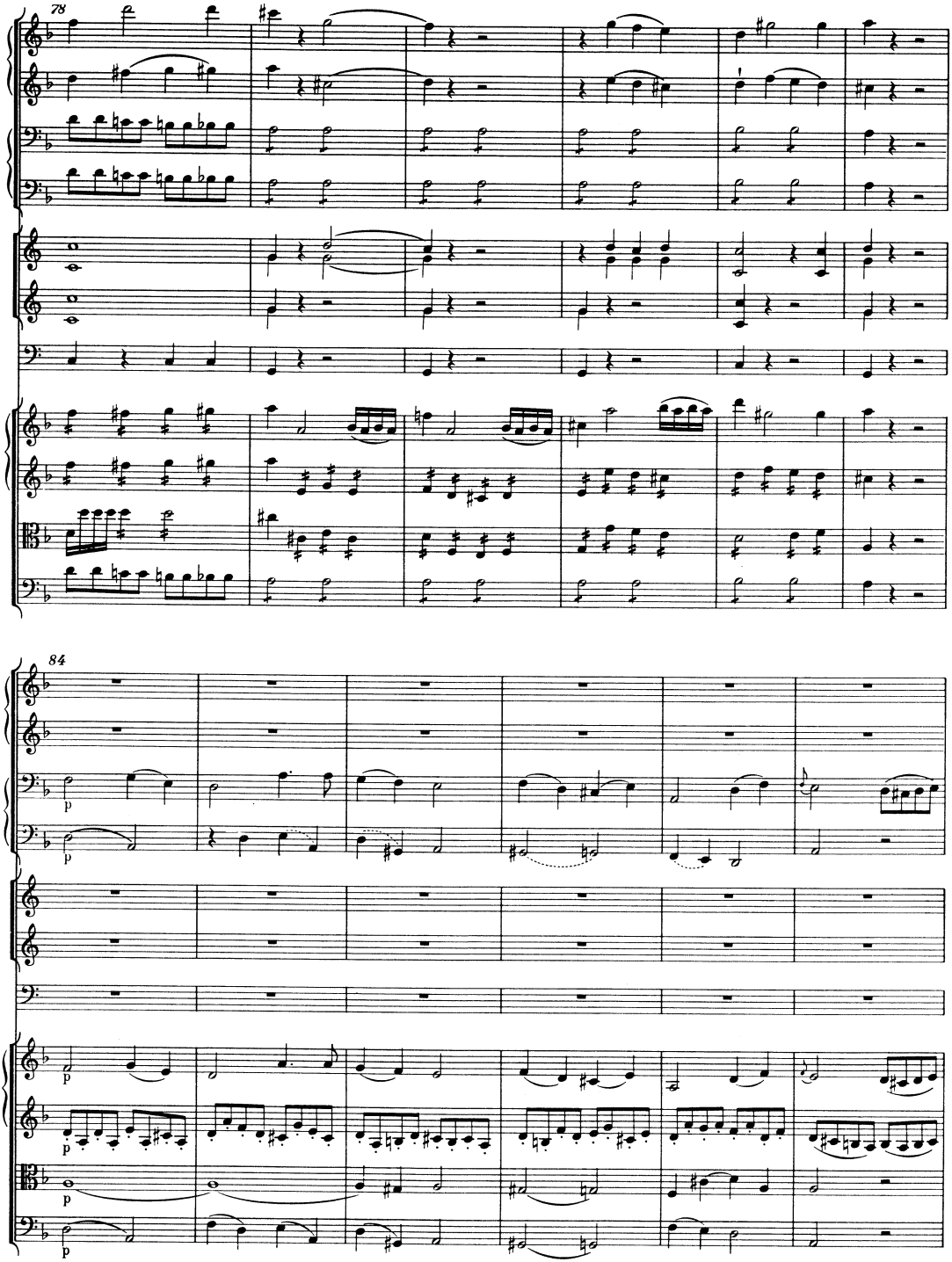

21
p
27
tr
f

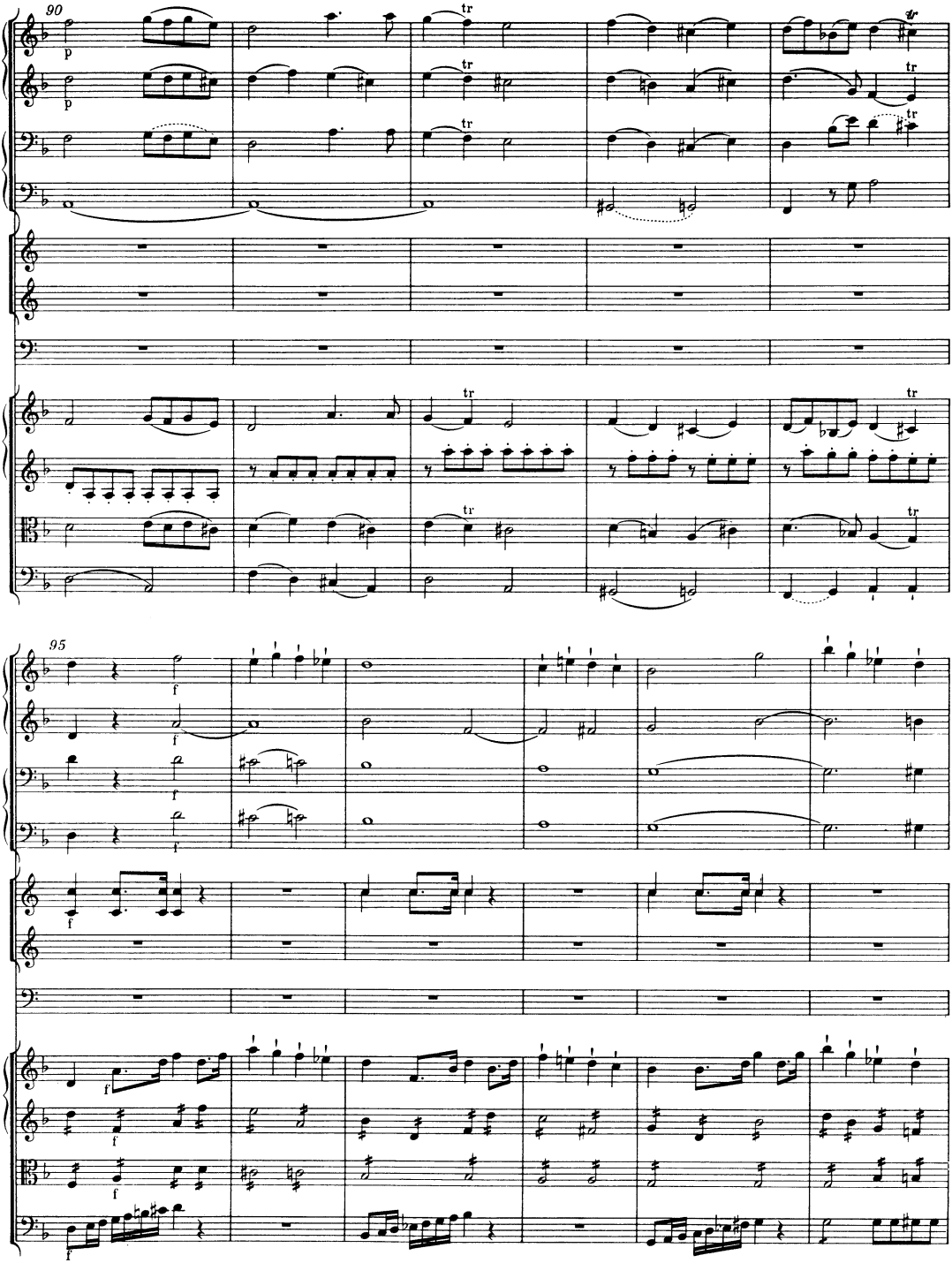

f
38
p
p
p
p

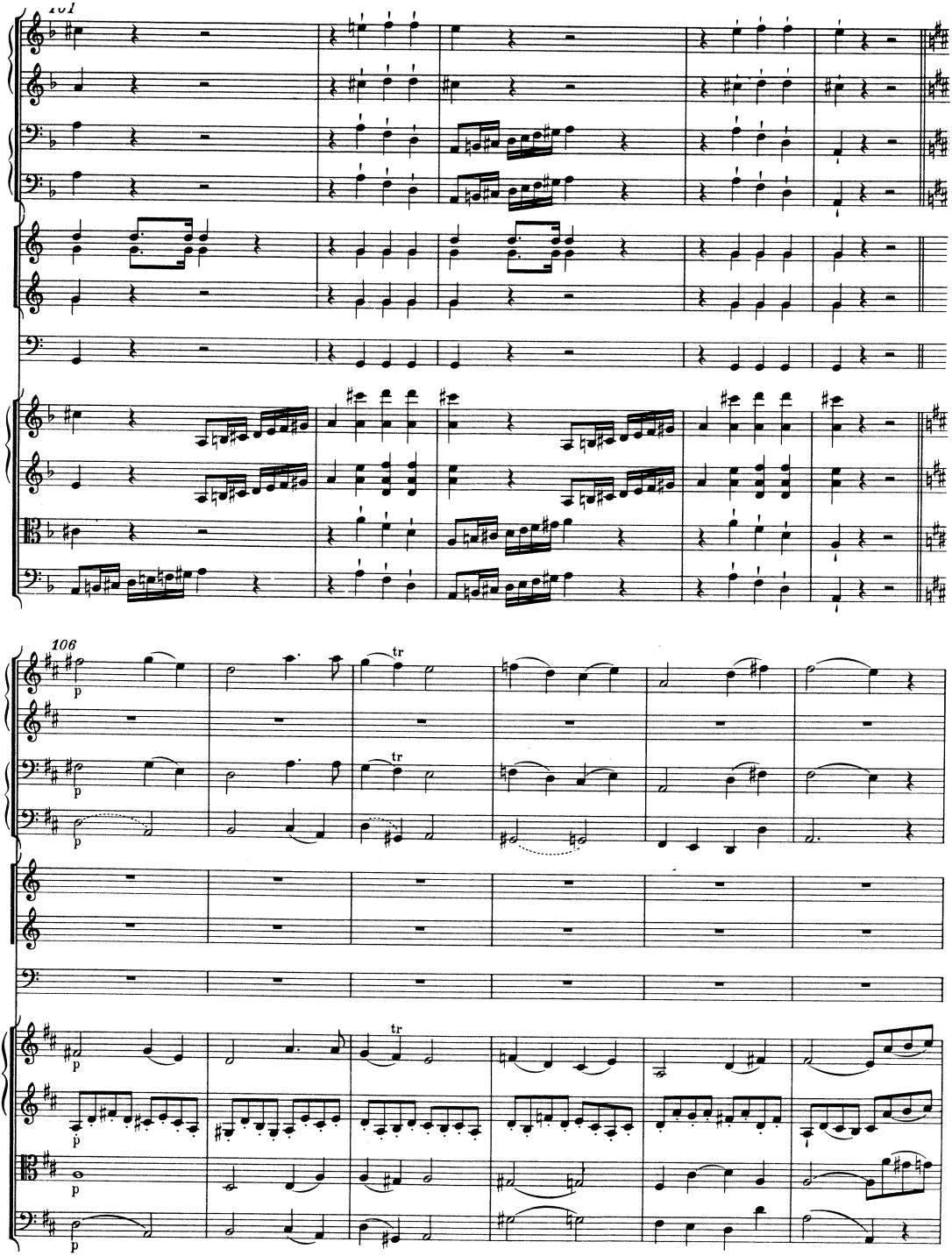

43
p
49
tr
p
p
p
tr

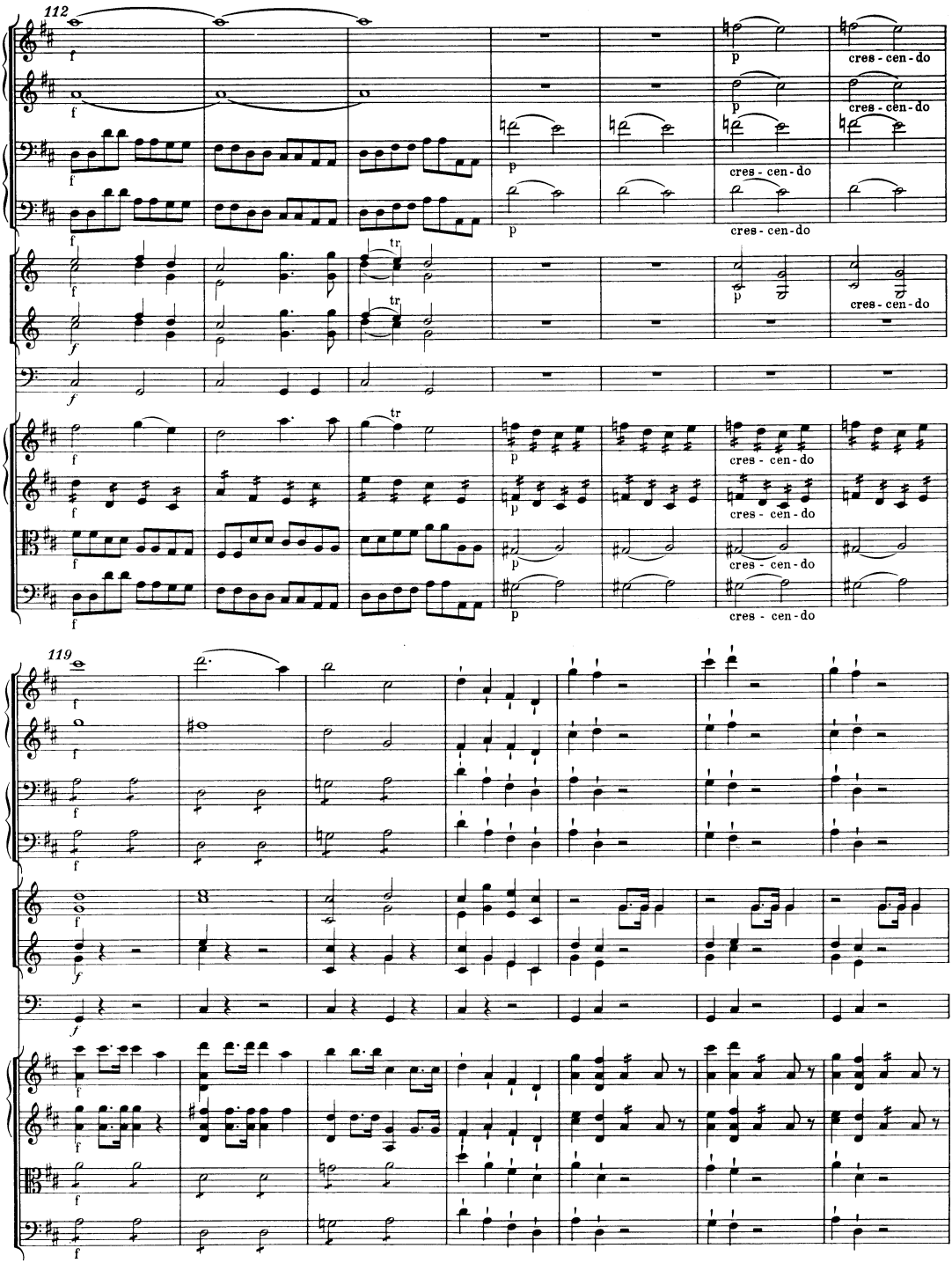

tr
tr
tr
tr
p
tr
61

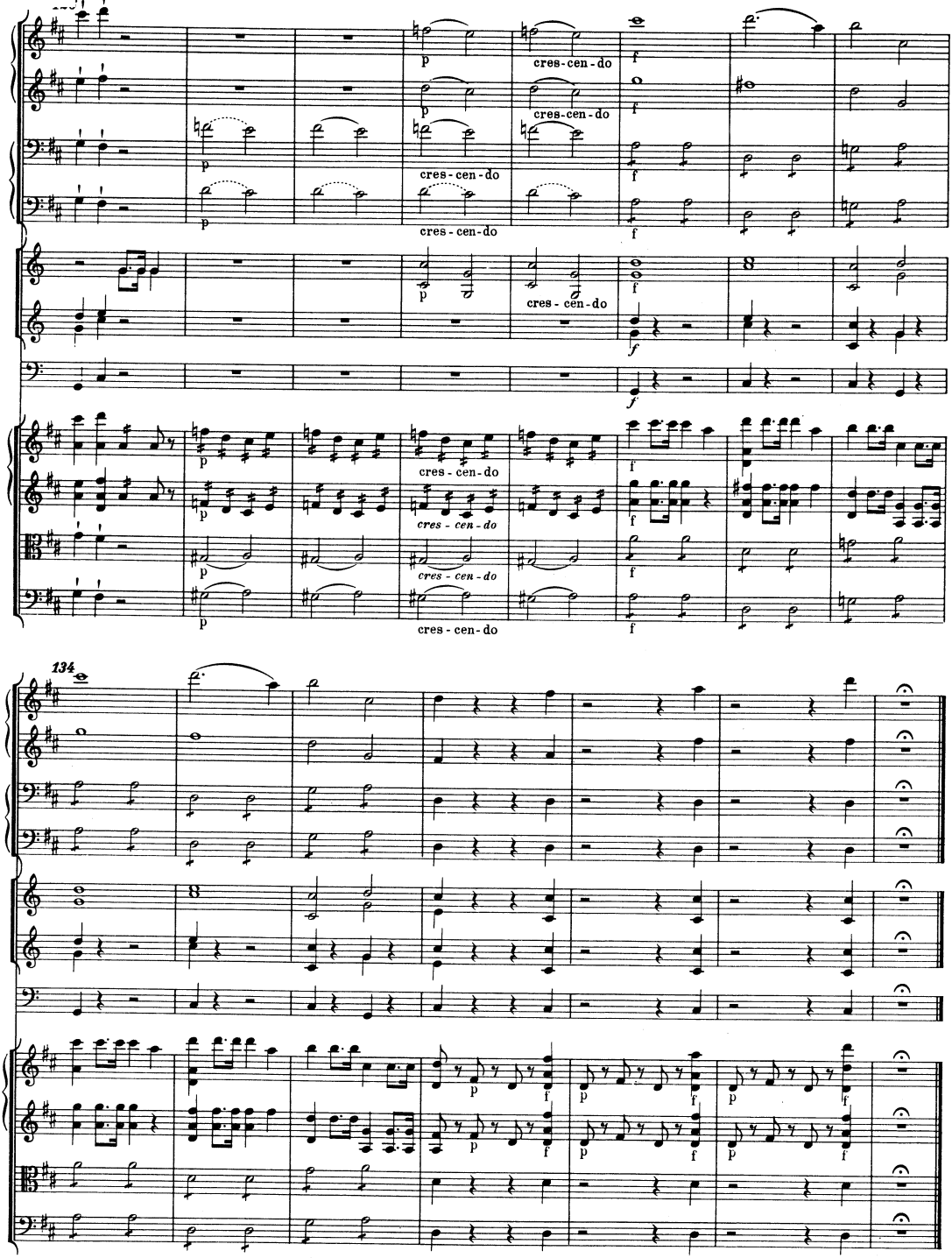

67
72


78
84
p
p
p
p
p
p


90
p
tr
95
f


101
106
p
tr


112
119
cres - cen - do
tr


cres-cen-do
134

FÜNFTER AUFZUG

Der Schauplatz stellt wiederum das Innere des Sonnentempels vor, nunmehr prächtig erleuchtet.

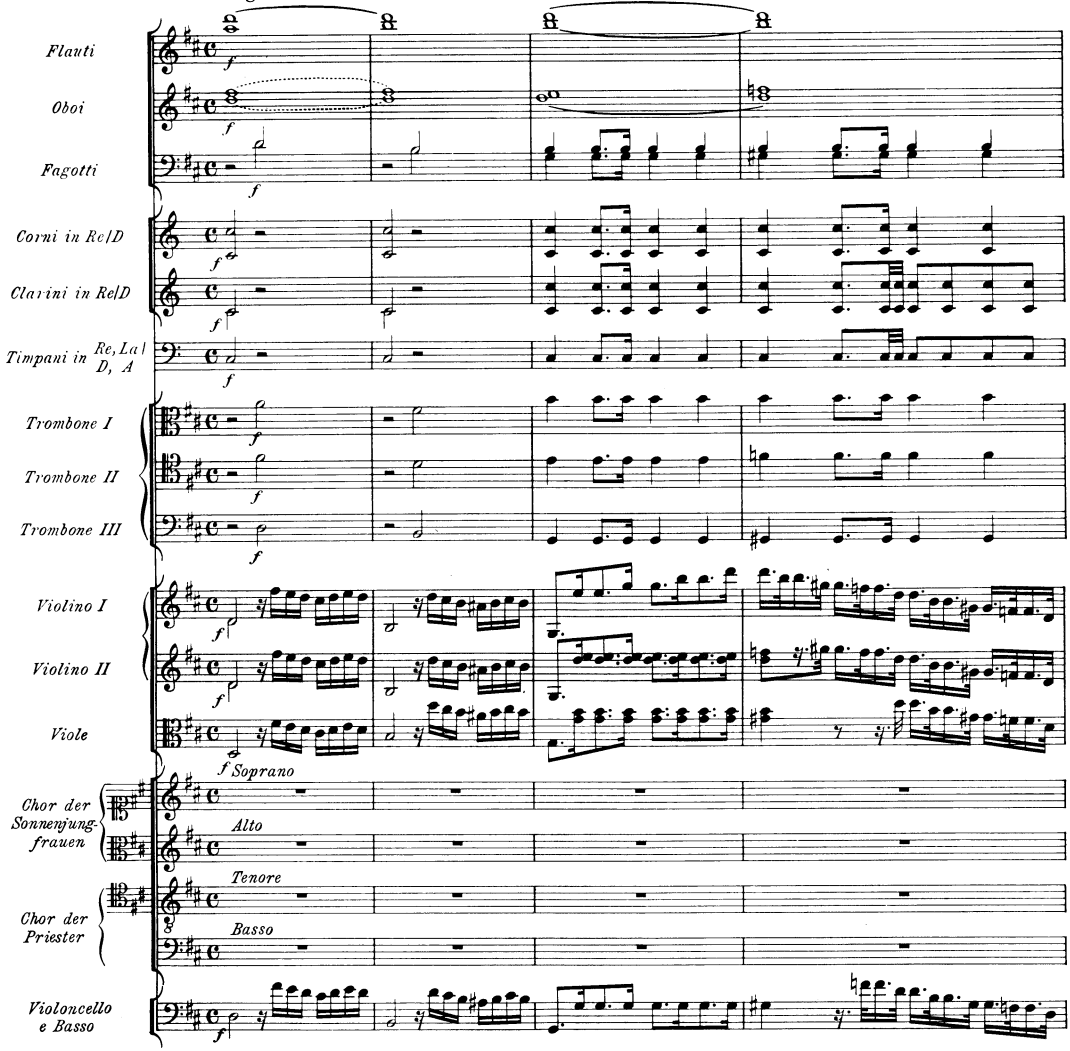
Erster Auftritt

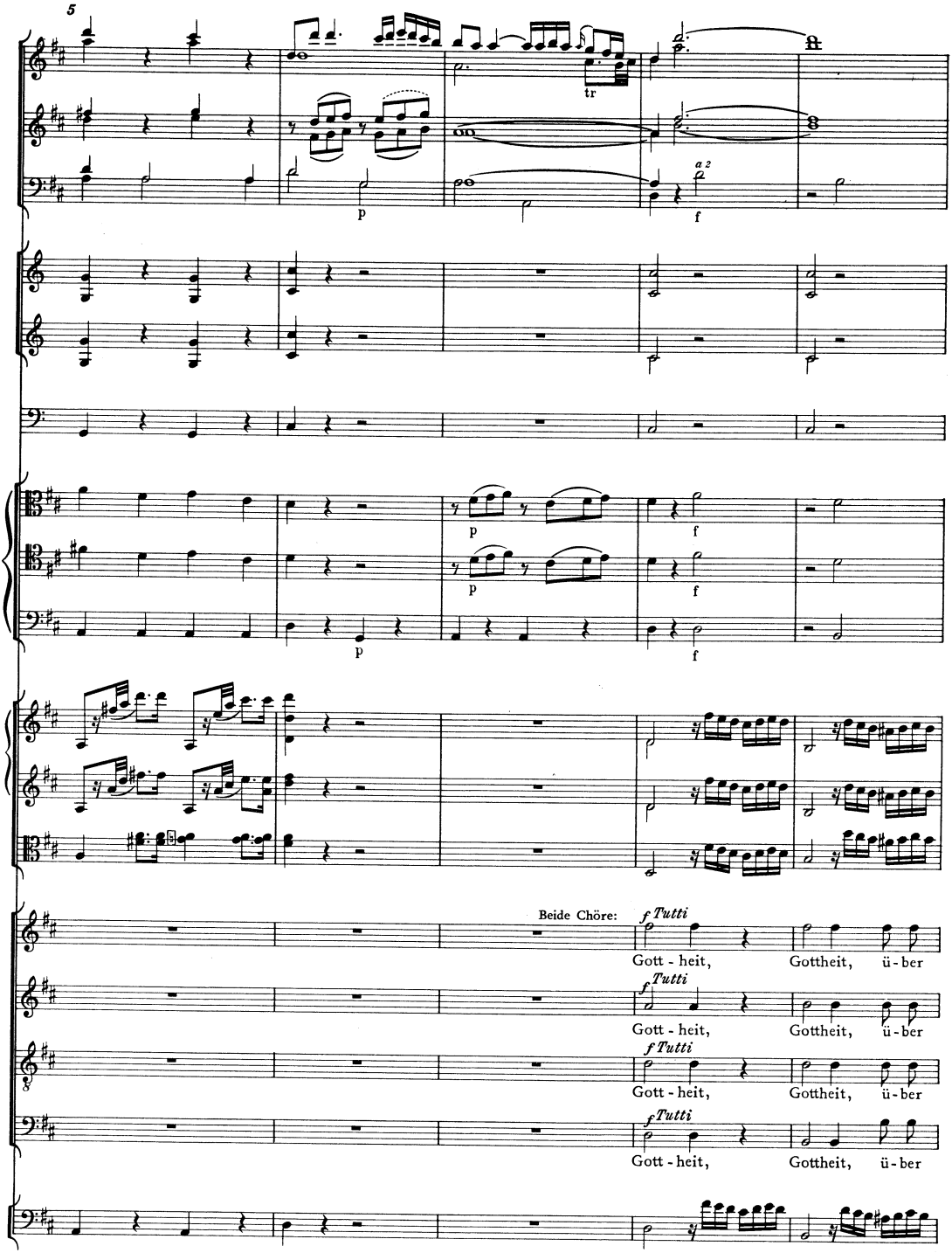
THAMOS, SETHOS, PHERON, PHANES, HAMMON, MIRZA, SAIS, MYRIS, Chor der Priester, Chor der Sonnenjungfrauen, unter welchen die bei ihnen aufgezogenen edlen Ägypterinnen mit erscheinen. Große des Reichs. Kriegsleute.

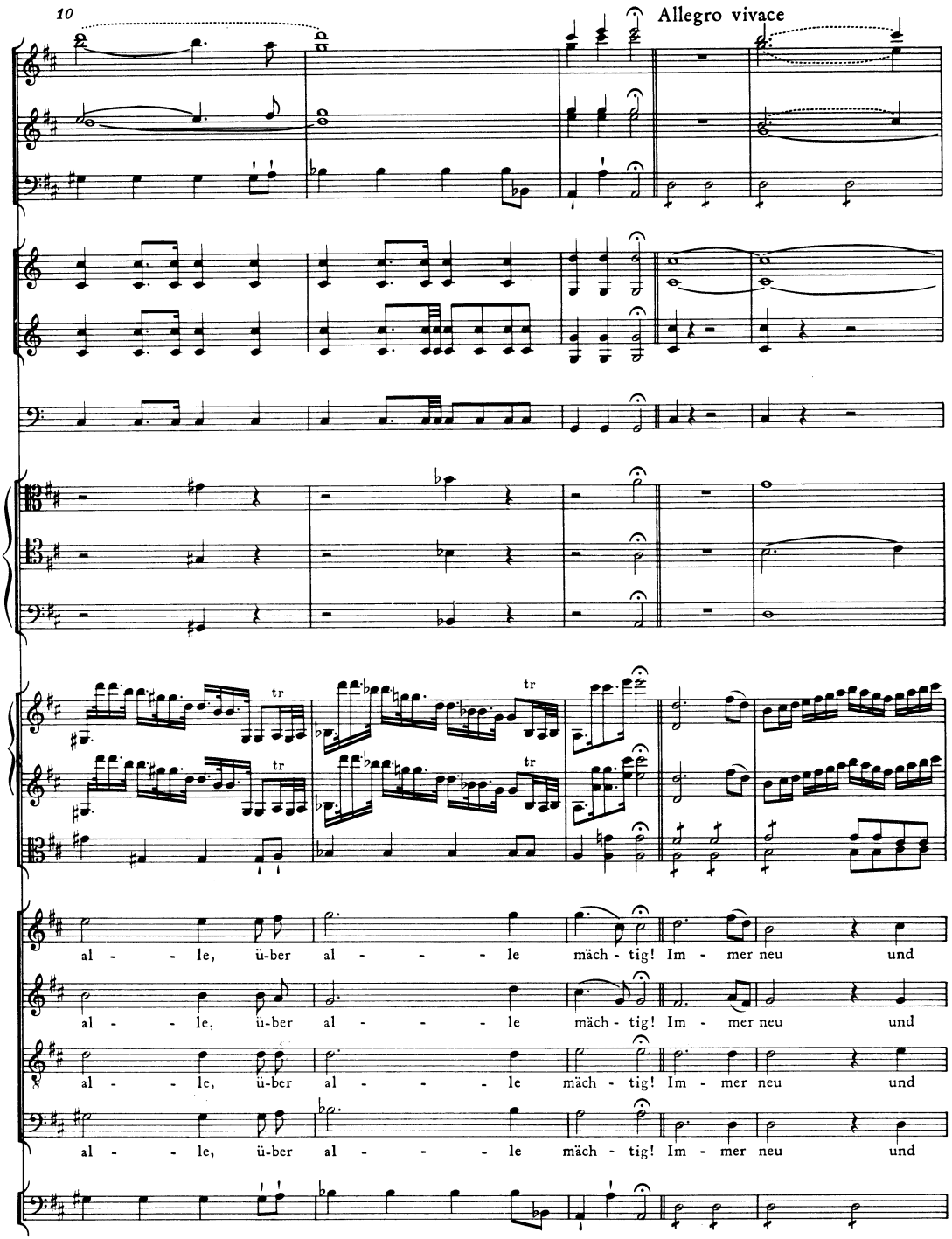
Bei Aufziehung des Vorhangs sieht man auf gleiche Art, wie bei dem ersten Aufzug, zu beiden Seiten die Chöre der Priester und der Jungfrauen, hinter ihnen Kriegsleute. MIRZA ist an der Spitze der Sonnenjungfrauen; neben ihr SAIS, hernach MYRIS. Gegenüber an der Spitze der Priester, SETHOS, bei ihm HAMMON. THAMOS, PHERON, PHANES und die anderen Fürsten und Großen des Reichs stehen neben dem Altar, das Gesicht gegen die Zuschauer gekehrt. Im Grunde des Theaters erblickt man Kriegsleute und andere Ägypter. Eine Hymne, wechselweise von beiden Chören gesungen, eröffnet den Aufzug.

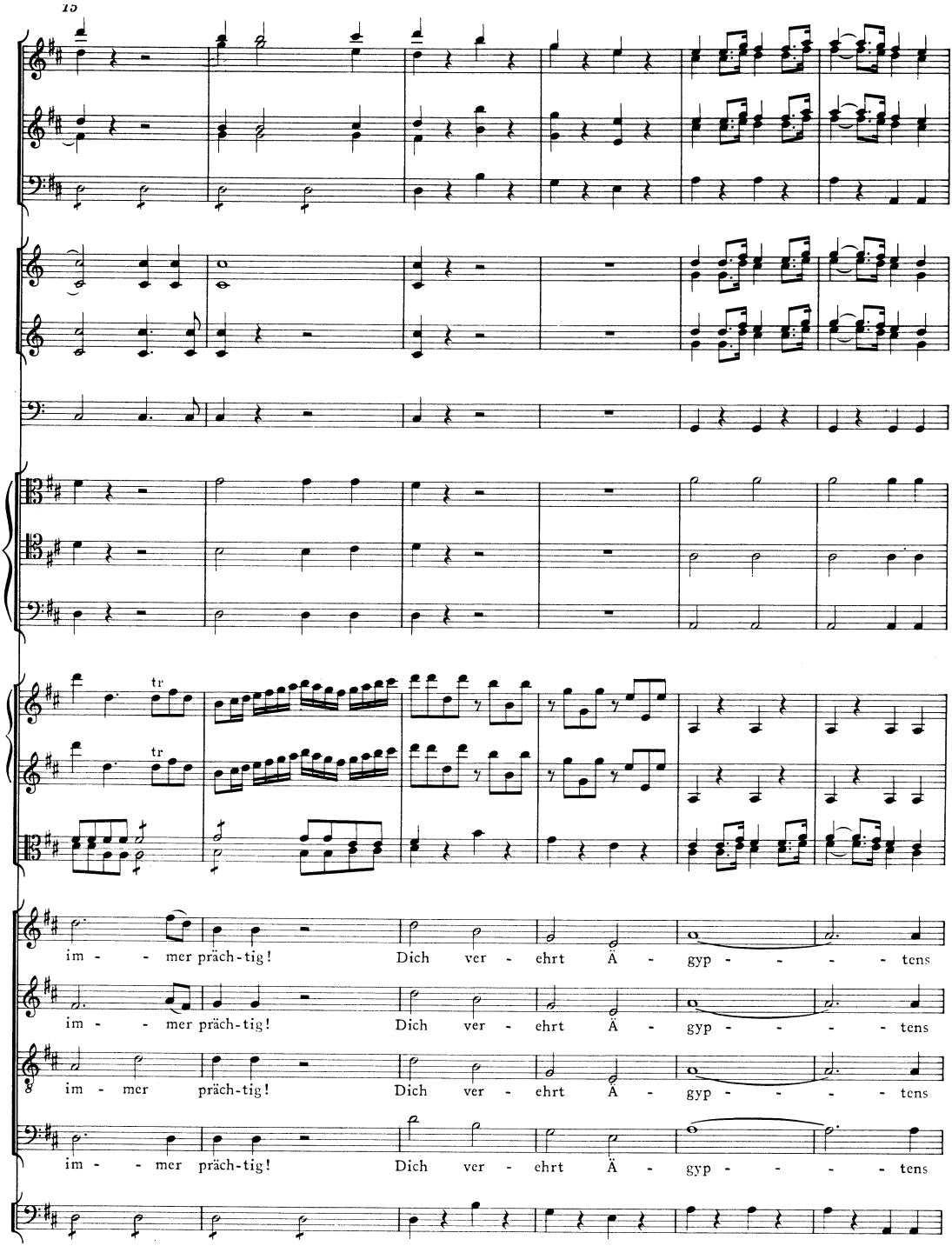
Nr. 6

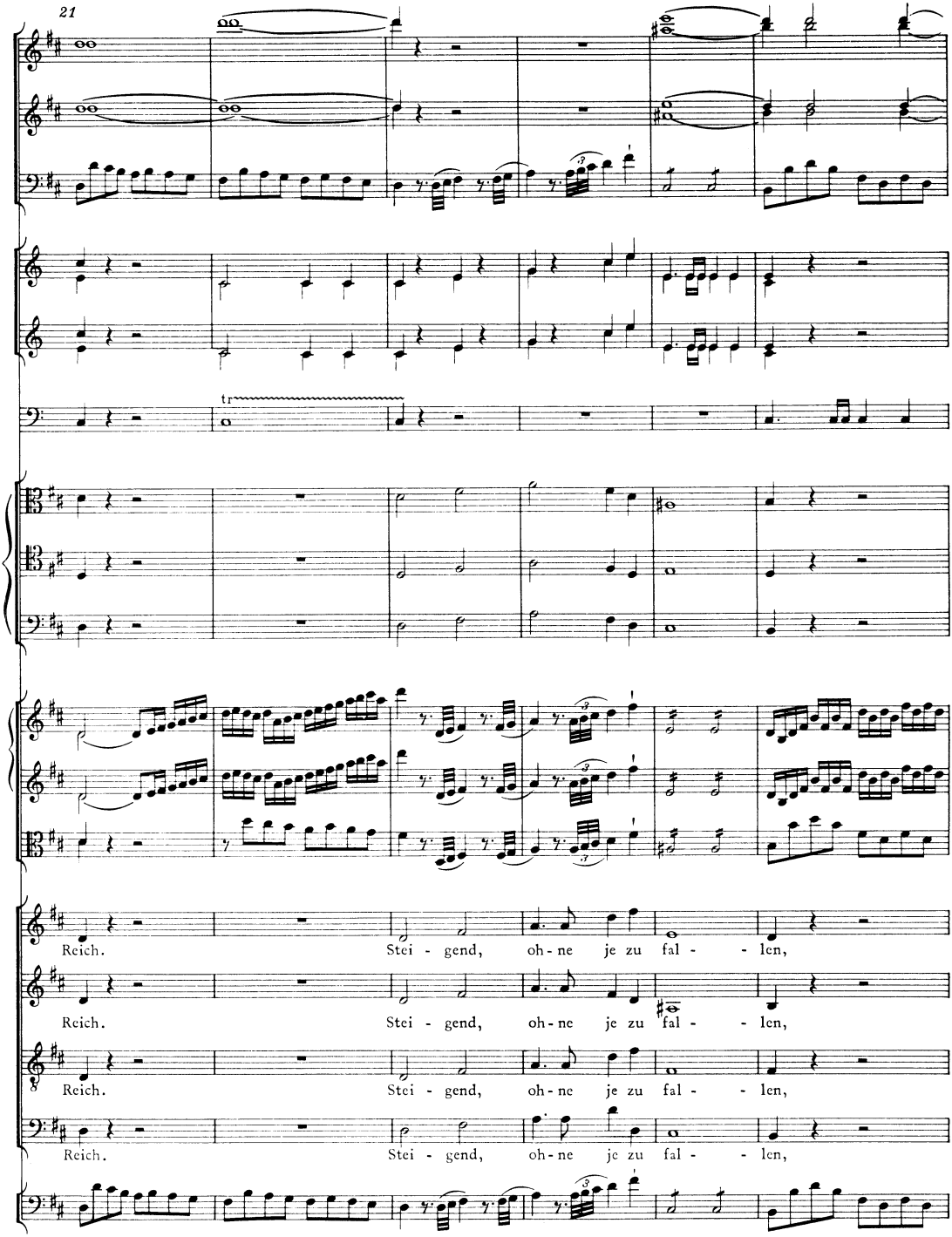
Adagio maestoso

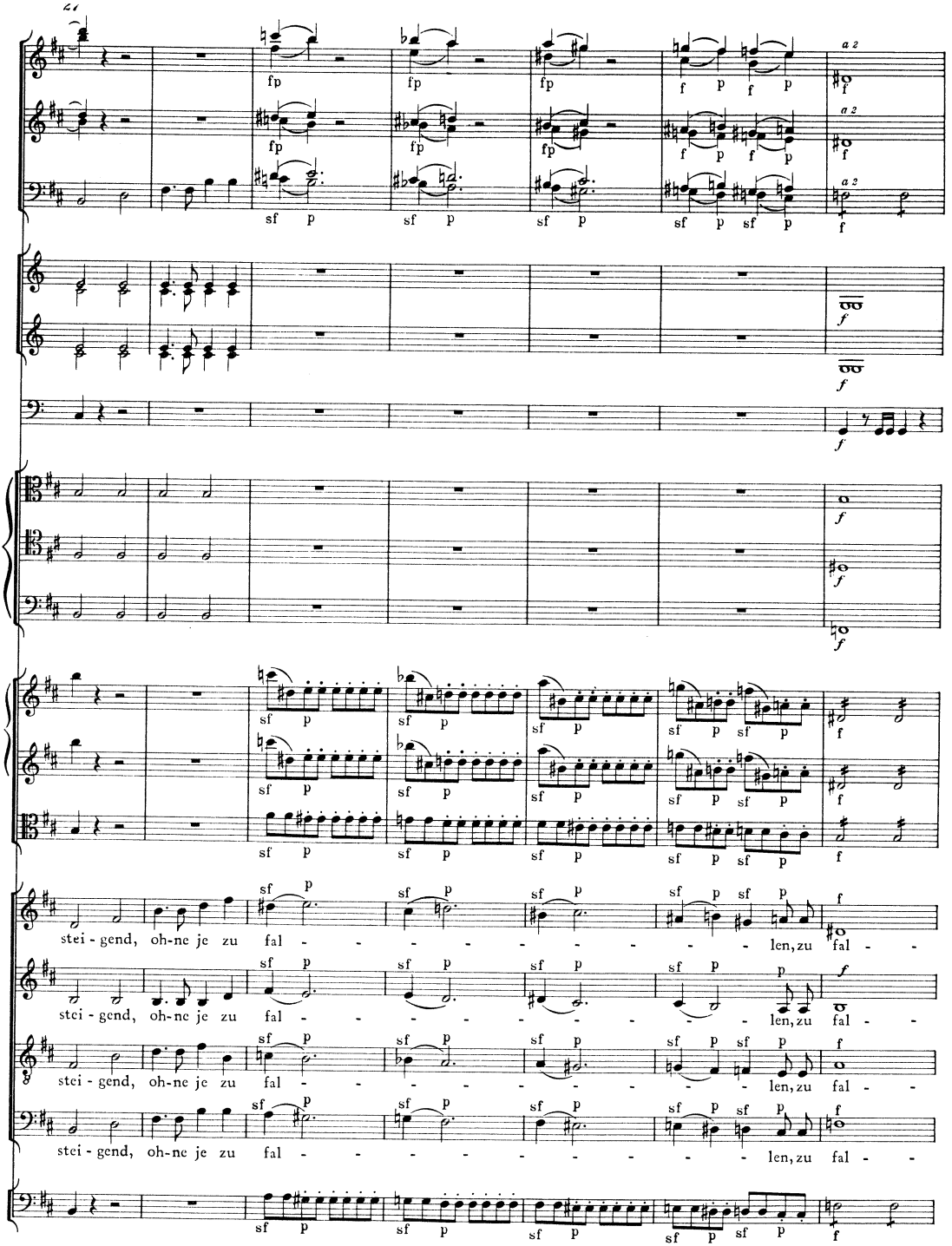


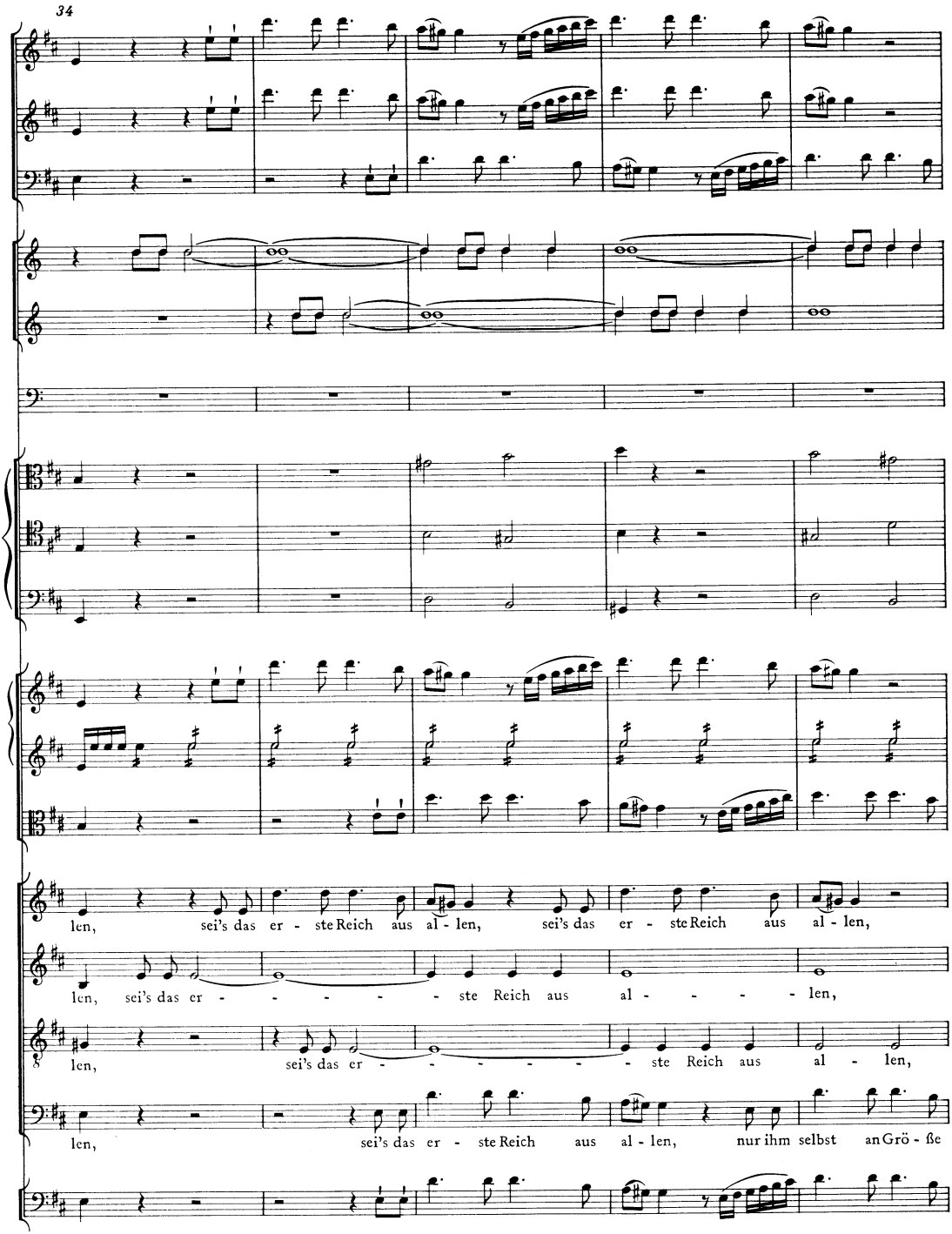

5
tr
p
a 2
f
p
f
p
f
Beide Chöre:
f Tutti
Gott - heit,
Gottheit,
ü - ber
f Tutti
Gott - heit,
Gottheit,
ü - ber
f Tutti
Gott - heit,
Gottheit,
ü - ber
f Tutti
Gott - heit,
Gottheit,
ü - ber

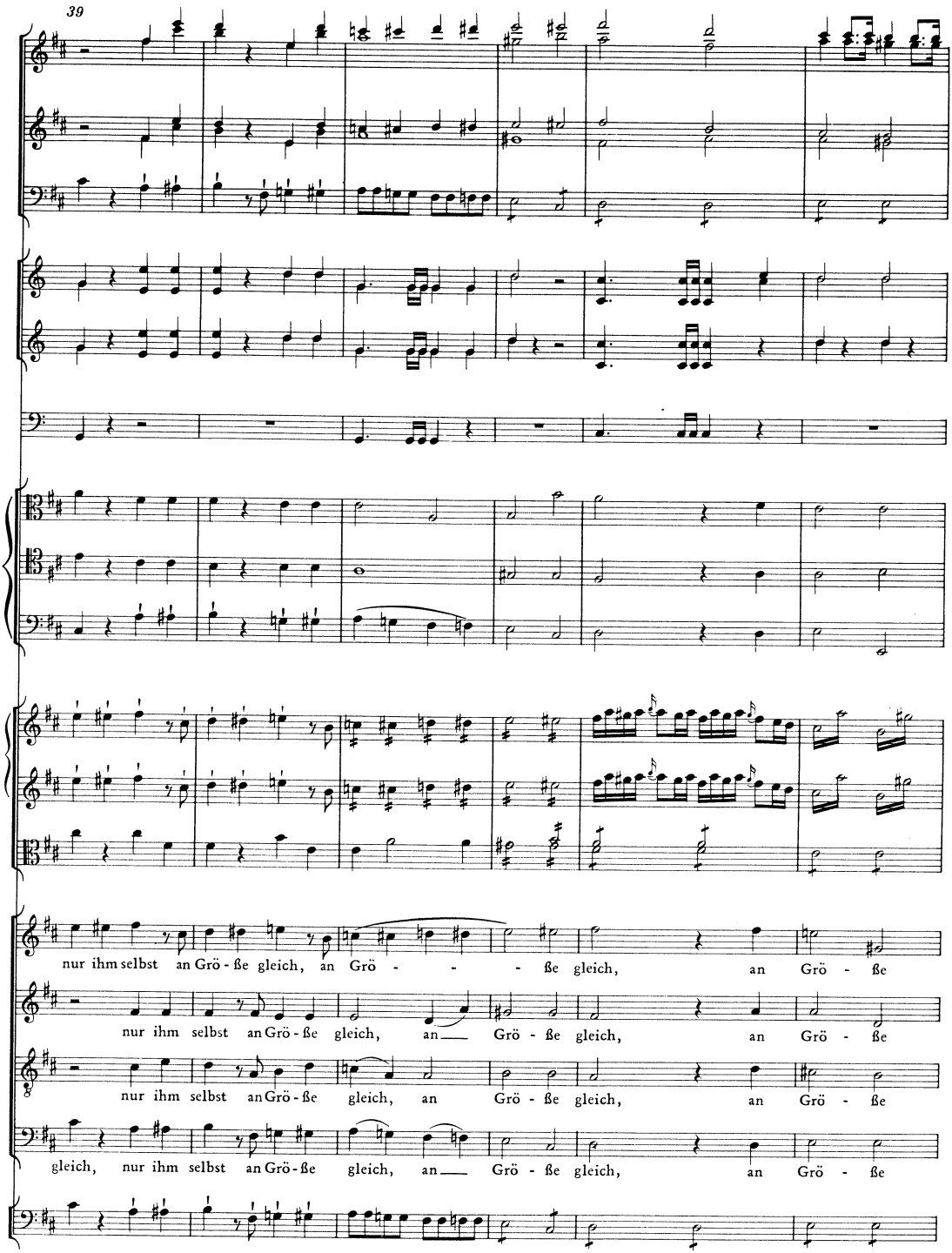

10
Allegro vivace
tr
tr
tr
tr
al - - le, ü-ber al - - - - le mäch - tig! Im - mer neu und
al - - le, ü-ber al - - - - le mäch - tig! Im - mer neu und
al - - le, ü-ber al - - - - le mäch - tig! Im - mer neu und
al - - le, ü-ber al - - - - le mäch - tig! Im - mer neu und

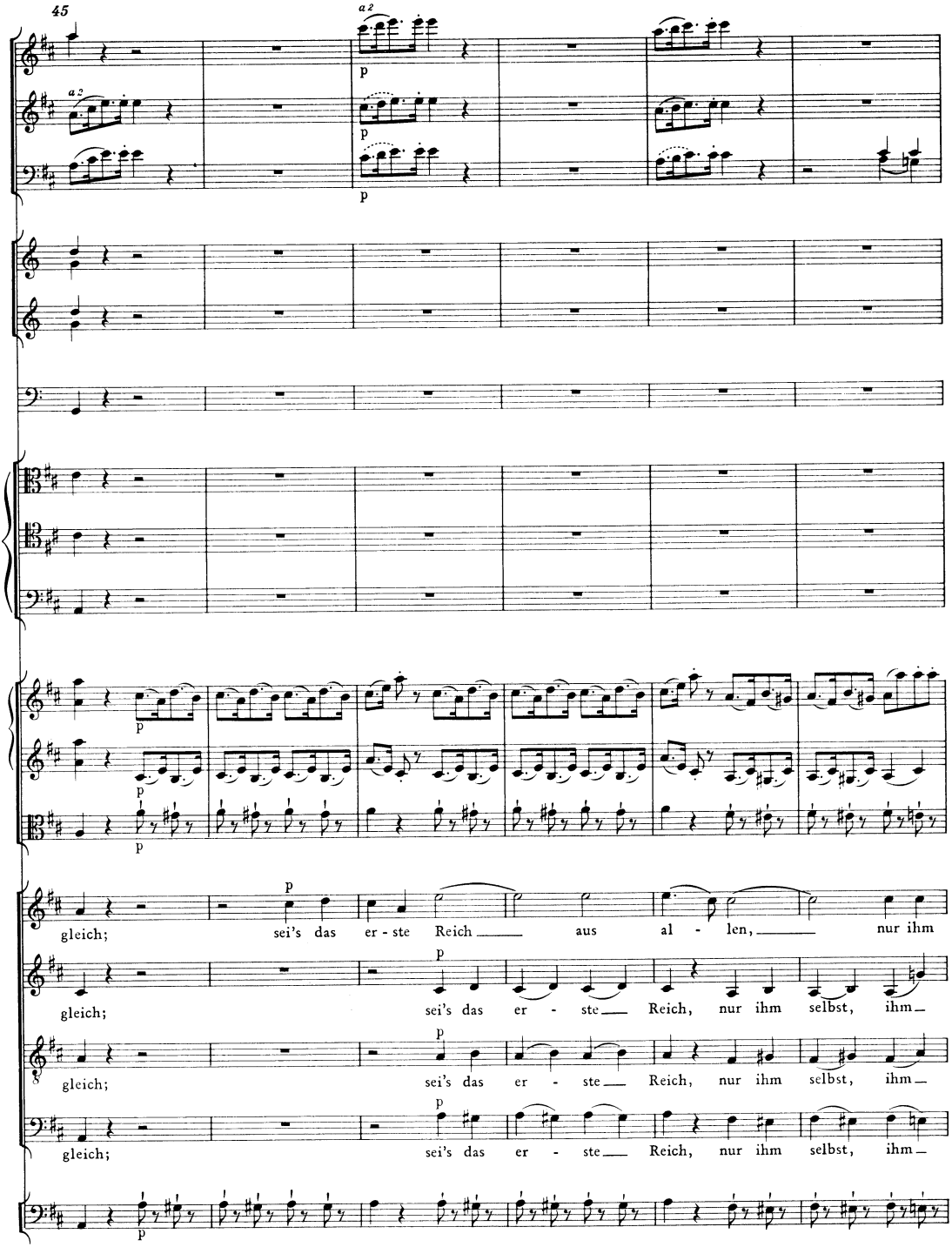

15
tr
tr
im - - mer präch-tig! Dich ver - ehrt Ä - gyp - - - - tens
im - - mer präch-tig! Dich ver - ehrt Ä - gyp - - - - tens
im - mer präch-tig! Dich ver - ehrt Ä - gyp - - - - tens
im - - mer präch-tig! Dich ver - ehrt Ä - gyp - - - - tens

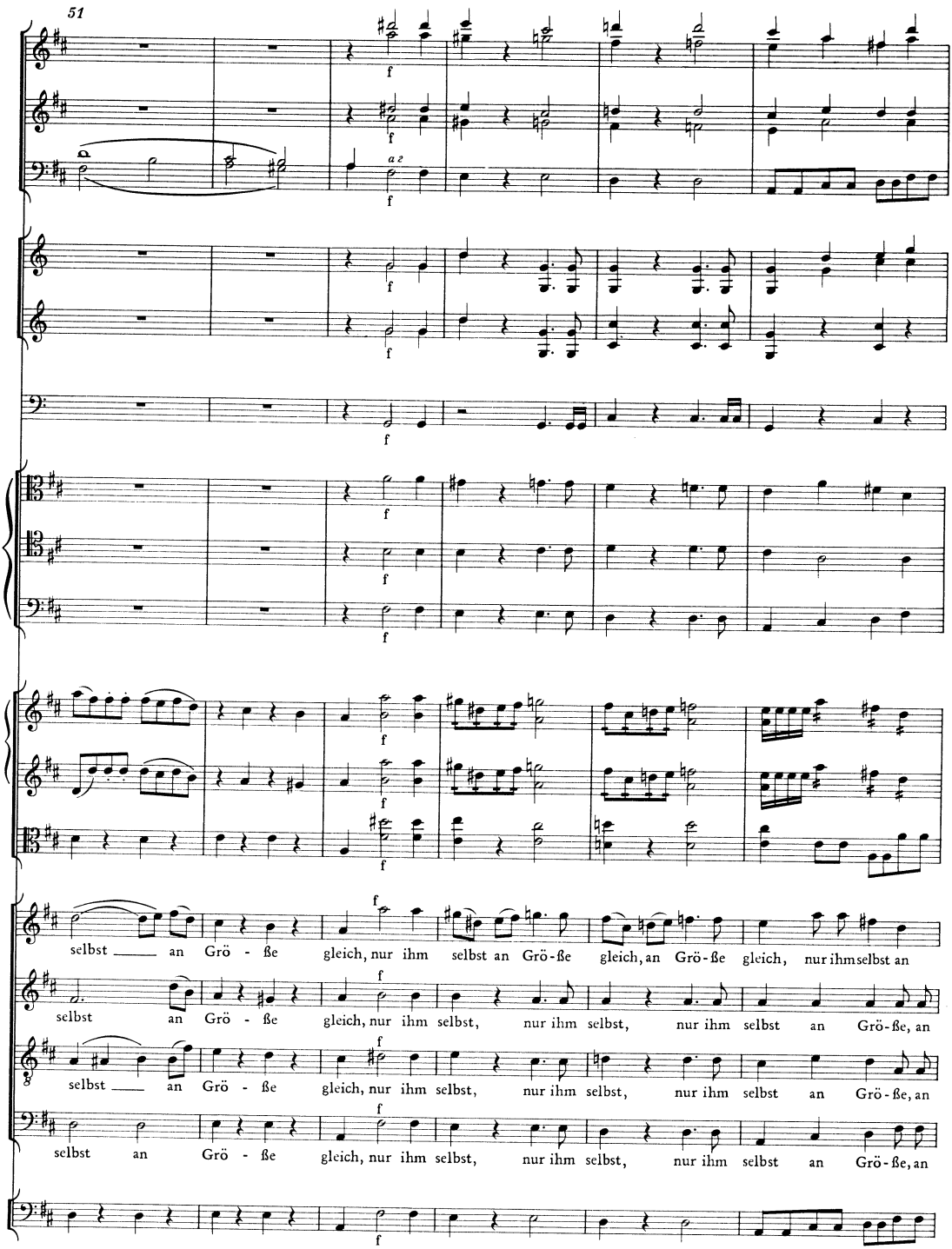

21
tr
Reich. Stei - gend, oh - ne je zu fal - - len,
Reich. Stei - gend, oh - ne je zu fal - - len,
Reich. Stei - gend, oh - ne je zu fal - - len,
Reich. Stei - gend, oh - ne je zu fal - - len,


stei - gend, oh-ne je zu fal - - - - - - - - - - len, zu fal - -


34
len, sei's das er - ste Reich aus al - len, sei's das er - ste Reich aus al - len,
len, sei's das er - - - - - - ste Reich aus al - - - - - len,
len, sei's das er - - - - - - ste Reich aus al - len,
len, sei's das er - ste Reich aus al - len, nur ihm selbst an Grö - ße


39
nur ihm selbst an Grö - ße gleich, an Grö - - - ße gleich, an Grö - ße
nur ihm selbst an Grö - ße gleich, an Grö - ße gleich, an Grö - ße
nur ihm selbst an Grö - ße gleich, an Grö - ße gleich, an Grö - ße
gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, an Grö - ße gleich, an Grö - ße


45
a2
a2
p
gleich; sei's das er - ste Reich aus al - len, nur ihm
gleich; sei's das er - ste Reich, nur ihm selbst, ihm
gleich; sei's das er - ste Reich, nur ihm selbst, ihm
gleich; sei's das er - ste Reich, nur ihm selbst, ihm


51
a 2
f
selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö-ße gleich, an Grö-ße gleich, nur ihm selbst an
selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst, nur ihm selbst, nur ihm selbst an Grö-ße, an
selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst, nur ihm selbst, nur ihm selbst an Grö-ße, an
selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst, nur ihm selbst, nur ihm selbst an Grö-ße, an

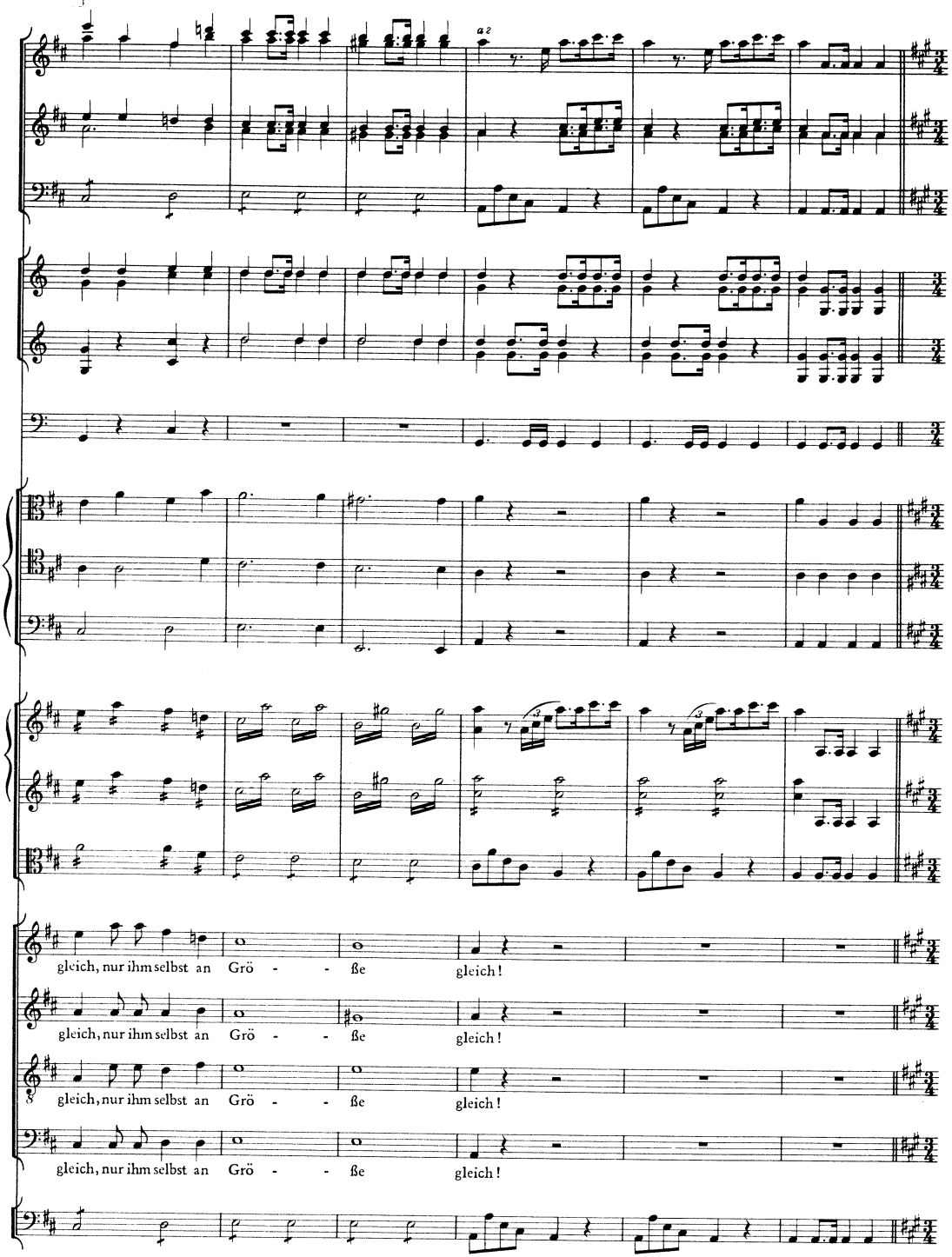
57

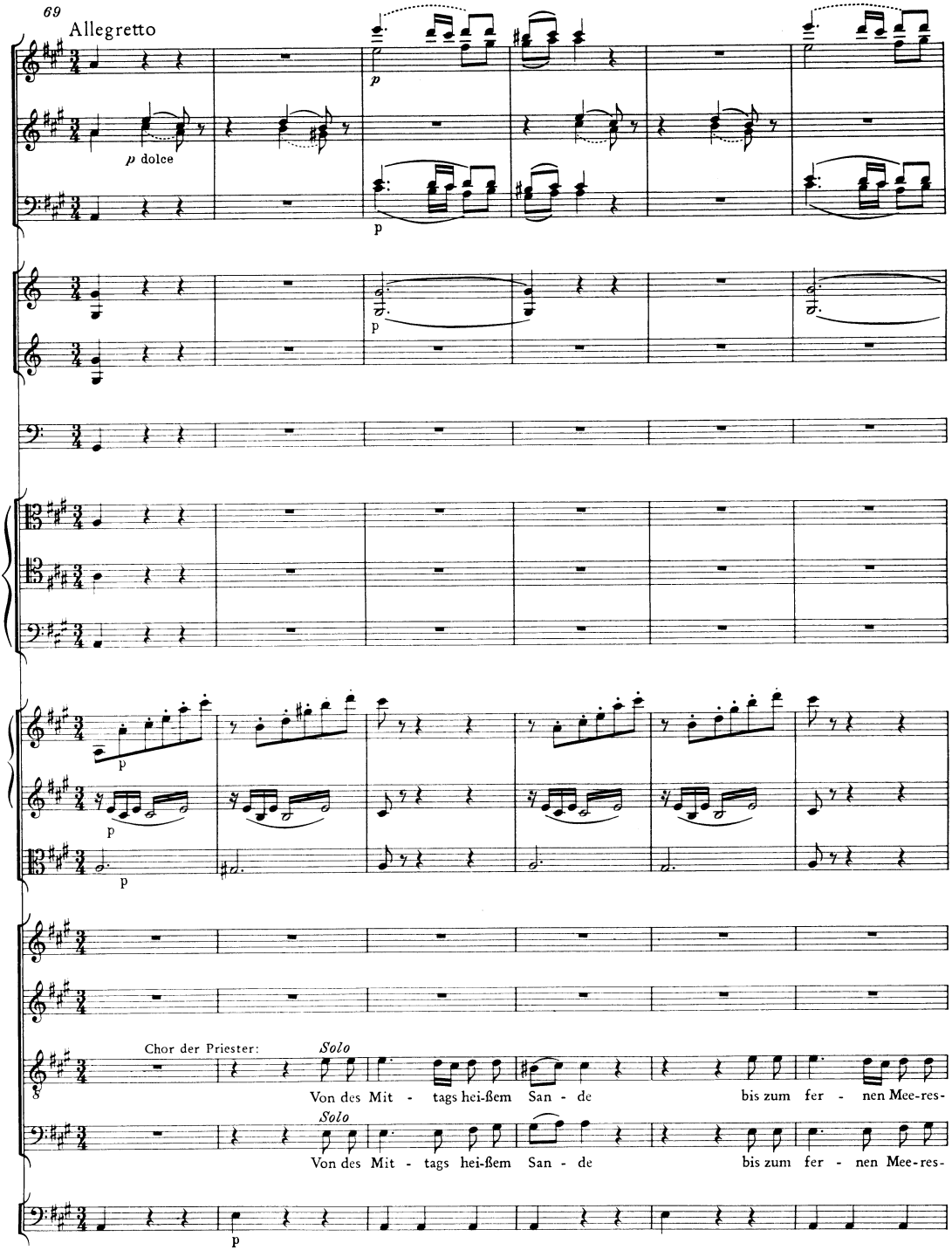
Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö-ße gleich, an Grö-ße gleich, nur ihm selbst an Grö - ße

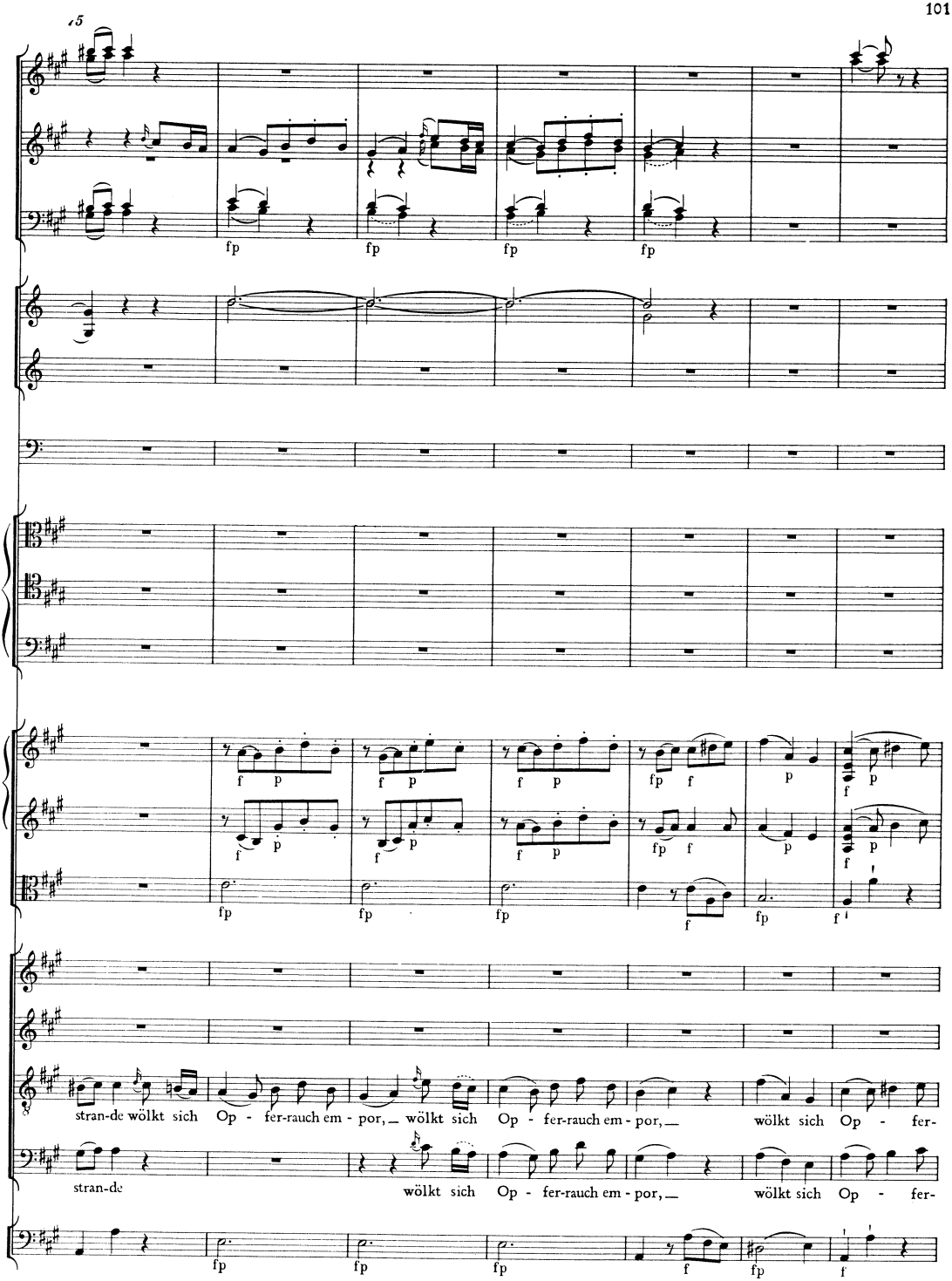
Grö - ße gleich, nur ihm selbst, nur ihm selbst, nur ihm selbst an Grö - ße, an Grö - ße

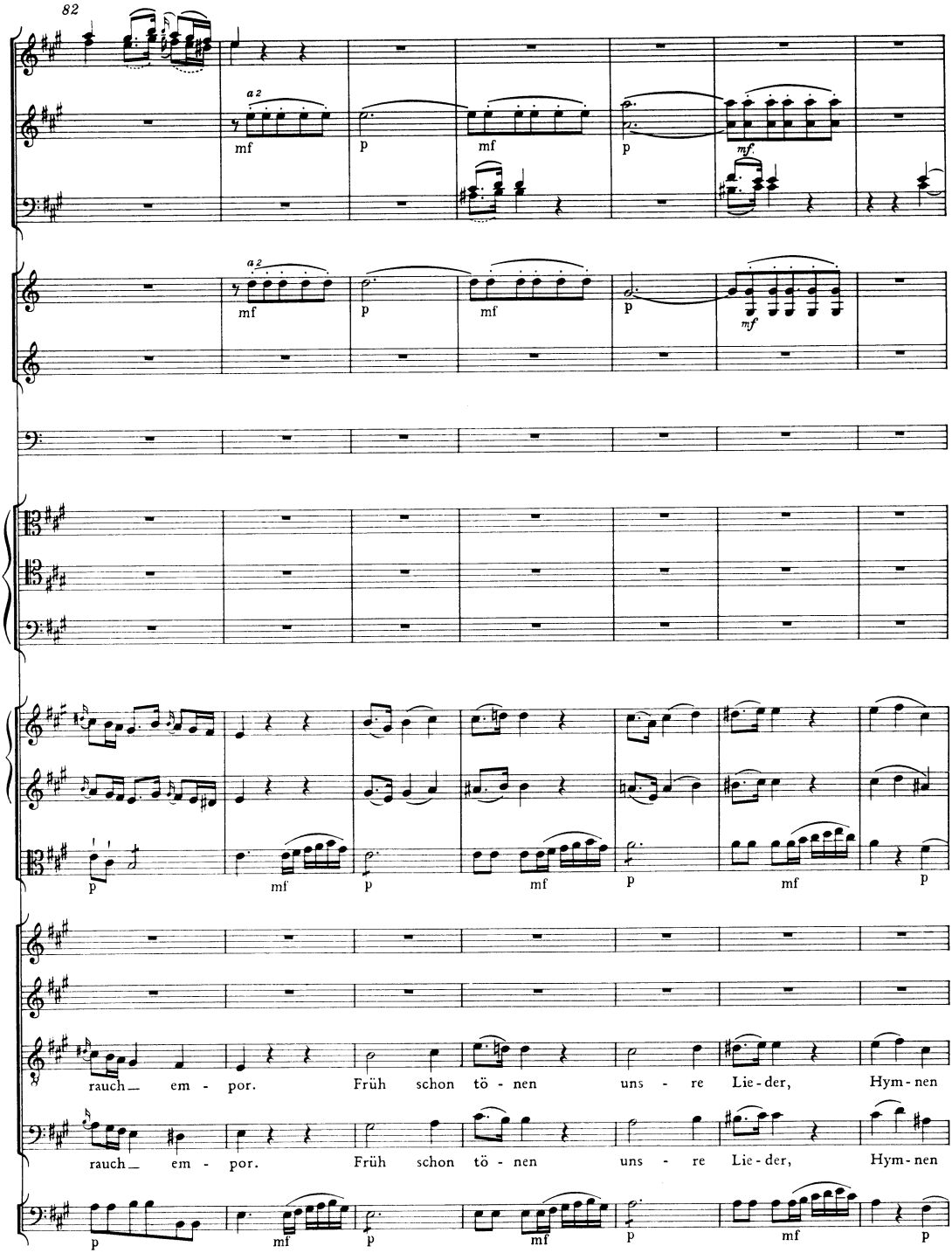
Grö - ße gleich, nur ihm selbst, nur ihm selbst, nur ihm selbst an Grö - ße, an Grö - ße

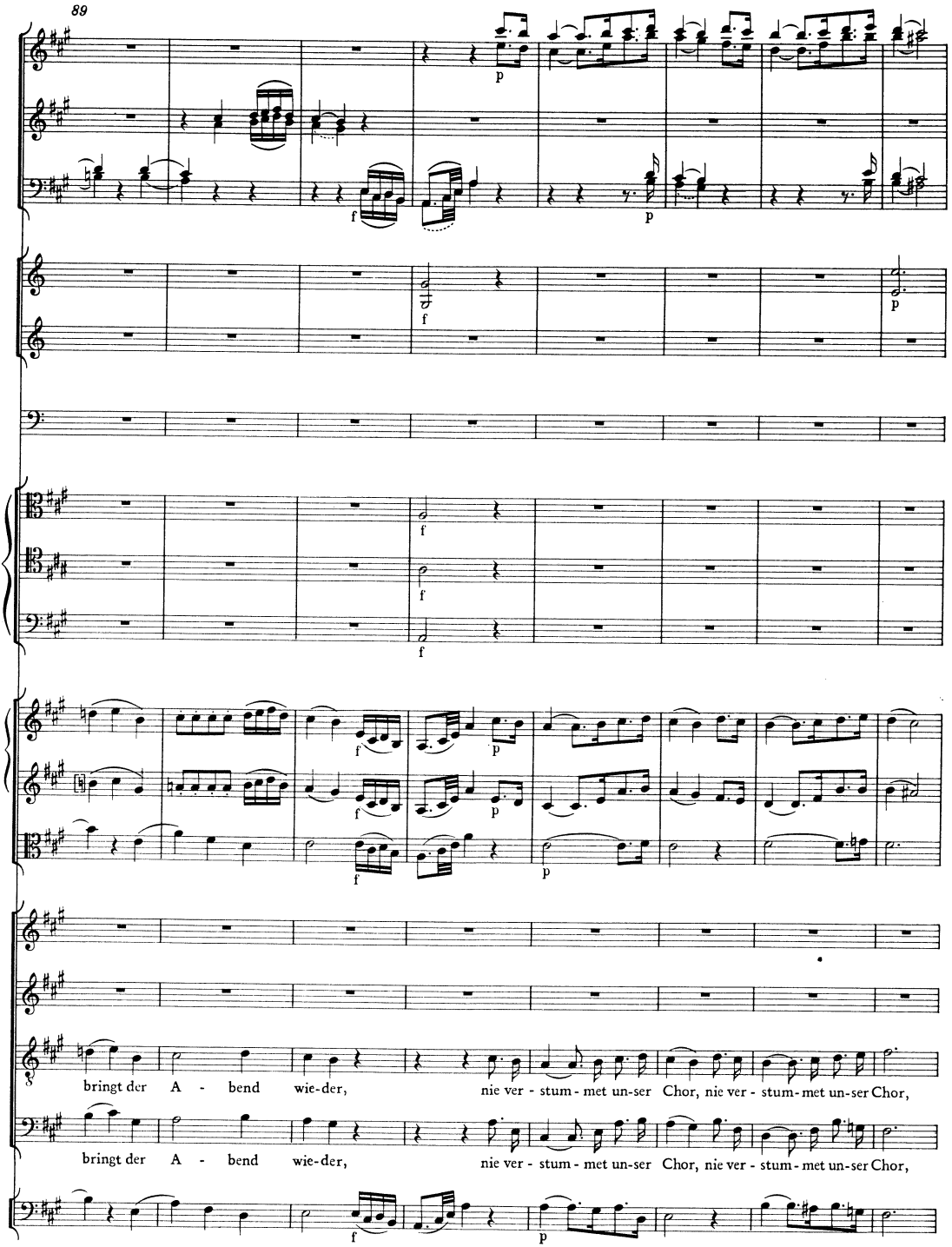
Grö - ße gleich, nur ihm selbst, nur ihm selbst, nur ihm selbst an Grö - ße, an Grö - ße

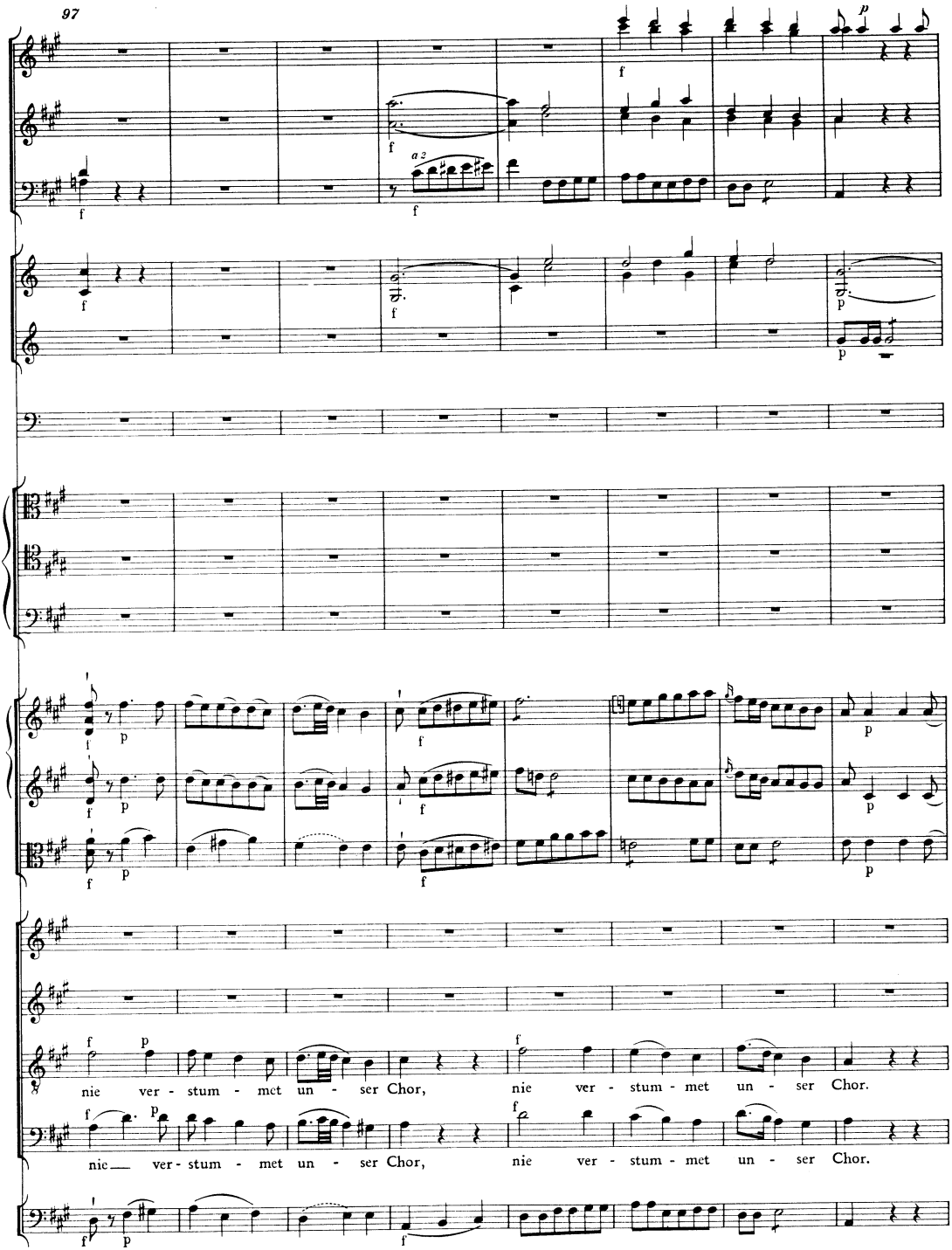

a2
gleich, nur ihm selbst an Grö - - ße gleich!
gleich, nur ihm selbst an Grö - - ße gleich!
gleich, nur ihm selbst an Grö - - ße gleich!
gleich, nur ihm selbst an Grö - - ße gleich!

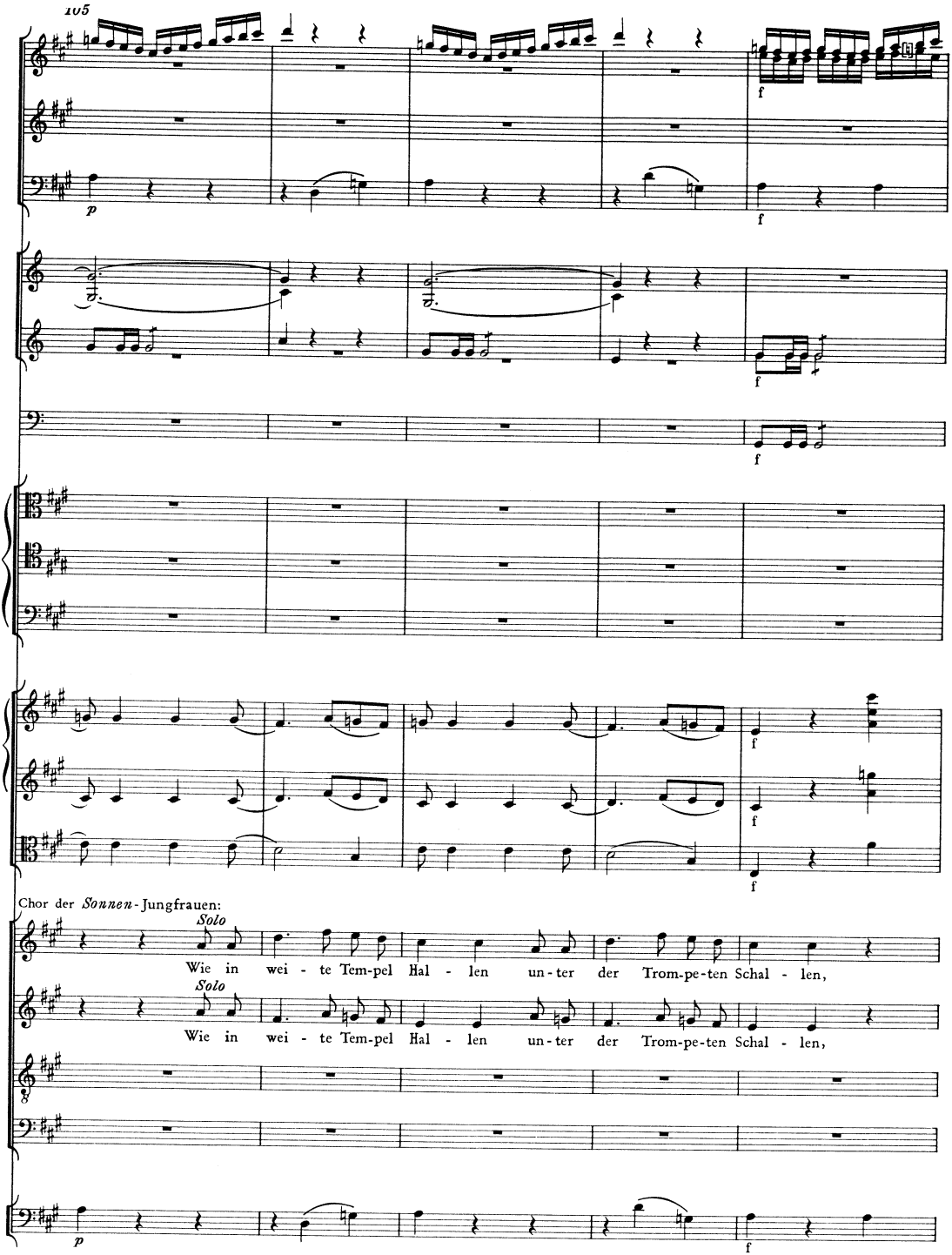

69
Allegretto
p dolce
p
p
p
p
p
p
Chor der Priester:
Solo
Von des Mit - tags hei-ßem San - de bis zum fer - nen Mee-res-
Solo
Von des Mit - tags hei-ßem San - de bis zum fer - nen Mee-res-
p

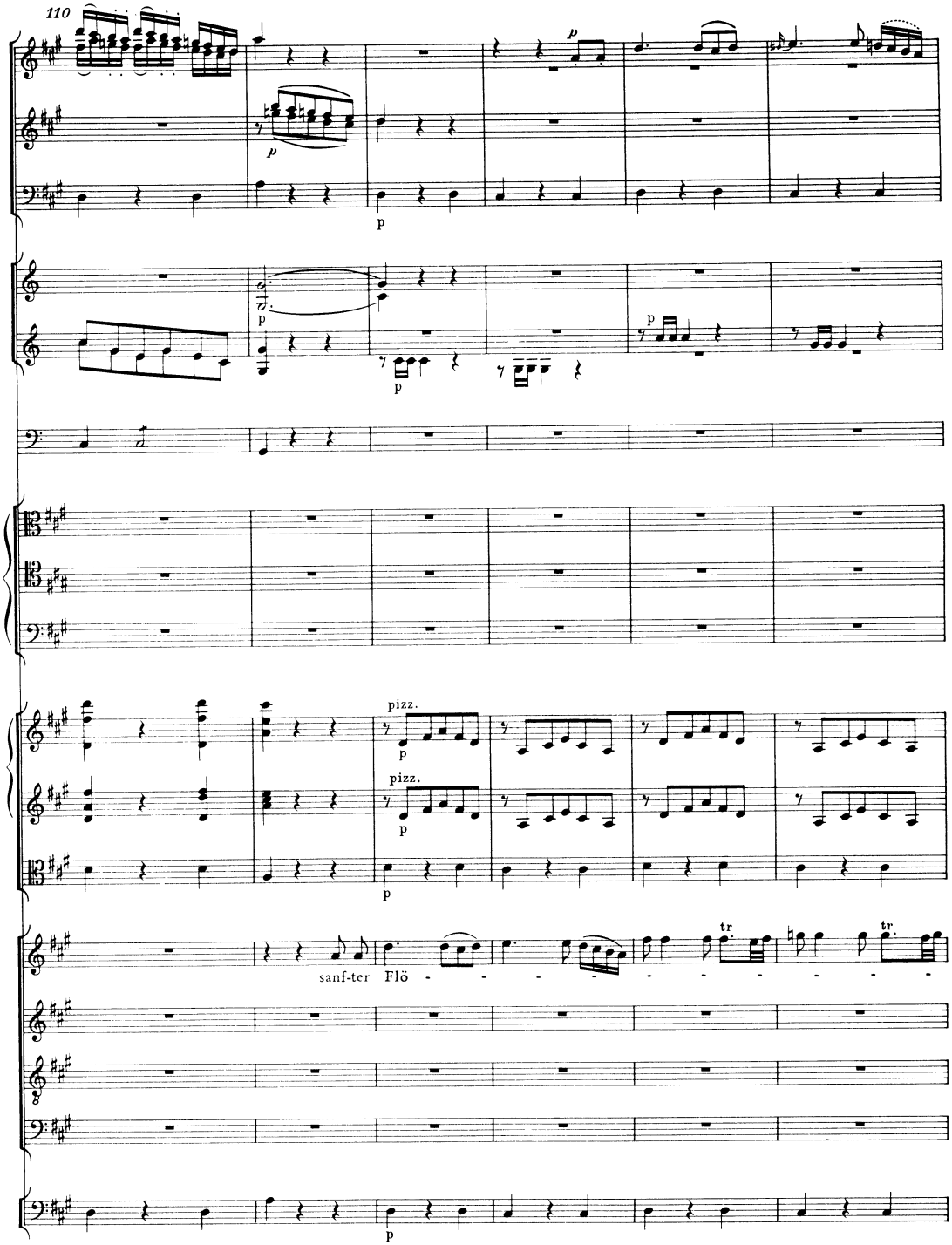

stran-de wölkt sich Op - fer-rauch em - por, wölkt sich Op - fer-rauch em - por, wölkt sich Op - fer-
stran-de wölkt sich Op - fer-rauch em - por, wölkt sich Op - fer-

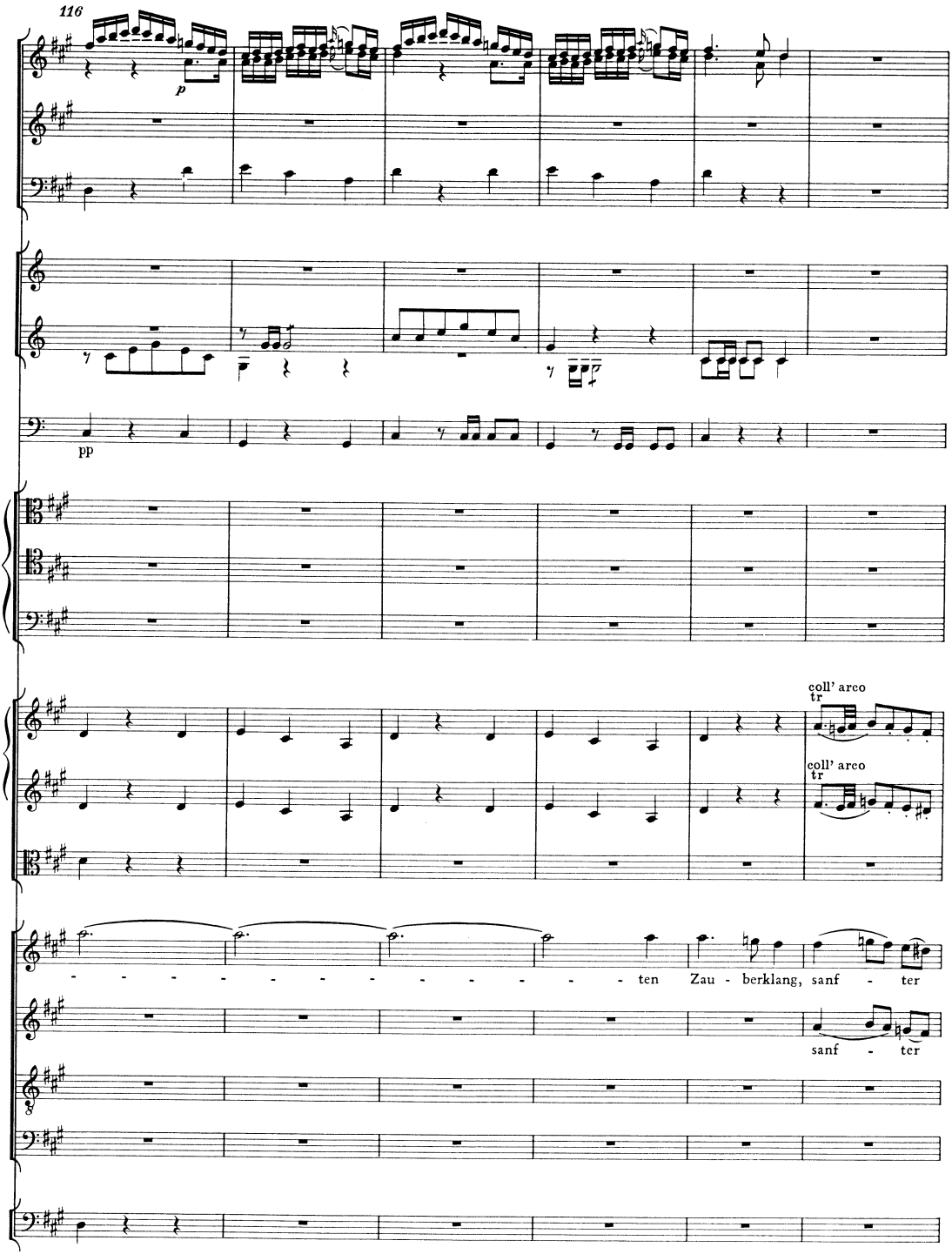

82
a 2
mf
p
mf
p
mf.
a 2
mf
p
mf
p
mf.
p
mf
p
mf
p
rauch_ em - por. Früh schon tö - nen uns - re Lie - der, Hym - nen
rauch_ em - por. Früh schon tö - nen uns - re Lie - der, Hym - nen
p
mf
p
mf
p
mf
p

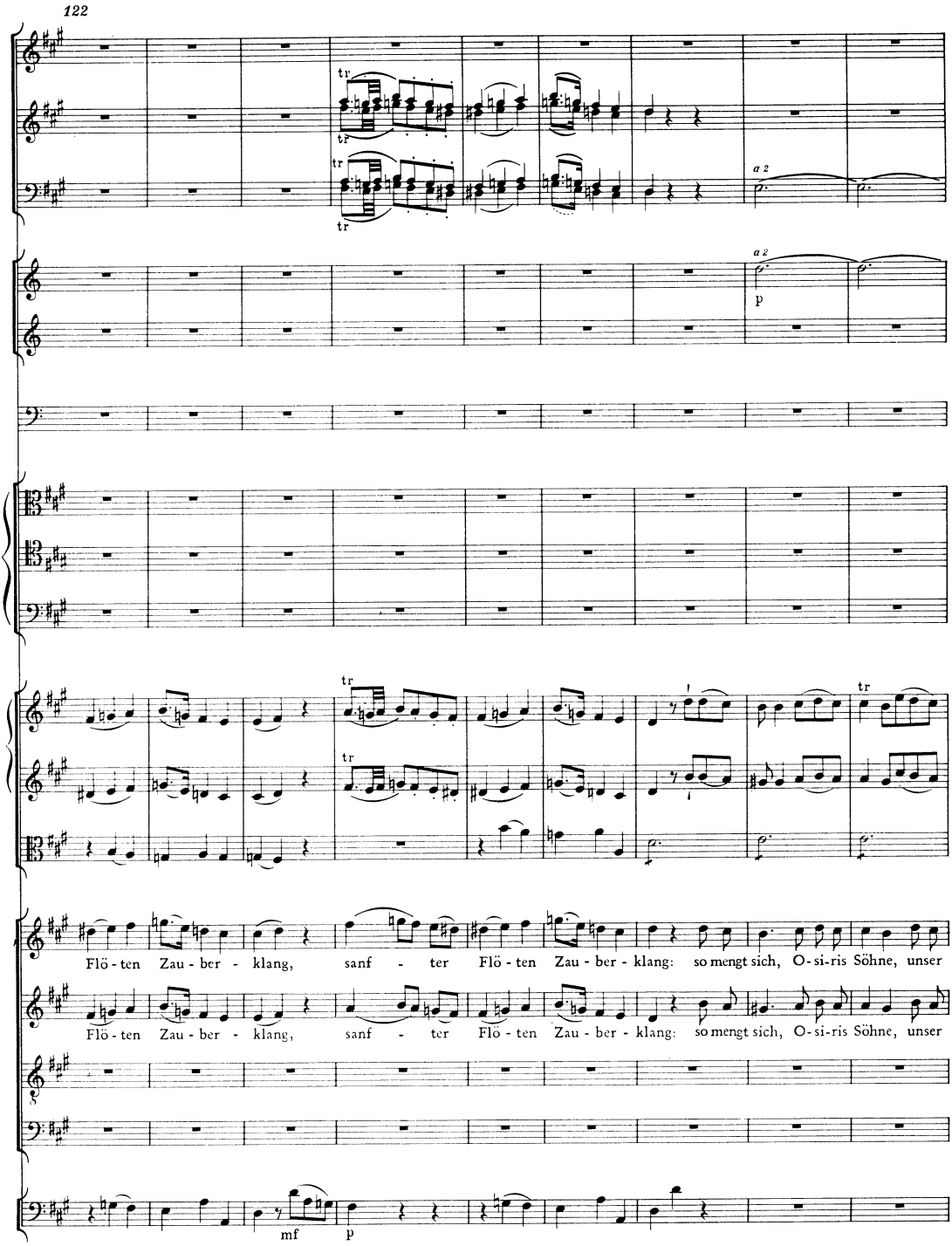

89
bringt der A - bend wie-der, nie ver - stum - met un-ser Chor, nie ver - stum - met un-ser Chor,
bringt der A - bend wie-der, nie ver - stum - met un-ser Chor, nie ver - stum - met un-ser Chor,

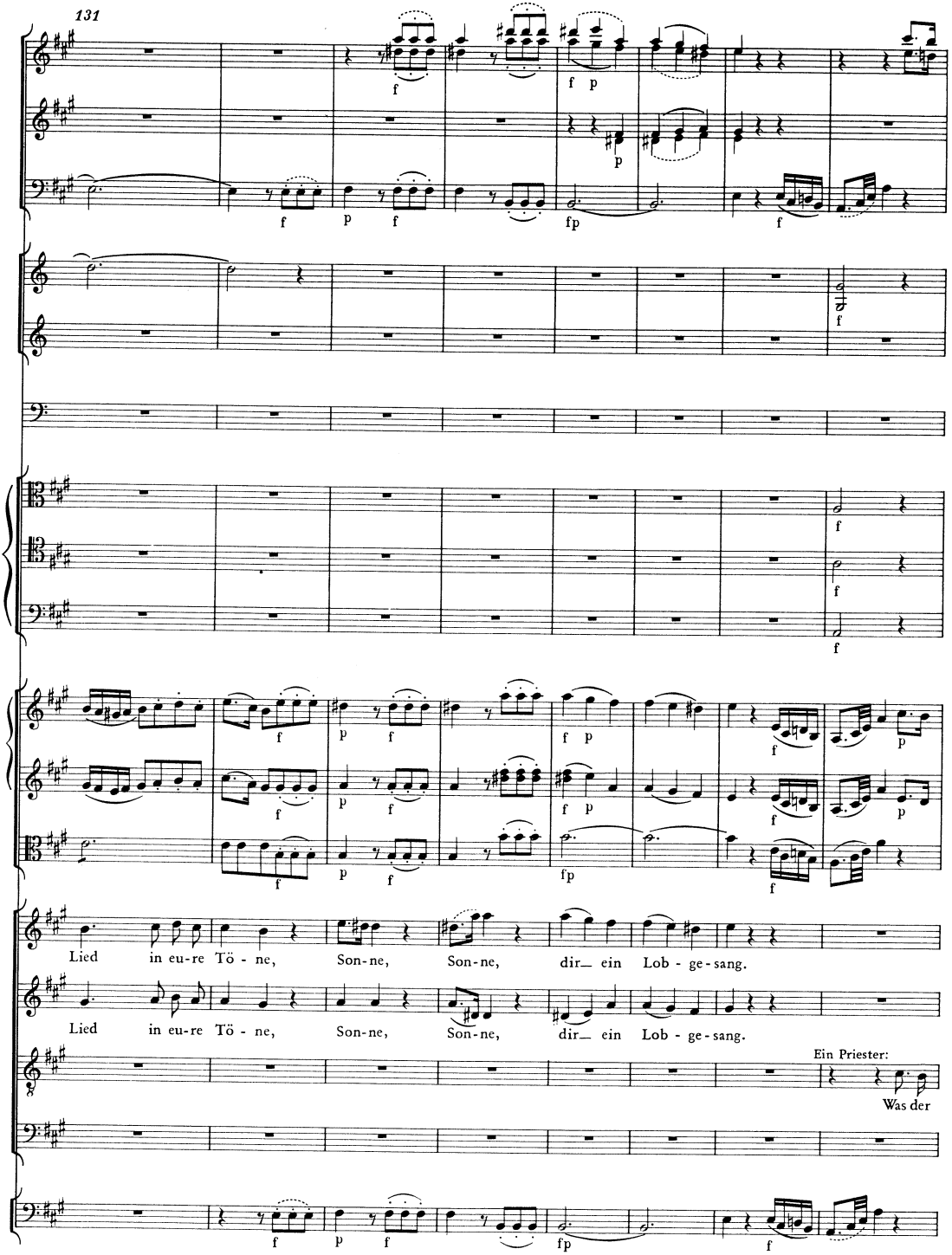

97
a 2
nie ver - stum - met un - ser Chor, nie ver - stum - met un - ser Chor.
nie ver - stum - met un - ser Chor, nie ver - stum - met un - ser Chor.

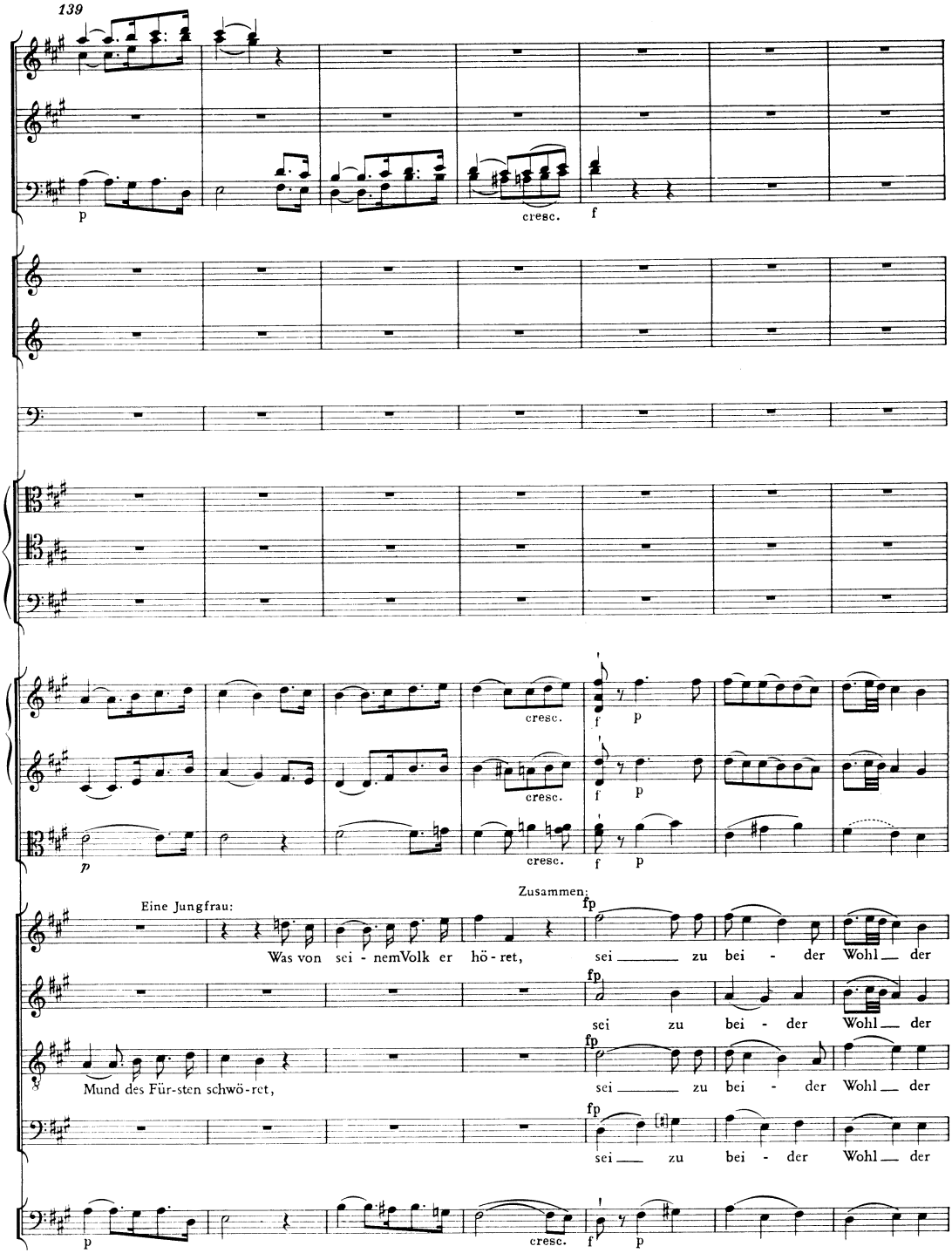

105
Chor der Sonnen-Jungfrauen:
Solo
Wie in wei - te Tem-pel Hal - len un-ter der Trom-pe-ten Schal - len,
Solo
Wie in wei - te Tem-pel Hal - len un-ter der Trom-pe-ten Schal - len,

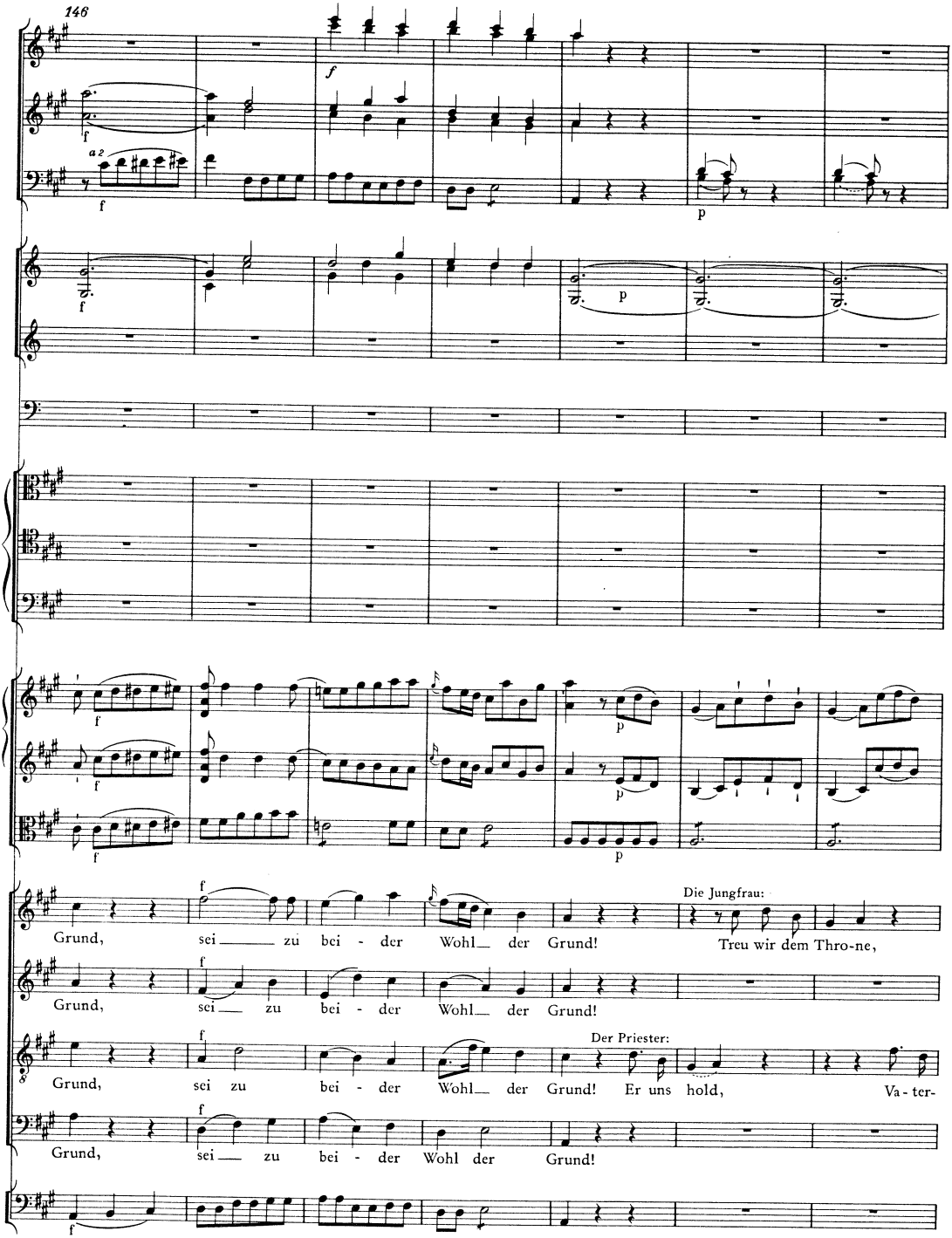

110
p
p
p
p
p
pizz.
p
pizz.
p
p
sanf-ter Flö - - - - - -
tr
tr
p

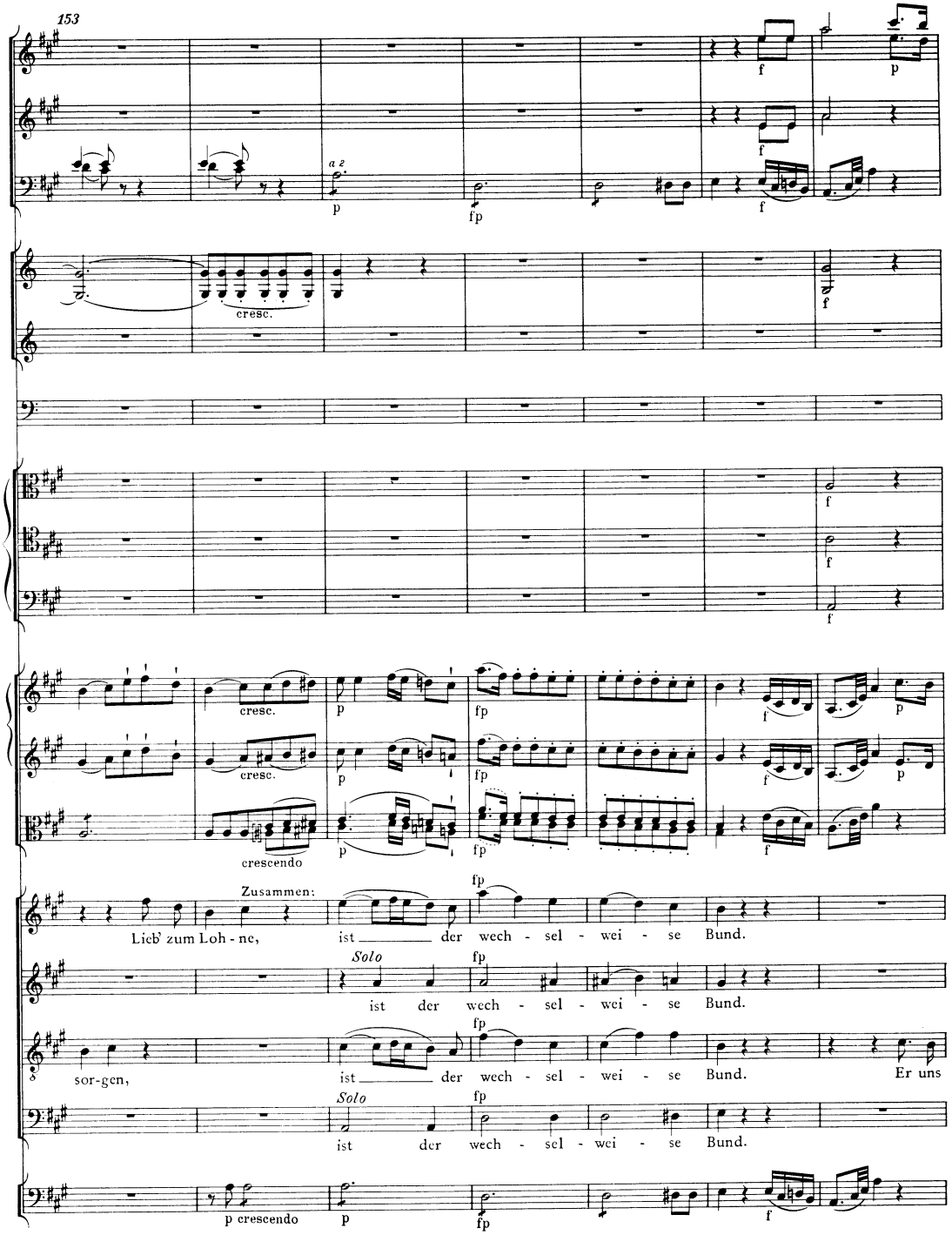

116
p
pp
coll' arco
tr
coll' arco
tr
- - - - - - - - - - - - ten Zau - berklang, sanf - ter
sanf - ter

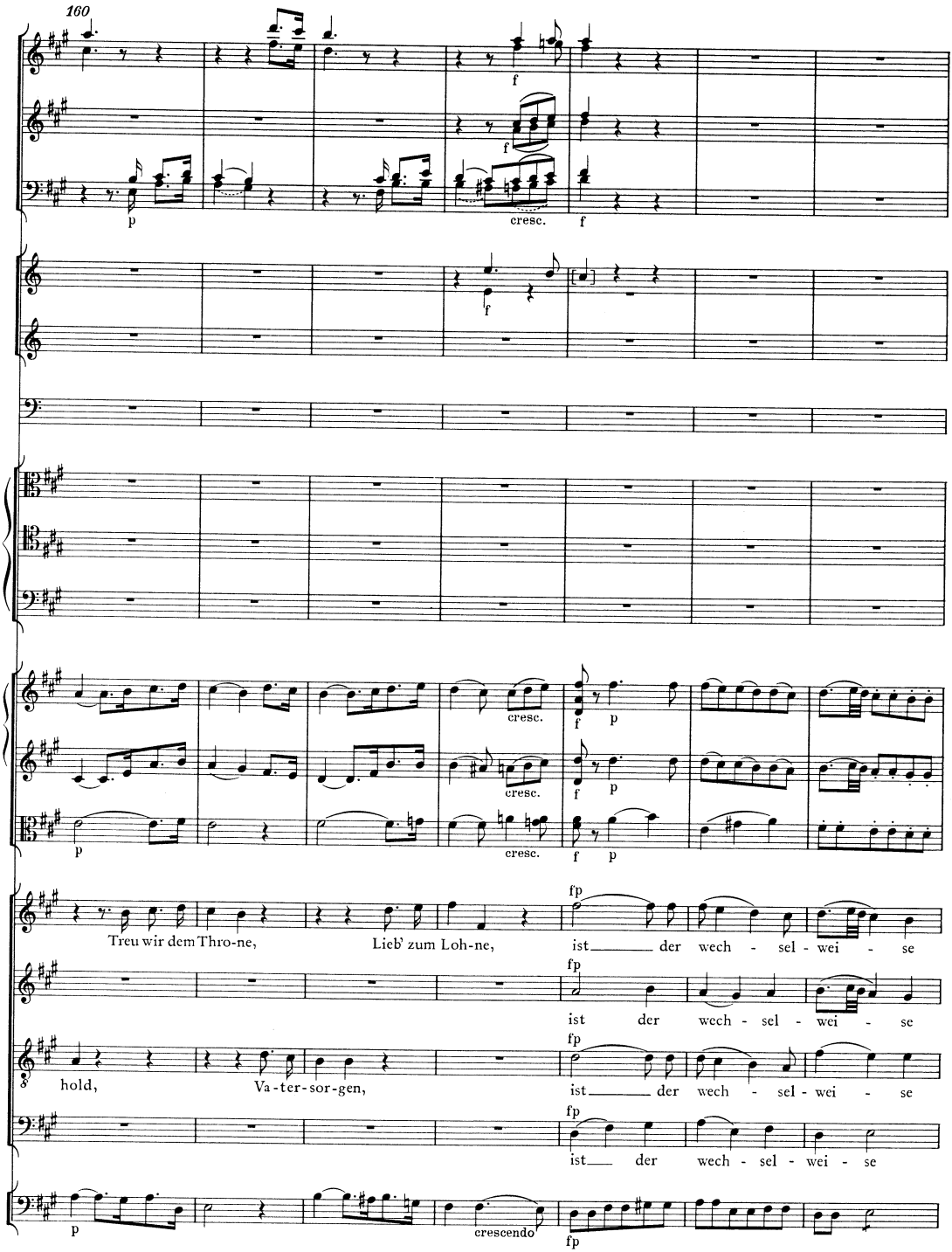

122
tr
a 2
p
Flö - ten Zau - ber - klang, sanf - ter Flö - ten Zau - ber - klang: so mengt sich, O - si-ris Söhne, unser
Flö - ten Zau - ber - klang, sanf - ter Flö - ten Zau - ber - klang: so mengt sich, O - si-ris Söhne, unser
mf
p

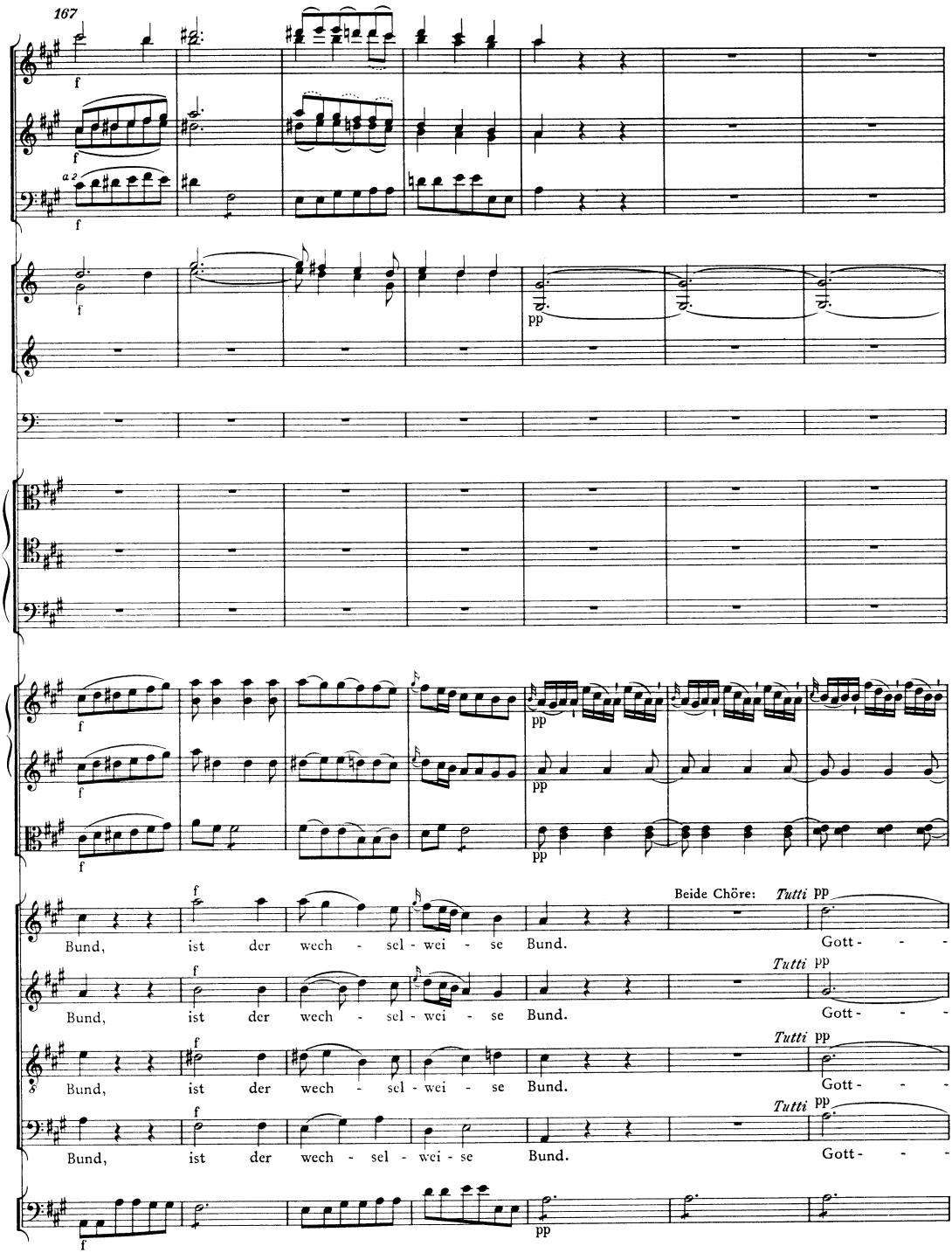

131
Lied in eu-re Tö - ne, Son-ne, Son-ne, dir_ ein Lob - ge-sang.
Lied in eu-re Tö - ne, Son-ne, Son-ne, dir_ ein Lob - ge-sang.
Ein Priester:
Was der

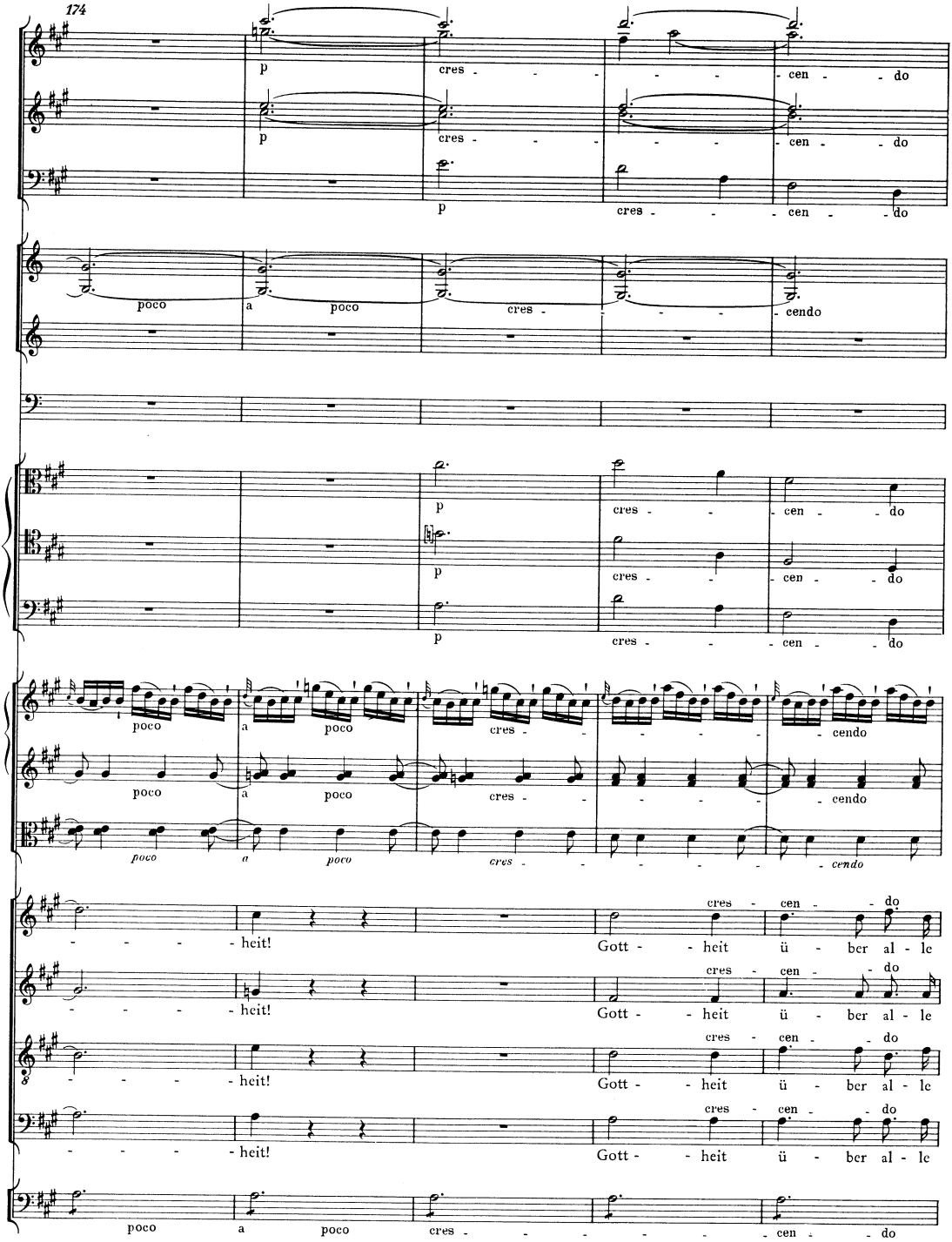

139
p
cresc.
f
cresc.
f
p
cresc.
f
p
cresc.
f
p
Eine Jungfrau:
Was von sei - nemVolk er hö - ret,
Zusammen:
fp
sei ___ zu bei - der Wohl ___ der
fp
sei zu bei - der Wohl ___ der
Mund des Für-sten schwö-ret,
fp
sei ___ zu bei - der Wohl ___ der
fp
sei ___ zu bei - der Wohl ___ der
p
cresc.
f
p

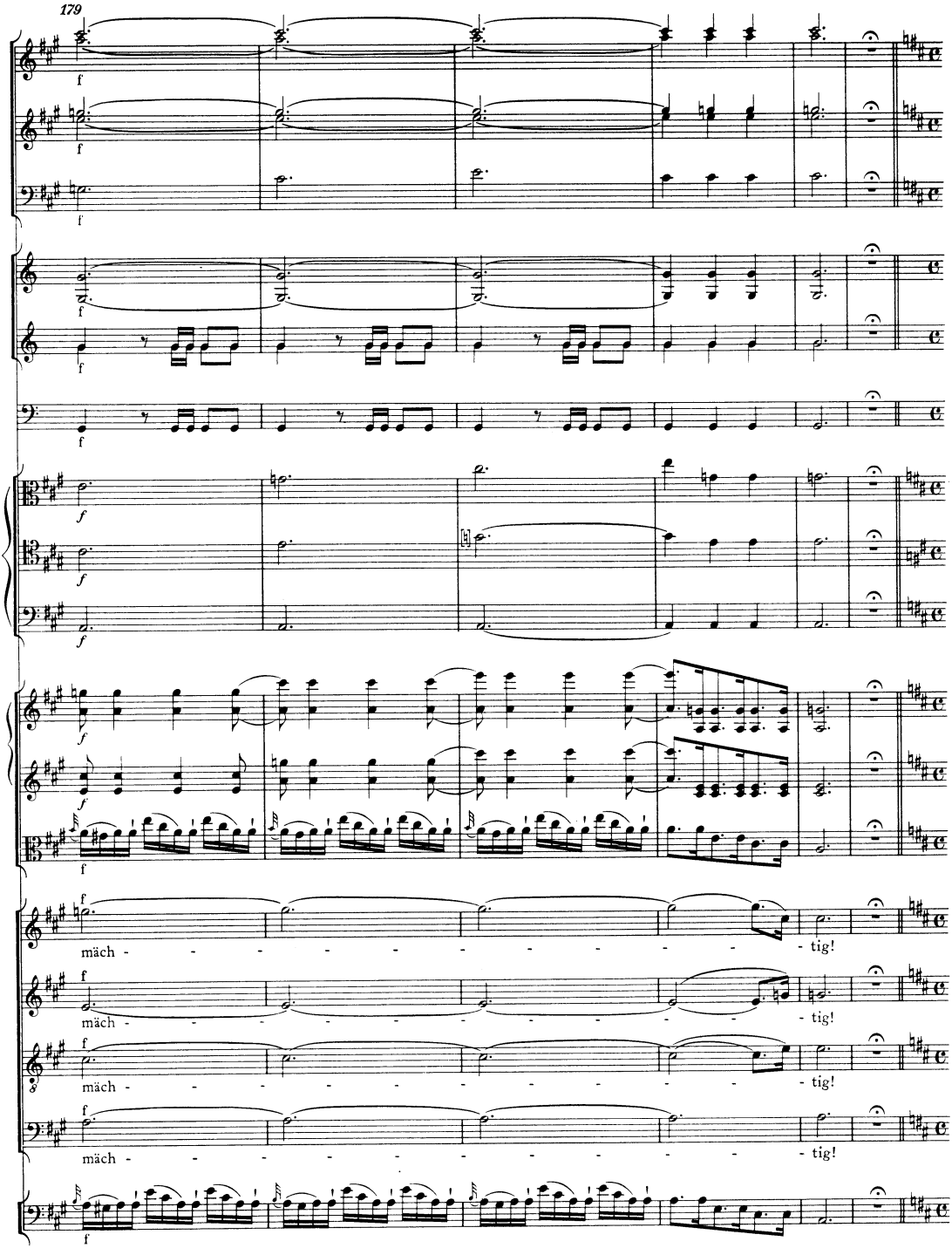

146
a 2
Die Jungfrau:
Der Priester:
Grund, sei zu bei - der Wohl der Grund!
Treu wir dem Thro-ne,
Er uns hold,
Va - ter-

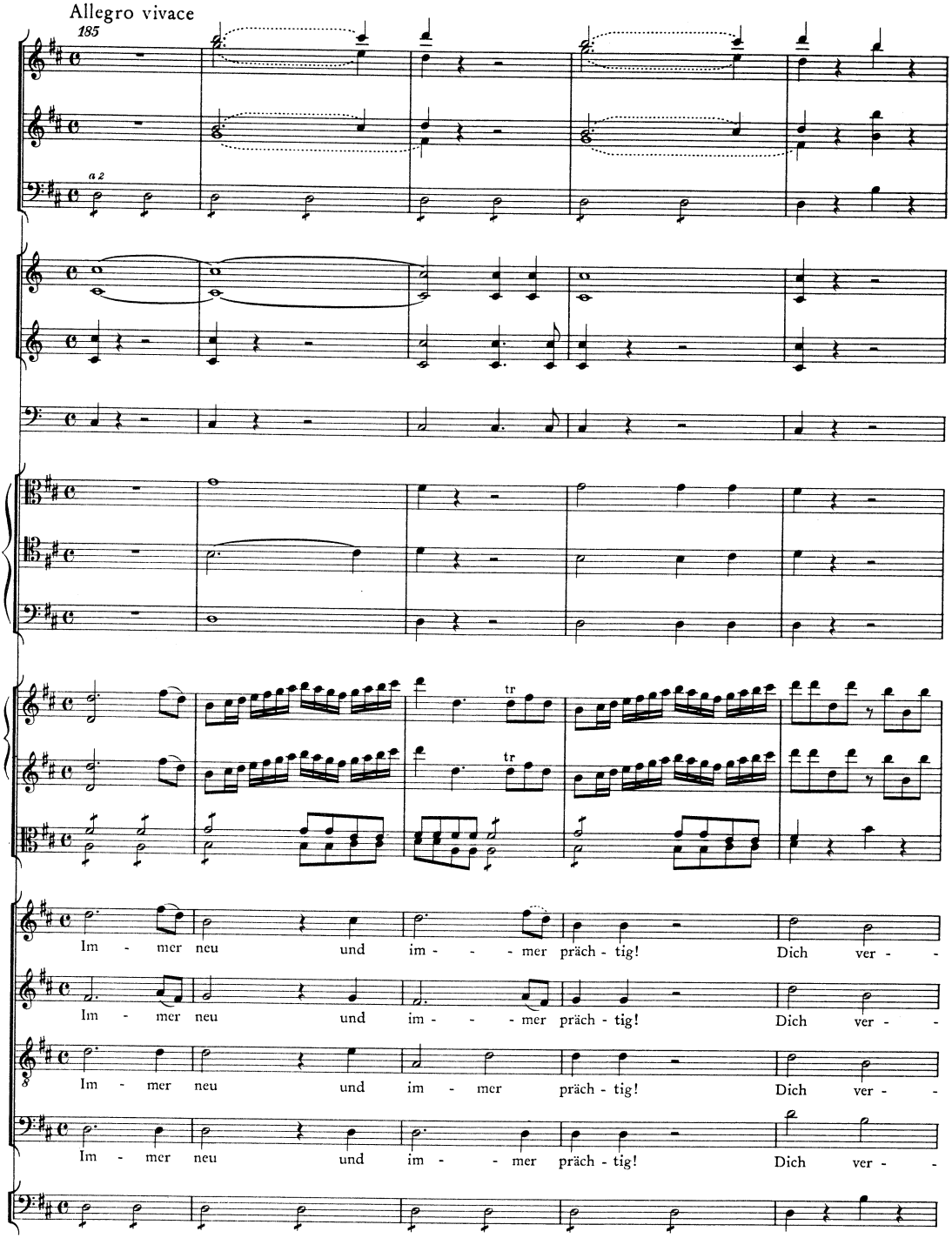

153
a 2
cresc.
cresc.
cresc.
crescendo
Zusammen:
Lieb' zum Loh - ne, ist der wech - sel - wei - se Bund.
Solo
ist der wech - sel - wei - se Bund.
sor-gen, ist der wech - sel - wei - se Bund. Er uns
Solo
ist der wech - sel - wei - se Bund.
p crescendo

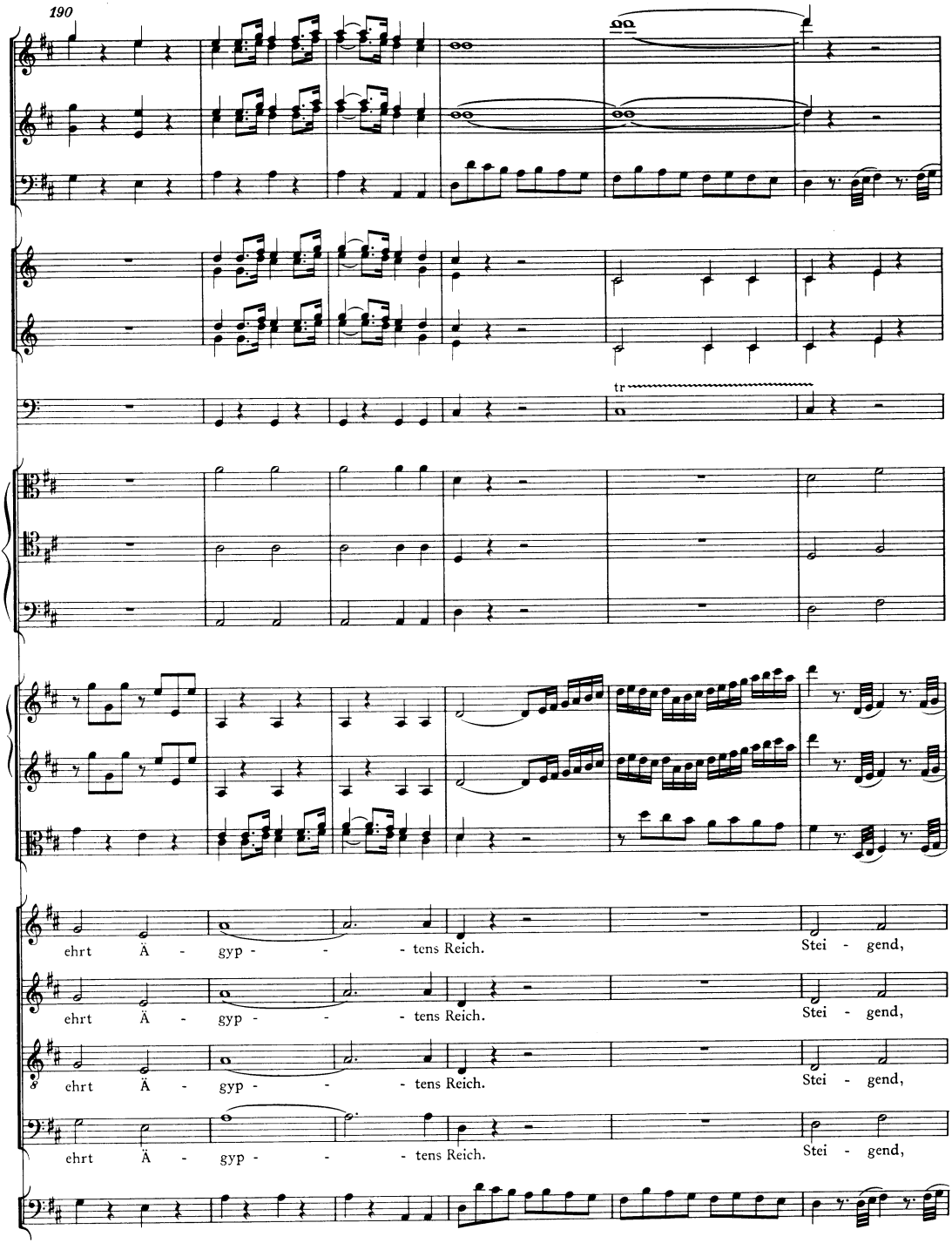

160
f
p
cresc.
f
cresc.
f
p
Treu wir dem Thro-ne, Lieb' zum Loh-ne, ist der wech - sel - wei - se
fp
ist der wech - sel - wei - se
hold, Va-ter-sor-gen, ist der wech - sel - wei - se
ist der wech - sel - wei - se
crescendo

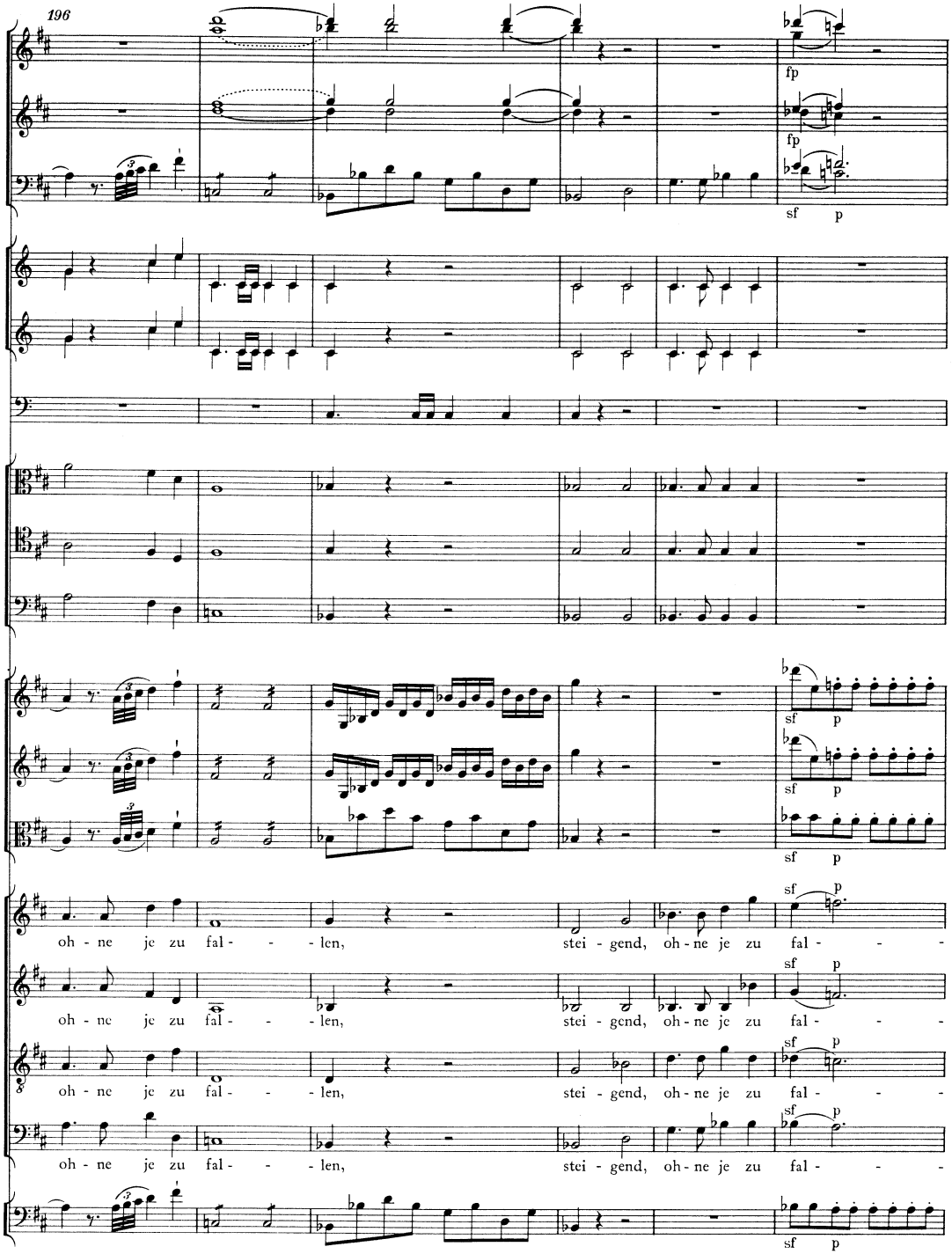

167
a 2
Beide Chöre:
Tutti
Bund, ist der wech - sel - wei - se Bund. Gott - - -

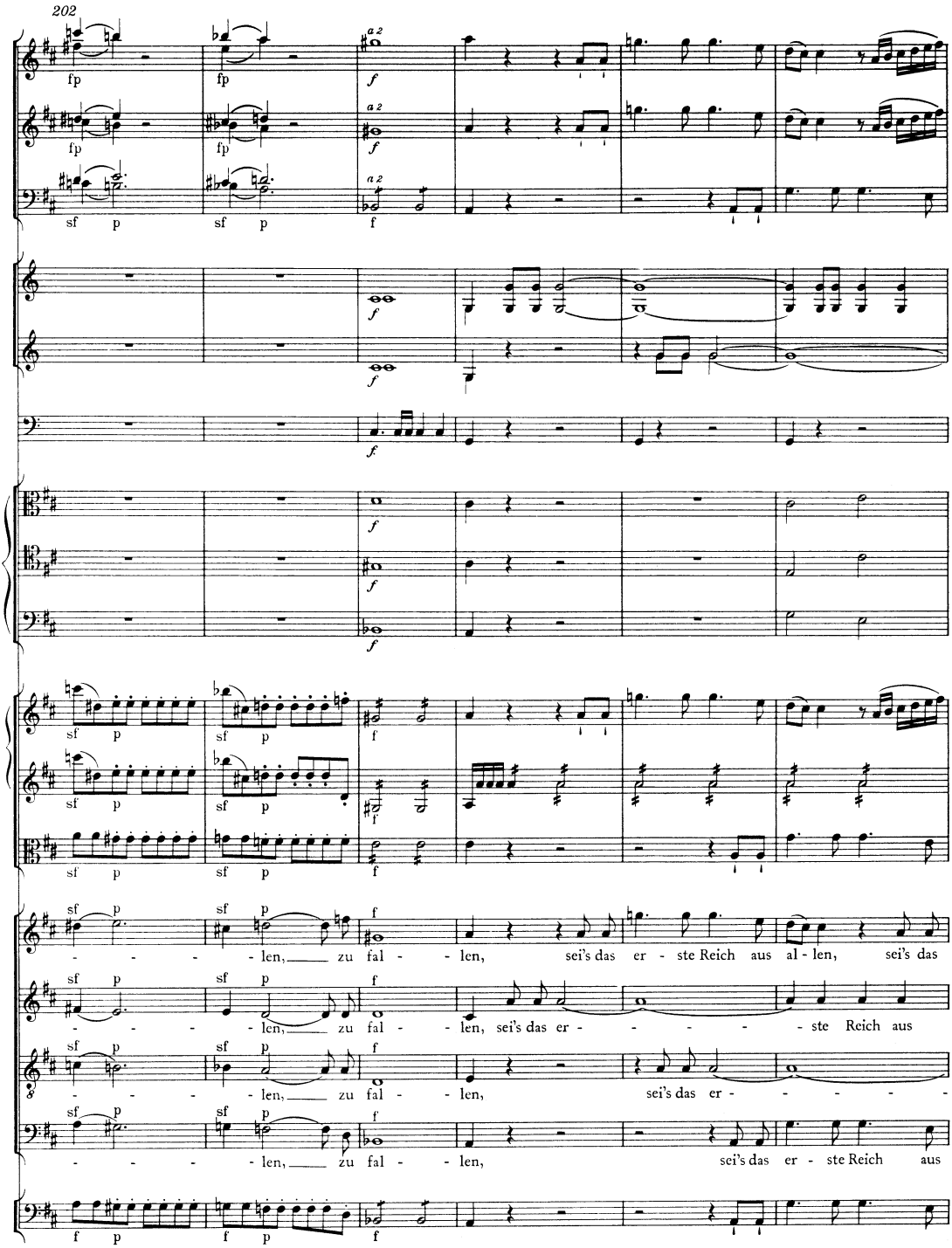

174
p
cres - - - - - - cen - do
p
cres - - - - - - cen - do
p
cres - - - cen - do
poco a poco cres - - - - cendo
p
cres - - cen - do
p
cres - - cen - do
p
cres - - cen - do
poco a poco cres - - - - - cendo
poco a poco cres - - - - - cendo
poco a poco cres - - - - - cendo
cres - cen - do
- - - - heit! Gott - - heit ü - ber al - le
cres - cen - do
- - - - heit! Gott - - heit ü - ber al - le
cres - cen - do
- - - - heit! Gott - - heit ü - ber al - le
cres - cen - do
- - - - heit! Gott - - heit ü - ber al - le
poco a poco cres - - - - - - cen - do

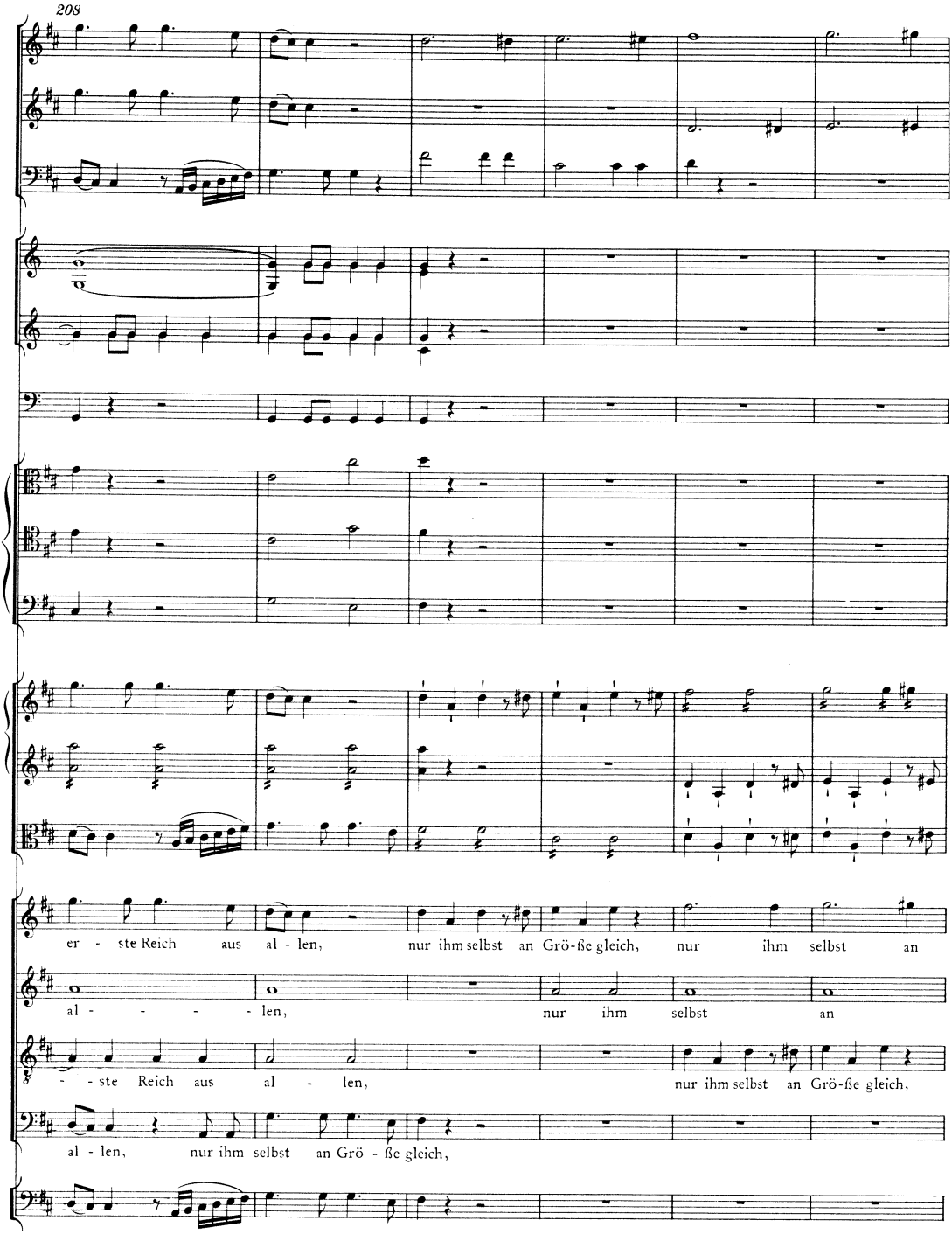

179
mäch - - - - - - - - - - tig!
mäch - - - - - - - - - - tig!
mäch - - - - - - - - - - tig!
mäch - - - - - - - - - - tig!

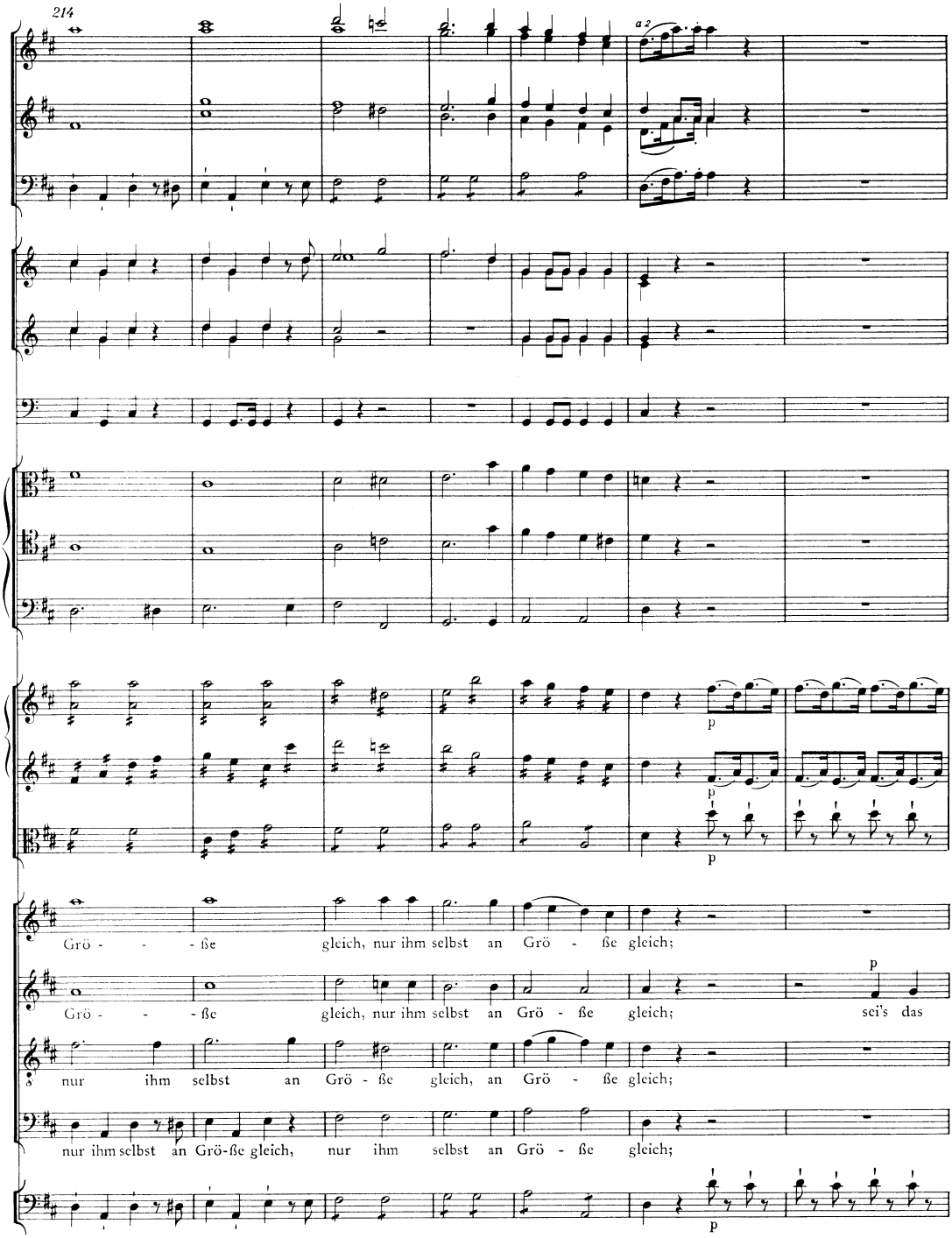

Allegro vivace
185
a 2
tr
tr
Im - mer neu und im - - - mer präch - tig! Dich ver - -
Im - mer neu und im - - - mer präch - tig! Dich ver - -
Im - mer neu und im - mer präch - tig! Dich ver - -
Im - mer neu und im - - - mer präch - tig! Dich ver - -

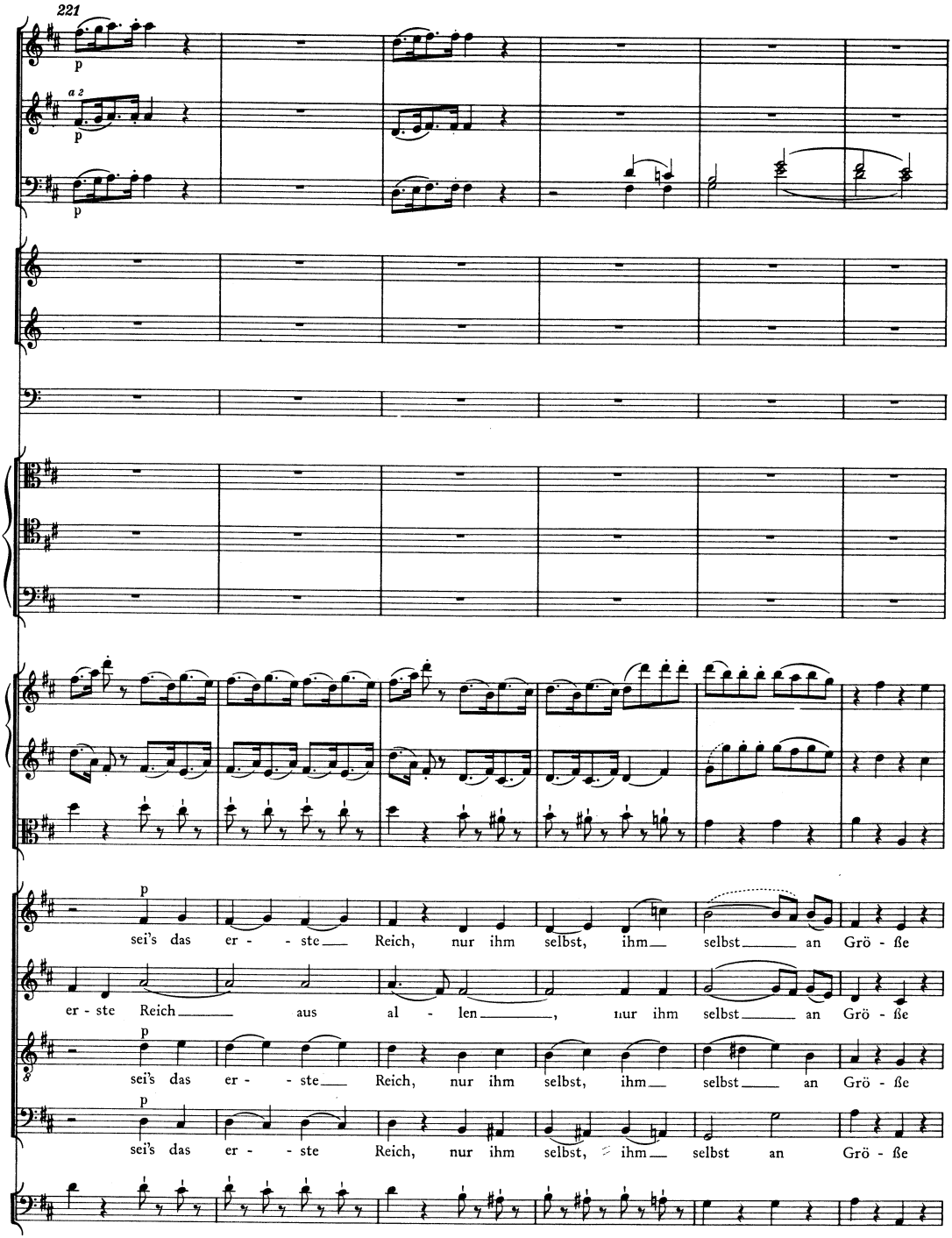

190
tr
ehrt Ä - gyp - - - tens Reich. Stei - gend,
ehrt Ä - gyp - - - tens Reich. Stei - gend,
ehrt Ä - gyp - - - tens Reich. Stei - gend,
ehrt Ä - gyp - - - tens Reich. Stei - gend,

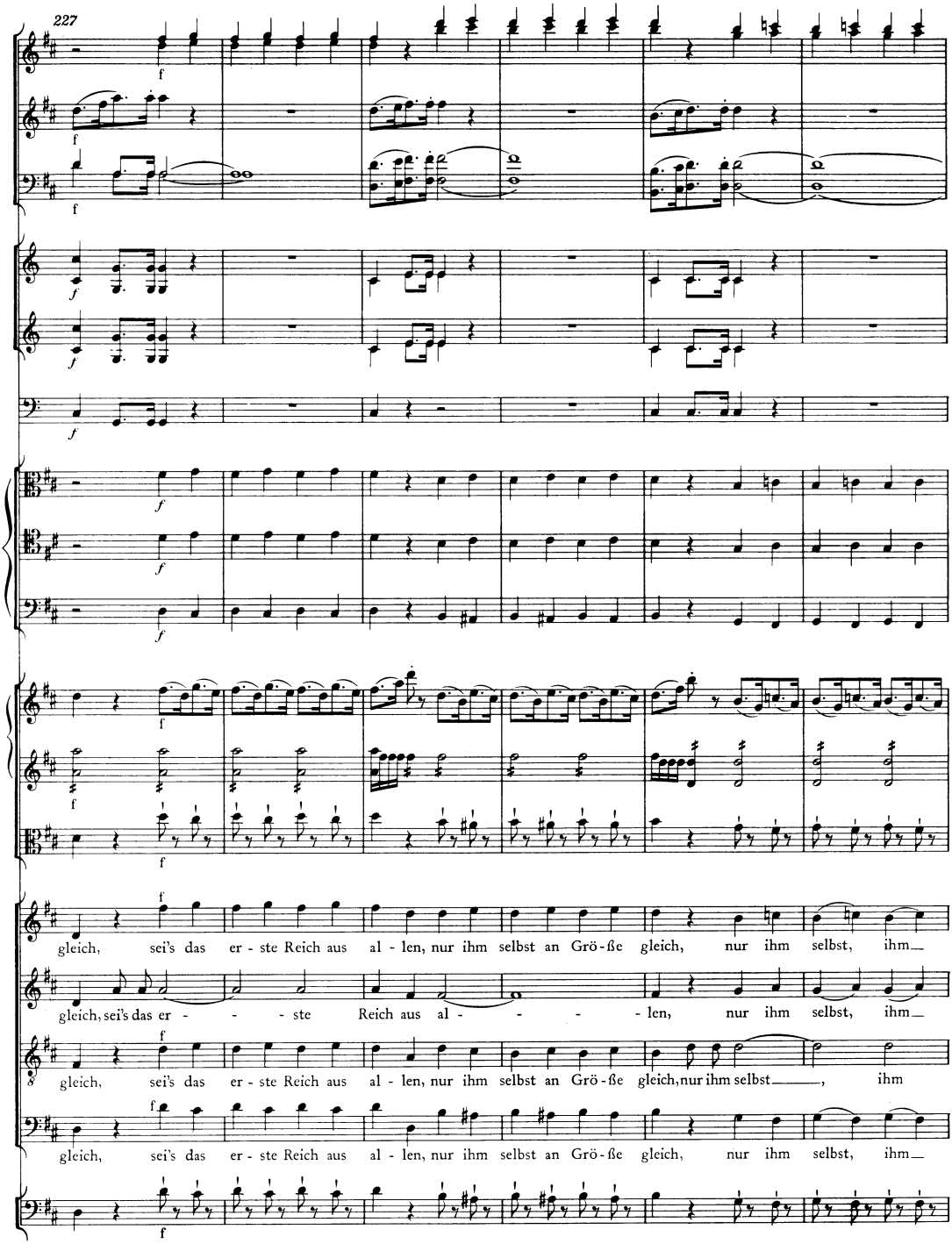

196
fp
fp
sf p
sf p
sf p
sf p
sf p
oh - ne je zu fal - - - len, stei - gend, oh - ne je zu fal - - -
oh - ne je zu fal - - - len, stei - gend, oh - ne je zu fal - - -
oh - ne je zu fal - - - len, stei - gend, oh - ne je zu fal - - -
oh - ne je zu fal - - - len, stei - gend, oh - ne je zu fal - - -
sf p

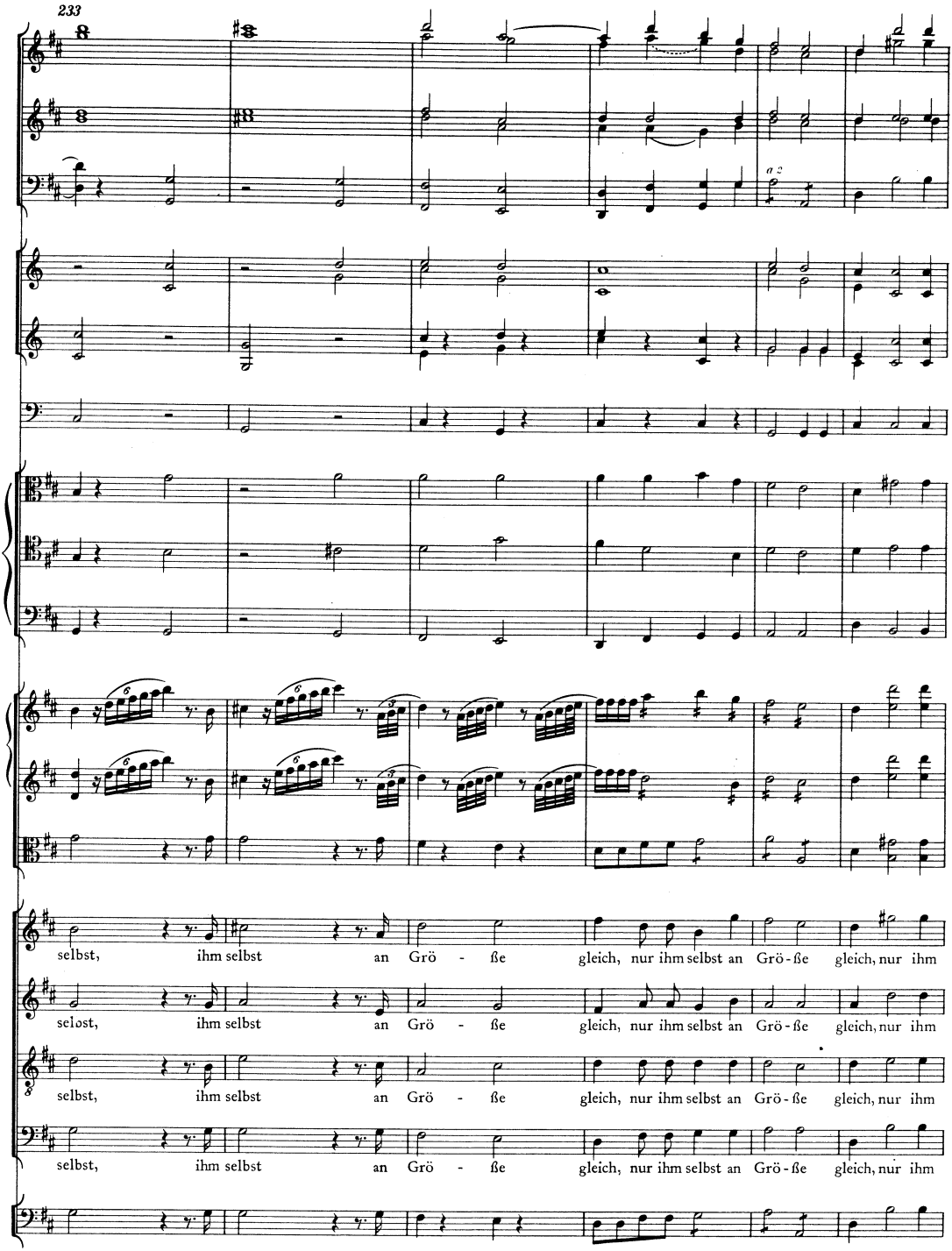

202
a 2
fp
sf p
f
len, zu fal - len, sei's das er - ste Reich aus al - len, sei's das
len, zu fal - len, sei's das er - - - - - ste Reich aus
len, zu fal - len, sei's das er - - - - -
len, zu fal - len, sei's das er - ste Reich aus

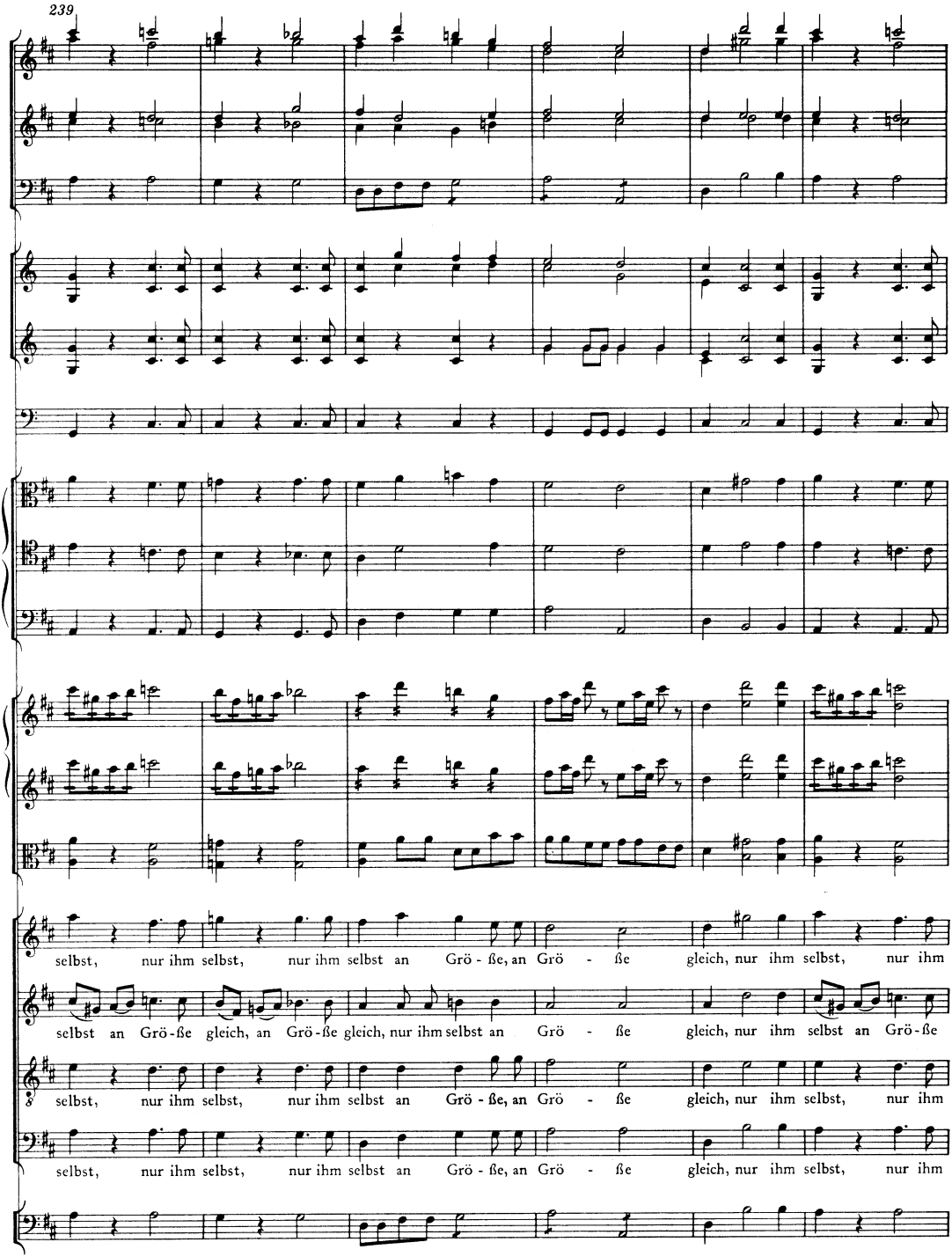

208
er - ste Reich aus al - len, nur ihm selbst an Grö-ße gleich, nur ihm selbst an
al - - - - - len, nur ihm selbst an
- - ste Reich aus al - len, nur ihm selbst an Grö-ße gleich,
al - len, nur ihm selbst an Grö - ße gleich,

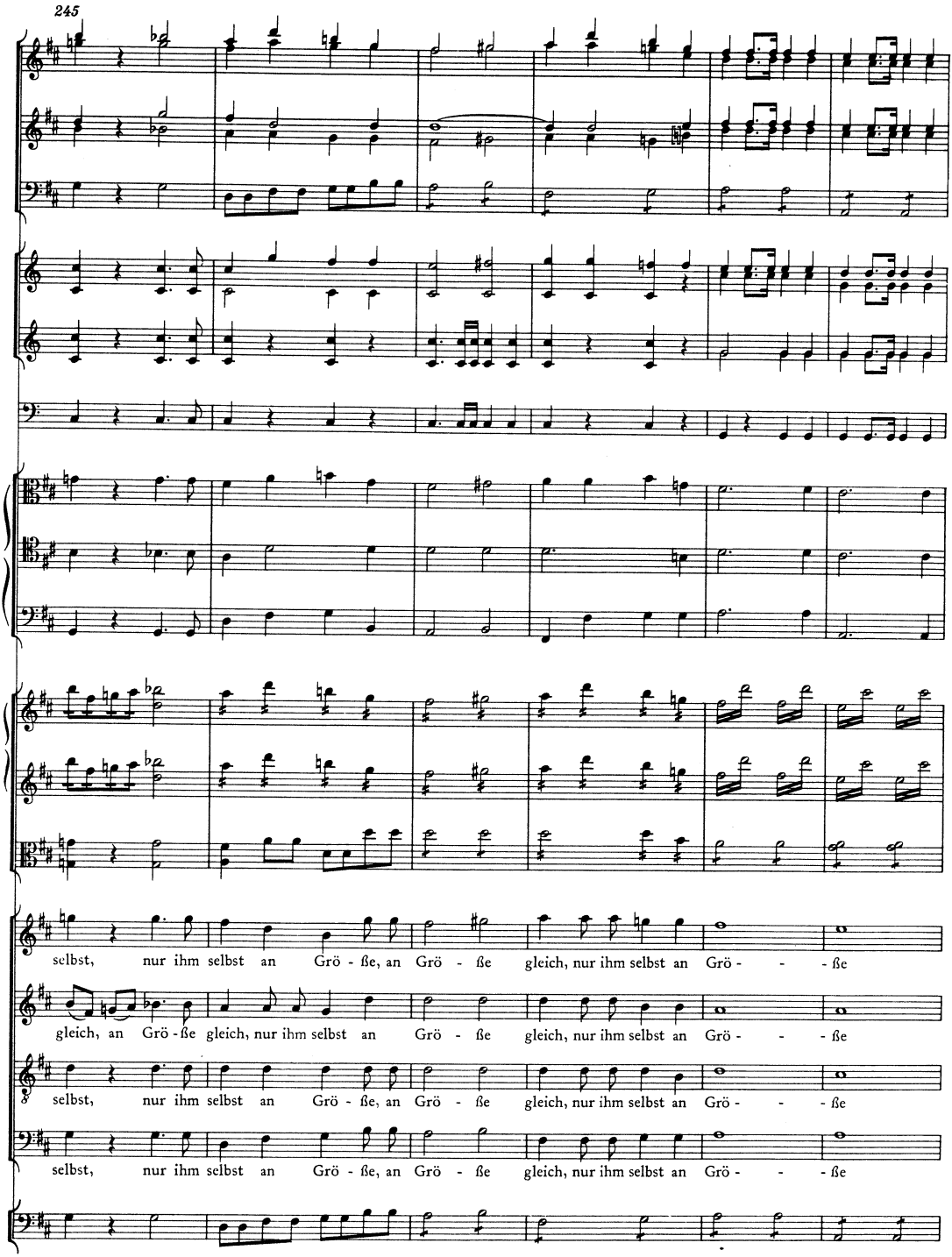

214
a 2
p
p
p
Grö - - - ße gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich;
Grö - - - ße gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich; sei's das
nur ihm selbst an Grö - ße gleich, an Grö - ße gleich;
nur ihm selbst an Grö-ße gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich;
p

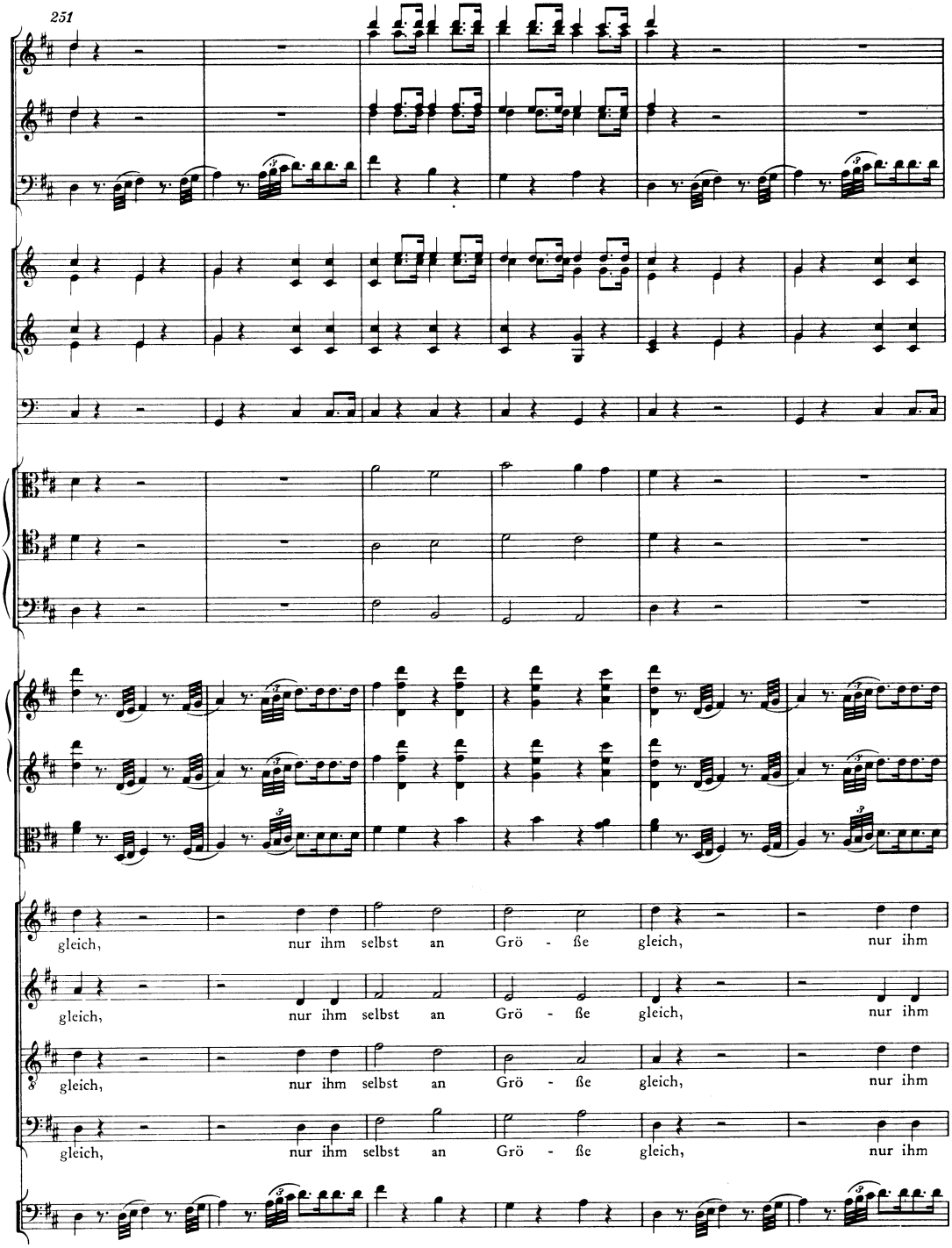

221
a 2
p
sei's das er - - ste Reich, nur ihm selbst, ihm selbst an Grö - ße
er - ste Reich aus al - len, nur ihm selbst an Grö - ße
sei's das er - - ste Reich, nur ihm selbst, ihm selbst an Grö - ße
sei's das er - - ste Reich, nur ihm selbst, ihm selbst an Grö - ße

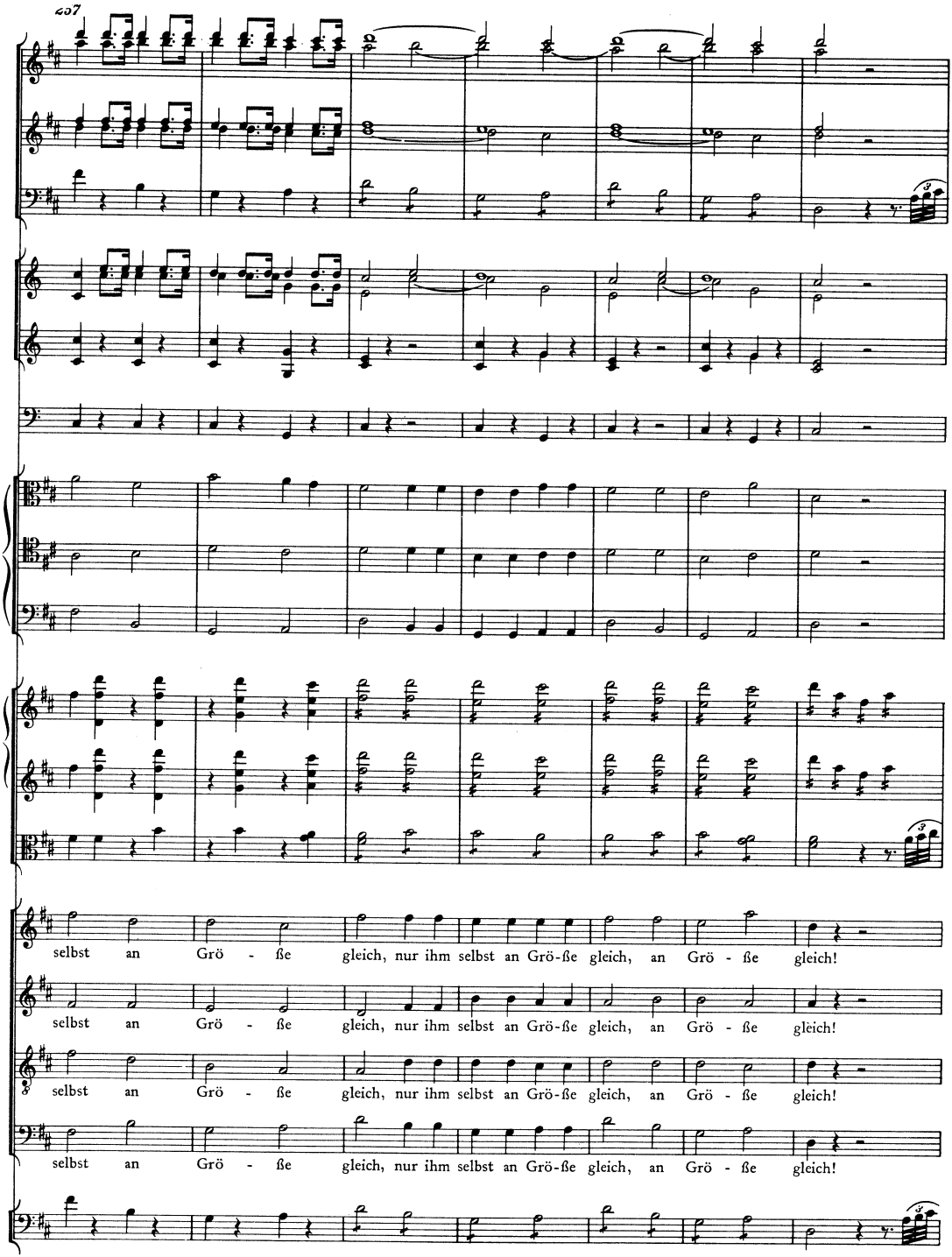

227
gleich, sei's das er - ste Reich aus al - len, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst, ihm
gleich, sei's das er - - - ste Reich aus al - - - - len, nur ihm selbst, ihm
gleich, sei's das er - ste Reich aus al - len, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst, ihm
gleich, sei's das er - ste Reich aus al - len, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst, ihm


233
a 2
selbst, ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm
selbst, ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm
selbst, ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm
selbst, ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm


239
selbst, nur ihm selbst, nur ihm selbst an Grö - ße, an Grö - ße gleich, nur ihm selbst, nur ihm
selbst an Grö-ße gleich, an Grö-ße gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö-ße
selbst, nur ihm selbst, nur ihm selbst an Grö - ße, an Grö - ße gleich, nur ihm selbst, nur ihm
selbst, nur ihm selbst, nur ihm selbst an Grö - ße, an Grö - ße gleich, nur ihm selbst, nur ihm

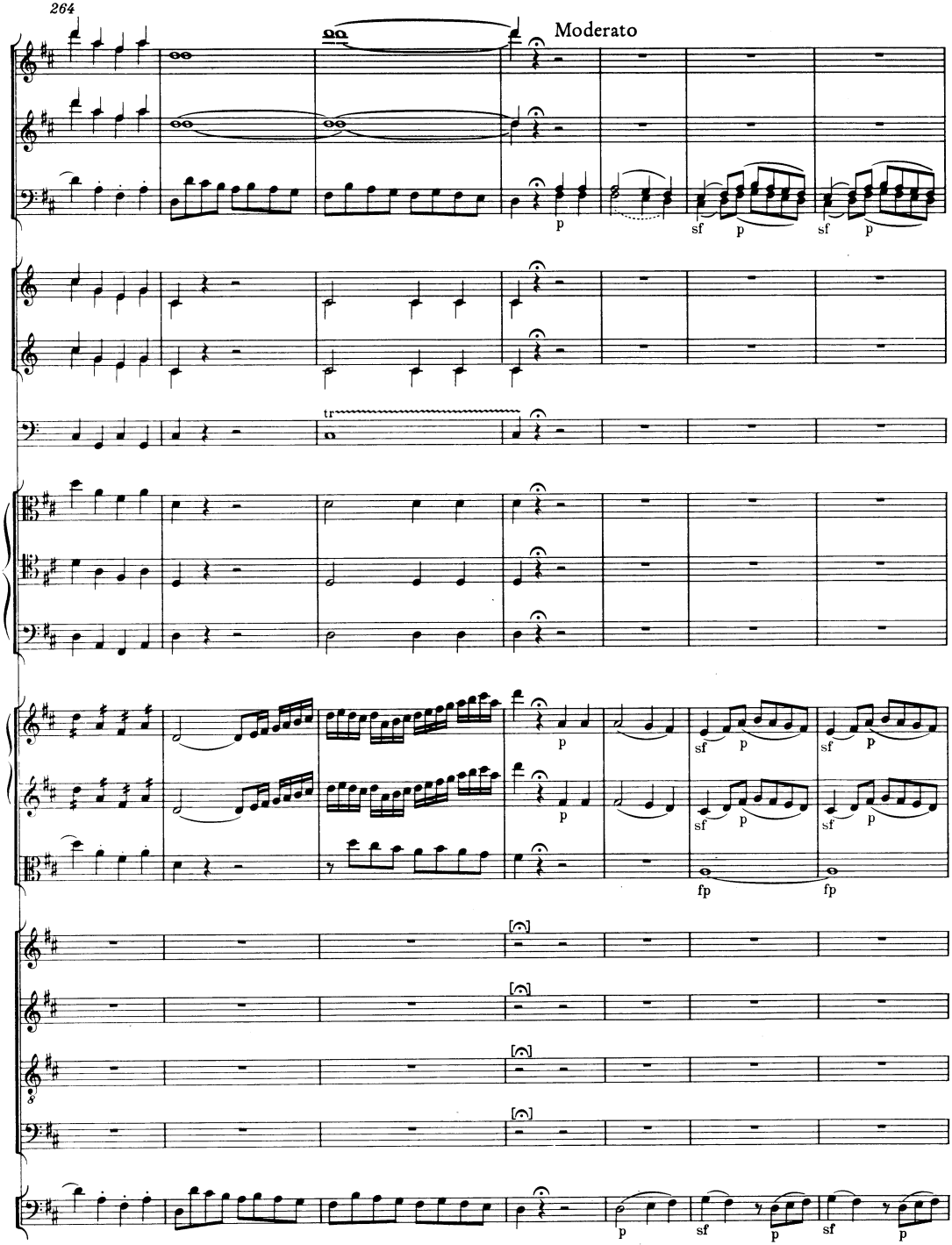

245
selbst, nur ihm selbst an Grö - ße, an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö - - - ße
gleich, an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö - - - ße
selbst, nur ihm selbst an Grö - ße, an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö - - - ße
selbst, nur ihm selbst an Grö - ße, an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö - - - ße

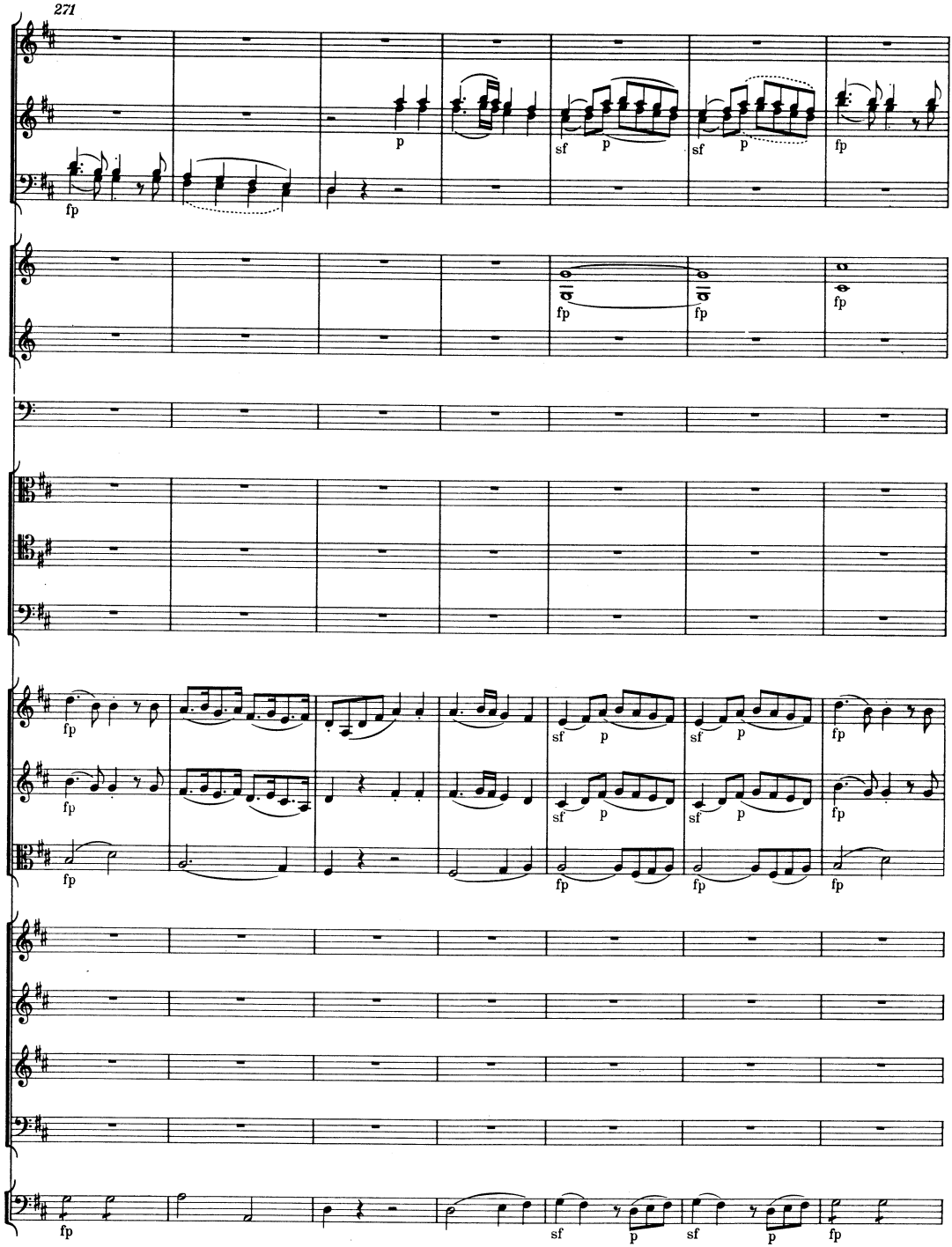

251
gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm
gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm
gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm
gleich, nur ihm selbst an Grö - ße gleich, nur ihm

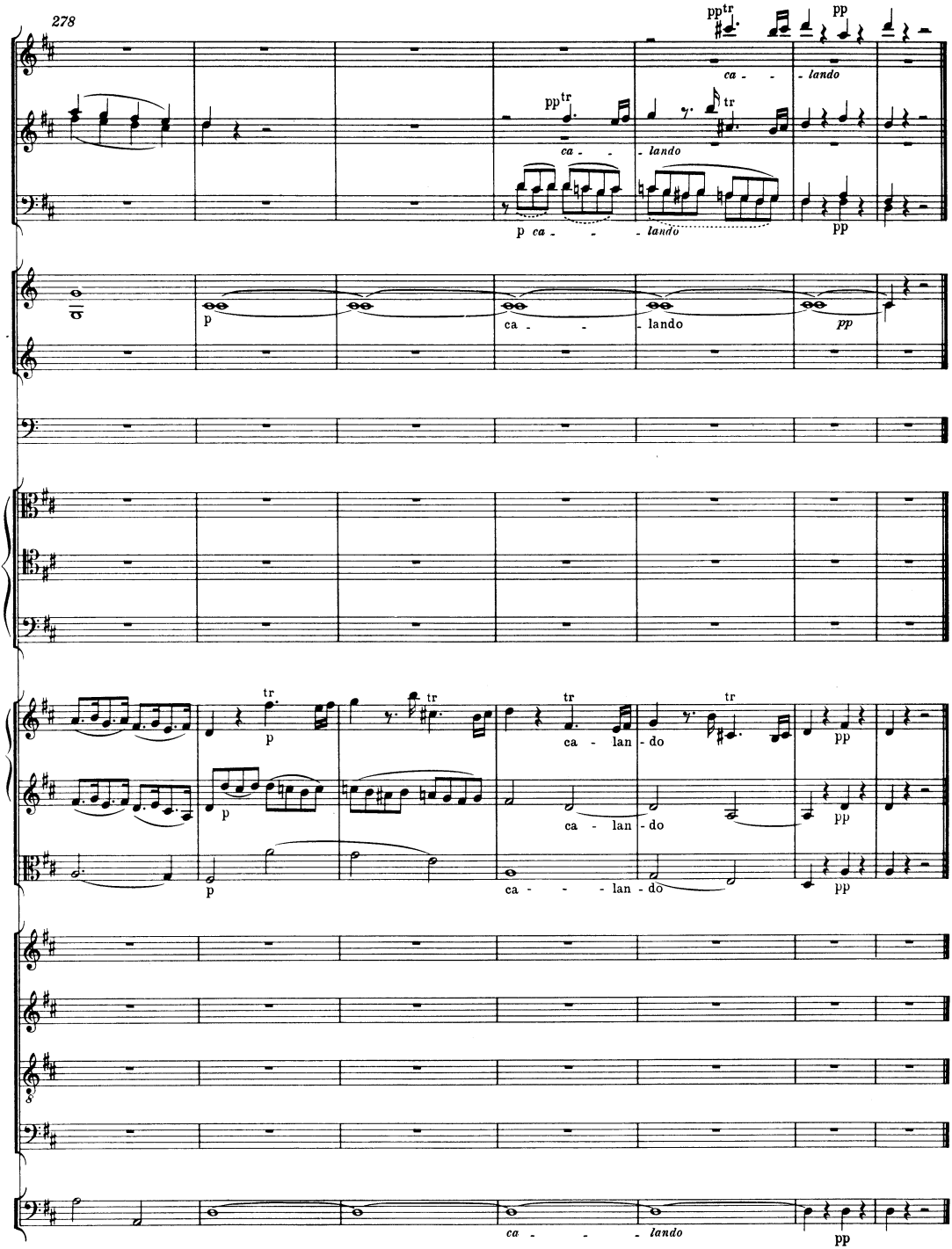

selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö-ße gleich, an Grö - ße gleich!
selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö-ße gleich, an Grö - ße gleich!
selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö-ße gleich, an Grö - ße gleich!
selbst an Grö - ße gleich, nur ihm selbst an Grö-ße gleich, an Grö - ße gleich!

264

Moderato




271
fp
p
sf
p
sf
p
fp
fp
fp
fp
fp
sf
p
sf
p
fp
fp
sf
p
sf
p
fp
fp
fp
fp
fp
fp
sf
p
sf
p
fp


278
pp tr
pp
ca - - lando
pp tr
tr
ca - - lando
p ca - - - lando
pp
p
ca - - lando
pp
tr
p
tr
tr
tr
ca - lan - do
pp
p
ca - lan - do
pp
p
ca - - - lan - do
pp
8
ca - - - lando
pp

Nach abgesungener Hymne dauert eine sanfte, wenig Laut machende Musik fort *[Moderato]*. Unter dieser tritt Sethos, von dem Hammon begleitet, hervor zu dem Altar. Nach Anbetung des Sonnenbildes zündet Sethos das Opferfeuer an und wirft zu drei Malen Weihrauch hinein. Die Musik schweigt, und Sethos redet.

SETHOS

Fürsten und Völker Ägyptens! Zwanzigmal haben nunmehr seit der Geburt des Thamos Winter und Sommer gewechselt; zwanzigmal des Nils fruchtbare Gewässer die Gefilde Ägyptens überströmt. Mit dem Anbruch des heutigen Tages hat unser junger König des Reiches Szepter selbst in seine Hände genommen. Doch ziert seine Stirne noch nicht das heilige Diadem. Dies erst drückt das unverletzliche Siegel auf den großen Bund, der zwischen ihm und seinen Völkern geschlossen wird.

(Zu dem Thamos)

Thamos! Man hat dich in allen Pflichten des Thrones unterrichtet. Scheinen sie dir zu schwer, noch ist es Zeit, der Bürde dich zu entschlagen. Hast du sie einmal auf deine Schultern geladen, so kann kein Sterblicher dir sie abnehmen. Den Göttern selbst leistest du das Versprechen. Und ihr Ägypter! Habt ihr gegen die Rechte des Thamos Einwendungen, habt ihr Forderungen an ihn, bringt sie jetzt vor. Er wird antworten: die Götter werden durch meinen Mund entscheiden.

MIRZA (tritt hervor, die Sais bei der Hand ergreifend)

Mirza widersetzt sich den Ansprüchen des Thamos. Ein Wort, und sie sind vernichtet! – Höret, Ägypter! Tharsis, die Tochter eures Menes, lebt noch. Hier steht sie als Sais vor euren Augen.

(Sie zieht die Stücke, derer oben im dritten Aufzug Meldung geschehen ist, aus ihrem Busen)

Da sind die Beweise ihrer Geburt. Sethos, der Oberpriester, weiß nun alles.

(Alle, bis auf jene, so die Tharsis schon kennen, erstaunen)

PHERON

Auch ich bekräftige es. Ich – verteidige die Rechte der Tochter des Menes.

MYRIS (für sich)

Boshafte, wie habt ihr meiner gespottet!

SETHOS

Man sagt euch die Wahrheit, Ägypter! Ihr seht die Tochter des Menes. Tharsis ward den Flammen entrissen. Ramesses ließ sie unter dem Namen Sais, der Tochter eines Kriegsobristen, bei den heiligen Jungfrauen erziehen. Mirza allein wußte um das Geheimnis. Mir und der Tharsis selbst ward es erst heute kund. Die Beweise sind unwidersprechlich. Briefe des Ramesses, beschworene Zeugenaussagen, Kleinodien, die Tharsis bei ihrer Rettung am Halse trug! –

(Zu dem Thamos)

Was sagt Thamos dazu?

THAMOS

Er glaubt deinen Worten, er gehorcht der Pflicht, er erkennt des Menes Tochter für seine Königin.
(Vor der Prinzessin sich auf ein Knie niederlassend)
Ja, Tharsis! Thamos ist der erste, der dir huldigt. Du brauchst keinen Verteidiger.

(Alles bezeigt der erkannten Tharsis seine Ehrerbietung)

SAIS, nunmehr THARSIS (richtet ihn auf)

Tharsis würde auch gegen den Thamos keinen anrufen.

PHERON (zu dem Thamos)

Schwaches Verdienst, sich zu unterwerfen, wenn der Widerstand vergeblich sein würde! Was du siehst, das Kriegsheer, ganz Ägypten, ist für die Tochter des Menes bewaffnet. Pheron setzt sie auf den Thron, stürzt den Sohn des Rebellen herab.

MIRZA (zu der Tharsis)

Von dir erwartet er den Lohn seiner Treue. Einen der Fürsten des Reiches mußt du zum Gemahl wählen. Welchen aus ihnen reichst du die Hand?

PHERON

Höre die Stimme des Volks.

(Ohne ihre Antwort zu erwarten, sich des allgemeinen Zurufs versichert haltend)

Fürsten, Priester, Kriegsleute Ägyptens! Wer soll mit eurer Königin den Thron besteigen?

EIN TEIL DER ANWESENDEN

Pheron!

DIE ÜBRIGEN

Thamos!

In diesen letzten Namen stimmen alle Priester, auch die Fürsten und die meisten Großen ein. Beide Parteien wiederholen ihren Zuruf. Jener der Anhänger des Pheron, besonders der gewonnenen Kriegsleute, wird immer wilder. Pheron und Mirza geben ihre Wut zu erkennen. Das Kriegsvolk zieht die Schwerter, doch bleibt jeder an seinem Ort. Die Sonnenjungfrauen und die übrigen Jungfrauen, bis auf die Mirza, Tharsis und Myris, ingleichen der größte Teil der Priester, bis auf den Sethos und Hammon, flüchten sich hinter die sie umringenden Kriegsleute. Tharsis gibt einige Mal mit der Hand ein Zeichen, daß sie reden will. Endlich erhält sie, daß es stille wird.

THARSIS

Hört eure Königin! Zum erstenmal und dann nicht mehr.

(Alles wird aufmerksam)

Wer gibt euch das Recht, meine Wahl zu bestimmen? Derjenigen zu gebieten, von der ihr Befehle erwartet? Waffen gegeneinander zu zücken, die ihr zur gemeinschaftlichen Beschützung tragt? – Tharsis liebt das Volk des Menes, aber sie fürchtet seine Drohungen nicht. – Vernehmt ihren Entschluß! Wäre sie noch frei, so wählte sie keinen andern,

(auf den Thamos zeigend)

als den Würdigsten. Allein Tharsis kann weder des Thamos, noch desjenigen werden,

(auf den Pheron hinblickend)

den sie verabscheut. Der schändlichste Betrug,

(hierbei sieht sie auf die Mirza)

die Gefahr des Thamos, der Mangel aller anderen Mittel zur Zernichtung des verräterischen Plans, brachten sie dahin, daß sie sich Ägyptens Gottheit durch ein Gelübde weihte. Thamos weiß es. Er kam dazu, eben als ich die unwiderruflichen Worte aussprach.

Alles erstaunt. Selbst die Mirza und den Pheron lassen Wut und Bestürzung nicht gleich reden.

MIRZA

Ein Gelübde! Du nicht mehr Gattin, nicht mehr Königin!

THARSIS

Nein, keines aus beiden. Tharsis hat zugleich dem Diadem entsagt. Sie konnte es für den nächsten Erben des Thrones tun. – Ägypter, verehrt in dem Thamos den würdigsten der Könige, das Ebenbild eures Menes.

PHERON (wütend)

Ha! Man erdichtet Gelübde, um den Thamos auf dem Thron zu schützen, um hernach ihm die Hand zu reichen! – Betrug! – Verrat! – Freunde, greift zu den Waffen! Pheron König oder tot!

Er zieht sein Schwert. Die Umstehenden fallen ihm in den Arm. Alles kommt in Bewegung. Pherons Anhänger treten zu ihm und der Mirza. Sethos stellt sich in die Mitte und reißt seinen Priesterrock auf. Man sieht darunter ein goldenes Gewand, die ehemalige Kriegskleidung des Menes. Die ganze Versammlung erstaunt. Der schon bejahrte Teil der Anwesenden erkennt die Kleidung und fängt an, die Wahrheit zu vermuten. Sethos, oder nunmehr Menes, bringt durch sein Winken eine allgemeine Stille zuwege.

SETHOS, nunmehr MENES (majestätisch)

Ägypter! Kennt ihr noch diese Kleidung? Kennt ihr nach achtzehn Jahren noch den, der sie trug? Verehrt ihr noch euren vormals so geliebten König Menes? – Hier seht ihr ihn vor euch, bisher nur dem Phanes und dem Hammon, seinen vertrautesten Freunden, bekannt. Jetzt, damit nicht Bürgerblut vergossen werde, zeigt er sich auch seinen Völkern wieder.

Phanes und Hammon treten hinzu. Hammon zieht das Diadem heraus.

PHANES

Ja, glückliche Ägypter! Ihr seht den Vater seines Volks!

HAMMON

Und hier das uralte Diadem unserer ersten Könige, das Menes auf der Flucht mit sich nahm.

THARSIS (die, wie alle übrigen erstaunt, außer sich dagestanden ist)

Lebe ich? Wandle ich schon unter den Unsterblichen? – Menes! Menes! –

(Sie fällt ihm zu Füßen)

Mein Vater, mein Vater!

THAMOS (ebenfalls kniend neben ihr)

Größter der Sterblichen! Dich, dich sehen meine Augen!

Alles, Fürsten, Priester, Kriegsleute, die Mirza und den Pheron allein ausgenommen, huldigt dem von Ägypten fast angebeteten Menes. Mirza und Pheron zeigen die äußerste Verzweiflung.

MIRZA

Ha, grausame Götter! So zertrümmert ein Augenblick das Gebäude langer Jahre! So kühlt sich euer ganzer Zorn an einem Weibe! – Doch auch eure Lieblinge sollen nicht glücklich sein! Mit mir sollen sie sterben.

(Sie ergreift ein Soldatenschwert, Pheron zückt auch das seinige. Beide werden zurrückgehalten. Darüber kommt alles in Bewegung.)

Ha, auch nicht diese Rache!

(Äußerst wütend)

So treffen euch wenigstens alle meine Flüche! Flüche, schwärzer als sie der Schlund der Hölle ausspeien kann. – Deinen Vater, Thamos, habe ich durch Gift ermordet! Warum kann ich nicht auch dich und deine Tharsis, dich Menes selbst, mit diesen Händen erwürgen. –

(Sie windet den rechten Arm los und ersticht sich)

Geschehen – tot – soll – noch – meine – Wut –

Sie stirbt. Man trägt den Körper sogleich hinweg in das Haus der Sonnenjungfrauen.

MENES

Mirza! Entsetzlich!

PHERON (sucht ebenfalls den Arm loszuwinden)

Auch ich folge nach.

(Da er sich entwaffnet und gehalten sieht)

Ha! Man verhindert mich. Umsonst! Götter! Seid ihr nicht ein leerer Name, habt ihr Blitze, so treffen sie diese Brust. Was zaudert ihr? Pheron fürchtet euch nicht.

MENES

Man führe den Rasenden hinaus! Seine Lästerungen entweihen den Tempel.

PHERON (im Abgehen)

Möchte er mich samt euch zerschmettern.

Man führt ihn gegen die königliche Burg ab, Hammon geht mit.

Zweiter Auftritt

Alle Vorigen, außer der MIRZA, dem PHERON und dem HAMMON

THAMOS

Verzeih ihm, Herr! Er wird in sich gehen. Myris werde ihm alsdann noch zuteil.

MYRIS

Nein! Eher dem Tod, als einem Betrüger, als einem Verräter!

THARSIS (wieder des Menes Hand ergreifend)

O mein Vater! Laß mich von neuem die Hand küssen, von der ich oft, aber noch nie als Tochter Segen empfing.

MENES (umarmt sie)

Teures Ebenbild meiner Nikoris! Mit welcher Regung drückt dich Menes an seine Brust! – O meine Tochter! O meine Tharsis! – So schließen noch einst deine Hände diese erlöschenden Augen! So sterbe ich noch in deinen Armen!

THARSIS

Ach erst nach der längsten Reihe von Jahren! Ach, Tharsis vor dir!

THAMOS

Auch Thamos!

MENES

Wollt ihr mir Unglück wünschen? Euer Wunsch kann nicht in Erfüllung gehen. Doch noch lange, ihr Götter, wenn es euch gefällt, laßt mich das Glück meiner Kinder sehen.

THAMOS

Ach, Menes! Du gabst uns Hoffnung, daß das traurige Gelübde –

MENES

Beruhigt euch! Es ist ungültig. Kann die Tochter ohne Einwilligung ihres Vaters, ihres Königs sich verbinden?

THAMOS

O mein Vater! Dieser Ausspruch! – Ich bin der Glücklichste der Sterblichsten.

(Er ergreift der Tharsis Hand)

Endlich, endlich erhören die Götter unsere Wünsche.

MENES (umfaßt beide)

Ja, meine Kinder, sie vereinigen das würdigste Paar. Ihr Segen komme auf euch, und durch euch auf Ägypten herab! Herrschet zusammen über ein Reich, das euch anbeten wird. Menes beschließt seine Tage in dem Dienst der Gottheit, um ihr täglich für euch, für Ägypten, Opfer zu bringen.

THARSIS

O mein Vater! Warum sollen wir nicht unter deinem Schutz leben?

THAMOS

Warum soll ich nicht von dir die schwere Kunst, Völker zu regieren, lernen?

MENES

Die Götter werden sie dich lehren, wenn du sie anrufst. Mein Rat wird dir beistehen. – Heute hat der blutige Auftritt die Feier gestört. Der morgende Tag sei dazu bestimmt, euch durch meine Hand das alte Diadem der Könige zu umwinden.

(Man sieht blitzen und hört hinter der Szene einen heftigen Donnerstreich)

Welcher schreckliche Donner! Die Götter reden. Ist es ein Zeichen ihrer Einstimmung oder ihres Zorns? – Ach, Pheron! Ich fürchte – –

Dritter Auftritt

Die Vorigen, HAMMON

HAMMON (eilt erschrocken herein)

Herr, ich zittere noch! Pheron, der unglückliche Pheron.

THAMOS

Was ist geschehen?

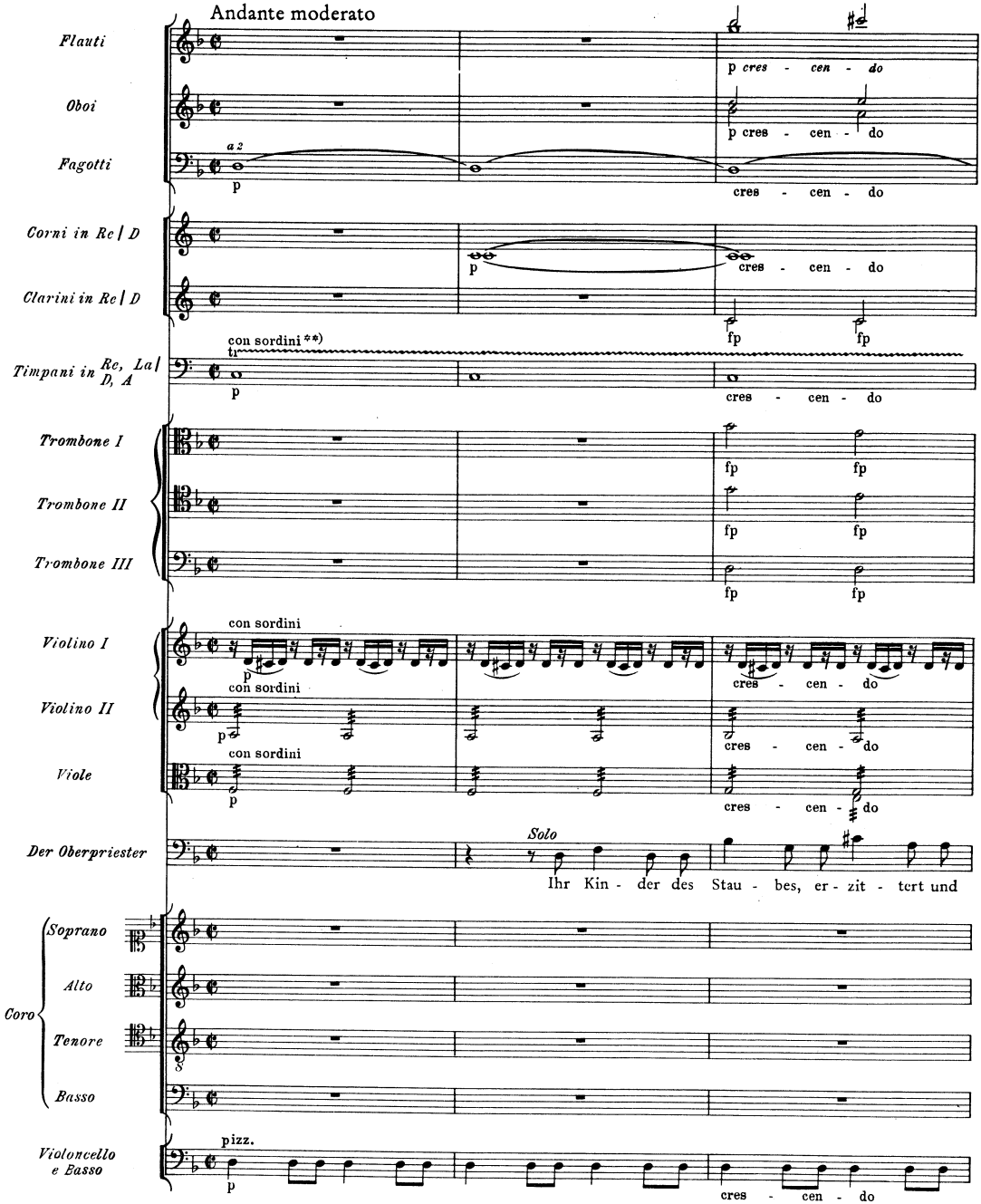
HAMMON

Wir führen ihn in den kleinen Hof der königlichen Burg. Schwarzes Gewölk bedeckt den Himmel; es blitzt. Der Elende bricht in neue Lästerungen aus. Er bietet den Göttern Trotz. Ein Donnerstrahl, wie ich noch keinen sah, trifft ihn, indem er redet, indem er seine Hand emporhebt!

Alle geben Zeichen des Erstaunens.

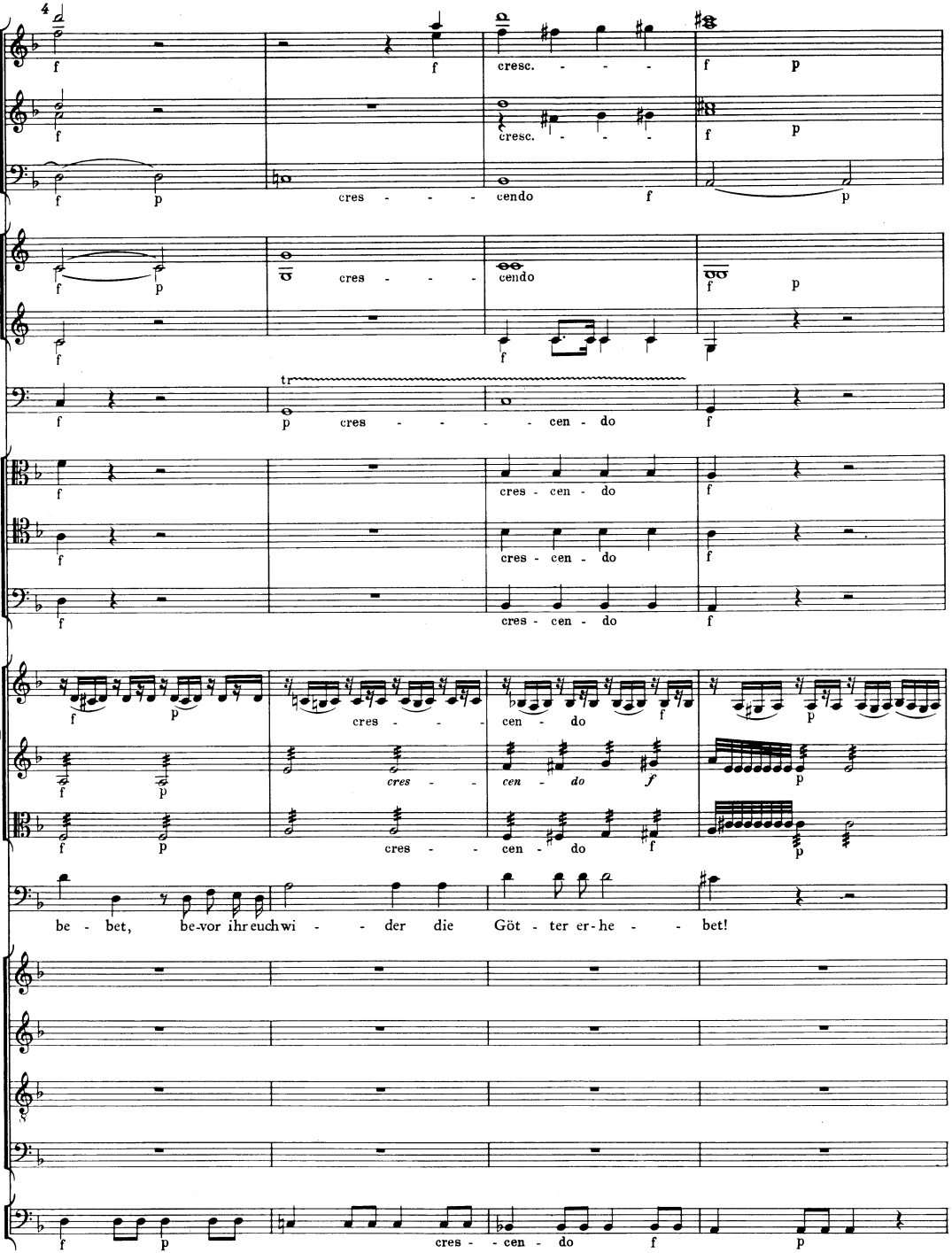
MENES

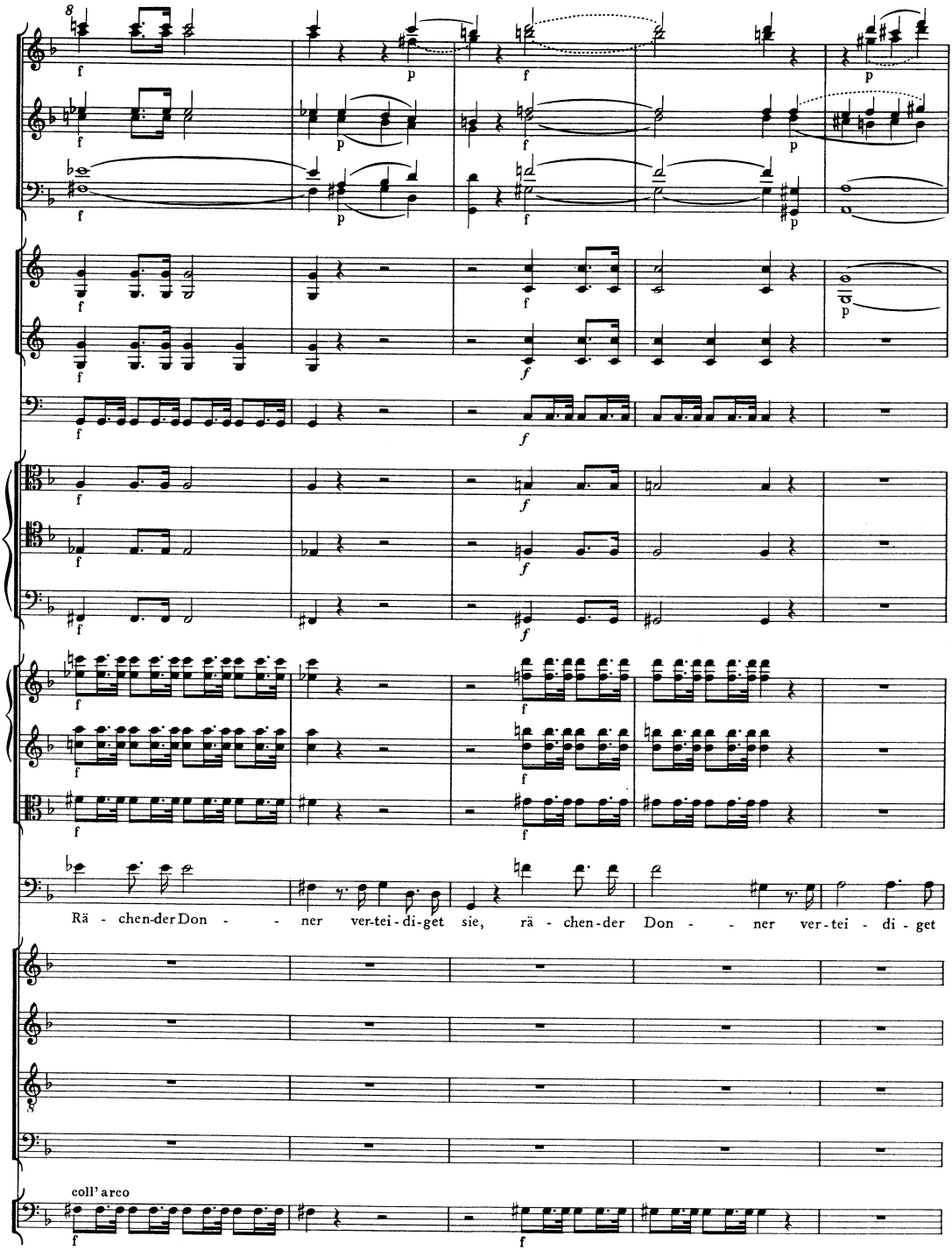
So strafen die Götter, wenn man sich gegen sie empört. Merkt es, Sterbliche! Und reizt nicht ihren Zorn!

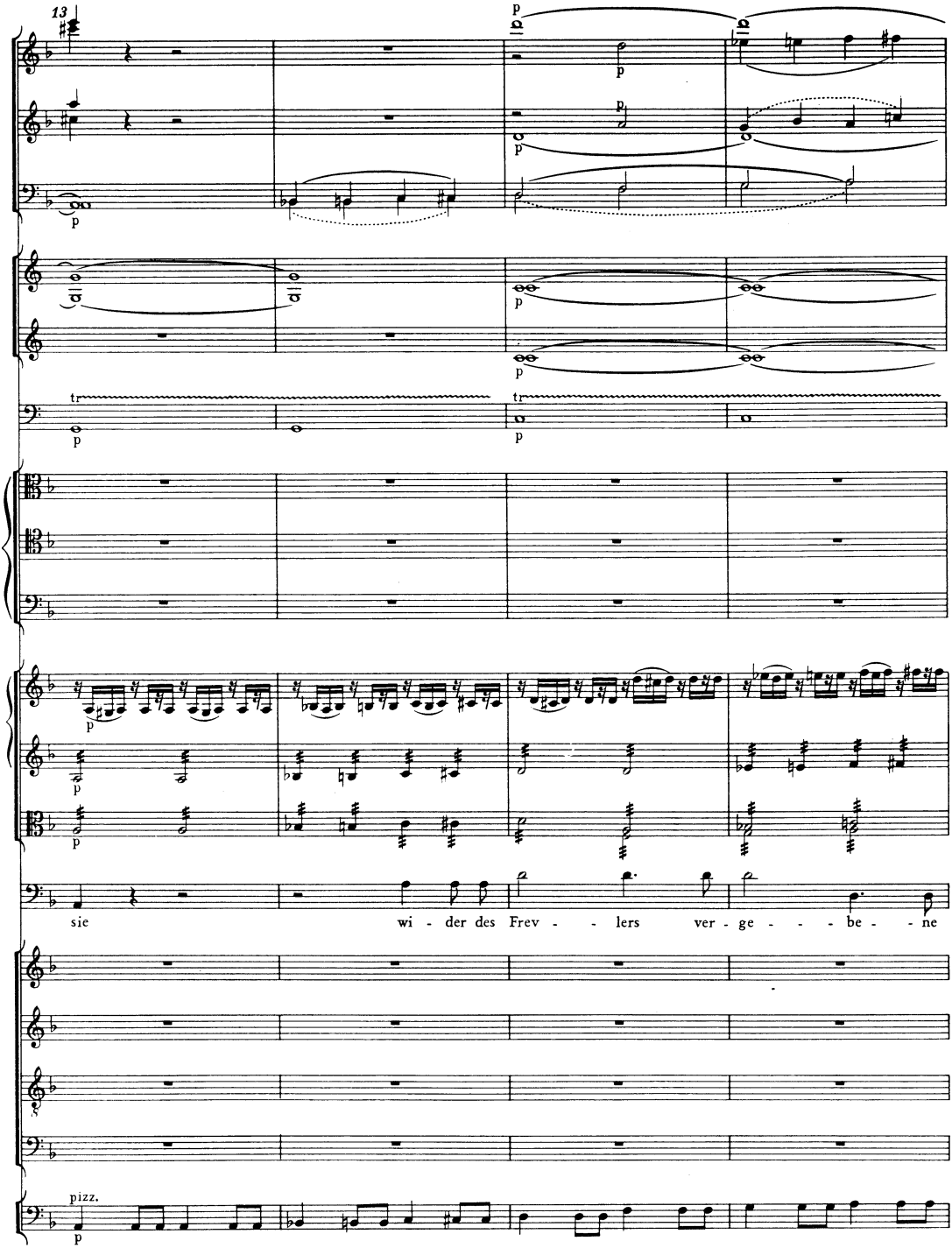


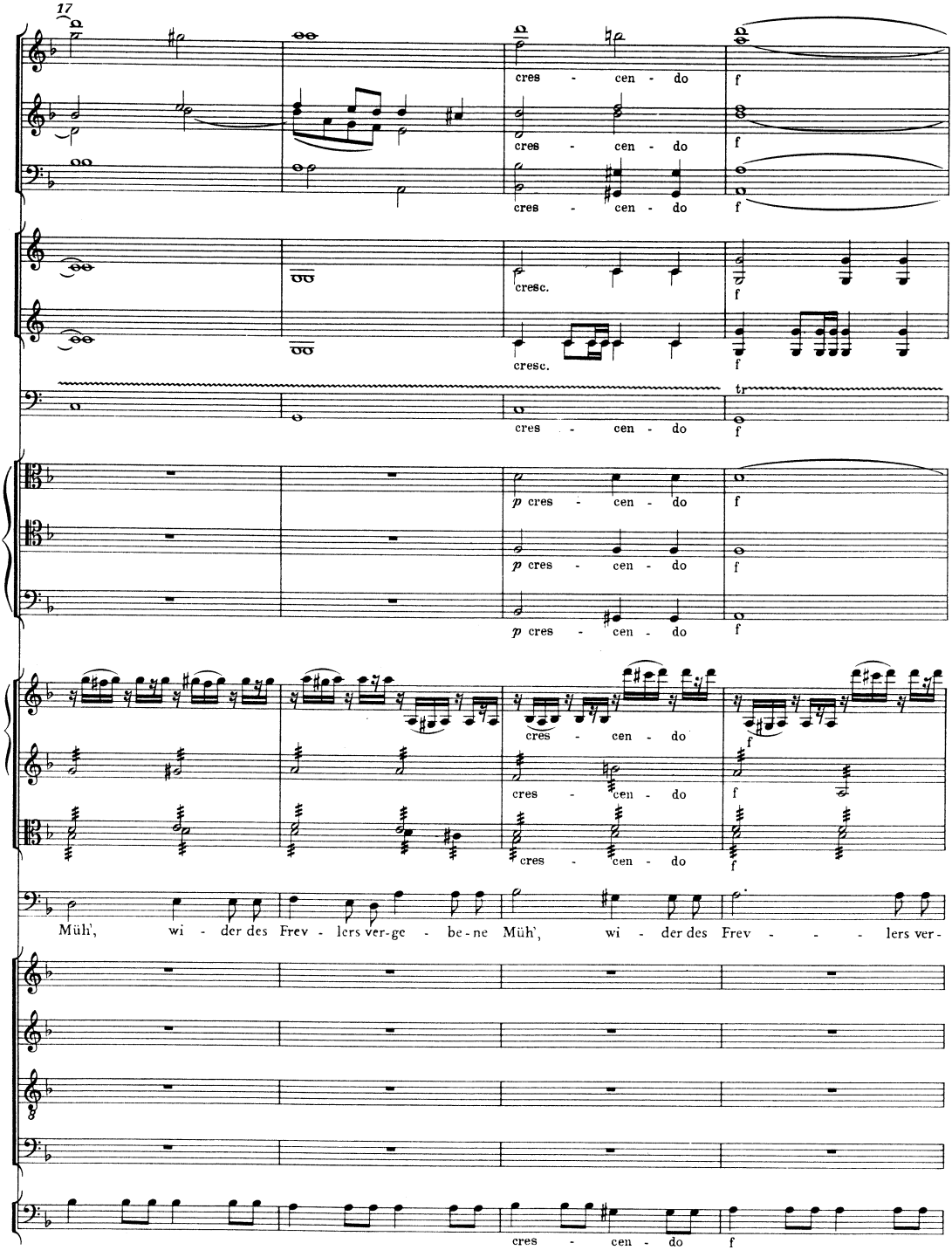
*) Dieser Chor ist in Geblers Dramentext nicht enthalten. Mozart ersetzte damit den im Anhang wiedergegebenen Instrumentalsatz Nr. 7a. Der Text des in Salzburg entstandenen Chores ist vermutlich von Andreas Schachtner.

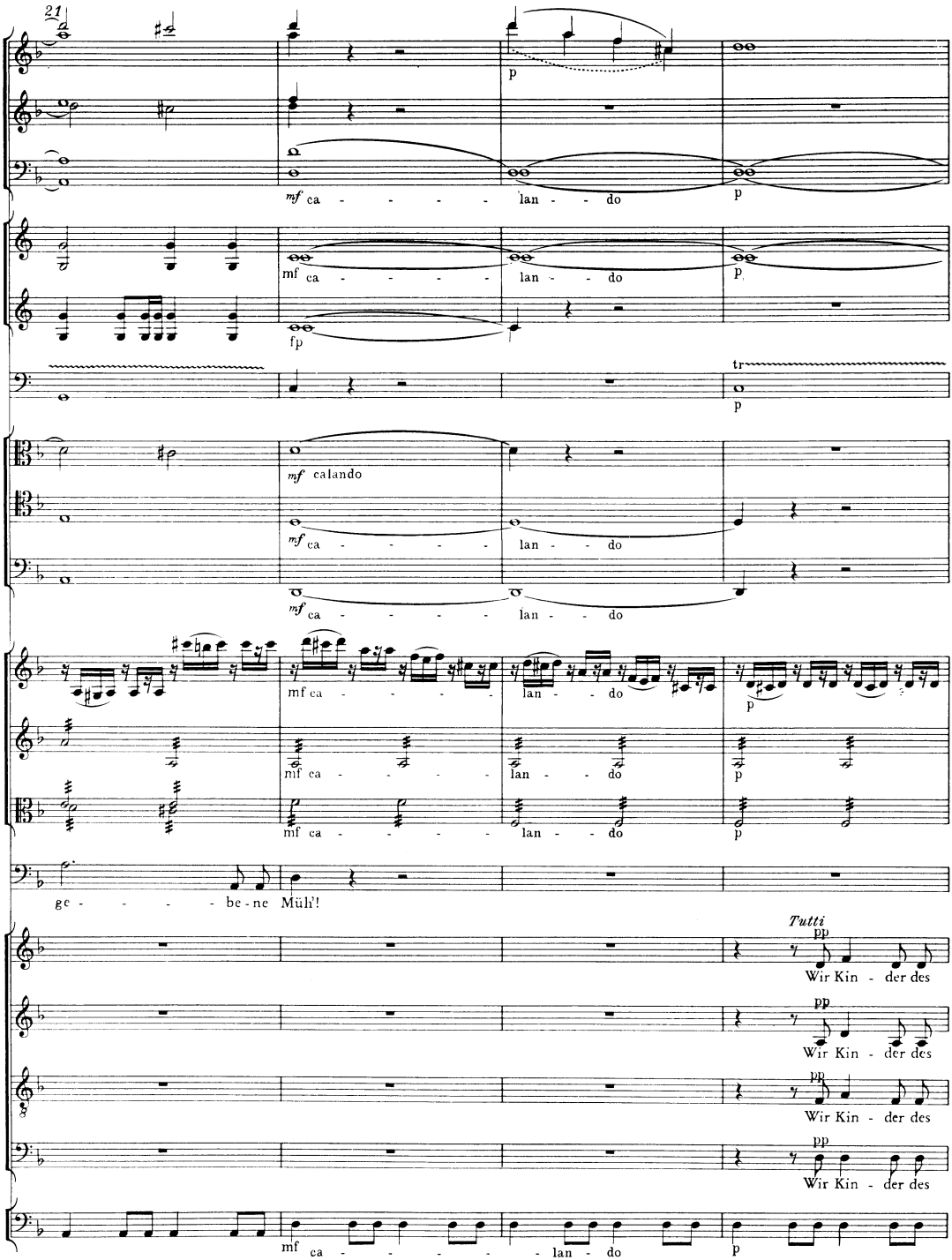
**) Vgl. Krit. Bericht.

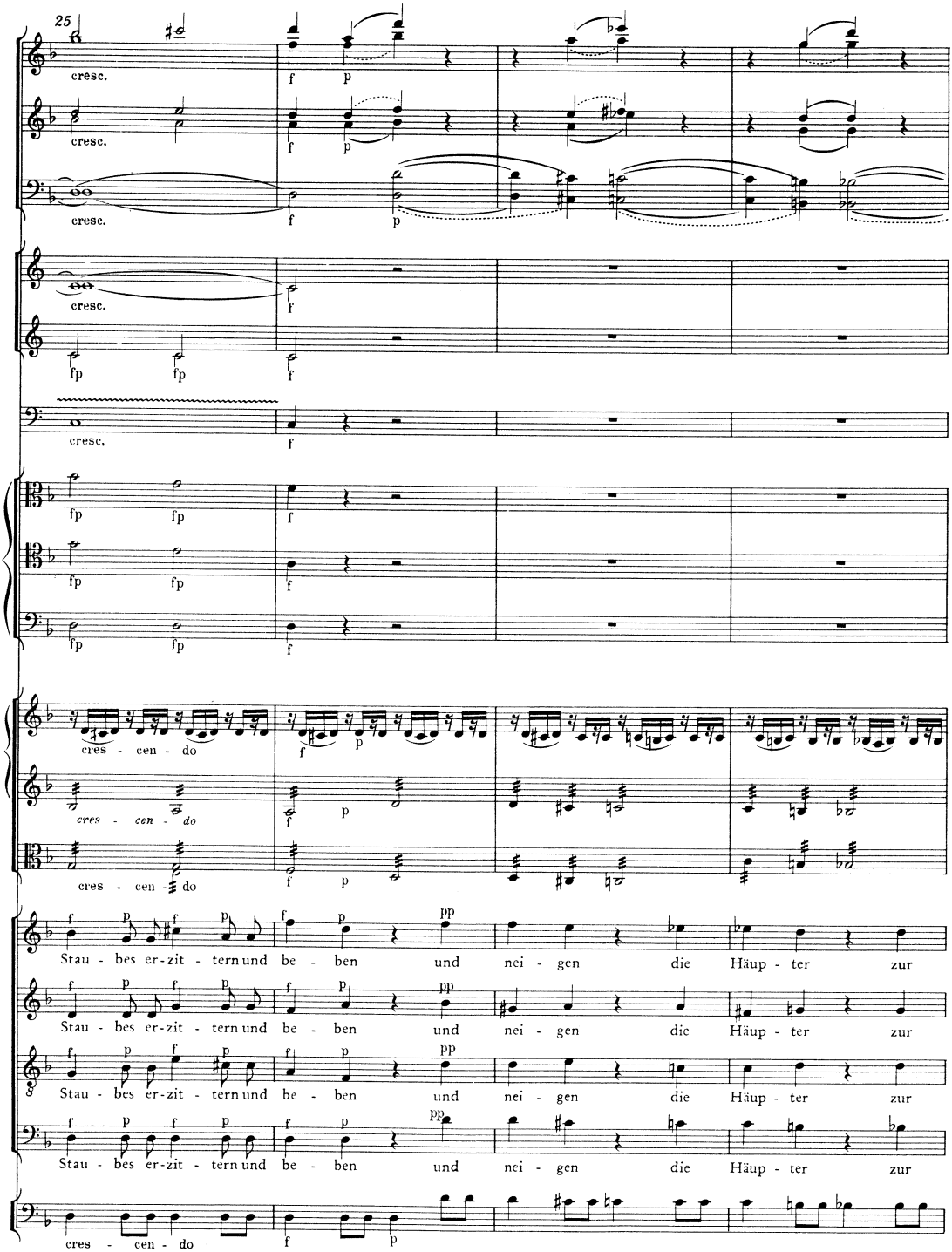

cresc.
cresc.
cres - - - - cendo
cres - - - - cendo
cres - cen - do
cres - cen - do
cres - cen - do
cres - - - cen - do
cres - - - cen - do
be - bet, be-vor ihr euch wi - - der die Göt - ter er-he - - bet!
cres - - - cen - do

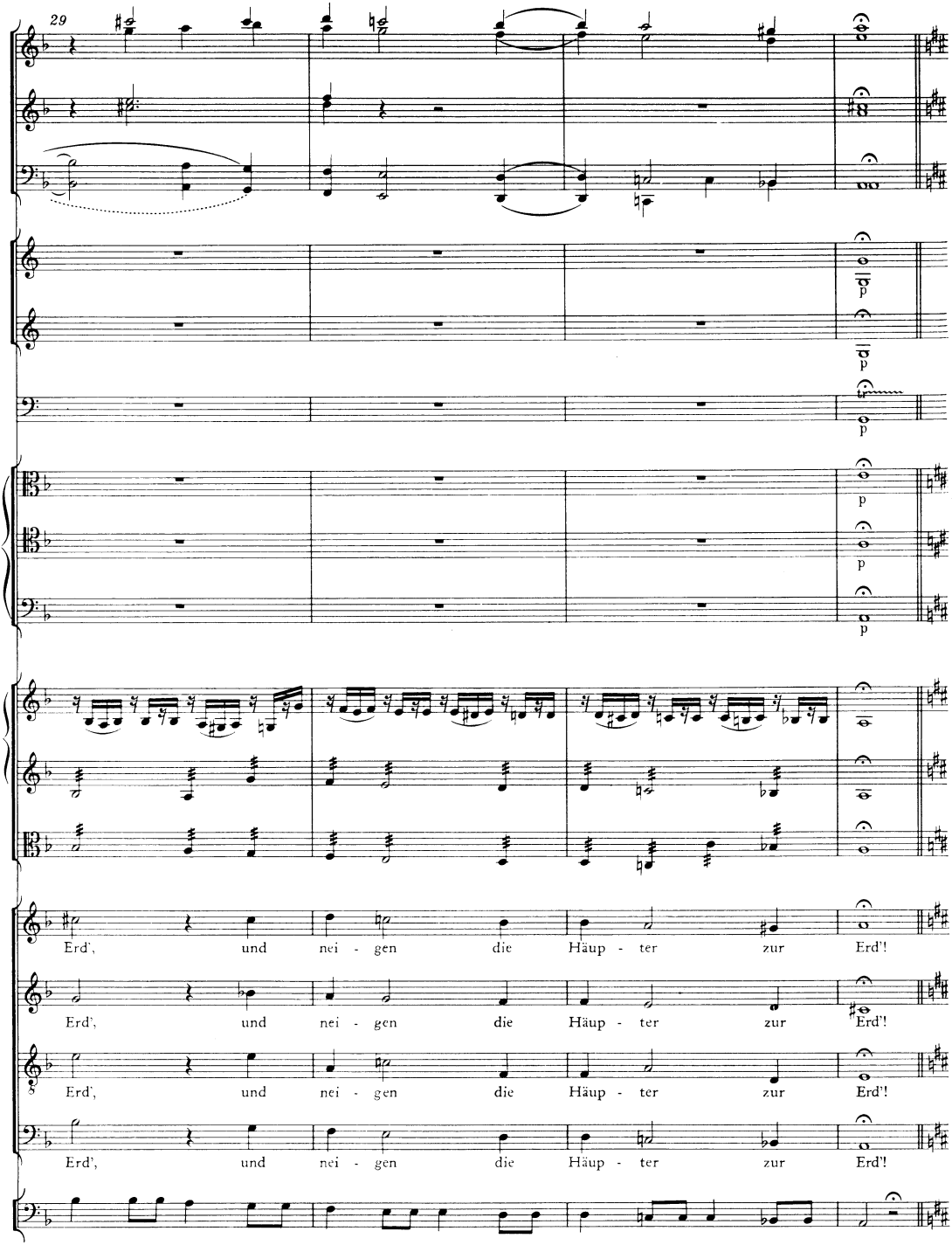

Rä - chen-der Don - - ner ver-tei-di-get sie, rä - chen-der Don - - ner ver-tei - di - get
coll' arco

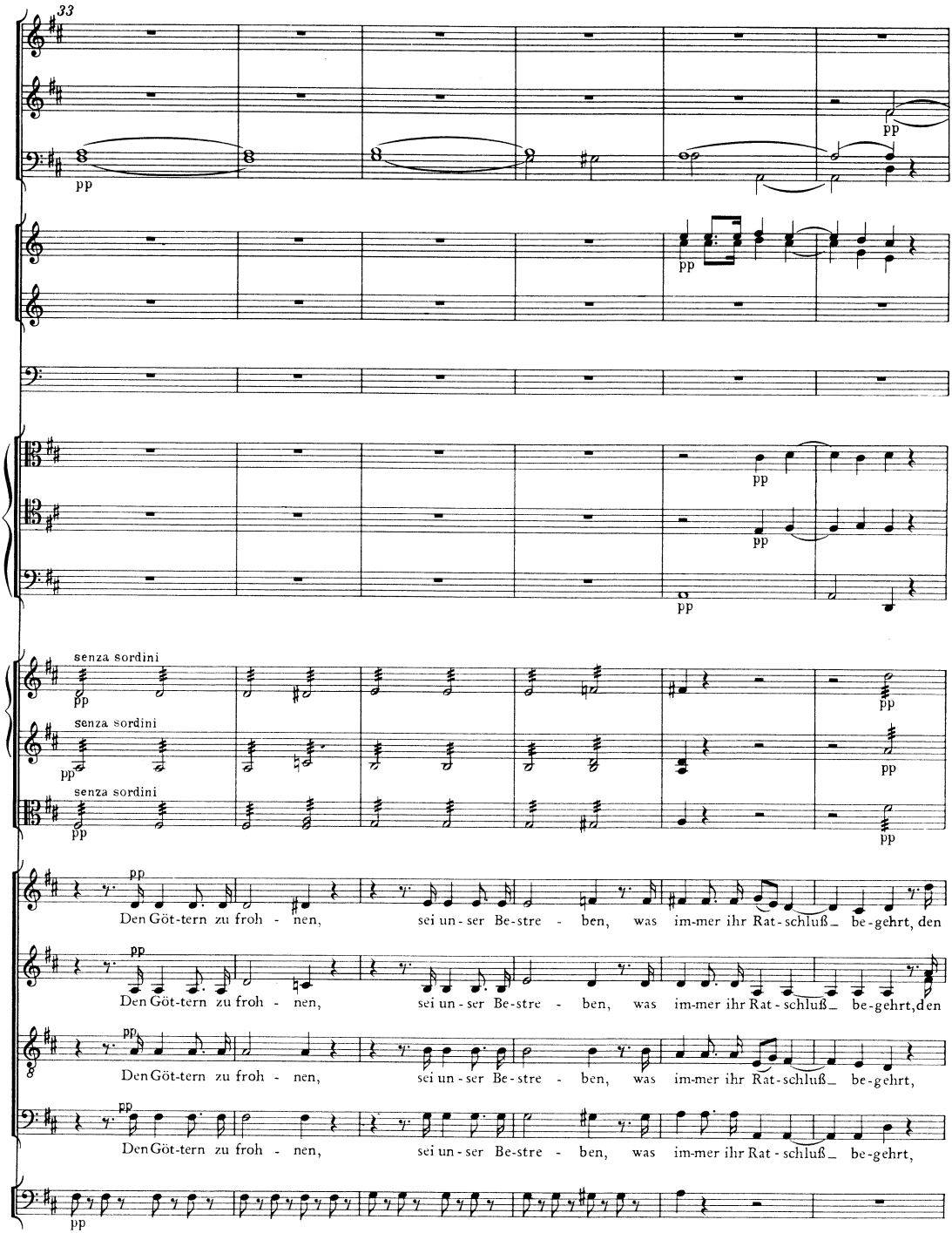

13
p
p
p
p
p
tr
p
tr
p
p
p
p
sie wi - der des Frev - - lers ver - ge - - - be - - ne
pizz.
p

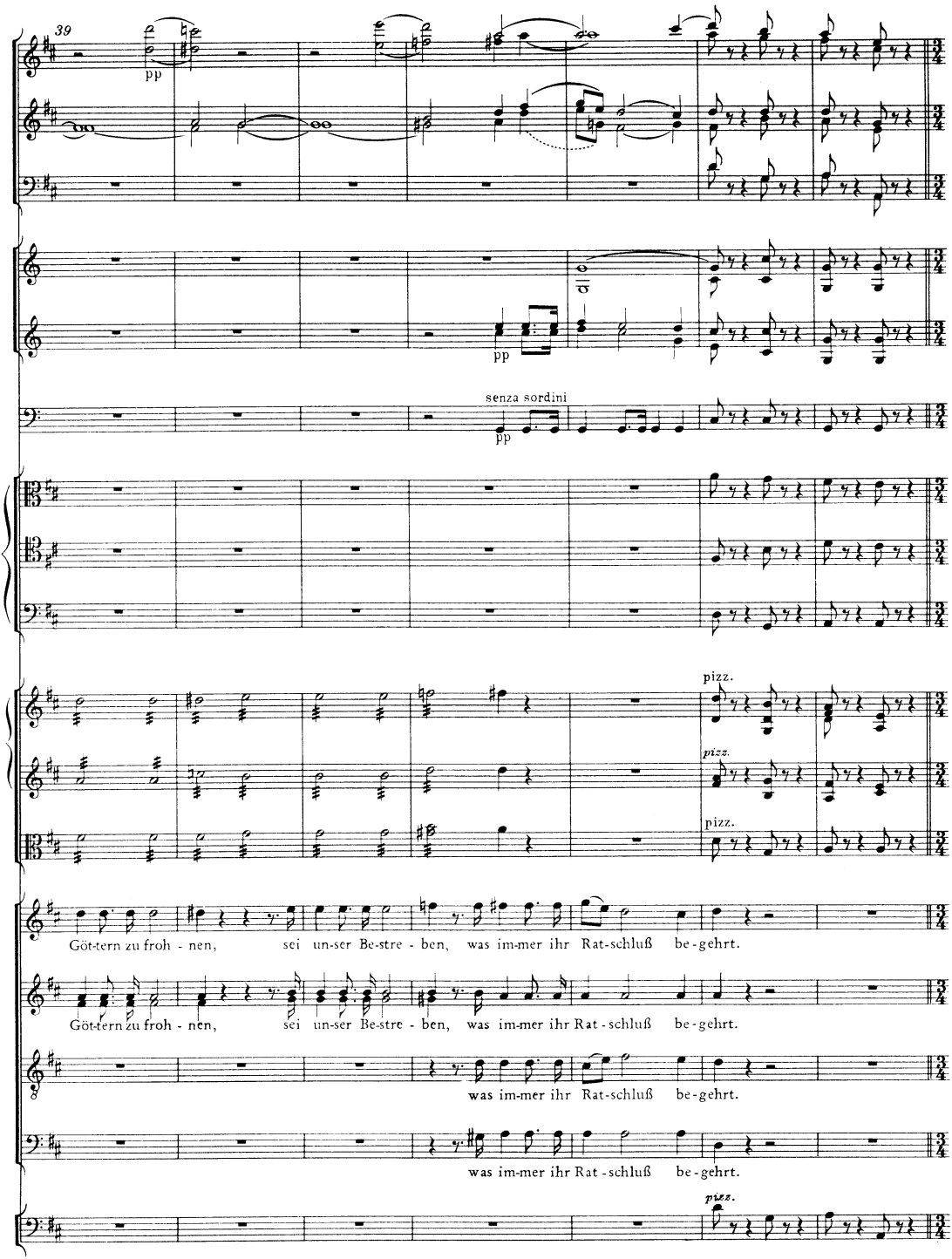

17
cres - cen - do
f
cresc.
tr
p
Müh', wi - der des Frev - lers ver-ge - be-ne Müh', wi - der des Frev - - - lers ver-

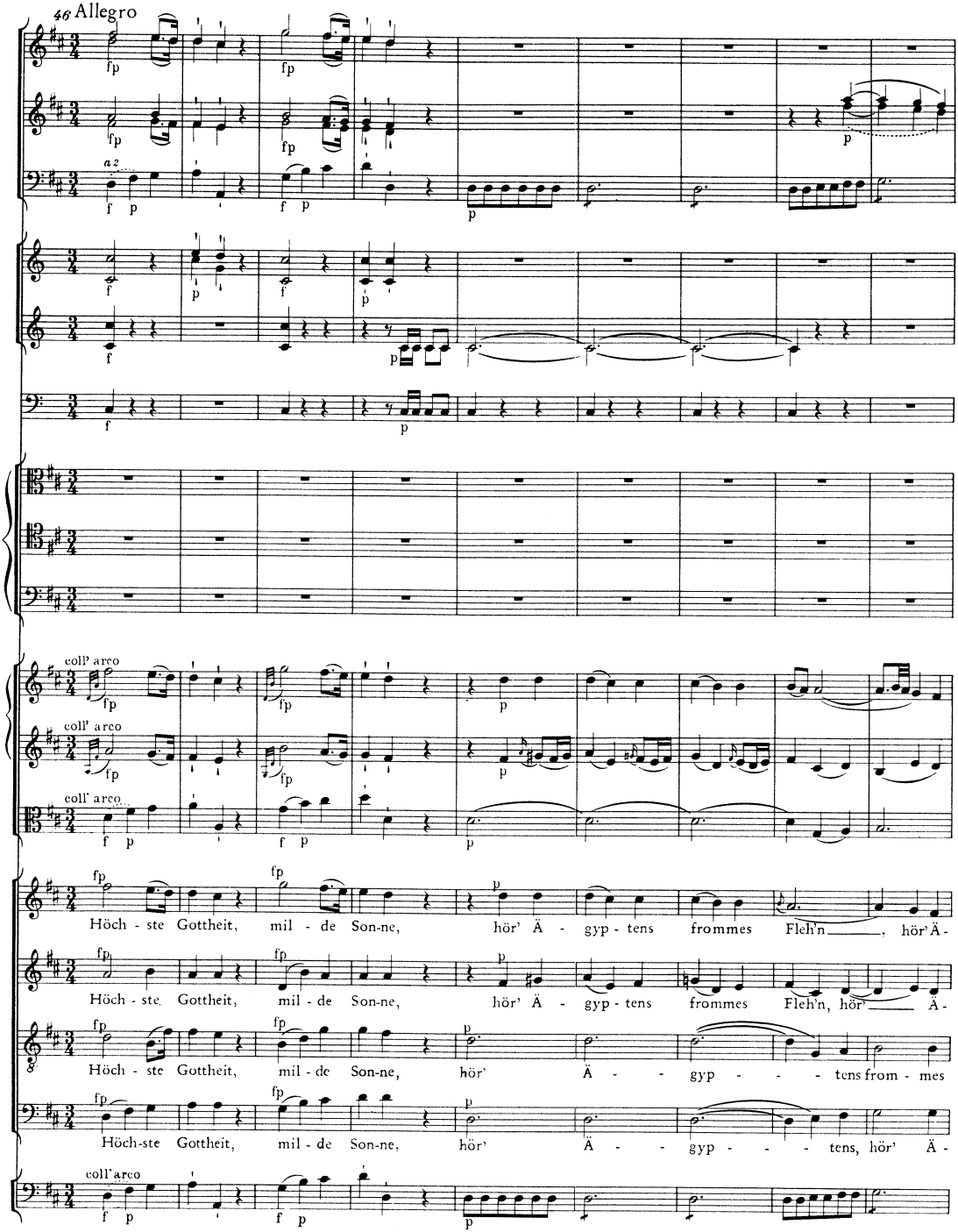

21
mf ca - - - - - lan - - do
p
mf ca - - - - - lan - - do
fp
p
tr
mf calando
mf ca - - - - - lan - - do
mf ca - - - - - lan - - do
mf ca - - - - - lan - - do
p
mf ca - - - - - lan - - do
p
mf ca - - - - - lan - - do
p
ge - - - - - be - ne Müh'!
Tutti
pp
Wir Kin - der des
pp
Wir Kin - der des
pp
Wir Kin - der des
pp
Wir Kin - der des
mf ca - - - - - lan - do
p

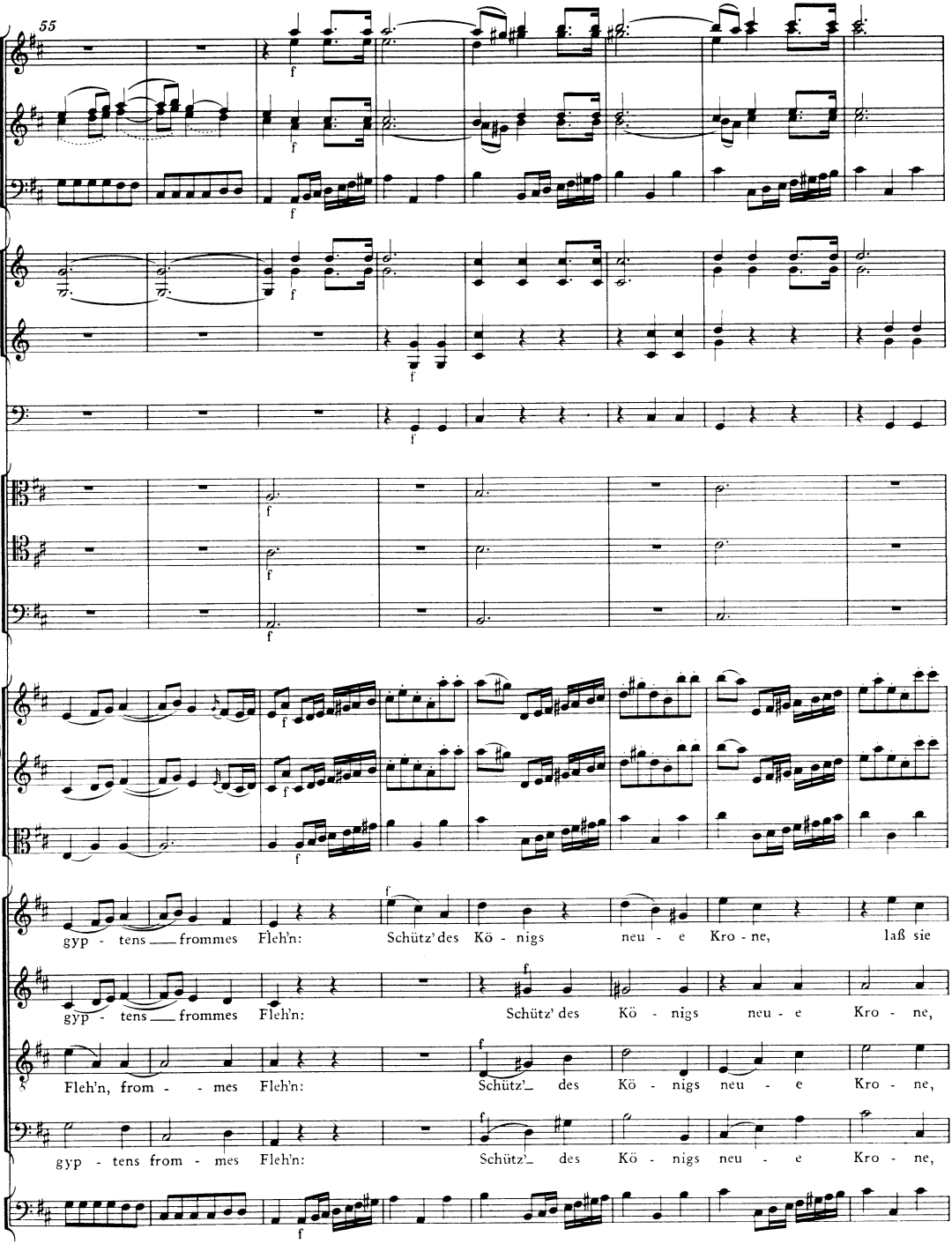

25
cresc.
cresc.
cresc.
cresc.
cresc.
cres - cen - do
cres - cen - do
cres - cen - do
Stau - bes er-zit - tern und be - ben und nei - gen die Häup - ter zur
Stau - bes er-zit - tern und be - ben und nei - gen die Häup - ter zur
Stau - bes er-zit - tern und be - ben und nei - gen die Häup - ter zur
Stau - bes er-zit - tern und be - ben und nei - gen die Häup - ter zur
cres - cen - do

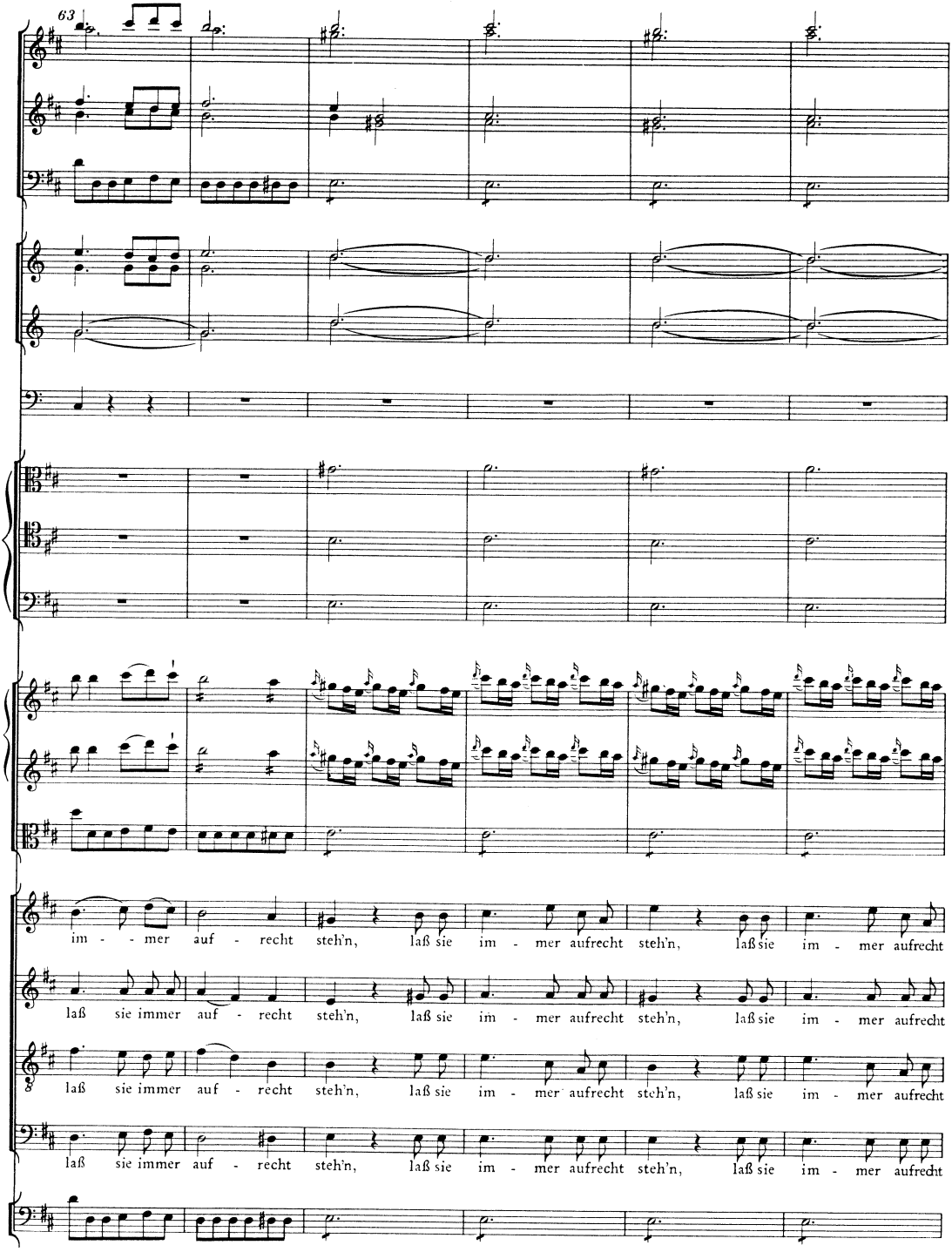

29
p
p
p
p
p
Erd', und nei - gen die Häup - ter zur Erd'!
Erd', und nei - gen die Häup - ter zur Erd'!
Erd', und nei - gen die Häup - ter zur Erd'!
Erd', und nei - gen die Häup - ter zur Erd'!

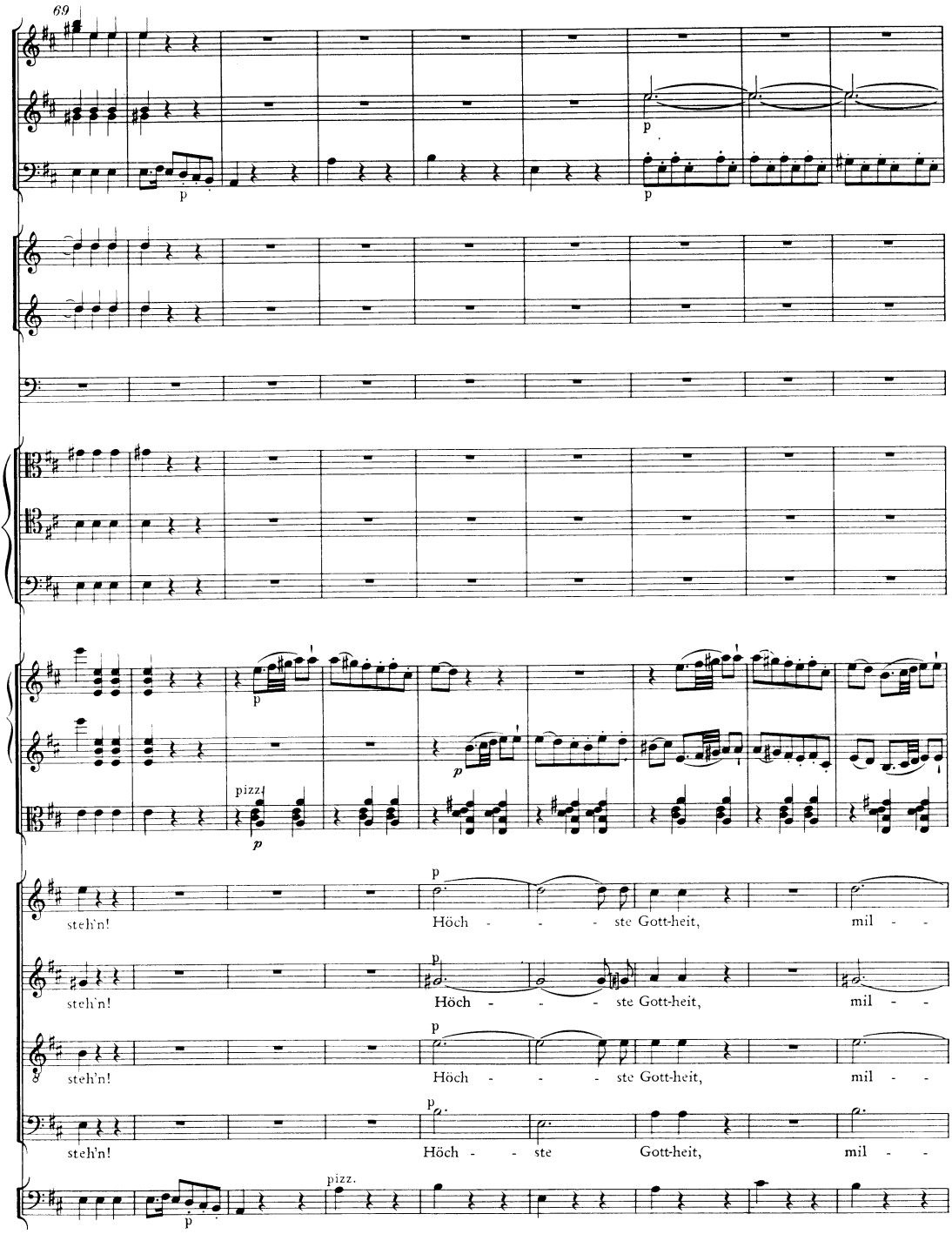

33
pp
senza sordini
Den Göt-tern zu froh - nen, sei un-ser Be-stre - ben, was im-mer ihr Rat-schluß be-gehrt, den
Den Göt-tern zu froh - nen, sei un-ser Be-stre - ben, was im-mer ihr Rat-schluß be-gehrt, den
Den Göt-tern zu froh - nen, sei un-ser Be-stre - ben, was im-mer ihr Rat-schluß be-gehrt,
Den Göt-tern zu froh - nen, sei un-ser Be-stre - ben, was im-mer ihr Rat-schluß be-gehrt,

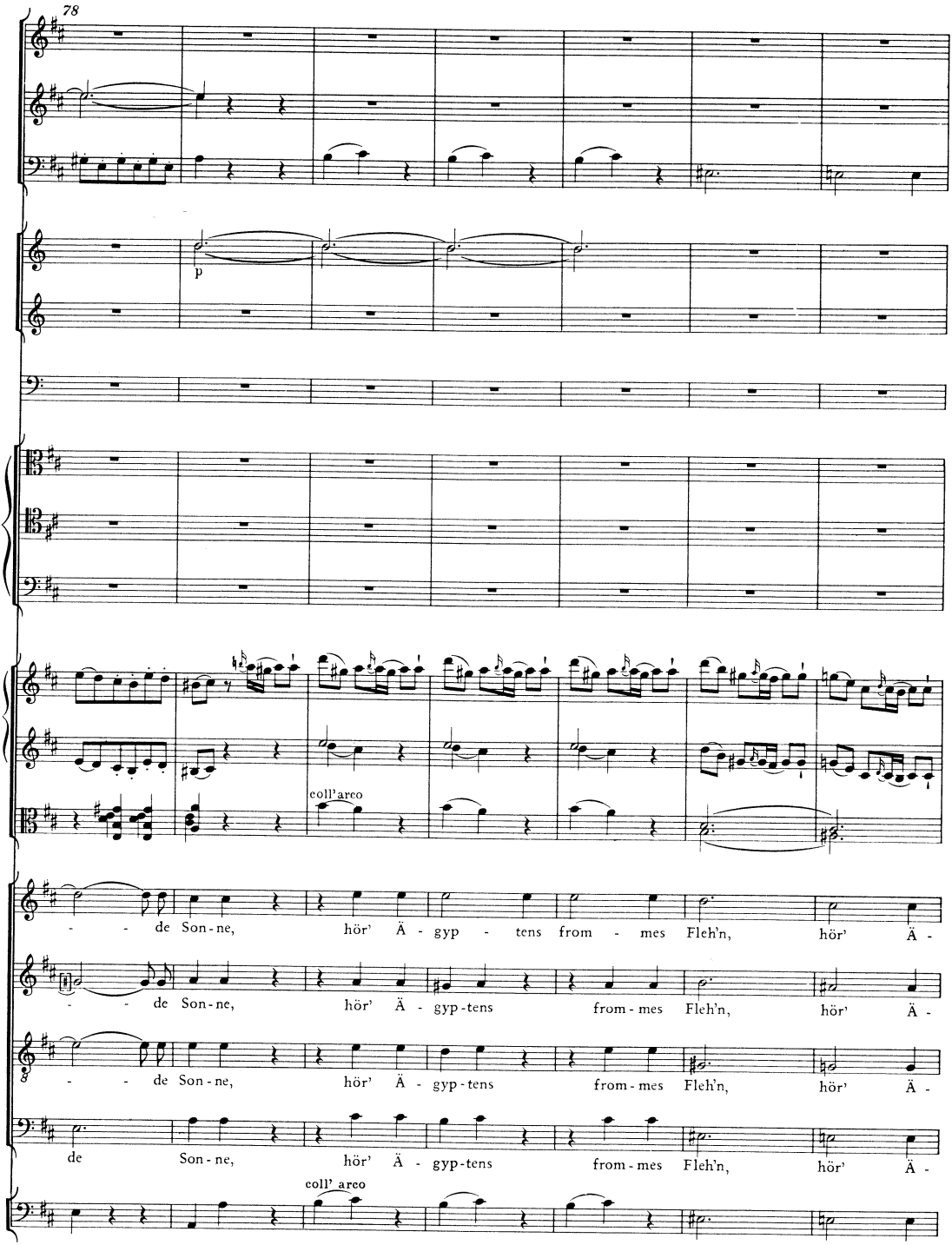

39
pp
pp
senza sordini
pp
pizz.
pizz.
pizz.
Göt-tern zu froh - nen, sei un-ser Be-stre - ben, was im-mer ihr Rat-schluß be-gehrt.
Göt-tern zu froh - nen, sei un-ser Be-stre - ben, was im-mer ihr Rat-schluß be-gehrt.
was im-mer ihr Rat-schluß be-gehrt.
was im-mer ihr Rat-schluß be-gehrt.
pizz.

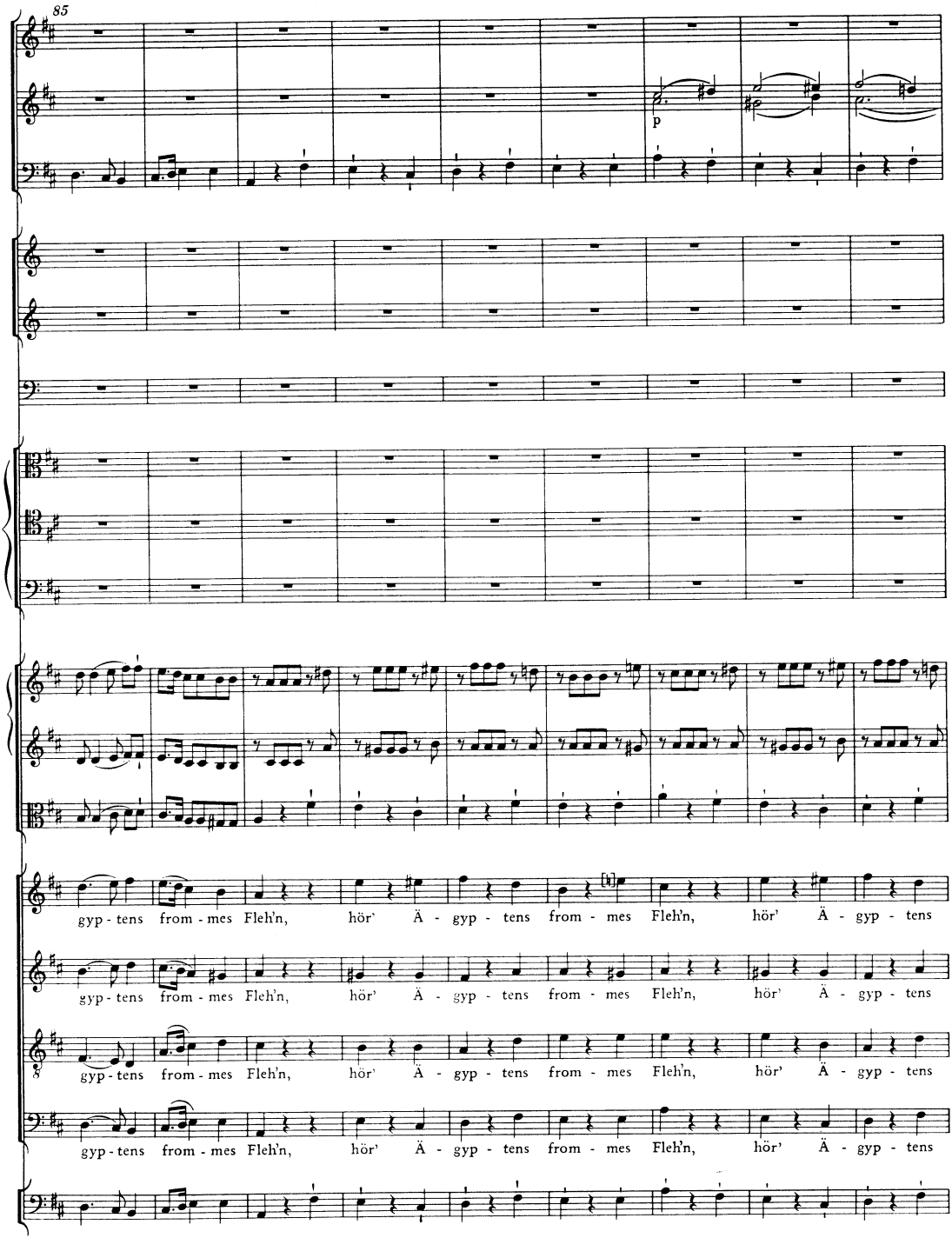

46 Allegro
a2
coll' arco
Höch - ste Gottheit, mil - de Son-ne, hör' Ä - gyp - tens frommes Fleh'n, hör' Ä -
Höch - ste Gottheit, mil - de Son-ne, hör' Ä - gyp - tens frommes Fleh'n, hör' Ä -
Höch - ste Gottheit, mil - de Son-ne, hör' Ä - - gyp - - - tens from - mes
Höch-ste Gottheit, mil - de Son-ne, hör' Ä - - gyp - - - tens, hör' Ä -

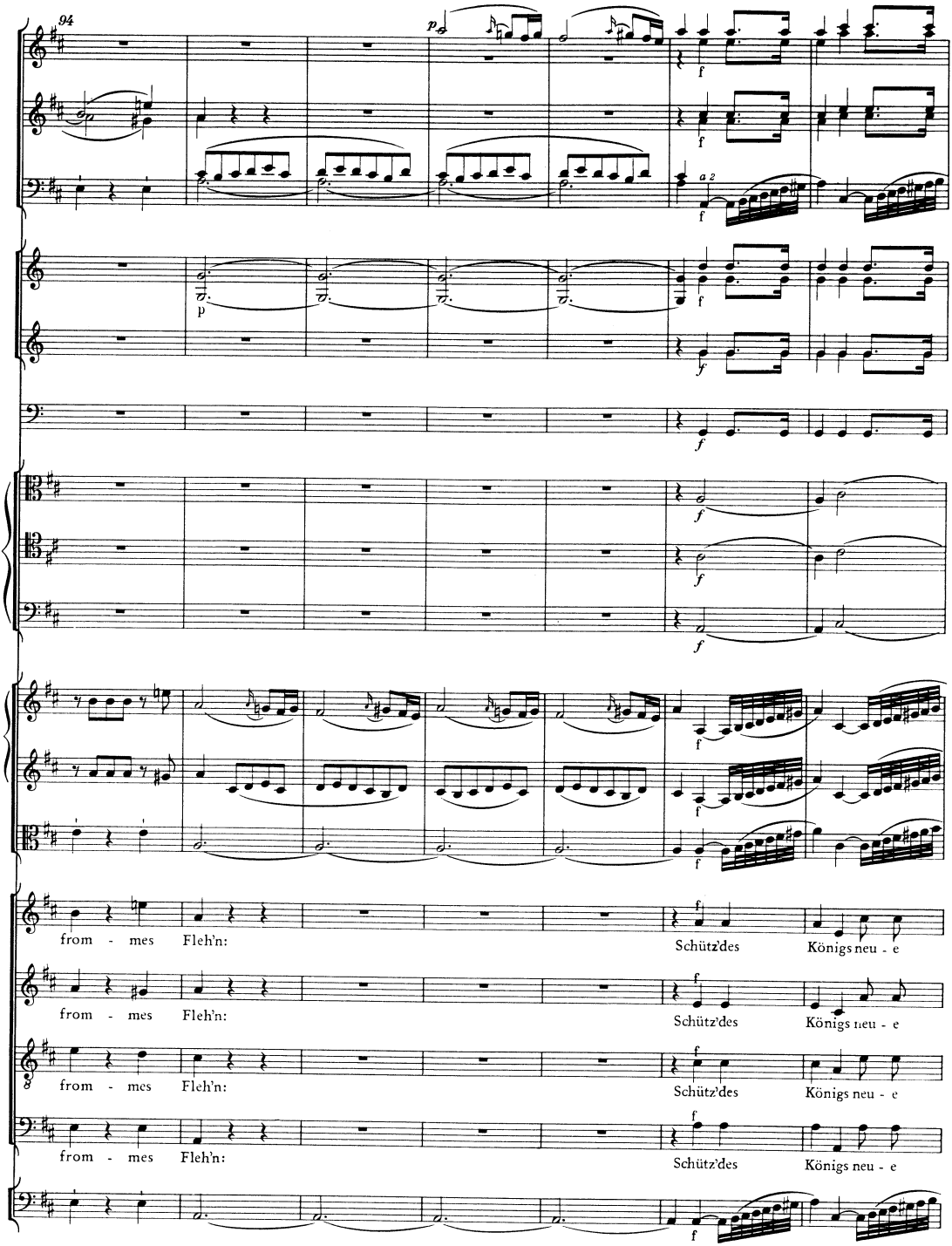

55
gyp - tens frommes Fleh'n: Schütz' des Kö - nigs neu - e Kro - ne, laß sie
gyp - tens frommes Fleh'n: Schütz' des Kö - nigs neu - e Kro - ne,
Fleh'n, from - mes Fleh'n: Schütz'_ des Kö - nigs neu - e Kro - ne,
gyp - tens from - mes Fleh'n: Schütz'_ des Kö - nigs neu - e Kro - ne,

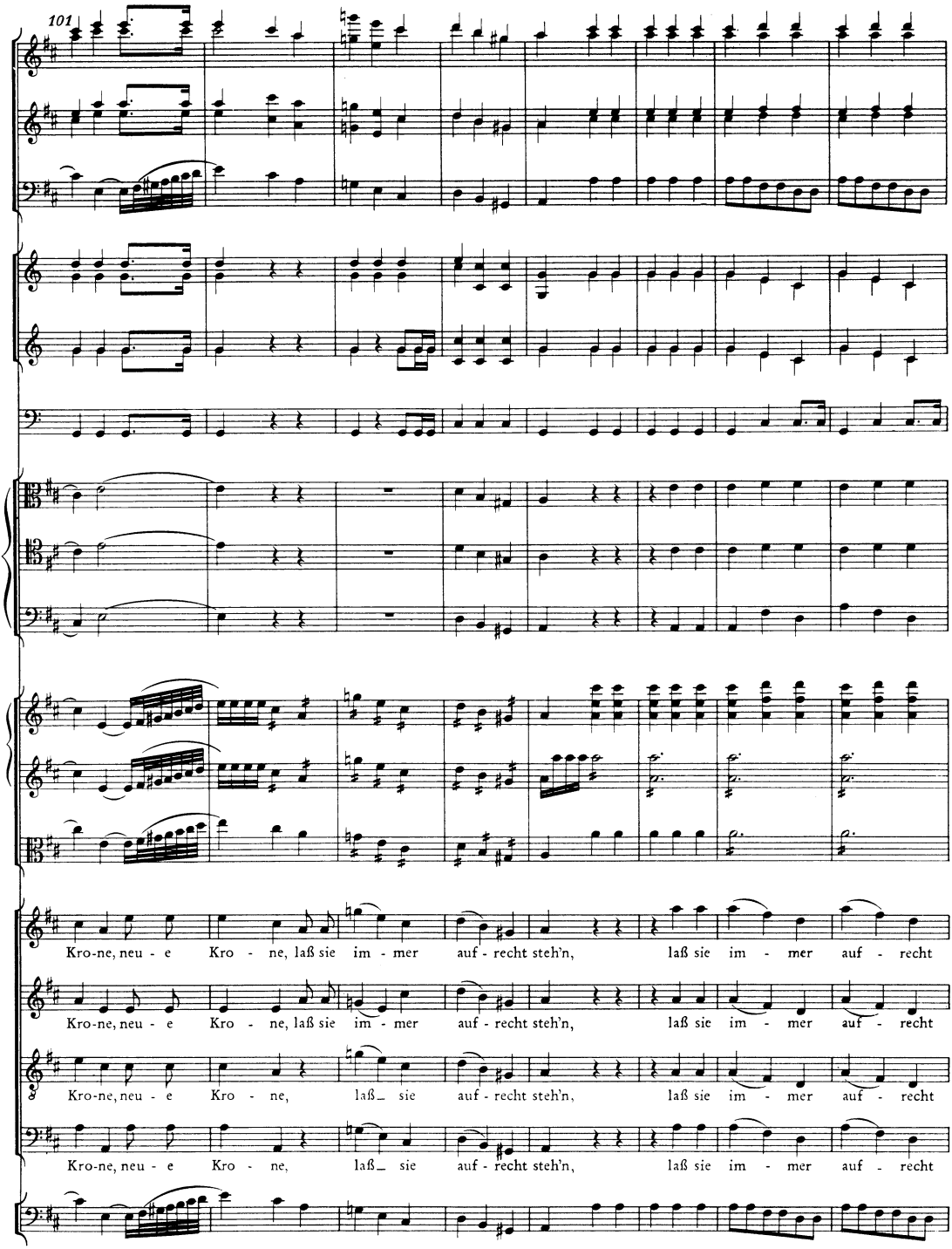

63
im - - mer auf - recht steh'n, laß sie im - mer aufrecht steh'n, laß sie im - mer aufrecht
laß sie immer auf - recht steh'n, laß sie im - mer aufrecht steh'n, laß sie im - mer aufrecht
laß sie immer auf - recht steh'n, laß sie im - mer aufrecht steh'n, laß sie im - mer aufrecht
laß sie immer auf - recht steh'n, laß sie im - mer aufrecht steh'n, laß sie im - mer aufrecht

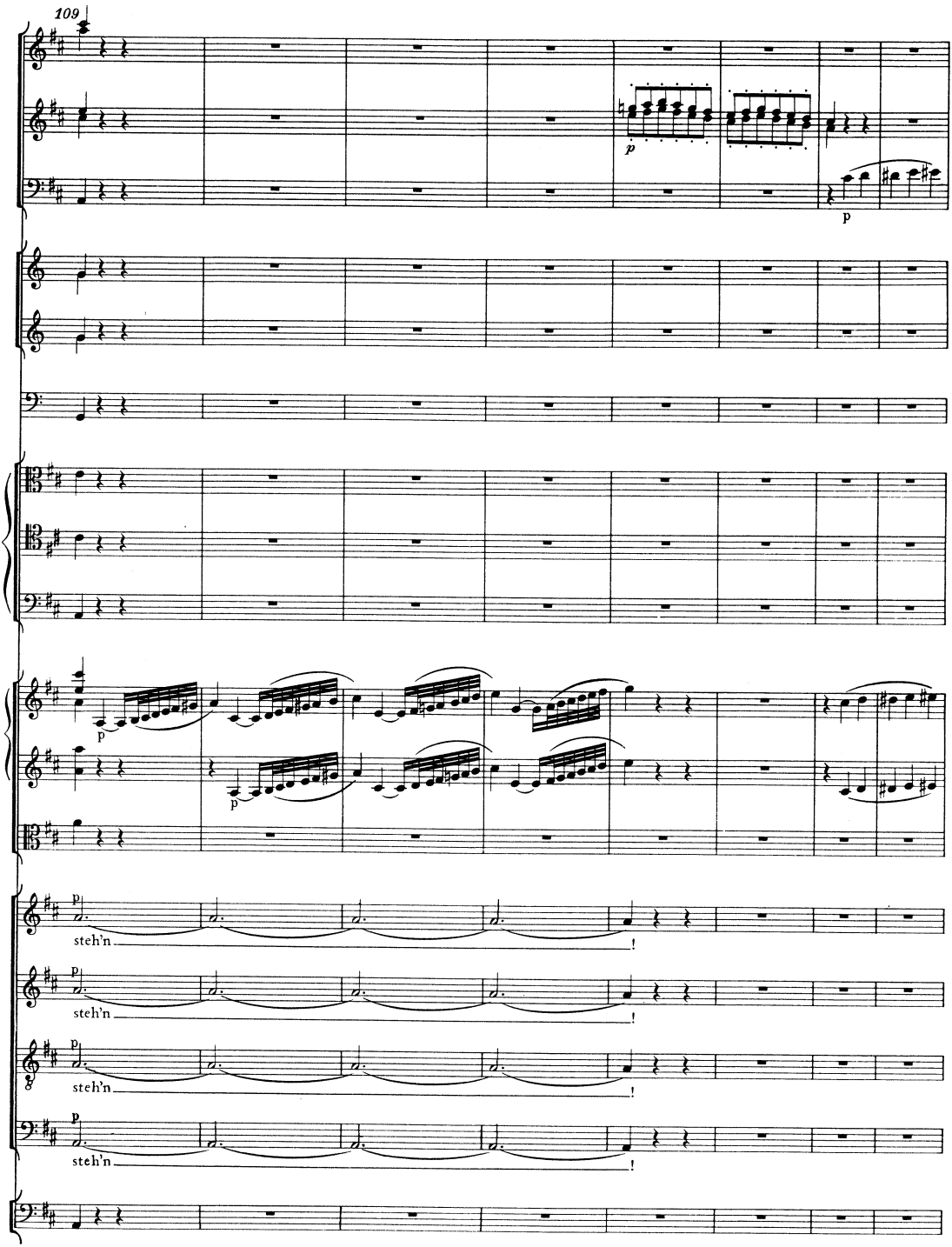

69
p
p
p
p
pizz!
p
p
steh'n!
Höch - - - ste Gott-heit,
mil - -
p
steh'n!
Höch - - - ste Gott-heit,
mil - -
p
steh'n!
Höch - - - ste Gott-heit,
mil - -
p
steh'n!
Höch - - ste
Gott-heit,
mil - -
pizz.
p

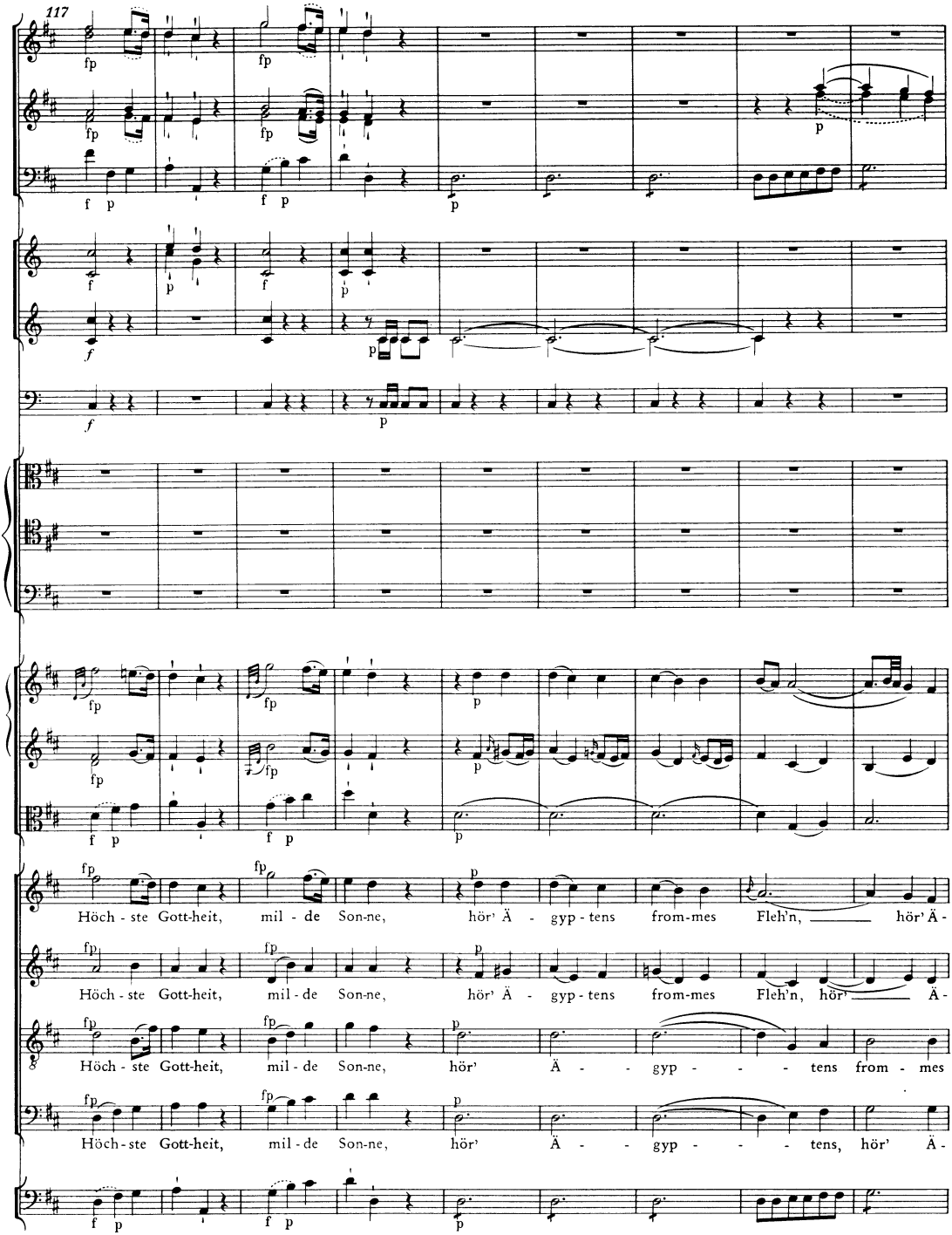

78
p
coll'arco
de Son-ne, hör' Ä - gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä -
de Son-ne, hör' Ä - gyp-tens from-mes Fleh'n, hör' Ä -
de Son-ne, hör' Ä - gyp-tens from-mes Fleh'n, hör' Ä -
de Son-ne, hör' Ä - gyp-tens from-mes Fleh'n, hör' Ä -
coll' arco

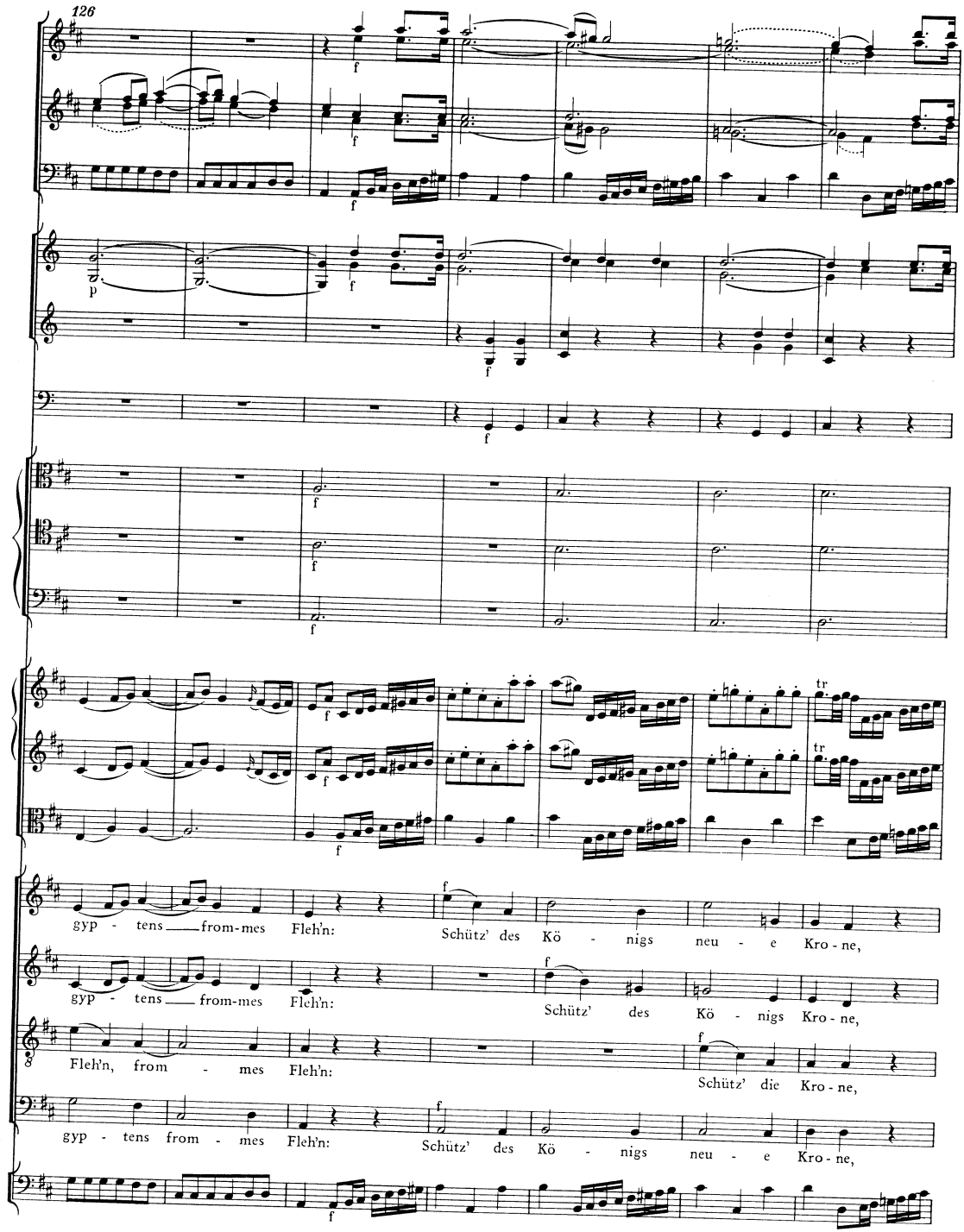

85
p
gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens
gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens
gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens
gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens

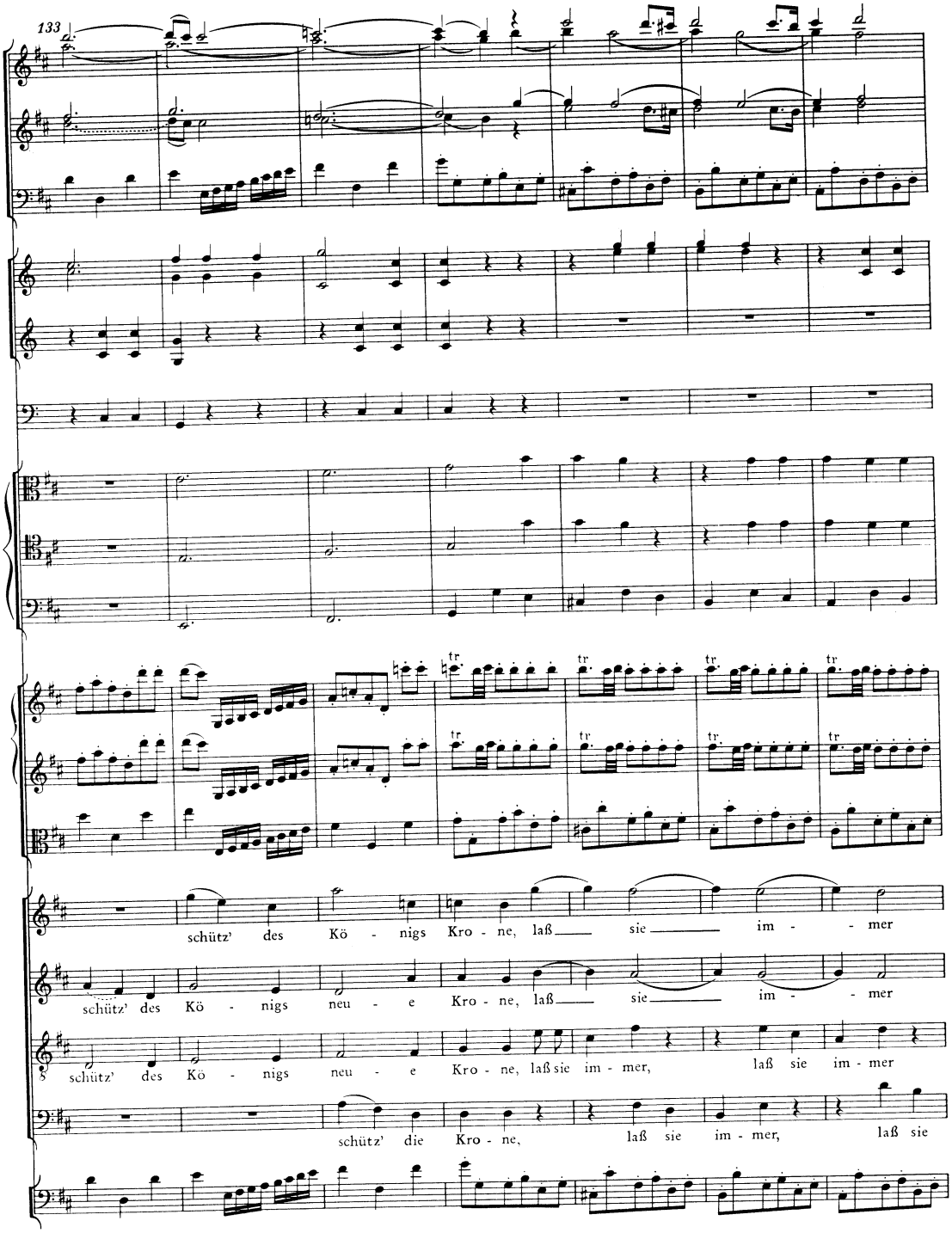

94
p
f
a 2
p
from - mes Fleh'n:
Schütz'des
Königs neu - e
from - mes Fleh'n:
Schütz'des
Königs neu - e
from - mes Fleh'n:
Schütz'des
Königs neu - e
from - mes Fleh'n:
Schütz'des
Königs neu - e

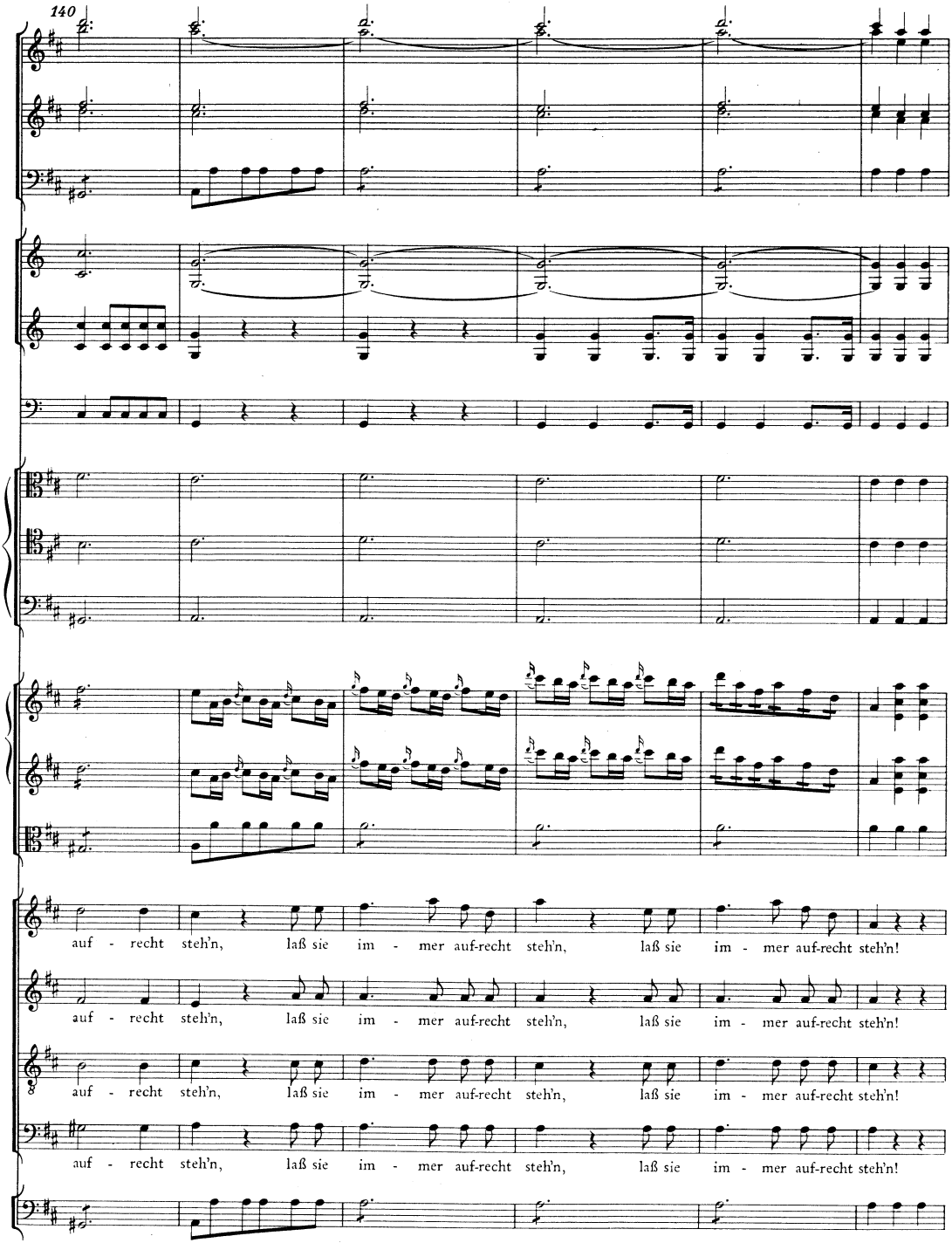

101
Kro-ne, neu - e Kro - ne, laß sie im - mer auf - recht steh'n, laß sie im - mer auf - recht
Kro-ne, neu - e Kro - ne, laß sie im - mer auf - recht steh'n, laß sie im - mer auf - recht
Kro-ne, neu - e Kro - ne, laß sie auf - recht steh'n, laß sie im - mer auf - recht
Kro-ne, neu - e Kro - ne, laß sie auf - recht steh'n, laß sie im - mer auf - recht

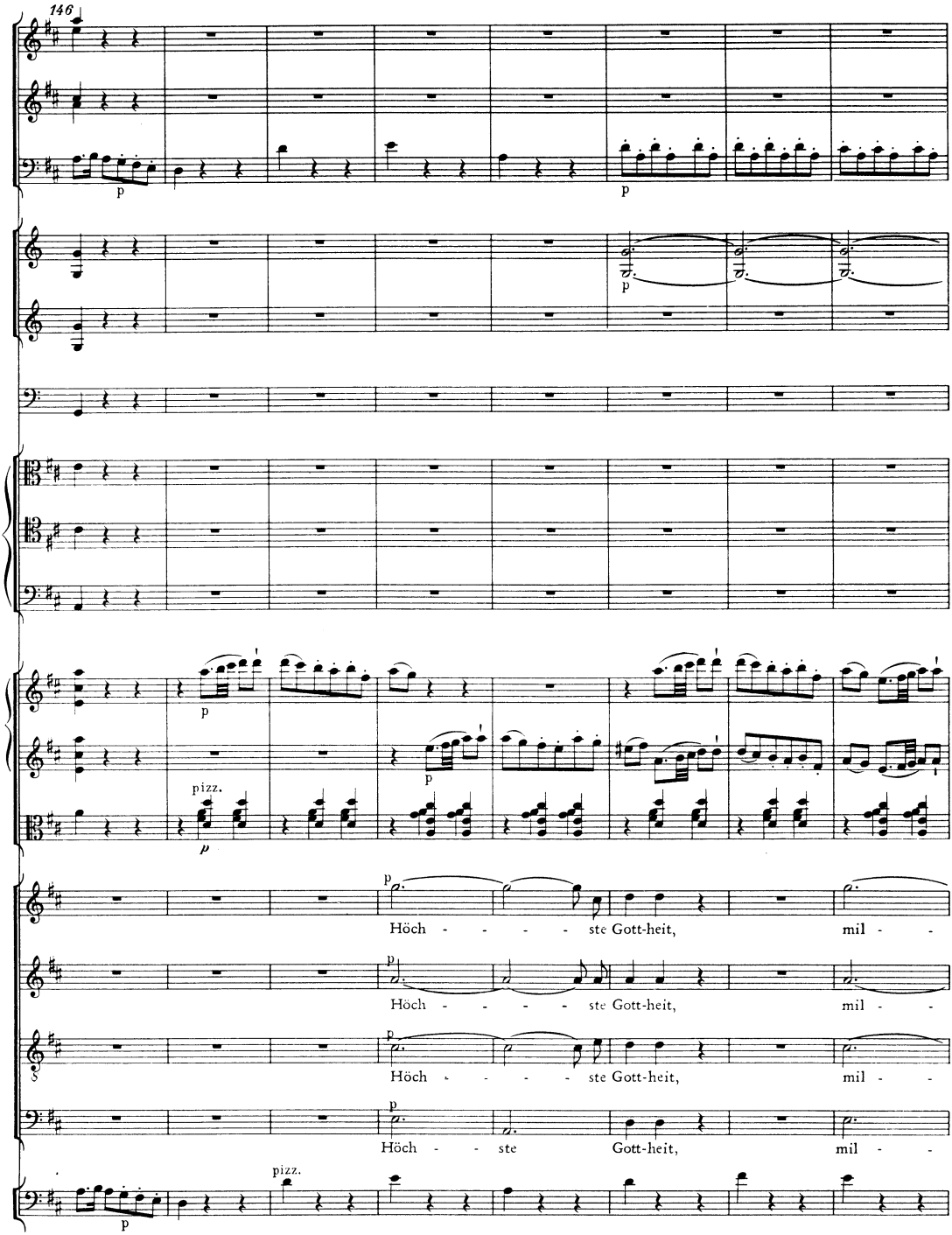

109
p
p
p
p
steh'n
steh'n
steh'n
steh'n

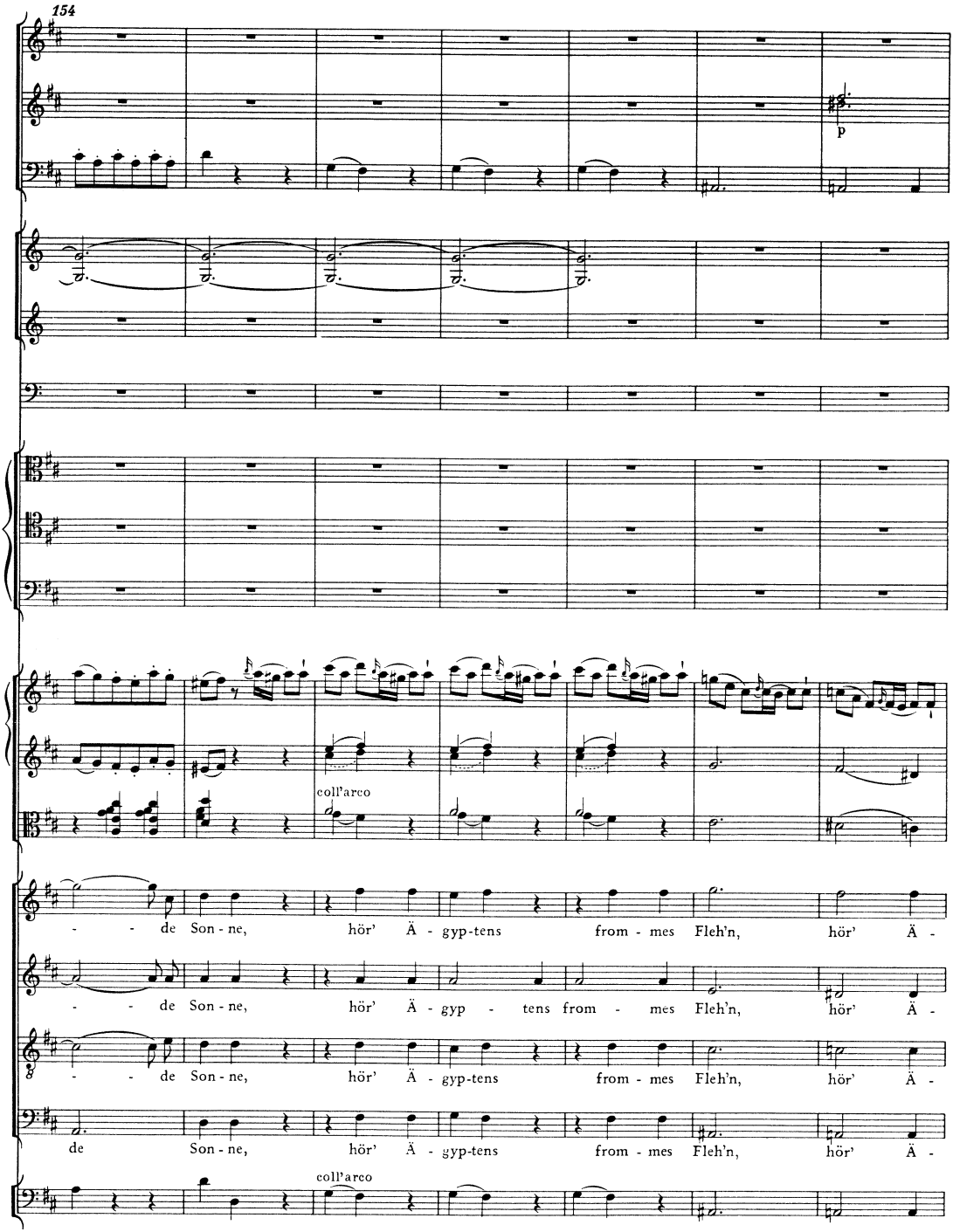

117
Höch - ste Gott-heit, mil - de Son-ne, hör' Ä - gyp - tens from-mes Fleh'n, hör' Ä -
Höch - ste Gott-heit, mil - de Son-ne, hör' Ä - gyp - tens from-mes Fleh'n, hör' Ä -
Höch - ste Gott-heit, mil - de Son-ne, hör' Ä - gyp - - - tens from - mes
Höch - ste Gott-heit, mil - de Son-ne, hör' Ä - gyp - - - tens, hör' Ä -

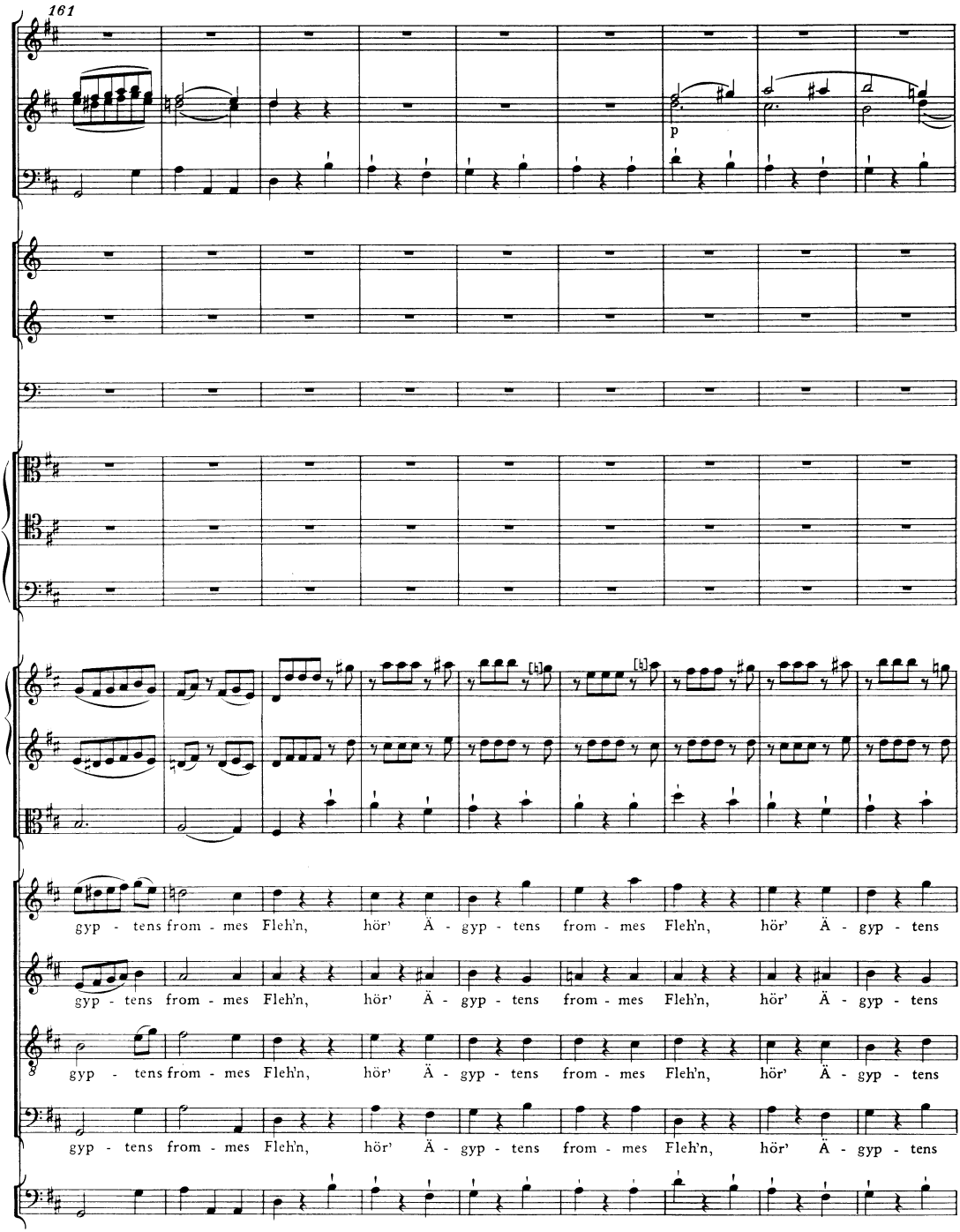

126
gyp - tens from-mes Fleh'n: Schütz' des Kö - nigs neu - e Kro - ne,
gyp - tens from-mes Fleh'n: Schütz' des Kö - nigs Kro - ne,
Fleh'n, from - mes Fleh'n: Schütz' die Kro - ne,
gyp - tens from - mes Fleh'n: Schütz' des Kö - nigs neu - e Kro - ne,

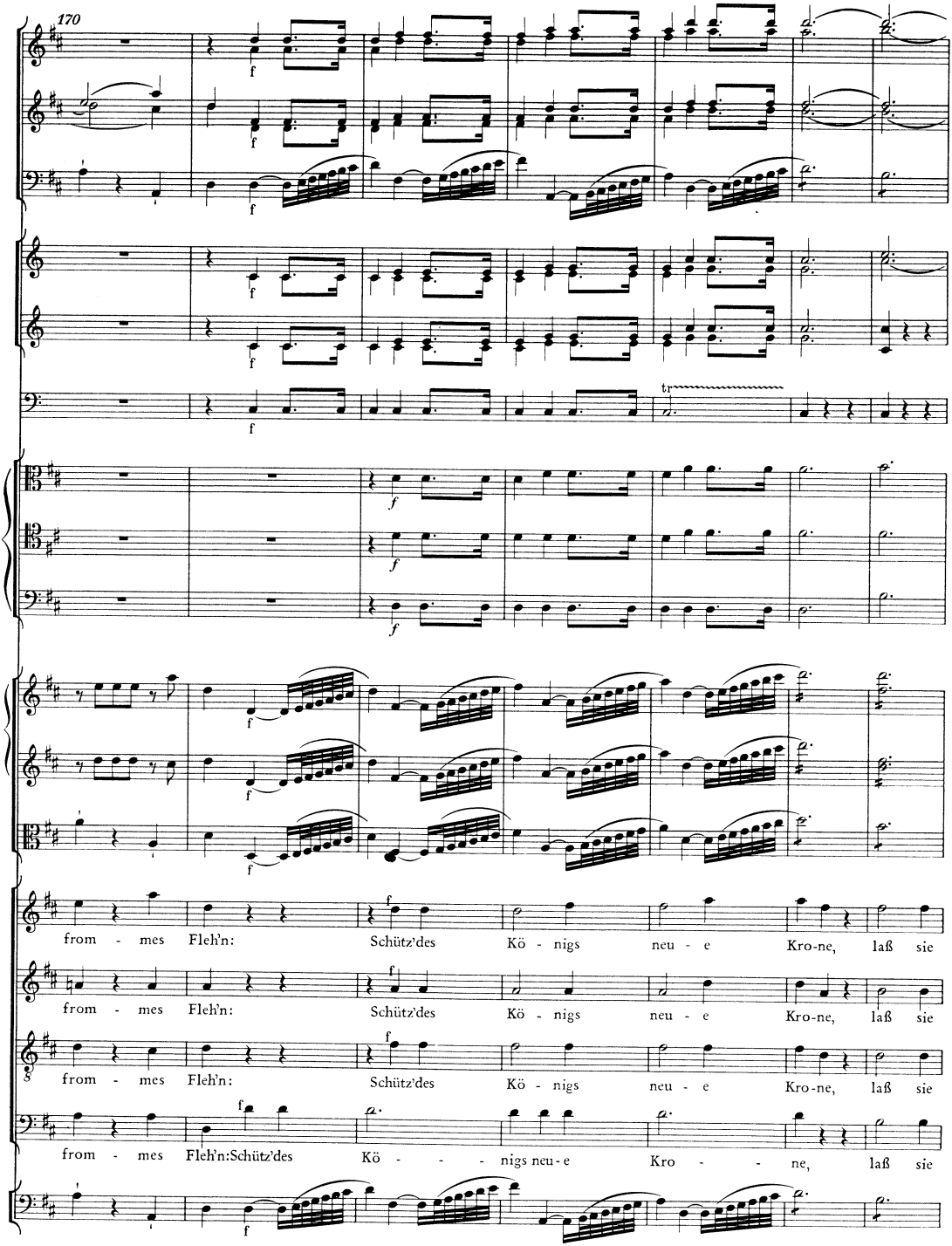

133
schütz' des Kö - nigs Kro - ne, laß sie im - mer
schütz' des Kö - nigs neu - e Kro - ne, laß sie im - mer
schütz' des Kö - nigs neu - e Kro - ne, laß sie im - mer, laß sie im - mer
schütz' die Kro - ne, laß sie im - mer, laß sie

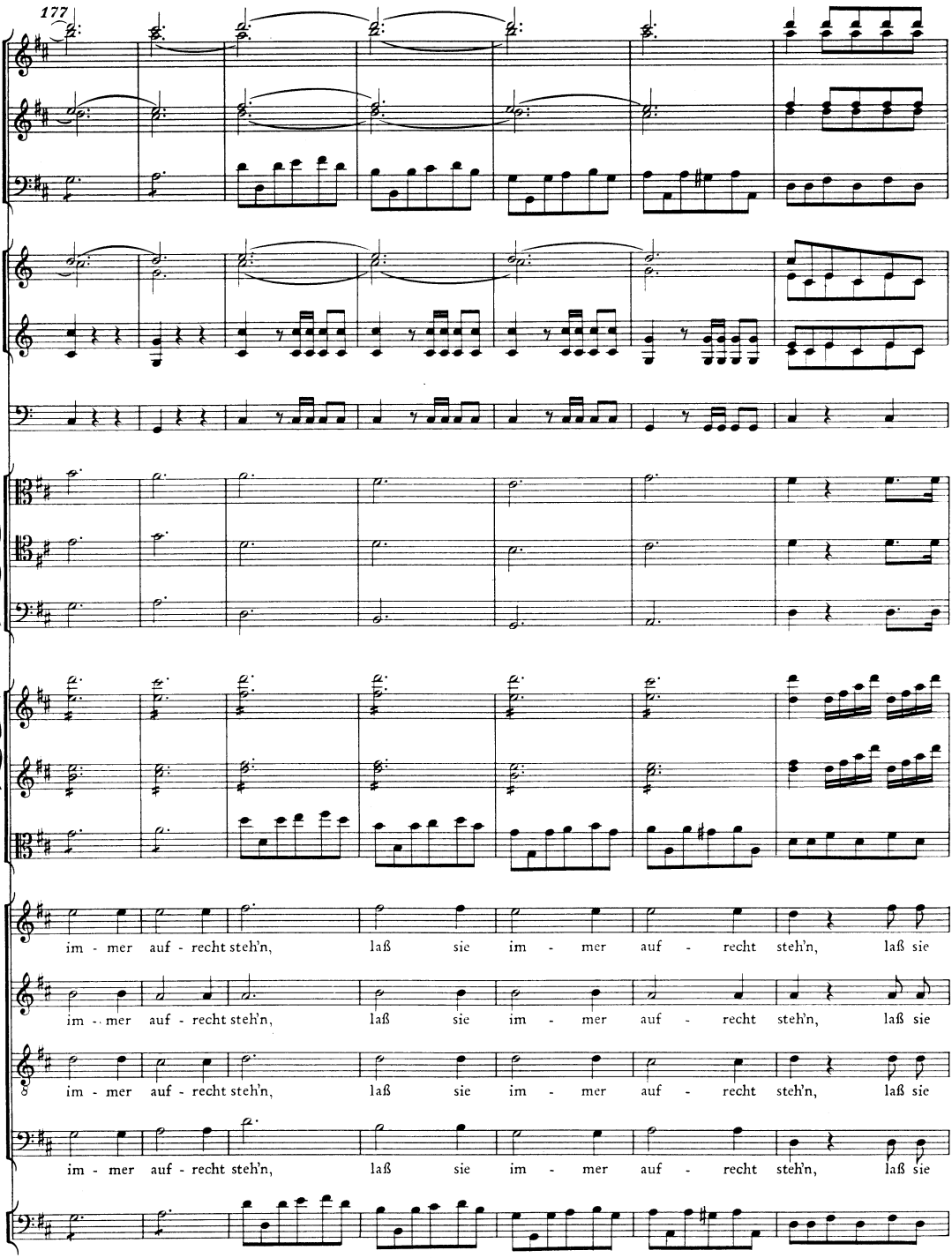

140
auf - recht steh'n, laß sie im - mer auf-recht steh'n, laß sie im - mer auf-recht steh'n!
auf - recht steh'n, laß sie im - mer auf-recht steh'n, laß sie im - mer auf-recht steh'n!
auf - recht steh'n, laß sie im - mer auf-recht steh'n, laß sie im - mer auf-recht steh'n!
auf - recht steh'n, laß sie im - mer auf-recht steh'n, laß sie im - mer auf-recht steh'n!

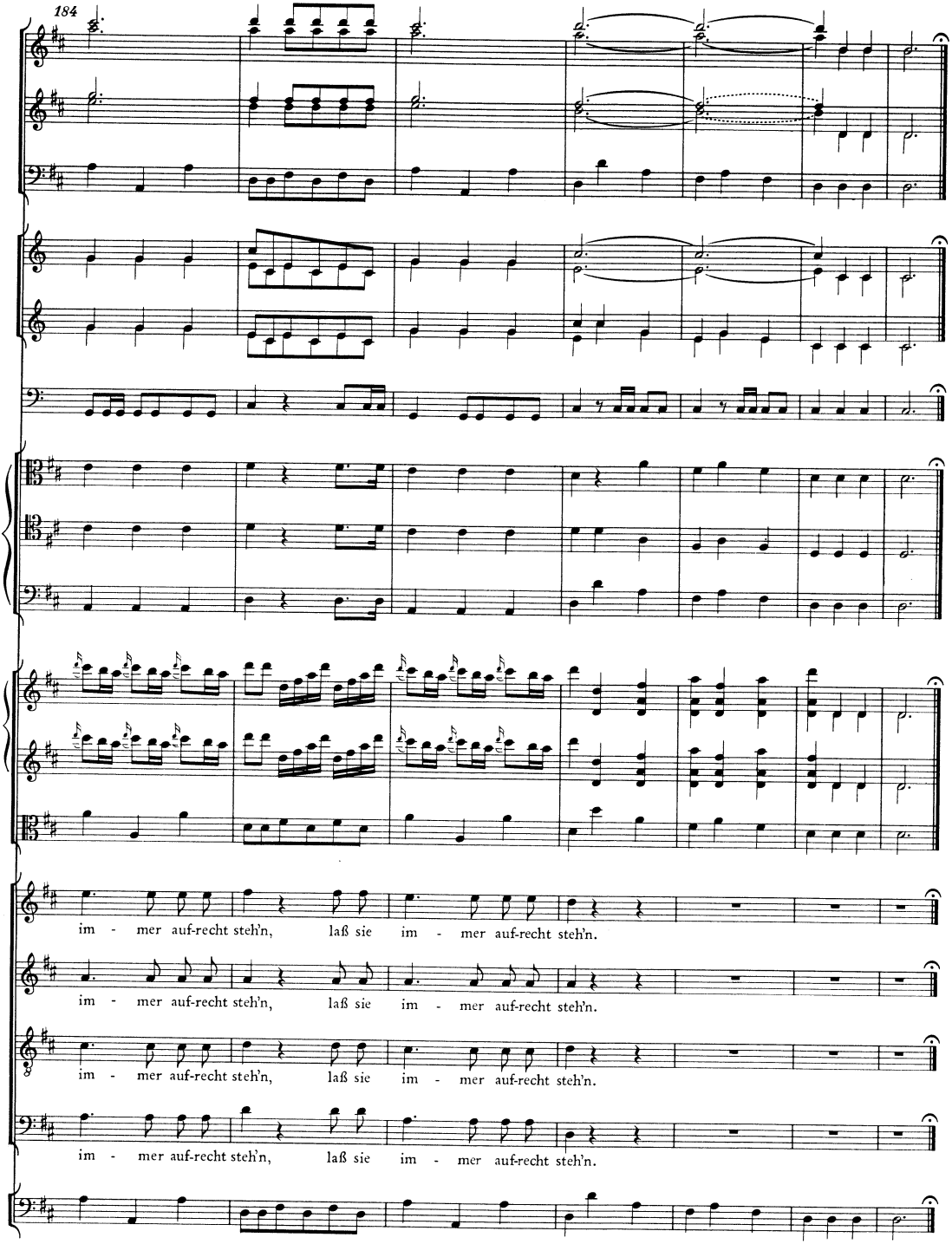

146
p
p
p
p
pizz.
p
p
Höch - - - - ste Gott-heit, mil - -
Höch - - - - ste Gott-heit, mil - -
Höch - - - - ste Gott-heit, mil - -
Höch - - ste Gott-heit, mil - -
pizz.
p


154
p
coll'arco
- - de Son - ne, hör' Ä - gyp-tens from - mes Fleh'n, hör' Ä -
- - de Son - ne, hör' Ä - gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä -
- - de Son - ne, hör' Ä - gyp-tens from - mes Fleh'n, hör' Ä -
de Son - ne, hör' Ä - gyp-tens from - mes Fleh'n, hör' Ä -
coll'arco


161
p
gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens
gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens
gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens
gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens from - mes Fleh'n, hör' Ä - gyp - tens


170
from - mes Fleh'n: Schütz'des Kö - nigs neu - e Kro-ne, laß sie
from - mes Fleh'n: Schütz'des Kö - nigs neu - e Kro-ne, laß sie
from - mes Fleh'n: Schütz'des Kö - nigs neu - e Kro-ne, laß sie
from - mes Fleh'n:Schütz'des Kö - - - nigs neu-e Kro - - ne, laß sie


177
im - mer auf - recht steh'n, laß sie im - mer auf - recht steh'n, laß sie
im - mer auf - recht steh'n, laß sie im - mer auf - recht steh'n, laß sie
im - mer auf - recht steh'n, laß sie im - mer auf - recht steh'n, laß sie
im - mer auf - recht steh'n, laß sie im - mer auf - recht steh'n, laß sie


184
im - mer auf-recht steh'n, laß sie im - mer auf-recht steh'n.
im - mer auf-recht steh'n, laß sie im - mer auf-recht steh'n.
im - mer auf-recht steh'n, laß sie im - mer auf-recht steh'n.
im - mer auf-recht steh'n, laß sie im - mer auf-recht steh'n.